D. Jakob Christian Gottlieb Schäffer,
ausübenden Arztes in Regensburg, Hochfürstl. Thurn und Taxischen Leibarztes und Hofraths

Versuch
einer medicinischen Ortbeschreibung der
Stadt Regensburg.

Nebst einer kurzen Uebersicht der Krankheiten, welche in den Jahren 1784, 1785, und 1786 daselbst geherrscht haben.

Differre quoque pro natura locorum, genera Medicinae et aliud opus esse Romae, aliud in Aegypto, aliud in Gallia. *Celsus.*

Regensburg, 1787.
bey Johann Leopold Montags Erben.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Hippocrates

De Aeribus, Aquis & Locis.

Qui artem medicam recta investigatione consequi vult, is primum quidem anni tempora in considerationem adhibere debet, quid horum quidque possit. Neque enim quicquam habent simile, sed cum inter se plurimum differunt, tum etiam propter varias, quae in eis contingunt mutationes. Deinde vero ventos, tum calidos, tum frigidos — Quinetiam aquarum facultates animo reputare oportet. Quemadmodum enim gustu et pondere ita et facultate singulae plurimum differunt. Quare si quis ad urbem sibi ignotam pervenerit, is eius situs curam habere debet, ut cognoscat, quomodo ad ventos aut solis exortum sit exposita. — Terra etiam ipsa inspicienda, nudane sit et aquis careat, an densa et irrigua et an cavo loco sita sit et aestuoso, an vero sublimi et frigido. Hominum quoque victus ratio, quanam maxime delectentur, inspicienda, an potui et cibis et otio dediti, an exercitationibus & laboribus gaudeant et an edaces sint et a potu sibi temperent. Et ex his singula reputare oportet. Haec enim praecipue quidem omnia, aut certe plurima probe qui agnoverit, cum ad urbem sibi ignotam pervenerit, eum neque morbi, regioni familiares, neque communium, quae sit natura latere poterit, ut neque in eorum curatione haesitare aut aberrare possit. Quae certo contingere solent, si quis istorum cognitionem non ante animo perceptam habuerit.

Den

Durchlauchtigen Prinzen und Herren

Herrn

Carl Alexander

Erbprinz von Thurn und Taxis ꝛc.

und

Herrn

Friedrich

Prinz von Thurn und Taxis ꝛc.

unterthänigst gewidmet.

Durchlauchtige Prinzen,

Gnädige Prinzen und Herren,

Der Ort Ihrer Geburt und ersten Erziehung, Durchlauchtige Prinzen, der zugleich der vieljährige Aufenthalt Ihres Durchlauchtigsten Herrn Vaters und ein ausgezeichneter Gegenstand Seiner fürstlichen Huld und Freigebigkeit ist — Regensburg wird Ihnen gewiß nicht so gleichgültig seyn, daß Sie nicht einige, obgleich größtentheils nur medicinische, Nachrichten davon Ihrer gnädigen Aufmerksamkeit würdigen sollten. Ich gebe mir daher die Ehre, Ihnen hier einen Versuch von solchen Nachrichten vorzulegen mit der ehrfurchtsvollen Bitte, dies Unternehmen für einen Beweis gelten zu lassen, wie hoch ich das Glück schätze, dem Hof Ihres

 Durch-

Durchlauchtigsten Herrn Vaters zu dienen und Sie, Durchlauchtige Prinzen, auf Ihren bald anzutretenden Reisen nach Frankreich, England, Italien — als Arzt begleiten zu dürfen. Ich beharre mit schuldigster Ehrfurcht

Durchlauchtige Prinzen

Ihr

Scheer den 24 Jul.
1787.

unterthänigster Schäffer.

Vorrede.

Als zu Ende des 1783sten Jahrs eine gallichte Epidemie bey uns allgemein zu herrschen anfieng, zeichnete ich mir die verschiedenen Erscheinungen, unter welchen diese Krankheit sich äußerte, ihren Gang und diejenigen Mittel auf, welche ihr mit Gedeihen entgegen gesezt wurden. Diese kleinen Beobachtungen theilte ich meinem alten akademischen Freund Herrn D. Wittwer in Nürnberg mit, welcher sie in des Herrn Hofrath und Professor Baldinger neues Magazin für Aerzte (Band 6. S. 429. und B. 7. S. 522.) einrücken ließ. Da ich in den folgenden Jahren den Gang und die allmählige Abänderung dieser gallichten Constitution in die gallicht-schleimichte bemerkte, und dieser Uebergang nicht nur die hartnäckigsten rheumatischen Beschwerden aller Art verursachte, sondern auch den schnellern Ausbruch

der Lungenschwindsucht, des Wöchnerinnenfiebers und vieler andrer Krankheiten begünstigte, so ordnete ich, mit Hülfe meiner Tagebücher, alle in den leztern Jahren hier vorgekommenen Krankheiten, gab die Anzahl meiner jährlich besuchten Kranken sowohl überhaupt als der davon verstorbenen gewissenhaft an; — schickte dem Allen eine kleine Ortbeschreibung meiner Vaterstadt, der Lebensordnung und der gewöhnlichen Krankheiten ihrer Einwohner voraus — belegte solches mit Wetterbeobachtungen, mit den gewöhnlichen Verzeichnißen der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen, und mit einer kurzen Uebersicht der Krankheiten iedes Monats seit zehen Jahren. Diesem fügte ich endlich ein troknes Nahmenverzeichnis der Thiere, Pflanzen und Mineralien bey, welche sich in unsrer Gegend vorfinden, und so entstand dieses Werkchen.

In Erzählung der Krankheiten sowohl als der dagegen angewandten Heilmethode war ich aufrichtig und getreu; ich verschwieg am wenigsten meine fehlgeschlagenen Curen, an deren Stelle ich freilich, wenn ich Aufsehen machen wollte,

gar

gar leicht solche Fälle hätte auswählen und aufstellen können, die mehr blendend, aber dabey auch für die Kunst nicht aufklärender gewesen wären. Für mich wenigstens ist der tödtliche Ausgang einer Krankheit immer lehrreicher als zehn glückliche Curen. Diese werden bald vergessen, weil bey ihnen der Arzt immer das Wenigste, die Natur aber allezeit das Meiste bewirkt; über iene aber denkt man mehr nach, abstrahirt sich Vorsichtigkeitsregeln, entdeckt hie und da kleine Fehler oder wenigstens einen Zwang, den man der Natur angethan, und nun im nächstvorkommenden Fall glücklich abändert, und so wird man durch Erfahrung immer weiser und klüger. Die Wahrheit, errare humanum est, gilt sicher auch dem praktischen Arzt; aber auch der Trost, daß Erkäntnis des Fehlers der erste Schritt zur Besserung ist. — Uebrigens erzähle ich nur getreulich das, was ich gesehen und gethan; unterrichten oder lehren kann ich nicht, weil meine Kenntniße zu beschränkt dazu sind. Mein Wunsch aber ist ganz erfüllt, wenn dieser Aufsatz nur einen oder den andern angehenden Arzt von iener Wahrheit, welche uns Hippokrates,

Sydenham, Huxham, Grant, Stoll und viele andre große Aerzte so nachdrücklich und laut gepredigt haben, überzeugen wird, daß nämlich auf das Studiren und Ausspähen der herrschenden Constitution das vorzüglichste Augenmerk iedes Klinikers gerichtet seyn soll, sofern er anders die Heilkunde wissenschaflich, glücklich und nicht empirisch treiben will. Denn da die Constitutions-Krankheiten sich den Jahres-Krankheiten immer zugesellen, so wird es dem Arzt, der iene einmal kennt, leicht werden, die Ursachen der Zufälle bald zu ergründen, eine passende und sichere Heilmethode ausfindig zu machen und zu erklären, warum nicht gleiche Symptome zu verschiedenen Zeiten mit gleichen Heilmitteln gehoben werden können. Und hier liegt, wo ich nicht irre, der Grund, warum der denkende Kliniker seine Heilmethode in einem Decennio öfters umändern, ia oft ganz entgegen gesezt einrichten muß. Denn z. B. bey einer gallichten Constitution wird er nur mit brech- und abführenden; bey einer inflammatorischen aber mit Aderlassen, erweichenden, und antiphlogistischen Mitteln glücklich seyn. Der symptomatisch heilende Praktiker aber

küm-

kümmert sich um die herrschende Constitution wenig, bleibt seinem Compendio treu und fängt z. B. die Cur des Seitenstichs zu allen Zeiten mit Aderlassen an. Daß er aber auf diese Weise nicht immer der glücklichste oder wenigstens nicht der am schnellsten heilende Arzt seyn könne, ist einleuchtend und klar.

Noch hab ich mit Dank zu erwähnen, daß mir bey dem Nahmenverzeichnis der Vögel, Insecten und Minern vorzüglich die gütige Unterstützung und das Naturalien-Kabinet meines verehrungswürdigen Oheims des Herrn D. und Superint. Schäffer, und die Kenntniße und gefälligen Bemühungen des Herrn Stadtsyndici Harrer, der den Entomologen von dieser Seite sattsam bekannt ist, treflich zu statten kamen. — Da mir seit vielen Jahren meine praktischen Geschäfte nicht mehr erlaubten, zu botanisiren, so muß ich meine Schwäche in dieser auf Uebung und Gedächtnis beruhenden Kenntnis eingestehen. Ich gebe daher das Pflanzenverzeichnis für nichts weniger als vollständig aus, sondern beschränke mich vorzüglich

nur

nur auf officinelle und solche Kräuter, welche ich in meinem Herbario eingetragen fand und von denen ich weiß, daß sie in unsrer Gegend wild wachsen, oder in unsern Gärten gezogen werden. Aus manchem Zweifel und aus mancher kleinen Verlegenheit halfen mir die botanischen Kenntniße des Herrn Hoppe aus dem Hannöverischen, eines von Leyßerischen Schülers, der damals, als ich das Pflanzenverzeichnis in Ordnung brachte, in der hiesigen Elephanten-Apotheke servirte und dem ich für manchen Beytrag und gefällige Belehrung Dank zu sagen habe.

Endlich bitte ich um gefällige Nachsicht, wenn hie und da sich Drukfehler vorfinden sollten, weil ich im Begrif bin, Regensburg auf einige Monate zu verlassen und also die Correctur nicht selbst besorgen kann. Regensburg den 2 May 1787.

Ver-

Bayerische Staatsbibliothek München

Versuch

einer medicinischen Ortbeschreibung der Stadt Regensburg.

Die Stadt Regensburg ist wohl eine der ältesten in Teutschland. Nicht nur ihre verschiedenen geführten Nahmen *), sondern auch andere deut-

*) Sie soll nach und nach folgende Nahmen erhalten haben, als Hermannshaimb; Germanshaimb; Noreia; Ingrambshaimb; Tiberia, oder Augusta Tiberii; Quartana oder Colonia Quartanorum; Tetrapolis, Metropolis Ripariorum; Regelspurg; Reginopyrga; Regnioburgum; Artobriga; Regina; Quadrata; Regnespurg und Regensburg. — Wer überhaupt mehrere Nachrichten von dem Alterthum, den verschiednen Schiksalen und andern Merkwürdigkeiten dieser Stadt zu lesen wünscht, der kann vieles in der vom gefürsteten Abt Anselm zu St. Emmeram aufs neue herausgegebenen Ratisbona Politica, 4. 1729. und des gefürsteten Abts Joh. Baptist Ratisbona Monastica, 4. 1732 finden; ferner in des Joh. Carl Paricius allerneuesten Nachricht von Regensburg. 8. 1753.

deutliche Spuren eines hohen Alterthums setzen es außer allem Zweifel. Daß die Römer diese Stadt gekannt und Besatzungen in und außer derselben gehabt haben, beståttigen theils der Nahme Castra Regina, nach welchem die Römer solche benannten, theils aber noch übrig gebliebene Steininschriften *) und die in unsern Tagen noch hin und wieder gefunden werdende Münzen eines **Augustus**, **Tiberius**, **Caligula**, **Nero** **) und anderer mehr. — Im

*) Zu Zeiten des Herrn Weihbischofs Grafen von Wartenberg, der im Jahr 1714 starb, fanden sich in Regensburg vierzehn Steine, die die Römer gesezt hatten. Wartenberg schrieb die Aufschriften mit eigner Hand ab, und ich sah dies M. S. bey dem kurfürstl. geistl. Rath Herrn Roman Zirngiebl, dermaligen P. Prior im fürstl Stift St. Emmeram. — Zwey dieser Steine sind heute noch in dieser Abtey zu sehen. Der erste prismatisch geformte im Kreuzgang hat folgende Aufschrift:

I. O. M.
E PERPETUE SECURITATI ET MEMORIE.
DULCISSIME AURELIE P. ÆL. IUVIANUS
CONIUGI INCOMPARAB.

Der Zweite

— — — E DULCISSIME MEMORIE
FLORINE MARCELLINUS SIG. I. LEG. CONIUG.
INCOMPARABILI.
F. C.

**) Oefter als an andern Plåzen finden sich dergleichen Münzen auf jenem dem Stift St. Emmeram zugehörigen und nahe an der Stadt gelegenen großen Feld, die Emmeramer-Breite genannt. Wahrscheinlich hatten die Römer daselbst ihre Begråbniße.

Im 1181 Jahr ernannte nach Aventins Meinung, Friedrich der Erste, mit dem Beynamen Barbaroßa dieselbe zu einer Reichsstadt; 1542 bekannte der Magistrat und die Bürgerschaft sich öffentlich zur Augspurgischen Confession und seit 1662 ist der fortwährende Reichstag hier.

Regensburg liegt diesseits und längst des mittägigen Ufers der von Abend nach Morgen strömenden Donau. Mittelst der steinernen Brücke, welche 1135 zu bauen angefangen worden seyn soll, kann man auf die beiden, der Stadt gehörige Inseln, der Ober- und Unterwörth genannt, kommen, und am Ende dieser Brücke liegt die Bayerische Stadt am Hof. — Ihre geographische Lage ist beyläufig 29° 36′ Länge und 49° 2′ Breite. — Längst ihren nach Norden gelegenen Ringmauern hin wird sie also von dem mächtigen Donaufluß begränzet und weiter gegen Nord-West und Nord-Ost ist sie mit nahen und meist angebauten oder mit Holz bewachsenen, mäßig hohen Bergen umzingelt. Gegen Osten und Süden aber, oder diesseits der Donau, wo Regensburg liegt, ist offnes freies und ziemlich ebnes Land.

Die Beschaffenheit unsrer Jahreszeiten ist, wie überall, nicht ein Jahr wie das andere. Doch scheint der Himmel seit drey Jahren uns stiefväterlicher zu behandeln, als ehedem. Der schreckenvolle Eisgang in der Donau sowohl als in dem uns nahen Regenfluß, im 1784 Jahr zu Ende des Februars, ist noch in unser aller traurigem

Andenken. — Der Winter von 178$\frac{4}{5}$ war wegen des anhaltend fallenden Schnees und der außerordentlich strengen Kälte merkwürdig und in der Folge traurig. Unzählich viel Wild erhungerte und erfror. *) Die Erndte des 1785sten Jahrs war des beständig regnichten Wetters wegen zum Theil ganz vereitelt, theils hatte das Getraide, und vorzüglich das Korn, zuviel schleimicht wässerichtes Wesen, wodurch das Brod, besonders gleich in den ersten Monaten nach der Erndte einen unangenehmen widerlichen Geschmack erhielt. — Der Winter 178$\frac{5}{6}$ war wohl nicht so gar streng als der voriährige: dagegen aber hatten wir fast gar keinen Sommer, sondern kalte und regenvolle Tage, (die Donau trat fünfmal nach einander diesen Sommer aus ihren Ufern) welche das Einbringen der im Ueberfluß gerathenen Feldfrüchte wieder sehr erschwerten; auch das viele Obst war minder schmackhaft und aromatisch, als in wärmern Sommern.

Unsre Winter sind meist sehr gemäßigt. Der mittlere Stand des Reaum. Thermometers ist im Winter 13 bis 14 Grad unter dem Gefrierpunkt; erst gegen Ende des Christmonats fällt anhaltende Kälte und bleibender Schnee; im Februar haben wir

*) Hauptsächlich galt dies die iungen Rehe, die Hasen und die Reb- oder Feldhüner. Leztere wurden durch diesen harten Winter bey uns völlig ausgerottet, so daß in den folgenden zwey Jahren gar keines in unserer Gegend zu sehen war, und nur erst im lezt vergangenen Sommer wurde hie und da wieder eine Kitt derselben bemerkt.

wir schon mit unter Thauwetter und der März zeigt uns den holden Frühling in der Ferne. Zu Ende des Aprils stehen gewöhnlich die Bäume bey uns in voller Blüthe.

Unsre guten Sommer sind ziemlich heiß; der mittlere Stand unserer Thermometer in heißen Tagen ist 24 bis 25 Grad.*) — Donnerwetter lassen sich wohl oft in unsrer Gegend hören, doch richten sie selten Schaden an. Die meisten kommen von Westen her, ziehen aber bald entweder über die Donau und die Nordwestlich liegenden Berge, oder gehen auf die andre Seite gegen Mittag der Iser zu. — Auch Hagel oder Schloßen fallen in der Stadt sehr selten und geschieht es zuweilen, so sind sie zu klein, um Schaden zu thun.

Unsre Herbsttage sind meist schön und währen oft bis in den spätesten October hinein. Die in unsrer Nähe wachsende Bergtrauben sind, nicht einmal, schon gleich in den ersten Tagen des Weinmonats reif und ausgezeitigt auf die volle Kelter getragen worden, um Bayerwein **) zu erhalten.

*) S. die erste Beylage „Auszug aus den Wetterbeobachtungen der Jahre 1783, 1784, 1785 und 1786.“ — Mit unermüdetem Eifer und Fleiß werden die Wetterabänderungen unsrer Gegend von Sr. Hochwürden Hrn. P. Placidus Heinrich, Profeßor im R. St. Emmeram, dem ich diesen Auszug zu verdanken habe, beobachtet und aufgezeichnet. Man sehe Ephemerid. Societat. Meteorologic. Manheim. 4.

**) Der Most dieser Trauben wird am meisten von den Be-

Wir haben nicht zu viele Nebel; im Monat November finden sie sich am öftesten ein: selten verfinstern sie den ganzen Tag über unsre Atmosphäre, sondern zerstreuen sich meist gegen Mittag.

Unsre gewöhnlichen Winde kommen von West und Nord-West und bey anhaltenden schönen Tagen von Ost-Süd-Ost und Süd-Ost; ganz von Osten aber sind die Winde bey uns äußerst selten.

Da also unsre Gegend durch abwechselnde Winde oft durchstrichen wird, in unserer Nähe keine Sümpfe, wohl aber lebhaft fließende Ströme sind, unser Boden urbar und mit Feldfrüchten und Bäumen angebaut ist, so kann unsre atmosphärische Luft im Ganzen genommen nicht anders als gesund genannt werden; doch aber ist sie etwas schwer, dick und feucht. Den Personen, die einen troknen magern Körperbau, reizbare und gespannte Nerven (um schulgerecht zu sprechen) haben, behagt der hiesige Aufenthalt; so wie schwammichten dickeren Körpern und denen die zu relachirte Nervenfibern haben, unsre Luft, bis sie sich nach und nach daran gewöhnen, eben nicht anfangs gleich am besten anschlägt. Ueberhaupt werden Leute, welche

Besitzern der Weinberge selbst oder den Stadtwirthen aufgekauft und wenn er vergohren ist, ausgeschenkt. Der Landmann liebt diesen Wein; er hat zwar sehr viele Säure und Härte, besonders in den ersten Jahren; er würde aber ungleich besser werden, wenn unser Weinstock mit der Sorgfalt und dem Fleiß, wie in den Weinländern bearbeitet würde.

che natürliche Anlage haben, fett zu werden, in Kurzem bey uns leibig, ob sie gleich kein Bier trinken, und ihrer anderwärts geführten Lebensordnung ganz getreu bleiben. Auch Lungenschwindsüchtige, besonders wenn sie einmal das 36 Jahr erreicht haben, treiben ihr Leiden oft Jahre lang.

An reinem guten Quell und Flußwasser haben wir nie Mangel; fast jedes Haus hat seinen eignen Ziehbrunnen und wenn hie und da solcher in einem Haus fehlt, so findet sich gewiß in der Nähe einer auf öfentlicher Straße. Da wir alles Wasser theils von der Donau, theils aus von Süd-West uns zufließenden Quellen erhalten, so ist solches nicht durchaus von einer und derselben Güte. Denn die nördlichen tief an der Donau hinliegenden Brunnen empfangen ihr Wasser meist von diesem Fluß; die höher liegenden südwestlichen aber enthalten Quellwasser, das von denen ausser der Stadt Süd und West gelegenen zwo Brunnstuben in bleyernen Röhren nach der Stadt geleitet wird.

Ueberhaupt aber ist unser Wasser von vorzüglicher Güte: rein, hell, frisch, geschmacklos nnd nicht rauh. Es wird schnell siedend gemacht, erkaltet aber geschwind wieder. Hülsenfrüchte werden bald in demselben weich gekocht; Stock- und andere Seefische, frisches und geräuchertes Fleisch u. s. w. durchwässert es bald: mit der Seife schäumt es leicht und löst solche geschwind auf. Nur erst nach anhaltendem, oft iahrelangen Gebrauch sezt sich in irdenen oder metallenen Gefäßen, in denen be-

ständig siedendes oder laues Wasser erhalten wird, eine sehr dünne terrestrische Cruste an; mit dem Weinsteinöl vermischt, trübt es sich nicht. Wahrscheinlich hat die Milde unsers Wassers den größten Antheil, daß unser Bier so vorzüglich gut und gesund ist und beide machen, daß unsre Einwohner selten mit Steinbeschwerden geplagt werden.

Zwo Stunden von Regensburg haben wir auch ein mineralisches Wasser, das unter dem Nahmen des Abacherbads bekannt ist. Es quillt solches von denen eine Viertelstunde von dem Marktflecken Abach südwestlich gelegenen Bergen hervor und wird am Fuß derselben in einem ziemlich schlecht verwahrten Behälter aufgenommen. Von da fliest es in hölzernen Röhren nach einem einzelnen Haus in Abach, das Bad genannt. Die bey diesem Behälter liegende Blätter und Steine, über welche das Wasser hinfliest, sind mit einer sehr dünnen, weißgelblichten geschmaklosen Erde oder feinen Cruste überzogen, die auf glühende Kohlen geworfen, nicht den geringsten Schwefelgestank verräth. Die Röhren, durch welche das Wasser geleitet wird, werden nie durch diesen erdichten Absatz verstopft. Das Wasser ist kalt und ganz helle, es gefriert im Winter nie; bey der Quelle vorzüglich riecht und schmekt es ziemlich nach faulen Eyern. Dieser Geruch und Geschmack aber verliert sich in Zeit von 48 Stunden, wenn es von der Quelle weg an einem dritten Ort in ofnen oder schlecht verwahrten Gefäßen hingesezt wird. Seine Hauptbestandtheile scheinen in einer flüchtigen sulphu-

rischen Säure, welche mit einer kalkarischen Erde leicht verbunden ist, zu bestehen. Denn

1) Mit dem Vitriol, der Salzsäure, dem Weineßig vermischt, blieb das Wasser helle und rein, und der faulichte Geruch verminderte sich merklich.
2) Mit dem fixen sowohl als flüchtigen Alkali wurde es trübe und warf sehr wenige weisse Erde zu Boden. Den schwefelleber Geruch verlohr diese Vermischung gänzlich und sogleich.
3) Es veränderte dasselbe weder den Curcumey noch Galläpfel-Aufguß im geringsten.
4) Den Violensaft färbte es nicht gleich, sondern erst im Stehen nach und nach grün.
5) Das Quecksilber in Scheidewasser aufgelöst, schlug es gelblicht nieder.
6) Gold und Silber in frisches stinkendes Wasser gelegt, ward das lezte schwarz gefärbt, das Gold aber blieb unverändert.

Daß wirklich ein sehr Weniges flüchtiger Schwefelsäure den einen Bestandtheil dieses mineralischen Wasser ausmache, beweiset der nach faulen Eyern oder Schwefelleber stinkende Geruch, der sich aber, wie oben schon gesagt, an freier Luft bald verliert. Ferner das schwarze Anlaufen des Silbers im frischen stinkenden Wasser; denn geruchloses färbt das Silber nicht, sondern läßt es unverändert.

Der andere alkalische Bestandtheil ist in sehr unbeträchtlicher Menge in diesem mineralischen Wasser

ser enthalten, und besteht theils in Kalk, theils in etwas Bittersalz Erde. Denn drey Pfund Wasser gaben bey gelinder Abdampfung zehen Gran einer weißlicht gelben, ziemlich kaustischen, Feuchtigkeit an sich ziehenden alkalischen Erde, welche von der Salzsäure ganz aufgelöst wurde, hell und durchsichtig war; mit Wasser verdünnt und bey gelindem Feuer abgeraucht, keine Krystallen, sondern einen dicklichten Bodensatz zurück lies. Die Vitriolsäure brauste zwar heftig mit dieser Erde auf, zersetzte sie aber nicht ganz; das Aufgelöste wurde mit Wasser verdünnt und bey schwachem Feuer abgedampft. Es schoßen hierauf Krystallen an, die dem Sedlitzersalz vollkommen glichen. Das nicht Aufgelöste war Selenit; denn selbst weder Vitriol noch Salzsäure wirkte mehr auf dies Residuum.*) —

Getrunken wird dies Wasser von den Badegästen sehr selten, sondern allein als Bad gebraucht. Es wird dazu allemal warm gemacht, wobey es aber von ienem specifischen Geruch nichts verliert, und nach den einzelnen Zimmern der Badenden getragen. Gewöhnlich wird Vor- und Nachmittag ge-

*) Ueberhaupt verdiente nicht nur der Gang dieser Quelle genauer untersucht und vorzüglich die dasigen Gebirge von einem geschikten Mineralogen bereist zu werden. Dann nur erst neulich wurde in dieser Gegend, ienseits der Donau, ein Marmorbruch entdekt, und ohnweit Abach selbst soll ein phosphorescirender grünlichter oder schmaragd und ametystfarbiger Gipsspat brechen, der mir aber bis izt so wenig als ein Bildschiefer, der sich daselbst vorfinden soll, zu Gesicht gekommen ist.

gebadet; man weilet ein bis zwey Stunden in jedem Bad, legt sich dann auf das Bett und ruht aus. Die gewöhnliche Curzeit währt vier Wochen; sie fängt gemeiniglich im Monat Mai an und dauert bis in den späten September. Die meisten Curgäste schwitzen merklich während dem Gebrauch der Bäder Nachtszeit, und werden öfters darauf matt; doch ist dieser Schweiß, wenn anders kein Fieber damit verbunden ist, von günstiger Vorbedeutung und ersprieslicher Gedeihung. — In rheumatischen Zufällen, chronischen Gliederreissen, in Lähmungen, die nicht zu alt sind; da wo die Muskelfiber zu rigide und starr ist; in leichten Hautkrankheiten, die Krätze ꝛc. fand ich wenigstens bis hieher noch immer die heilsamsten Wirkungen. Gegen zu tief eingewurzelte Verhärtungen oder Verstopfungen der abdominal Eingeweide aber ist dieses Wildbad viel zu ohnmächtig und schwach, als daß es Hülfe und Genesung schaffen konnte. Selbst dessen chemische Bestandtheile erweisen schon die Unmöglichkeit einer solchen großen Forderung. *)

Die Gegend um Regensburg gegen Nord und Westen hin ist bergigt, die Aussicht also ziemlich

*) Ueber dieses Wildbad schrieben folgende Regensburgische Aerzte.

1) Ruland vom Wild-Badt Abbach. 1630. 8. 1 Bogen stark.

2) Lehner kurze Beschreibung des Wildbads zu Abach. 1669. 12. 106 S.

3) Dietrichs Histor.-Physik. Abhandl. vom Wildbad Regensb. 1754. 8.

begränzt; es heißt solche die iunge Pfalz oder das Nordgau. Der Erdboden ist in diesem Land meist sandig, steinig und felsicht; daher auch um so undankbarer und schwerer anzubauen, da noch oben drein an einigen Orten der arme Einwohner weder Fluß- noch Quellwasser hat und sich mit bloßen Regen und Cysternenwasser behelfen muß. Seine Kost ist sehr einfach; Erdäpfel genießt er in grosser Menge; sein Brod besteht meist aus Korn; frisches Fleisch kömmt äußerst selten an ihn, Geräuchertes aber öfter. Er führt uns Getraide, Holz, Kohlen, Wildpret, grobe Gemüse, als Dorsen, Erdäpfel u. s. w. zu. — Nach Ost und Süden zu aber liegt das fruchtbare gesegnete Bayerland, deßen Feldgrund meist fett, schwer und leicht anzubauen ist. Dahin ist die Aussicht offen und schön. Der bayerische Landmann pflegt, überhaupt genommen, besser als sein pfälzischer Nachbar zu leben, ist robuster, munterer und arbeitet zwar nicht so anhaltend, aber schneller von der Faust weg. Auch seine Pferde und sein Horn und Mastvieh ist weit leibiger, muthvoller und schöner. Wer nur einmal einen pfälzischen und bayerischen Bauer gesehen hat, der wird sie auf immer auseinander kennen, so merklich unterscheiden sie sich schon durch äußerliches Ansehen, Betragen und Kleidung. *)

Der

*) Mir sagte einst ein hiesiger Stadtbauer, daß wenn er pfälzische Knechte oder Dirnen in Dienst bekäme, solche allezeit viele Wochen gebrauchten, bis sie die aus frischem Rind- oder Schweinfleisch (das aber nur an Sonn- nnd Feyertagen aufgetischt wird) guten

Milch

Der bayerische Bauer liefert uns, seines guten fruchtbaren Bodens wegen den grösten Theil unsrer Lebensmitteln, die meisten Gattungen von Getraide, Korn, Waizen, Gerste und Haber. Butter, Schmalz, (ausgekochte und gereinigte Butter) Eyer, iunge Hüner, Kapaune, Tauben, Enten, Gänse, Schafe, Spanferkel, (iunge Schweine, die von der säugenden Mutter kommen) Kälber, Hornvieh *) und unzählich andre Bedürfniße als Schafwolle, Flachs, Hanf, Stroh, Heu u. s. w. erhalten wir von ihm und das alles von vorzüglicher Güte und in Vergleich mit andern Orten um billige, wohlfeile Preise. An guter frugaler Hausmannskost haben wir also Ueberfluß und selbst an ausgesuchten feinen Speisen keinen Mangel. Der arbeitsame Böhm führet uns ausser ganzen Heerden von Gänsen und Truthühnern und anderm zahmen Geflügel im späten Herbst schwarzes und rothes Wildpret, Feldhühner, Auerhähne, Fasanen ꝛc. zu, und bereichert dadurch den einheimischen Vorrath, damit wir desto wohlfeiler kaufen können. — Auch an den sogenannten feinern Gemüsen, als Spinat, Spargel, Zuckererbsen, Blumenkohl, den verschie-

den-

Milch und Mehlspeisen bestehende Kost gewohnten: viele derselben lernten solche gar nie vertragen und giengen daher wieder zu pfälzischen Bauern und ihre einmal gewohnte Kost zurück.

*) Die besten Mastochsen werden in dem Wald — die Gegend, welche nord-östl. an Böhmen zuliegt, gezogen und uns zugetrieben. Mit unter, wie wohl nicht zu oft, kommen Schafe und Ochsen aus Ungarn, und lezte zuweilen auch aus Pohlen zu uns.

densten Gattungen von Salat und Wurzelwerk haben wir keinen Mangel, sondern genießen sie in ziemlicher Menge und frühzeitig. Sehr gute Melonen, die in unsrer Gegend reifen, kommen den Sommer durch auf die Tafel der Wohlhabenden. Die ausgesuchtesten Gattungen von französischem und anderm schmackhaften Obst werden in unsern Gärten gezogen, als Abrikosen, Pfirsiche, Reineclaude, Kirschen, ꝛc. Beurregris, Beurreblanche, Virgouleuse, Bergamotte, Eyer- Glasbirn, ꝛc. weisser und rother Calville, Reinette, Rosmarin- Lederapfel, Malvesier, Sammet- Tafetapfel, Borstorfer ꝛc. — Die Keller der Reichen und unsrer Weinwirthe schließen die vortreflichsten und kostbarsten in und ausländische Weine in sich als alten Rheinwein, Mosler, Marggräfler, Franken, Necker ꝛc. Ungarische, Tokayer; Champagner, Burgunder, Muscat, Malaga; Cyprischen ꝛc. und unzählig andere Liqeurweine. — Die nahe Donau liefert uns folgende Fische: Altl, Barben, Birsteln, Botten, Brachsen, Brungreß, Hausen, (selten) Hechten, Huchen, Karpfen, Lauben, Nasen, oder Näsling, Perschling, Rothaugen, Schill, Schleye, Stör und Sterlet (sehr selten) Rutten, Schaiden, Schied, Schraitzen, Waller, Weißfisch, Zindel — Karpfe, Hechte ꝛc. und Krebsen werden uns aus denen in der Pfalz ziemlich zahlreichen Teichen; Lachs und andere Forellen aber, Asche ꝛc. aus den benachbarten hell fließenden Quellen und Flüßen, aus der Laber, Fils, Naab ꝛc. herbeygebracht. — Außer Häringen, Stockfisch, Platteis, Lachse, Neunaugen

oder

oder Pricken essen wir im Winter bey anhaltender Kälte frische Austern, Rheinsalm, Kabeliau ꝛc.

Regensburg liegt der Länge nach ziemlich eben, die Breite von Norden nach Süden aber geht in etwas Wenigem bergan. Die Länge derselben mag beiläufig 1800, die Breite zwischen 7 und 800 Schritte, der Schritt zu dritthalb Schuh gerechnet, betragen. Es zählt ohngefähr 2000 Häuser. Die Straßen sind ziemlich enge und nicht in gerader Linie angelegt. Doch sind die Gebäude nicht sehr hoch, die meisten nur von zwey, wenige von drey Geschoße und von Stein aufgeführt. Es können also die Winde leicht solche durchstreichen und die Luft erneuern. Die Straßen werden so viel möglich auf öffentliche Kosten gereiniget und im guten Pflaster unterhalten. Im Winter von Michaelis bis Georgi sind sie seit 178¾ an den gangbarsten Orten mit Laternen beleuchtet. Sicherheit, Ordnung und Polizey herrscht in dieser kleinen Stadt, welche so verschiedne und viele Gerichtsbehörden *) in sich

*) Außer dem Magistrat der R. Stadt Regensburg, der für öfentliche Sicherheit, Bequemlichkeit und Polizey sorget und seine Bürger und Schutzverwandte richtet, behauptet sowohl die höchstansehnl. Kaiserl. Commission, als jede Gesandtschaft von der ersten bis zur lezten und das Reichserbmarschallamt, dann das Hochstift, die drey Reichsstifter St. Emmeram, Ober- und Nieder-Münster; die beiden Stifter zur alten Kapelle und St. Johann; die deutsche und Maltheser-Commende, und neun einzelne in der Stadt liegende Klöster ihre Gerichtbarkeit; kurz wessen Brod und Schutz man genießt, von dem wird man gerichtet.

sich schließt, dennoch weit besser als an manchem unter eines Einzelnen Jurisdiction stehenden Ort. Von gewaltigen Dieberenen und Einbrüchen hört man äußerst selten. Blutige Raufhändel fallen nicht leicht vor, und die vorzüglich guten Feueranstalten, *) die nicht leicht in einer anderen Stadt in der Ordnung und mit dem thätigen Eifer vollzogen werden, schützen uns seit vielen Jahren vor bedeutenden Feuersbrünsten, und ersticken die Flamme gleich beym ersten Ausbruch. Daher hat seit langer Zeit Regensburg durch Feuer keine Verwüstungen mehr erlitten; wohl aber steuerten im Kurzen die treflichen Anstalten und Löschwerkzeuge der Feuersbrunst 1762 zu Stadt am Hof und 1780 des fünf Meilen von uns entlegenen bayerischen Städtchen Straubing, und ein Jahr darauf des Oberpfälzischen Marktflecken Regenstauf.

Die öfentlichen Begräbnißplätze der Protestanten sind ausser der Stadt, der eine liegt gen Westen, der andere nach Süden. Auf beeden werden jährlich zwischen zwey bis dreyhundert begraben; nur in den Jahren 1762, 770 und 772 **) belief sich die Zahl über dreyhundert. Zuweilen, jedoch sehr selten, wird der Körper einer adelichen Standesperson in dem Vorhof der Dreyfaltigkeitskirche, welche in der Stadt liegt, beygesezt. — Die Verstorbenen der Katholiken aber, deren Anzahl sich jährlich auf ohngefähr 400 belauft, werden in denen in der Stadt liegenden Kirchhöfen zur

*) S. die 1781 Regensb. erneuerte Feuerordnung. 4.
**) Wie aus der zwoten Beylage zu ersehen ist.

zur Erde bestättiget. Der Kirchhof der obern Stadtpfarre St. Ruprecht ist im Stift Emmeram; die untere Stadtpfarre St. Ulrich hat deren zwey, den einen nächst der Domkirche, den andern ohnweit den Kapuzinern; in beede leztere werden auch die Verstorbenen zu Stadt am Hof über die Brücke zu uns herein in die Stadt getragen, und die Bürger im Dom, die Beysitzer aber im Kirchhof ohnweit den Kapuzinern begraben. Außer dem hat iedes Stift und Kloster noch seine eigne Begrabstätte nahe an seinen Wohnungen, wohin es die verstorbenen Einwohner und seine Ordensbrüder begräbt. Nie hat man zwar, wenigstens so lang ich denke, offenbar nachtheilige Folgen von diesen Begräbnißen mitten unter den Lebenden gehabt. Die beständig durchstreichende Winde, die sechs Schuh tief und unausgemauerte Gräber mögen wohl bisher das Gefahrvolle von uns abgewandt haben. In einigen dumpfichten Kirchen aber, wo überhaupt reine Luft selten zukommen kann, und in welchen man überdies die Todten in ausgemauerten Gräbern langsam vermodern läßt, geschieht es gar oft, daß Personen von schwächlichem Nervenbau krank und ohnmächtig werden. Freilich wäre zu wünschen, daß unsere Miteinwohner sich gemeinschaftlich entschließen möchten, ihre Verstorbenen gleichfalls ausser der Stadt zu begraben; ein Unternehmen, das um so leichter ausgeführt werden könnte, da sie nur eins oder das andre von ihren nahe an der Stadt liegenden Feldern dazu bestimmen dürften. Wie verdient würden sie sich dadurch in den Annalen der Mensch-

heit

heit machen, wenn sie durch diese löblichen Vorkehrungen, toddrohende Gefahren und Seuchen, die einst unvermuthet und gar leicht bey anhaltenden heißen Tagen und windstillem Wetter eintreten könnten, in Zeiten vorzubeugen suchten. *)

Auch unser Schlachthaus ist sehr schicklich angebracht; es liegt nach Norden und an dem Ufer der Donau; noch nie hat es, sowohl seiner Lage als der darinnen herrschenden Reinlichkeit wegen, Krankheiten verursacht.

Die Zahl der Einwohner von Regensburg beläuft sich ohngefähr auf 20000. Denn ausser dem hochansehnlichen Reichstags-Personale, und vorzüglich dem Hofstaat und der Dienerschaft Sr. Hochfürstl. Durchlaucht **von Thurn und Taxis** ꝛc.; dem Hochstift und den drey Reichsstiftern, **Emmeram, Ober- und Niedermünster** sind in Regensburg noch zwei andre Stifter, die alte **Kapelle** und St. **Johannes**; ferner die deutsche und **Maltheser Commende**, und neun Klöster **) enthalten. Die Zahl der Bürger mag zwi-

*) Auch mit dem Begraben eilen unsre Miteinwohner oft zu geschwind; denn oft geschieht es, daß sie ihre Todten gleich nach 24 Stunden zur Erde bestättigen. Vor 3 oder 4 Tagen sollte keine Leiche, wenn sie anders nicht deutliche Kennzeichen der Fäulnis äußert, begraben werden. Das zu schnelle Wegtragen der Verblichenen nach den Kapellen ist im Winter und bey kalten Tägen gleichfalls zu tadeln.

**) In Regensburg liegen zwey Frauenklöster, St. Clara,

zwischen neun hundert und tausend inne stehen, und die Anzahl der Protestanten überhaupt sich auf 7 bis 8000 belaufen.

Eigentliche Manufakturen oder Fabriken *) sind in Regensburg nicht, Künstler, Profeßionisten und Handwerker aber haben wir fast von allen Gattungen, als: Balln oder Pack-Binder, Barchet und Leinwandweber, Bäcker, Bierbräuer, Bierwirthe, Bildhauer, Bleichmeister, Blumenmacher, Bogner, Bortenmacher oder Posamentirer, Bothen, Brandweinbrenner, Buchbinder, Buchdrucker, Buchhändler, Brunnenmeister, Büchsenmacher, Büchsenschifter, Bürstenbinder, Cardetschenmacher, Corduaner, Drechsler, Eisenhändler, Schön- und Schwatz-Färber, Fechtmeister, Feilenhauer, Fischer und Schifmeister, Flaschner, Fragner, Gärtner, Galanteriehändler, Geflügelhändler, Geigen und Lautenmacher, Gehäusmacher, Glaser, Glockengießer, Goldarbeiter, Goldschlager, Goldschmiede,

C Gürt-

ra, Clarisserinen und das h. Kreuz, Dominikanerinnen; die sieben Mannsklöster sind, St. Jakob, Benedictiner und meist gebohrne Schottländer, Dominicaner, Augustiner, Exjesuiten, (bey uns besorgen sie noch wie ehedem die Schule und den Unterricht der Jugend) Karmeliten, Minoriten und Capuziner.

*) Daß es aber ehedem welche hatte, bezeuget folgende Stelle aus den Statuten des h. Beda, der 738 starb: Ut nullus scarlatas aut Barraconos vel pretiosos Burellos (Kleiderstücke) qui *Ratispone* fiunt, sive picta quolibet modo stramina habeat. Oper. S. Bernardi edit. Mabillonii T. I. pag. 343. in notis.

Gürtler, Güter-Beschauer, Güter-Bestätter, Hafenbinder, Hafner, Hammerschmiede, Harpudermacher, Hebammen, Holzauswerfer, Holzhacker, Holzländschreiber, Holzmesser, Holzreicher, Huf- und Waffenschmiede, Hutstaffierer, Kaffeesieder, Kammmacher, Karrnmänner, Cartenmacher, Kauf- und Handelsleute, Kirschner, Knopfmacher, Korbmacher oder Zeuner, Köche, Kornmesser, Kränzelbinderinnen, Krauter, Kufner oder Binder, Kupferschmiede, Kupferstecher und Wappenschneider, Lackirer, Land- und Lehnkutscher, Lebzelter oder Wachskerzler, Lederer, Leinwanddrucker, Loderer, Maler, Mahlmüller, Mauerer, Meßerschmiede, Mezger oder Fleischhacker, Methsieder, Musikanten, Nadler, *) Nagelschmiede, Neiber oder Zeugschmiede, Nestler, Obsthändlerinnen, Oeller, Orgel- und Instrumentenmacher, Papiermacher, Paraplüemacher, Pergamenter, Peruckenmacher, Pflasterer, Porzellanmaler, **) Rauchfangkehrer, Riemer, Ringelmacher, Rothgerber, Säckler oder Beutler, Sägmüller, Saitenmacher, Salzaufleger, Salzhaber, Salzmaßler, Salzträger, Salzzwicker, Sattler, Schachtelmacher, Schleifer, Schloßer, Schneider, Schreiner, Schroder, oder Auf- und Ablader, Schuh-

*) Das hiesige Götzische Haus soll einen besondern Kunstgrif, die Fischangeln zu härten, besitzen, und solche bis nach England versenden.

**) Erst seit einigen Jahren haben sich zwo Familien hier niedergelassen, die besonders kleine Kaffeebecher verschieden malen, brennen, poliren und deren viele 100000 Stücke das Jahr durch fertigen und über Wien nach der Türkey verschicken.

Schuhmacher, Schwerdfeger, Seifensieder oder Lichterzieher aus Inschlitt, Seidenweber, Seiler, Senften- oder Sesselträger, Siebmacher, Spängler oder Klemperer, Spitzenmacherin und Filetarbeiterin, Sporer, Stadtbauern, Steckelschneider oder Leistenmacher, Steinmetzen, Steinschneider, Sticker und Stickerinnen, Stärkmacher, Stukatorer, Seiden- und Wollenstrumpfstricker und Wirker, Tanzmeister, Tapezirer, Taschner, Tuchmacher, Tuchscheerer, Thurner, Trödler, Klein- und Gros-Uhrmacher, Wachspoßirer, Wagner, Wagenhüter, Wagenschmierer, Weinvistrer, Weinwirthe, Weisgerber, Windenmacher, Wildprethändler, Wollkämmer, Streicher und Spinner, Wollwascher, *) Zeugmacher, Ziegelmeister, Ziegel- und Kalkbrenner, Zillenschopper, Zillenmeister, Zimmermeister, Zinngiesser, Zuckerbäcker, wozu auch die Kuchenbäcker mit ihren nur hier bekannten Strizeln, Rupfhauben 2c. gerechnet werden können, Zubringerinnen von Mägden.

Die meisten dieser Gewerbe haben Gesellen oder Knechte oder Lehriungen. Alle diese Leute essen bey uns täglich zweymal, meist warm, und das eben nicht schlecht. Einmal des Tags haben sie gewiß Fleisch, viele derselben auch zweymal und Sonntags einen Braten. Braunes Bier ist der

*) Unsre Wollwäscher haben einen besondern Vortheil, Baumwolle weiß zu waschen und schicken viele Centner derselben auswärts; einige beziehen damit die benachbarten Jahrmärkte, ja selbst die Frankfurter Meße.

gewöhnliche Trank und wird bey uns sehr gut gebraut und unglaublich viel verbraucht. *)

Der Bürger vom Mittelstande also lebt bey uns nicht schlecht; der gröste Theil desselben ist wohl nicht reich, kann aber auch nicht arm genannt werden. In den theuern Jahren 1771 und 1772 die Teutschland allgemein drükten und wo alles Getraide zu erstaunend hohen Preisen stieg:

*) Ueberhaupt ist die Consumtion in Regensburg groß. Ich will nur bey den drey vornehmsten Bedürfnißen, Bier, Fleisch und Brod stehen bleiben. Die Zahl der bürgerlich braunen Bierbrauer beläuft sich auf vier und zwanzig. Diese schenken ein Jahr in das andere gerechnet an Lager sowohl als Schenkbier 75000 Eymer, den Eymer zu 60 Köpfe oder 120 Seidel, oder Nößel aus. Rechnen wir nun das Hochstift, die drey übrigen Reichsstifter und Klöster dazu (denn alle Klöster brauen und schenken Bier aus, die Capuziner allein ausgenommen; welcher öffentlichen Schenk iedoch von der Stadt aus Verträgen und Kaiserl. Erkenntnißen widersprochen wird) so werden 125000 Eymer nicht hinreichen, die jährlich in Regensburg allein (die benachbarten Bierbräuer zu Stadt am Hof nicht mitgerechnet) consumirt werden. Hierunter ist aber weder das Nachbier, Kovent genannt, welches arme Leute häufig trinken; noch auch das weisse Gersten- und Waizenbier begriffen. Leztere wird nur allein von der Stadt gebraut, und Eymer, Halbeymer ꝛc. weis in dem Bräuhaus, Köpfel und Krügeweis aber in den Wirths- und Schenkhäusern verkauft.

Die

stieg: das Schaff Korn z. B. welches gewöhnlich
C 3 16

Die bürgerlichen Mezger schlachteten 1782.

Ochsen,	Kühe,	Kälber,	Hameln,	Schweine,	Schweine, die von Gastgeb u. Wirthen geschlachtet worden.	Inschlitt
2695.	20.	4302.	5013.	1262.	3596.	212570 Pf.
Im Jahr 1783.						
2680.	16.	3760.	5913.	866.	3999.	203800 Pf.
Im Jahr 1784. NB. Es zogen K. K. Truppen durch.						
2931.	16.	4168.	5340.	884.	3970.	223075 Pf.
Im Jahr 1785.						
2776.	13.	4008.	5388.	707.	2943.	197436 Pf.
Im Jahr 1786.						
2636.	25.	3300.	4658.	706.	3708.	183466 Pf.

Ausser dieser großen Menge klein und groß geschlachteten Viehs wird nicht nur in den Stiftern und vorzüglich zu St. Emmeram, das einen eignen Mezger hat, sehr viel Vieh geschlachtet und verzehrt, sondern auch ein großes Quantum Fleisch von den Mezgern zu Stadt am Hof und vom benachbarten Lande nach den Klöstern und andern nicht unter dem Magistrat stehenden Einwohnern geliefert.

Da ausser den bürgerlichen Bäckern, die Stifter und Klöster ihre eignen Pfister oder Bäcker haben und fast iede große Haushaltung von selbst gekauftem Korn ihr Hausbrod backen läßt, so kann um so weniger das Quantum des iährlich in Regensburg verbacknen Mehls genau bestimmt werden; jedoch wird die Consumtion am Getraid auf 10000 Schaff hiesiger Messerey gerechnet. — Ueberhaupt ist unser Bier, Fleisch und Brod von vorzüglicher Güte; von

16 bis 20 fl. kostet, stieg hier bis auf 120 fl. *) verarmten freilich viele Bürger; andre erhielten sich mit vieler Mühe; niemand aber ist aus Hunger gestorben, da täglich durch allgemeine Anstalt Brod, theils umsonst, theils in billigem Preis-Verhältniß öffentlich abgegeben wurde. — Das Bettelvolk ist seit diesen Jahren noch zahlreicher als es ehedem schon war; die gröste Menge desselben aber macht das benachbarte Landvolk, die reisenden Handwerksbursche, der verarmte Beysitzer und die Schutzverwandte aus. Dieses ungestüme zahlreiche Bettelvolk, dessen gröster Theil seiner Jah-

letzterm haben wir verschiedne Gattungen, als Haus- oder Schwarzbrod von Korn gebacken; Semmel, Eyer- und Milchbrod, Zwieback ꝛc von Waitzen. — Für die Preise, das Maas und Gewicht dieser drey nöthigsten Artikel zur Erhaltung des physikalischen Lebens sorgt ein eignes Amt, das Hansgericht genannt mit lobenswürdigem Eifer, und läßt die von Zeit zu Zeit gemachten Fleisch- Bier- und Brod-Sätze **) öffentlich bekannt machen.

Da die Consumtion in Regensburg so groß ist und die Stadt selbst, einige Morgen Aecker abgerechnet, keine eigne Besitzungen oder Ortschaften hat, sondern alle diese Lebensbedürfniße von Pfalz-Bayern bezieht, so ist klar, daß nur allein dem angränzenden pfalzbayerischen Unterthan durch diesen Verschleiß der größte Vortheil und Nutzen zuwachse.

*) Ja bis auf 148 fl. als für welchen Preis die Stadt aus den Herzogl. Sächsischen Landen Getraid kommen solches aber nicht höher als nach dem Preis zu 60 fl. abbacken ließ.

**) Siehe die Regensburgischen Frag- und Anzeig-Blätter.

Jahre, Gesundheit und Kräfte wegen, sich Brod mit Handarbeit erwerben könnte, scheint selbst durch das zu reichliche Allmosen, das ihm täglich von Stiftern, Klöstern und andern Partikuliers gereicht wird, aufgemuntert zu werden, durch belästigendes Betteln allein sein Brod zu verdienen. *).

Es läßt sich nichts bestimmtes von dem eigenthümlichen Charakter der Regensburger sagen, weil sie so sehr mit Ausländern vermischt sind, und sich äusserst selten bis zur dritten Generation mit ihren Landsmänninen begatten. **) Uebrigens haben sie sehr viel vom bayrischen National-Charakter: ehrlich, aufrichtig, ohne Komplimente, und kömmt es zum Wortwechsel oder gar zum Handgemeng — nachdrücklich grob. Zu anhaltende Arbeit und Anstrengung der Kräfte liebt der

*) Gegen den Bettel hat die Stadt seit einigen Jahren mancherley Vorschläge zu gemeinsamen Anstalten gemacht, auch zu dieser Absicht in ihrem Waisenhaus eine Wollspinnerey errichtet, und denen allda arbeitenden Katholiken einen Gottesdienst gestattet (denn Toleranz mit ihren inn- und ausländischen Einwohnern ist ein Charakterzug der Regensburger): aber noch ist über den Plan, daß der Gassenbettel aufgehoben und das bestimmte Allmosen in einen gemeinsamen Seckel gebracht werden soll, eine Vereinigung nicht zu erreichen gewesen.

**) Die Einwohner des Ober- und Unterwörths wählen sich meist wieder Regensburgerinnen von ihrem Stand und haben daher ziemlich unverfälscht die Sitten und Sprache ihrer Grosväter.

der Regensburger sowenig als sein naher Nachbar, der redliche Bayer; *) was er aber thut, greift er mit Muth an und die Arbeit geht ihm von der Hand.

*) Der bayerische Landmann und Bürger ist bey weitem nicht so dumm und unaufgeklärt, als viele Ausländer glauben. Sein Körper ist stark und kraftvoll, daher ist er auch in seinen Leidenschaften und Betragen hastig, derb, dreist und keck, ohne aber übereilt, hart und grausam zu seyn. Herr Nicolai schildert den Charakter der Bayern wahr, wenn er spricht: „die Bayern sind rohe Kinder der Natur, unverwöhnt, voll Trieb, voll Kräfte, die nur „recht geleitet zu werden bedürfen. Bey einer sol„chen Nation gedeiht der Saame der Aufklärung „wohl noch besser als bey einer verzärtelten und „weichlichen, die viel mehr sinnliche Politur hat und „nicht an freymüthiges Denken gewöhnt ist. Nur „muß einer Nation, wie die bayerische ist, Luft ge„schaft werden, damit der schwache Saame der Auf„klärung nicht ersticke.“ — Er liebt seinen Landsherrn und seine Herrschaft über alles und mit unverfälschter Treue, ist ernsthaft, aufrichtig, arbeitsam, gastfrey und gegen Arme und Nothdürftige mitleidig und unterstüzt sie nach Kräften, gedenkt aber der guten Handlung, die er einmal ausgeübt hat, nicht weiter mehr; er hat in seiner Sprache und seinem Betragen wohl viel plumpes und rauhes, aber etwas ganz originelles. Ein ehedem sich hier aufhaltender Engländer, der die bayerische Nation mit Aufmerksamkeit beobachtete, fand, daß der ächte Bayer viel Aehnliches in seinem zwanglosen Betragen mit dem englischen gemeinen Mann habe. Eine seiner Lieblingsfeyerlichkeiten ist das Pferderennen: wird er uneinig und zum Zorn gereizt, so baxt oder prügelt er sich mit seinem Gegner entweder mit

Hand. In Uebung der Religion ist er minder eifrig oder bigott als lezterer. Etwas früher Feyerabend und ein Glas Bier mit einem Pfeifchen Toback ergötzen ihn. Die Sonn- und Feyernachmittage bringt er meist in Besuchung eines nahen Wirthshauses zu und theilt im Sommer dieses Vergnügen mit seiner Hauswirthin. Lose Leute sagen den Regensburgern nach, daß sie gern trinken; dafür zieht der bürgerliche Einwohner aber ein Glas Bier dem Kaffee vor, und dieser ist zwar iedem Kinde bekannt, wird aber nicht so allgemein und oft getrunken als in Sachsen und andern Gegenden. Auch Brandwein und Liqeurs

der Faust oder einem Prügel auf Leben und Tod. — Schändlich aber ist es, daß diese unverfälschte und biedere Treuherzigkeit des Bayers von seinen eignen Landsleuten oft misbraucht und bey den Ausländern für Stupidität angegeben wird, oder daß ihm wohl gar Handlungen zur Last gelegt werden, die er nie begieng. So erschien erst neulich eine Skarteke: **Neuester Hexenproceß aus dem aufgeklärten heutigen Jahrhundert: oder so dumm liegt mein bayerisches Vaterland noch unter dem Joch der Mönche und des Aberglaubens,** in welcher der unverschämte Verfasser ein elendes Mährchen auftischt, und um die Sache wahrscheinlich zu machen, mit plumper Dreistigkeit Orte und Personen nennt, deren Namen nie existirt haben. Der entfernte Ausländer, und besonders ein oder der andre Journalist hascht diese Geschichte für Wahrheit auf — denn wer sollte sich träumen lassen, daß man so boshaft calumniren könne — und verspottet oder bedauert wenigstens den armen Bayer.

werden hier, gegen viele andre Orte gerechnet, sparsam und mäßig genoßen.

So viel von dem Mittelstande. Der Begütterte bringt seine Abendstunden für sich und zuweilen in selbst gewählten Gesellschaften beym Spiel und einem Glas Wein hin. — Die Adelichen und die Ersten des Reichstags machen unter sich einen Zirkel aus, in welchen Unadeliche nur dann Zutritt erhalten, wenn ihr Charakter, z. B. Geschäftsträger eines Hofs, solches mit sich bringt. Sie geben unter sich prächtige Tafeln, Gesellschaften, Concerte und Spiele. — Der so genannte Leonische Adel ahmt diese Unterhaltungen nach und macht für sich wieder Clubs — Im Winter kann ieder, der Lust hat, an den öffentlichen Ergötzungen, als Bälle, Redouten ꝛc. Antheil nehmen.

Ueberhaupt ist der Umgang in Regensburg, der aus so manchfaltigen Gliedern besteht, eben nicht steif, und ieder kann ungezwungen und nach seinem Geschmack leben. Die Verschiedenheit der Religion hat auf das Gesellschaftliche nicht den geringsten Einfluß. Wir leben und weben auf das Freundschaftlichste mit einander und man sieht es uns ausserhalb der Kirche nicht an, daß wir über Religionsgebräuche so verschieden denken; ia was das Schönste ist, so sprechen wir nie ernstlich über diese Verschiedenheit, noch weniger zanken wir uns. Dieser ungezwungene, gesellige und abwechselnde Umgang macht auch, daß Fremde, die von großen volkreichen Städten kommen, nach und nach Re-

gens-

gensburg so lieb gewinnen, daß sie es ungerne wieder verlassen und selbst oft ihrem Geburtsorte vorziehen.

Alles was zum Luxus gerechnet wird, als gut Essen und Trinken, Kleider und Equipagenpracht steigt bey uns, wie überall. Daher mag es auch kommen, daß die Ehen in etwas sparsamer werden als sonst. Sie sind aber meist sehr fruchtbar und gesegnet; ich kenne Mütter, die zwölf und mehrmalen gebohren haben; fünf bis sieben Kinder, in einer Ehe erzeugt, sind gewöhnlich. Unerlaubte Schwangerschaften kommen mit unter auch bey uns, wie überall, vor; von boshaften Verheimlichungen derselben aber hören wir selten. Eines gefließentlichen Kindermords *) erinnere ich mich seit vielen Jahren nicht, wenigstens ist er ungleich seltner und unerhörter bey uns, als der Selbstmord. — Die meisten Mütter, selbst die Vornehmen stillen ihre Kinder. Die allgemeine Kost der Neugebohrnen die mit Waßer erzogen werden, oder denen die Brust nicht sattsame Nahrung giebt, besteht in Mehl mit Kuhmilch zu einem Mus, oder Brey gekocht. Schwächliche Mägen verdauen diese Speise nicht, bekom-

*) Die Ursache dieser Seltenheit ist wohl in der sehr geringen Strafe — an öffentliche Beschimpfungen wird gar nicht gedacht, — mit Grund aufzusuchen. Ein geschwächtes Mädchen zeigt der Obrigkeit die Schwangerschaft an, und zahlt 6. fl.; kann es auch diese kleine Summe nicht erlegen, so wird es zweymal 24. Stunden in sehr leidlicher Verwahrung behalten.

bekommen daher Brechen, Bauchgrimmen, grüne, wäßrichte, gehackte Stühle, verstopfte Gekrösdrüsen, innerlich stille Freisen und sterben an dem Jammer. Starke Kinder aber befinden sich wohl dabey. Aus Zwieback gekochter Brey wird ihnen nun von ein oder der andern Mutter mit ungleich beßerm Gedeihen gereicht. Sind sie einmal über ein Jahr alt, bey einigen geschieht es viel früher, so geben manche Mütter, oder die Wärterinnen ins Geheim denselben Morgens Kaffee mit vieler Milch versezt. Die meisten Kinder des Mittelstandes und der Tagwerker trinken Mittags und Nachts braun Bier, einige auch weißes; die Kinder der Vornehmen werden meist an Waßer gewöhnt. Der Anzug der Kinder ist nicht mehr so ängstlich und zwangvoll als ehedem; das meist unbedeckte Haupt und die kurzgeschnittnen Haare machen, daß der Grind oder Schorf, bey uns der **Wehekopf** genannt, seltner als sonst vorfällt. Die minder steiffen **Mieder**-Harnische von Fischbeinen und Steifleinwand mit Zeug oder Tuch überzogen, — werden erst dem erwachsnen Mädchen angezogen. Bucklichte oder verwachsene Personen sind daher bey uns nicht häufig. — **Spul**und **Madenwürmer** beschweren so wie die **Drüsenverstopfungen** des Gekröses unsre Kinder oft; die **englische Krankheit** aber kömmt im Ganzen genommen, bey uns eben nicht so häufig vor, und befällt nur arme, oder solche Kinder, deren zu viele in ein undurchlüftetes enges, ungesundes Stübchen eingeschloßen sind. Wer seine Kinder liebt und sie gesund und groß erziehen will, der weise ihnen, wenn er kann, das schönste geräumigste

migste Zimmer seines Haußes an. Denn ich sah Kinder von gesunden Eltern erzeugt, stark und kräftig gebohren, in einer engen dumpfichten Kinderstube erst in der zwanzigsten, dreyßigsten Woche dahin welken, die, in ein gesundes mit frischer Luft erfülltes Zimmer versezt, ohne alle Arzney von selbst wieder auflebten. — Das schreckliche Laster der **Onanie** schleicht freylich bey uns auch im Verborgnen; Jünglinge treiben es mehr als Mädchen. Eltern, Lehrer und Aufseher können nie wachsam genug auf diese Geist und Gesundheit zerstöhrende böse Gewohnheit seyn. Doch herrscht dieses Laster nicht so allgemein bey unsern Jünglingen und in unsern höhern Schulen, als an manchem andern Ort. — Auch die **Lustseuche** kennen wir, noch aber wütet diese fürchterliche und den menschlichen Körper entstellende Furie nicht so offenbar und allgemein als wo große Garnisonen sind. Kleine Galanterien, Trippergeschichtchen ꝛc. fallen zwar ziemlich oft vor; die Meisten halten aber solches geheim, oder consultiren ihren gefälligen Balbier, und wann der nicht mehr Rath zu schaffen weis, dann trift die Reihe erst den Arzt. — Doch werden bey uns viele, besonders bürgerliche Ehen vollzogen, wo Junggesell und Jungfer in strengster **Bedeutung** in der ersten Hochzeitnacht sich einander den Gürtel lösen; und da das Mädchen meist sich verheyrathet, wann es schon einige zwanzig zählt und der Mann oft gar schon dreyßig, so giebt das eine rüstige und gesundheitsvolle Nachkommenschaft. Unsre gesunden Mädchen werden gewöhnlich zwischen dem 15. und 17. Jahr leicht und ohne

sonderliche Beschwerden flick und reif, und als Weiber bleiben sie bis in das 48. Jahr oft fruchtbar; die schwächlichen aber bekommen die Reinigung früher, meist aber sehr unordentlich und zuweilen mit Schmerzen; einige verlieren solche nach ein paar Monathen gänzlich, und bleiben einige Zeit bleichsüchtig.

Auch der Arme und das elternlose Kind ist bey uns nicht vergeßen. Für Katholische sowohl als Evangelische stehen in Regensburg zwey geräumige Waisenhäuser, in welchen die Kinder nicht nur dienlich gute Kost und Kleidung, sondern auch den nöthigen Unterricht so lange erhalten, bis Alter und Kräfte es erlauben, Handwerke zu lernen oder in Dienste zu gehen. In dem geräumigen evangelisch-lutherischen Waisenhaus, das dermalen 41. Waisen und Ziehkinder zählt, werden auch Züchtlinge von beyden Religionen in eignen dazu bestimmten Stuben auf einige Zeit zur Beßerung aufgenommen. Ueber dieses Waisen und Arbeitshaus sowohl, als über die andern milden Stiftungen für Arme ist vom Magistrat ein eignes Collegium niedergesezt, welches das Allmosenamt heißt und für die Aufrechthaltung dieser mildthätigen Institute sorgt. Denn außer vielen Legaten, die den Hausarmen zufließen, versieht dieses Amt auch seine arme kranke Glaubensgenoßen mit Aerzten, Arzneymittel und zuweilen auch mit Kost. Unter der Aufsicht und rühmlichen Sorgfalt des nämlichen Amtes stehen das Seelenhaus; das Alumneum; welches dermalen zwölf Studenten nährt; das Bruderhaus in welchem verarmte alte Bürger verpflegt werden;

das

das Blatterhaus und der Pfründhof. Beyde sind für Arme, Kranke, Hilflose und Elende gleichfalls von evangelischer Religion bestimmt; im ersten befinden sich dermalen 17. und im lezten 31. Personen beyderley Geschlechts, worunter zwey Wahnsinnige sind. Das Blatterhaus hat überdieß ein eignes Zimmer für kranke Handwerksbursche von einigen bestimmten Profeßionen. Ferner gehört zu den wohlthätigen Stiftungen das reiche Spital, welches in der Stadt liegt. Es nimmt und verpflegt auf Zeitlebens gegen eine beym Eintritt erlegte Geldsumme nur Weibspersonen; ihre Zahl ist dermalen acht. — Das Katharinen Burger-Spital am Fuß der steinernen Brücke nimmt gleichfalls auf Zeitlebens eine bestimmte Zahl, nämlich 30. evangelische und eben so viele katholische Pfründner von beyderley Geschlecht für eine beym Eintritt sehr mäßig erlegte Summe ohngefähr 40. fl. und oft noch weniger auf, und versieht sie mit Feuer, Licht, zweymaliger warmen Kost des Tags u. s. w. Außer diesen 60. Inwohnern reicht diese milde Stiftung eben so vielen nicht im Spitalwohnenden die so genannte trokne Pfründe, welche nur in Bier und Brod besteht. — Die Katholiken haben für arme Dienstbothen, erkrankte oder reisende Handwerksbursche ihrer Religion ein Siech- oder Kranken-Haus St. Joseph zu 20. bis 24. Betten, in welches diese unentgeldlich aufgenommen und mit allem Nöthigen versorgt werden. Ein Jahr in das andre gerechnet, beläuft sich die Zahl der Aufgenommenen in dieses Krankenhaus, dem mein Vater nun

schon

schon seit 37. Jahren als Arzt vorsteht, auf 60. bis 100. *)

Auch außer den katholischen Waisenkindern, deren 49. dermalen an der Zahl sind, welche wie die Evangelischen in ihrem Institut Kleider, Kost und nöthigen Unterricht erhalten, werden die meist auf den katholischen Kirchhöfen oder Vorplätzen der Kirchen ausgesezte kleine Kinder, das sich aber selten ereignet, bis izt zwar noch nicht in einem eignen Findelhaus versorgt, wohl aber in gute Kost gegeben und die meisten in der Folge, so bald es ihr Alter erlaubt, in das Waisenhaus aufgenommen.

Regens-

*) Die eigentliche Stiftung beschränkt sich freylich nur auf katholische Dienstboten und Handwerksbursche, die bey Evangelischen arbeiten. Da aber der Fond es erlaubt, so wird dieses milde Institut auf alle katholische, hilflose Kranke, sie seyen alt oder jung, geheyrathet oder ledig, ausgedehnet. Aufgenommen wurden in den Jahren

1770	—	67.	Personen		1778	—	55.	gest.	15
			gestorben	18	1779	—	64.	—	16
1771	—	80.	die theuern	17	1780	—	64.	—	14
1772	—	125.	Jahre	23	1781	—	79.	—	14
1773	—	44.	— —	11	1782	—	75.	—	8
1774	—	46.	— —	5	1783	—	87.	—	17
1775	—	60.	— —	13	1784	—	107.	—	13
1776	—	75.	— —	15	1785	—	102.	—	19
1777	—	39.	— —	10	1786	—	123.	—	23

Regensburg zählt dermalen fünfzehn ausübende Aerzte; *) acht bürgerliche Wundärzte fünf bürger-

*) Ich füge hier das Nahmenverzeichnis derjenigen Aerzte in chronologischer Ordnung bey, welche von 1585. bis izt in Regensburg ihre Wissenschaft ausübten.

Johann von Oberndorf 1585. Zacharias Prügel. Sebastian Scheib. Martin Ruland 1585. Johann Stephan Strobelberger 1599. Johann Rosa 1600. Georg Meindel 1602. Michael Gichtl Johann Freytag 1617. Johann Albert Steininger 1625. Andreas Ruland. Physic. (schrieb zu erst vom Abacherbad 1630.) Johann Helwig 1634. Caspar Neevius. Michael Schwanzhofer 1637. Johann Mezger 1652. Gallus Etschenreuter 1654. Joh. Petr. Pruckel 1658. Georg Christoph Amman 1659. Heinrich Magnus Heigel 1660. Gottlieb Freytag 1660. Daniel Geyger 1662. Johann Georg Mühl. Johann Daniel Geyer 1662. Johann Karl Wider 1663. Georg Adam Dummer. Johann Lehner 1663. Martin Christoph Mezger 1664. Georg Peter Piererus 1669. Georg Weis 1671. Ambrosius Heigel 1681. Georg Eric. Thill 1682. Georg Christoph Göller 1683. Johann Georg Beuttel 1687. Joh. Georg Zehbauer starb 1700. Christoph Daniel von Mezger 1687. starb 1738. Georg Andreas Agricola. Phys. 1692. starb 1738. Joh. Georg Göller, Phys. 1702. Sigismund Cornel Koch 1702. Wolfg. Math. Brunner 1705. Joh. Adam Göritz 1706. Joh. Georg Nikolaus Dietrichs Phys. 1707. st. 1737. Christoph Ludwig Göller Phys. 1709. Johann Leonhard Hechtel 1713. Joh. Christoph Spieß ; Septimus Andreas Oppermann Phys. 1715 st. 1775. Johann Mathias Fuchs 1717 Johann Christoph Arzwieser 1718. Joh. Jacob Straßkircher. Joh. Christian Fabricius Phys. 1718. st. 1742. Ambros. Carl Bieler Phys. 1719. st. 1748. Georg Friedr. Orth 1720.

gerliche Apotheken *) und die sechste im Reichsstift St.

Heinrich Tillem. Stock 1724. Joh. Wilhelm Agricola 1731. Joh. Göritz 1731. st. 1747. Joh. Georg Pfenning Phys. 1732. st. 1749. Ludwig Michael Dietrichs Phys. 1737. st. 1769. Joh. Friedr. Behling Phys. 1737. Joh. Michael Schwarz 1737. st. Christoph Friedr. Alkofer 1738. st. Wolfgang Sigismund Müller 1739. Joh. Christoph Huber 1740. st. 1769. Joh. Gottlieb Schäffer Physic. 1745. Michael Andreas Gros 1745. st. Georg Albert von Selpert 1747. Phys. suff. und Garnis. Med. st. 1774, Joh. Christoph Ulrich Oppermann 1747. st. Eduard Jakob Lupin 1750. st. 1772. Heinrich Paul Oppermann 1755. st. 1772. Joh. Heinrich Büttner 1755. st. 1758. Christoph Theophil. Brauser Phys. suff. und Garnis. Med. 1756. st. 1785. Joh. Albert Ripecke Hochfürstl. Thurn und Taxischer Leibmed. 1757. starb 1782. Joh. Sigismund Stoll 1760. st. 1772. Joh. Mathias Fuchs 1762. st. 1766. Joh. Christoph Harrer Phys. suff. Garnis. Arzt 1767. Elias Theodor Heßling 1770. Jak. Christian Gottlieb Schäffer 1774. Joh. Jak. Kohlhaas 1774. Joh. Ulrich Gottlieb Schäffer Hochfürstl. Wallerst. Leibarzt Hofrath und Landphys. (ist seit 10. Jahre abwesend, doch mit Beibehaltung des Burgerrechtes, Ranges und Stelle im Colleg. med. 1776.) Georg Jak. Nieremberger 1779. st. 1782. Thom. Knigge 1780. st. 1786. Eduard Gottfr. Christoph Elsperger 1782. Andreas Theod. Gemeiner 1786. Der tiefsehende Kliniker Hr. geheime Rath von Breyer ist erster Leibarzt Sr. Hochfürstl. Durchl. des Fürsten von Thurn und Taxis ꝛc. ꝛc. und Hr. Hofr. Winkhler der zweyte. Außer leztern leben noch folgende katholische Aerzte gegenwärtig hier: die Herren D. Zollner, Vater und Sohn, und Hr. D. Chehr.

*) Die Nahmen unsrer Apotheken sind zum Engel, zum Adler

St. Emeram. Gemeiniglich sind die zwey ältesten bürgerlichen Aerzte Stadtphysici und der dritte Garnisonsmedicus. Obschon überhaupt die Lage unsrer Stadt gesund und das benachbarte Land durchaus angebaut ist, ja selbst die in der Stadt an vielen Häusern angelegte Gärten zur Verbeßerung der Luft nicht wenig beytragen, so fehlt es uns dennoch an Patienten nicht; doch sind contagiöse und verwüstende epidemische Krankheiten bey uns äußerst selten. Im Jahr 1713. war die Pest, welche von Juden mit angesteckter Wolle hieher gebracht wurde, zum leztenmal in Regensburg. Dieser unsrer gesunden Lage haben wirs zu verdanken, daß wir auch keine eigenthümliche oder lokalen Krankheiten haben. *) Ziemlich oft kommen bey uns Bleich

D 2 und

Adler, zum Löwen, zum Mohren und zum Elephanten. Alle zwey Jahre werden dieselben in Gegenwart der ad rem medicam wohlverordneten Hrn. Deputirten von den zween Physicis und den nachfolgenden ältern zween Stadtärzten und zween Apothekern aufs genaueste visitirt und dem Magistrat hierüber schriftliche Nachricht überreichet.

*) Hier muß ich auch mit ein paar Worten der Art Krankheiten vorzubeugen, gedenken, welche bey uns Mode ist. — Der gröste Theil der Einwohner Regensburgs und der umliegenden Gegenden ist gewohnt — präservative nennt man das Ding — jährlich zwey, drey bis viermal zur Ader zu laßen und im Früh und Spätjahr ein abführendes Mittel zu nehmen. Besonders allgemein herrscht dieser Misbrauch in den Klöstern. Die Purgirmittel müßen stark wirken, wenn sie anders Beyfall erhalten wollen. Mit sieben oder

und Waßersuchten, am häufigsten aber Leibschäden vor; die Ursache mag wohl mit Recht in unsern etwas erschlaffendem Clima uud dem mästenden Biertrinken aufzusuchen seyn. Der weiße Fluß ist bey bürgerlichen gemeinen Weibern seltner, bey vornehmern aber ziemlich frequent; die goldne Ader beschwert nicht nur das männliche, sondern auch unser weibliches Geschlecht nicht selten; Krebsschäden der Brust sowohl als der Mutter sehen wir aber zum Glück unsrer Weiber und alten Jungfern ganz

oder achtmaligem Effect ist man selten zufrieden; diejenige Arzney aber, welche fünfzehn bis zwanzigmal auf den Stuhl gehen, und drey bis viermal dazu brechen macht, wird vornehm und edel genannt. Acht bis eilf Grane vom ächten selbst präparirten Jalappenharz mit einem Gran Brechweinstein versezt, dem man öfters noch ein Auflöspulver von Weinstein und Jalappenwurzel vor Schlafenlegen vorausschickt, entsprechen dieser Erwartung bey unsern Biermägen. — Daß Weintrinker und schwächliche Personen solche heftig angreiffende Mittel ohne sichtbare Gefahr nicht vertragen können, versteht sich von selbst. Daher muß der Arzt bey so verschieden lebenden Individuis äusserst sorgsam mit den Purgirmitteln zu Werke gehen, wenn ihm anders seine Ehre und die Gesundheit seiner Kranken nahe geht. — Die populären Arzneymittel, die man dem ersten Anfall jeder Krankheit entgegen sezt, sind schweiß treibend: als das Marggrafen Pulver, präparirte Krebsaugen, Weinstein, zuweilen auch Theriak; wills damit nicht frommen, so wird purgirt, Adergelaßen, geschröpft — und wirds auch darauf nicht beßer, so trift die Reihe erst den Arzt. Klügere laßen ihn freylich gleich nach der ersten fruchtlosen Gabe eines Temperirpulvers rufen.

ganz selten. — Den eigentlichen Scorbut kennen wir nicht, die intermittirenden Fieber sind bey uns überhaupt seltner, als an vielen andern Orten; am sparsamsten aber kamen sie in den drey Jahren 1784, 1785, und 1786. vor. Die Krätze ist bey uns wie überall bekannt und Kindern und gewißen Profeßionisten vorzüglich eigen. Außer jener katarrhalischen Epidemie 1782. denke ich während den zwölf Jahren, da ich hier meine Wißenschaft übe, keine so allgemeine; auch mein Vater, der seit 41. Jahren glücklicher praktischer Arzt in Regensburg ist, erinnert sich keiner beträchtlichen.*) Die 1771. und 72. auch bey uns herrschende Faulfieber können nicht hieher gezählt werden, weil sie nur Folgen des Mangels und der verderbten und zum Theil schädlichen Kost waren. Kleinere Epidemien und Jahreskrankheiten haben wir, wie jeder anderer Ort. In derjenigen bestimmten regelmäßigen Ordnung folgen aber leztere bey uns nicht aufeinander, in welcher, wie uns Grant zusichert, solche bey ihm in London erscheinen. Indeßen finde ich doch in meinen täglichen Visitenbüchern, in welche ich seit zehen Jahren nicht nur die Witterung jedes Tags, sondern auch die Krankheiten der einzelen Patienten mit ein paar Buchstaben anzeichne und zum Schluß jedes Monats das Resultat der darin-

*) Viehseuchen nähern sich äußerst selten unsern Gegenden; mein Vater wenigstens erinnert sich keiner allgemeinen Epizotie; die unter den Schaafen 1753. ausgenommen und von meinem verehrungswürdigen Oheim im ersten Band seiner Abhandlungen von Insecten S. 1. ꝛc. beschriebene.

innen geherrschten und am öftesten vorgekommenen Krankheiten hinzuschreibe, daß in Vergleichung verschiedner Jahre miteinander, fast die nehmliche herrschende Krankheit in jedem gleichbenannten Monat der verfloßenen Jahre eingeschrieben steht.*) So finde ich im Januar fast alle Jahre folgende Krankheiten angemerkt: Katarrhalische Zufälle aller Art, als Husten, Brust und asthmatische Beschwerden; denen die zur Lungenschwindsucht große Anlage hatten, ein wichtiger Monat, weil meist in demselben der gute oder üble Ausgang dieser Krankheit im Voraus bestimmt werden konnte. In einigen Jahren waren außerdem in diesem Monat noch rheumatische Zufälle, mit unter auch Tertianfieber, der Schlagfluß, die Lähmung und Blutstürzungen der Mutter angezeichnet. —

Im Februar sind nebst katarrhalischen die rheumatischen Beschwerden, als Zahn und Halsweh, entzündete angeschwollne Mandel ꝛc. die gewöhnlich und meist vorkommende Krankheiten. In einigen Jahrgängen finde ich auch intermittirende Fieber.

Der Monat **Martius** zeichnet sich nebst katarrhalischen Zufällen durch leichte Entzündungen, arthritische Beschwerden, die Gicht, den Schlagfluß aus.

In den Monaten April und **May** waren nebst nachlaßenden katarrhalischen und rheumatischen Zufällen, die Tertianfieber; mit unter auch Koliken ange-

*) Siehe die dritte Beylage.

angeschrieben. Am meisten starben im May die, welche schon lange an der Lungenschwindsucht litten.

Der Junius zeichnet sich vorzüglich durch Diarrhöen und leichte Koliken aus; mit unter kommen auch Halsweh vor; im Jahr 1780. waren viele Nervenkrankheiten, als Fallsucht, Lähmung, Schlag, rc. angemerkt.

Im Julius finden sich außer rheumatischen arthritischen Zufällen, am häufigsten Koliken Diarrhöen und Cholera aufgezeichnet. — Als ich 1782. in diesem Monat gerade in Wien war, sah ich im Dreyfaltigkeit Spital, welchem der verdienstvolle Stoll damals vorstund, Ruhren und viele Quartanfieber; in Regensburg fand ich bey meiner Rückkunft nur Tertianfieber aber keine Dysenterien.

Der August zeichnet sich bey uns immer sehr merklich und unversteckt durch gastrische Krankheiten, als Koliken, Diarrhöen und mit unter auch, wiewohl in der Stadt immer sehr sparsam, mit Ruhren aus; auf den uns benachbarten Ortschaften herrschen leztere fast jeden heißen Sommer ziemlich allgemein. In einigen Jahrgängen finde ich auch Podagra und die Gliedergicht hingeschrieben.

Meist herrschen im September Diarrhöen und zuweilen auch noch Ruhren fort, besonders wenn die Tage heiß sind. Die Herbsttertianfieber melden sich entfernt, so wie die rheumatischen und

katarrhalischen Zufälle anfangen, sich wieder einzufinden.

Im October sind in einigen Jahren noch gastrische Krankheiten, als Durchfälle, Grimmen ꝛc. aufgezeichnet; in den meisten Jahrgängen aber stehen Rothlauf, arthritische, podagrische und katarrhalische Beschwerden; mit unter auch Tertianfieber.

Im November finde ich Rothlauf, Gallsuchten, intermittirende Fieber aller Art, Gliederreißen, Halsweh, Schlag, früh- und unzeitige Geburten am öftesten angeschrieben.

Im December herrschen bey uns gemeiniglich katarrhalische, rheumatische Krankheiten aller Art, als Schnupfen, Husten, Stecken, falsche Lungenentzündungen, Gliederreißen u. s. w.

Die in meinen Jahrbüchern aufgezeichnete ansteckende und von der Witterung nicht abhängende Krankheiten, als Pocken, Masern, das Scharlachfieber, der Keichhusten u. s. w. übergehe ich deßwegen mit Stillschweigen, weil ich hier nur einen kleinen Abriß von unsern gewöhnlichen Jahreskrankheiten geben wollte. Alle diese einzelnen Witterungskrankheiten aber müssen der epidemischen Constitution oder der Febris stationar.*) ge-

*) Variae sunt annorum *constitutiones*, quae neque calori, neque frigori, non sicco humidove, ortum suum debent, sed ab occulta potius et inexplicabili

gemäß behandelt werden; und geschieht das nicht, so trift ganz sicher zu, was der große Sydenham sagt: qua methodo, currenti anno, aegrotos liberaveris, eadem ipsa, anno iam vertente, e medio tolles. So war seit 1783 bis 1785 unsre Febris stationor. gallichter Art. Wer also anf diese herrschende Constitution in seiner Heilmethode nicht vorzüglich Rücksicht nahm, z. B. im Seitenstich zur Ader ließ, weil das Symptom des Seitenstichs, beschwerlicher Husten und mit Blut vermischter Auswurf da war; — im Gliederreißen zum Schwitzen gab, weil Schweiß in rheumatischen Zufällen oft Hülfe zu schaffen pflegt u. s. w. der stürzte seine Kranken in augenscheinliche Gefahr. Es herrschte aber die Anlage zu dieser Krankheit nicht in unsern Gegenden allein, sondern sie war, soviel sich aus unten genannten *) ziemlich gleichzeitigen

bili quadam alteratione in ipsis terrae visceribus pendent, unde aer eiusmodi effluviis contaminatus, quae humana corpora huic aut illi morbo addicunt, determinantque, stante scilicet praefatae constitutionis praedominio, quae, ex acto demum aliquot annorum curriculo, facessit atque alteri locum cedit. Unaquaeque harum constitutionum generalium propria ac peculiari sibi febris specie funestatur, quae extra illam nusquam comparet, cuiusmodi febres idcirco *stationariae* nobis audiunt. cf. *Sydenham* Oper. Vnivers. 8. Lugd. Batav. 1741. p. 41.

*) *Haeberl* de febribus annuis & in specie de febre aestiva anno 1783 in Nosocomio S. S. Trinitat. Vindobon. observat. descript. Monach. 8. 1784.

Schriftstellern folgern läßt, fast allgemein verbreitet. Nicht nur unvermischte, reine gallichte Krankheiten hatten wir während dieser dreyjährigen Constitution, sondern auch zu allen übrigen Jahres-Krankheiten, als kalten Fiebern, katarrhalischen und andern Zufällen gesellte sich überflüßige, verdorbene Galle und spielte überall die Hauptrolle. Schon in den Monaten May, Junius und Julius des 1783sten Jahres hatten wir meist gastrische Krankheiten, Diarrhöen und hartnäckige Katarrhe, deren Siz im Unterleib war und die nur durch abführende und nachher durch gelind stärkende Mittel konnten gehoben werden. Im Monat August und September d. J. ließen sich die ersten Spuren eines herrschenden Gallenfiebers bemerken. Die Patienten wurden schnell mit Mattigkeiten befallen, ihr Kopf war wüste und eingenommen, und die Eßlust verloren, dabey besorgten die Meisten noch ihre Geschäfte. Allmählig fieng der Leib an etwas gespannter und schmerzhaftr zu werden, und gewöhnlich erfolgte nun eine Diarrhöe mit vieler Erleichterung. Unterstüzte man diesen heilsamen Trieb der Natur mit gelind abführenden Mitteln, so genasen die Patienten schnell; verkannte man aber diesen wohlthätigen Wink und verstopfte mit zusammen-

Knaus Diss. Med. sistens Annotationes quasdam circa morbum annis 1783 et 1784. Stuttgardiae grassatum.

Born de febre gastrica putrida. Gotting. 4. 1784.

Schröder Historia febris biliosae pituitos. putridae. 8. ib.

Baldinger N. Magazin für Aerzte. 8ten Band, 5tes St. p. 426.

menziehenden, hitzigen und schweißtreibenden — den gewöhnlichen aber auch meistens in der Folge Gefahr bringenden so genannten Hausmitteln — diese gedeihliche Ausführung, so wurde der Leib bald empfindlich und schmerzhaft, es erfolgte ein heftiges Fieber mit starkem Durst und öfterem Trieb auf den Stuhl zu gehen, bey einem schmerzhaften Zwange. Nun glaubte der gemeine Mann die rothe Ruhr um so gewisser zu haben, da das, was mit dem Stuhl abgieng, röthlich aussah, und mit dem heftigsten Gestank verbunden war. Wurde dieser äußerst verdorbene gallichte Stoff durch ausführende Mittel bald aus dem Körper geschaft, so war auch die Ruhr weg und die Patienten erholten sich wieder. Da die Materie meist nach unten turgescirte, so waren Brechmittel selten nöthig. Im Monat October, November und December beobachteten wir neben dieser Krankheit viele Rothläufe und podagrische Zufälle, die alle gallichter Art waren, und eben so schnell ausführenden Mitteln wichen. In dem folgenden 1784sten Jahr herrschte diese gallichte Constitution noch häufiger und befiel bald in geringern bald in höhern Graden und unter verschiedener Gestalt iedes Alter und gesellte sich zu ieder Krankheit. Bey einigen gab es seine Gegenwart durch Kraftlosigkeit und Reissen in den Gliedern, heftige Augenschmerzen, einseitiges Kopfweh u. d. gl. zu erkennen. Am ersten und heftigsten wurden dieienigen Theile angegriffen, die vorher schon einmal gelitten hatten: bey Einem floß die längst geheilte Gonorrhöe aufs neue, bey einem Andern schwoll die eine Hoden an, und beide

wu-

wußten sich keiner neuen Ausschweifungen schuldig: welche die goldne Ader hatten, erlitten die heftigsten Kreuzschmerzen — alle diese Zufälle aber wichen Brech- und Ausführungsmitteln. Wenige fielen plözlich in heftiges Irrereden ohne einen Augenblick zu sich zu kommen, bis ein Brechmittel gereicht und hinlängliche Galle ausgeleert wurde. Bey Allen war das Weisse im Auge gelb, und die Zunge mit Schleim bald mehr bald weniger überzogen. In lezterem Fall hatten die Kranken eben keinen Abscheu vor den Speisen; sie sagten, sie könnten wohl essen, möchten nur nicht. Wo aber der Mund bitter und Drücken in der Herzgrube war, da fand sich auch großer Eckel, besonders vor Fleischspeisen, ein. Bey Vielen erschien diese Krankheit unter der Larve eines hitzigen Seitenstichs. Die Patienten wurden schnell mit einem heftigen Frost und darauf folgender Hitze, mit etwas Irrereden befallen; sie athmeten schwer, klagten über Kopfweh und einen, bald fixirten, bald aber auch wandelbaren Schmerz unter den kurzen Ribben oder in der Brusthöhle selbst, husteten mit vieler Beschwerde und warfen, besonders iüngere Personen, Blut mit gelbem sulzichten Schleim vermischt, aus. Diese Anzeichen sowohl, als auch die begränzte dunkelrothe Gesichtsfarbe (denn die Stirne und der Reif um die Augen waren meistens gelb) und der harte volle Puls verleiteten mich anfangs eine mäßige Aderöfnung vorzunehmen. Ich that es aber in der Folge sobald nicht wieder. Denn dieienigen, welchen Blut abgezapft worden war, erholten sich weit langsamer als andre. Auch bey den scheinbarsten

Zei-

Zeichen der Vollblütigkeit, ließ ich der Aderlaß ein brech- oder abführendes Mittel vorgehen, und leerte dasselbe viele Galle aus, so war auch bey den meisten der volle Puls, die dunkle Röthe der Wangen ꝛc. weg und die Aderlaß unnöthig. Vom Blut sonderte sich gleich nach dem Aderlaßen die gerinnbare Lymphe ab und überzog dasselbe mit einer dicken so genannten entzündbaren Haut. Das Blutwasser war gelblicht, der Kuchen, wie ganz begreiflich, von keiner Consistenz. Sonderbar war es, daß diese Krankheit zwar das Blutlassen nicht leicht ungeahndet zuließ, dagegen aber die Natur am fünften, sechsten, siebenten und achten Tag öfters kritische Blutflüße aus der Nase oder den Hämorrhoidalgefäßen bewirkte und die monatliche Reinigung beschleunigte mit sichtbarer Beßerung. Der Harn war bey wenigen blaß und gab Krämpfe zu erkennen; das erste Brechmittel leerte auch bey diesen Personen keine Galle aus; wurde aber die Materie beweglich gemacht, oder die Krämpfe gehoben, so brachen sie viele Galle. Bey den Meisten war der Urin sehr gallicht und hoch gefärbt, wurde den zweyten, dritten oder vierten Tag trübe, und machte nachher einen Bodensatz. Je früher sich dieser bey sonst gleichen Umständen zeigte, desto schneller war die Genesung. Der Schweiß war nie kritisch, er beschwerte nur und brach am meisten vor den Ausleerungen aus; nach denselben verlor er sich von selbst. Einer meiner verehrungswürdigsten Collegen, Herr Geheimerath v. Breyer, der mich am ersten mit auf diese herrschende Constitution aufmerksam machte, beobachtete bey einigen seiner Kranken

ken eine ganz eigne Gattung von Phantasien: nämlich den Patienten schien es, als läge Jemand an ihrer Seite und klage ihnen alle die Beschwerden, welche sie selbst empfanden — eine Täuschung, über die auch einige meiner Kranken klagten. Bey betagten Personen, und besonders solchen, welche anfänglich nicht gleich hinreichend abgeführt wurden, fand sich in den ersten Tagen eine Gelbsucht ein, die aber auflösenden und ausführenden Mitteln bald wich. Doch zuweilen wurde sie hartnäckig und die Materie war schwer zur Turgescenz zu bringen: solche Kranke erholten sich entweder sehr langsam, oder die Krankheit gieng in eine chronische und oft unheilbare Gelbsucht über. Wahrscheinlich waren hier Verstopfungen der Eingeweide, besonders der Leber, die Ursache. Viele beschwerte auch nach schon überstandener Krankheit ein Husten, der oft noch viele Tage, ja Wochen anhielt, und wobey sie ungemein vielen gelben Schleim, besonders die Nacht durch und gegen Morgen auswarfen. Den ersten Reiz zum Husten aber empfanden die Meisten im Unterleib.

In der lezten Hälfte des 1784sten Jahrs herrschte diese Constitution ohne merkliche Abartung, nur erschien sie meist unter der Gestalt der gewöhnlichen Jahreskrankheiten. So hatten wir in den Monaten Junius und Julius viele Tertianfieber; die wesentlich eben dieselbe herrschende Epidemie, nur aber unter einer andern Gestalt darstellten. Denn oft schon ein einziges Brechmittel, wenn es viele Galle ausleerte, hob das Fieber:

die Rinde war daher meistens ganz unnöthig, da mit der Galle auch das Fieber weg war. Jede Anwandlung desselben anticipirte einige Stunden, und die Meisten wurden, nachdem das Fieber vierzehn Tage ausgesezt hatte, wieder rückfällig ; es blieb aber dasselbe nach ein paar Anfällen entweder von selbst aus, oder im abermal nöthigen und angezeigten Fall hob ein gelindes Brechmittel dasselbe zum zweytenmal eben so geschwind und vollkommen. In den Monaten August und September zeigte sich diese Epidemie nicht nur als Tertianfieber, sondern auch unter der Gestalt arthritischer Zufälle und besonders häufig der Diarrhöen, Kolikschmerzen und meistentheils nur scheinbarer Ruhren. Ueberhaupt aber war in diesen zwey Monaten, wo die Galle gewöhnlich bey Krankheiten die Hauptrolle spielt, ihr Daseyn weniger versteckt. In dem lezten dieser Monate hatte ich einen einzelen Kranken am Faulfieber, das im folgenden Jahr öfter vorkam, zu behandeln. Ich wurde den 22 Sept. zu diesem Patienten, der ohngefähr einige zwanzig Jahre alt seyn mochte, gerufen. Er lag ganz sinn- und sprachlos mit starren und halbgeöfneten Augen da, hatte kalte Hände und Füße und der Pulsschlag war wegen Schnelle und Schwäche kaum zu fühlen. Die Umstehenden erzählten mir, daß er vor vierzehn Tagen von Wien (der Kranke war ein Schiffmann) zurück gekommen sey und auf der Reise schon die Eßlust ganz verloren, über bittern Mund geklagt, auch Galle von freyen Stücken in den ersten Tagen öfters ausgebrochen hätte. Innerlich habe man ihm, ausser einigen ohnmächtigen Tem-

pe-

perirpulvern, weiter nichts als Bier, Wein und andre sogenannte herzstärkende Mittel gegeben, dem ohngeachtet sey es mit ihm immer schlimmer geworden; seit acht Tagen sey er ganz bettlägerig und seit vier Tagen läge er so da, wie izt, wo man mit iedem Augenblick auf seinen lezten Athemzug harrte. In dem halb geöffneten Munde sah ich die dunkelbraune, trokne, zusammengezogne und in der Mitte gespaltne Zunge; der Löffelvoll Wasser, den ich ihm in den Mund goß, lief zur Hälfte wieder heraus, das Uebrige behielt er so lange, bis er es endlich unwillkührlich mit etwas Husten und Mühe nach und nach hinab schluckte. Um von meiner Seite bey diesem schon aufs äusserste gekommenen Patienten Alles zu versuchen, und die betaubte Natur aus diesem fürchterlichen tiefen Schlummer, wenn es möglich wäre, zu wecken, ließ ich sogleich zwey Blasenpflaster auf die Waden legen, und gab die Nacht durch eine Mixtur aus Chinarinde, Rhabarbar, Weinstein und Meerzwiebelsaft mit ein paar Gran Brechweinstein versezt. Am folgenden Morgen aber reichte ich ihm alle Stunden eine Dose aus China, Rhabarbar und Weinstein zu gleichen Theilen, einen Gran Brechweinstein zu ieder Gabe gemischt. Nachdem er vier Dosen genommen, erfolgten endlich zween Stuhlgänge, deren Gestank die Umstehenden fast ohnmächtig machte. Die Nacht hindurch nahm er obige Mixtur; am folgenden Tag aber wieder ein Paar der nämlichen Pulver, die gleichfalls kein Erbrechen, auch wenig heftigere Ausleerungen bewirkten. Gegend Abend kam er etwas zu sich und zeigte

Em-

Empfindung beym Verband der Blasenpflaster, die nun zu eitern anfiengen. Der Puls erhob sich und gieng nicht mehr so schnell; der Kranke kam mehr zu sich und klagte über unsägliche Mattigkeiten. Izt gab ich ihm ein gesättigtes Chinadecoct mit der Schlangenwurzel versezt und öfters Wein, auf dessen Gebrauch in den ersten Tagen ein stinkender Schweiß erfolgte. Die Eßlust fand sich nun wieder ein, der Schlaf war erquickend, die Kräfte nahmen zu und der Patient verlies auf ein paar Stunden am neunten Tag, von meinem ersten Besuch an gerechnet, das Bett. — Hier war offenbar der Kranke durch das im Anfang der Krankheit nicht gereichte Brechmittel, welches die Natur so laut forderte, in diese äusserst bedenkliche Lage versezt worden, woraus ihm allein seine Jugend und starke Natur glücklich half.

Uebrigens herrschten in diesen zween Monaten besonders stark und allgemein Koliken. — Zwey junge Weiber glaubten im zweyten Monat schwanger zu seyn, als sie von einem fixirten Schmerz in der Nabelgegend befallen wurden, und fürchteten einen Mißfall, da sich bey ihnen etwas Geblüt, doch ohne Kreutzschmerzen, zeigte. Ein abführendes Mittel hob bey einer, bey der andern aber ein gelindes Brechmittel die Schmerzen sowohl als den Blutfluß, und bey beyden stellte sich die Reinigung nach ein paar Tagen ordentlich und ohne Beschwerde wieder ein. Hauptsächlich befiel in diesen und den drey übrigen Monaten dieses Jahrs Sechswöchnerinnen am zweyten, dritten oder vierten Tag nach

der Entbindung geringes Kopfweh, Eckel vor Speisen, Durst und große Abgeschlagenheit der Glieder, mit Zurückhaltung der Lochien. Einige Dosen Rhabarber mit Weinstein versezt, führten viele Unreinigkeiten und Galle ab, Kopfschmerzen und Mattigkeiten verschwanden nach diesen Ausleerungen, die Wochenreinigung floß und die Eßlust stellte sich wieder ein. Diejenigen aber, welche diese Zufälle für das sogenannte Milchfieber hielten, ihren Kranken schweißtreibende, antiphlogistische Mittel reichten, ja wohl gar, um einer Entzündung der Mutter vorzukommen, zur Ader ließen, stürzten die armen Wöchnerinnen in sichtbare Lebensgefahr. Ein heftiges anhaltendes Fieber mit Irrereden begleitet, unlöschbarer Durst, bitterer Mund und Neigungen zum Erbrechen, unbeschreibliche Herzensangst heischten nun mit lauter Stimme Brechmittel, und nur durch diese bey Zeiten eingeschlagene Heilart genasen die armen Weiber, wiewohl oft sehr langsam, wieder. — Der Monat November und December war Schwangern gleichfalls ungünstig. Denn ich sah in kurzer Zeit vier Frauen im dritten Monat der Schwangerschaft schnell abortiren; bey einer fünften erhielt ich mit Mühe die Frucht.

Diejenigen, welche von dieser gallichten Constitution angesteckt bald Hülfe suchten, wurden durch auflösende und bald nachher gegebene oft wiederholte Brech- und abführende Mittel in wenig Tagen wieder hergestellt. Einige konnten am zweyten, dritten oder vierten Tag schon wieder ihre Geschäfte besorgen. Andre aber, die das Reißen und die Kraftlosig-

lösigkeit der Glieder, die verlorne Eßlust, schleimige Zunge ꝛc. nicht eher achteten, als bis sie ein heftiges Fieber ergriff, erholten sich langsamer, erst nach acht oder vierzehn Tagen, und zuweilen noch später. Liessen sich die Wiedergenesende von gutmeinenden, aber einfältigen Verwandten bereden früher Fleisch zu essen, als sie selbst noch wahres Verlangen darnach hatten, so wurden sie meistens rückfällig, und einige büsten durch diese unzeitige Nachgiebig- und Gefälligkeit ihr Leben ein.

Die wirksamsten Mittel in dieser Krankheit waren, der Brechweinstein, die Brechwurzel, das Tamarindenmark, die Manna, der Weinstein und die Mittelsalze. Die Vitriolsäure wurde sehr selten, meistens aber die Citronen und Weinsteinsäure mit bester Wirkung gereicht. Im fixirten sowohl als im wandelbaren Seitenstich wirkte das Blasenpflaster entweder allein, oder mit gleichen Theilen des zusammengesezten Diachylonpflasters versezt, auf die schmerzhafte Stelle gelegt, in einigen Stunden unfehlbar. Es hob die Krämpfe und den Schmerz; und nachdem diese gewichen waren, so ließ man die wunde Stelle sogleich wieder zuheilen.

Die Diät war ganz vegetabilisch und die Kranken waren mit solcher um so leichter zufrieden gestellt, als überhaupt die Eßlust gering und bey den Meisten der Eckel, selbst vor Fleischsuppen, ungemein groß war.

Die Ursache dieser gallichten Fieber scheint dar-

innen zu liegen, daß zu viel gallichter Stoff in unsern Säften erzeugt, oder aus denselben entwickelt wurde und mit ihnen circulirte; dieß bewiesen die große Mattigkeit und das Reißen der Glieder, das gallichte Blutwasser, das gelbgefärbte Weisse im Auge, die gelben Ringe um dieselben und den Mund, der Harn, der öfters wie bey Gelbsüchtigen aussah, der Auswurf, Schweiß rc. kurz alle so genannte Se- und Excretionen. Wodurch aber so viel gallichter Vorrath in unsern Körper gebracht, oder was eigentlich unsre Nerven so widernatürlich gereizt habe, mehr Galle als gewöhnlich aus unsern Säften abzusondern, wage ich nicht zu bestimmen. Der viele Schnee und strenge Winter des 1784. Jahrs hatten sicher an dieser Epidemie keinen Antheil. Denn wir hatten sie schon vorher und in Stuttgardt, Wien rc. *) herrschte solche im 83sten Jahr schon allgemein. Sollte wohl der in eben diesem Jahr allgemein gewesene so genannte Höhenrauch zu viele Feuertheilchen in die Atmosphäre überhaupt und aus dieser in unsern Körper gebracht haben, und sollten wohl diese überflüßigen Feuertheilchen zu viele Galle in unsern Körper entwickeln und dergleichen Fieber hervor bringen können? In dem Fall müßte diese Epidemie, noch allgemeiner als sie wirklich war, und südlich in Kalabrien, wo dieser Höhenrauch ausbrach, am heftigsten gewesen seyn. **) — Nun

*) S. die oben angeführte Streitschriften des D. Knaus Häberl rc.

**) Dermalen ist es so viel als Gewißheit, daß der 1783. durch

Nun zum Schluß noch ein paar Krankengeschichten des gallichten Seitenstichs.

Eine Dienstmagd, sechs und zwanzig Jahre alt, wurde am ersten April dieses Jahrs nach vorhergegangenen, heftigen Frost und Hitze, mit Seitenstechen beschwerlichem Athemziehen, und äußerst schmerzhaftem Husten, wobey sie Blut auswarf, befallen. Da die Zunge unrein war und die Kranke über Bitterkeit des Mundes klagte, so gab ich ihr diesen Abend noch eine auflösende Mixtur aus dem

durch ganz Europa verbreitete Höhenrauch seinen Ursprung von jenen fürchterlichen Erderschütterungen und Feuerausbrüchen im südlichen Calabrien und Island nahm. Hiedurch wurde natürlich sehr vieles Phlogiston in unsre Atmosphäre gebracht, und die häufigen Donnerwetter, welche wir in diesem Sommer hatten, bewirket. Jene Gewitter sowohl, als die sie begleitende Platzregen schlugen viele Feuertheilgen aus der Atmosphäre auf unsern Erdboden nieder, belebten das Pflanzenreich und verursachten jene allgemeine Fruchtbarkeit dieses Jahres. Aus der Atmosphäre sowohl, als durch die Nahrungsmittel kam mehr Phlogiston in unsern Körper als gewöhnlich, und wurde solches nicht bald aus demselben geschaft, oder häufte sich die Galle, welche, wie bekannt ist, das meiste Brennbare enthält und aus unsern Säften ausscheidet, zu sehr an, so musten Krankheiten aus Ueberfluß von Galle entstehen. Daher ist es auch leicht zu begreiffen, warum diese gallichte Constitution in den Jahren 1783, 84. und 85. zu gleichen Zeiten, laut oben angeführter Schriftsteller, an verschiednen Orten und allgemein herrschen muste.

Sauerhonig mit vitriolischem Weinstein und am folgenden Tage Tamarinden, Sedlitzersalz mit Brechweinstein versetzt. Hierauf brach sie eine Menge zäher Galle weg und ähnlicher Unrath wurde durch die öfters bewirkten Stühle abgeführt. Das Seitenstechen unter der linken Brust, der beschwerliche Husten, nebst dem blutigen Auswurf nahmen ab und die monathliche Reinigung fand sich um 8. Tage früher als gewöhnlich ein. Den offnen Leib unterhielt ich mit Weinstein und Rhabarber. Am zweyten Tag hörte mit einem mal die monatliche Reinigung zu fließen auf, das Seitenstechen und der Husten mit blutigem Auswurf wurde aufs neue heftiger, die Gesichtsfarbe ward dunkelroth, es kamen zuweilen einige Tropfen Blut aus der Nase, die Patientin klagte über die heftigsten Kopfschmerzen und fieng an irre zu reden. Da der Puls zugleich sehr voll war, so entschloß ich mich bey diesen Umständen eine mäßige Aderöfnung am Fuß vorzunehmen und ihr ein Blasenpflaster in den Nacken zu legen. Innerlich gab ich den Mineralkermes und nachher eine Latwerge aus Tamarindenmark, Polychrestsalz mit der Rhabarber versezt. Das Irrereden und Seitenstechen nahmen zwar gleich ab, die Kranke erholte sich aber sehr langsam und erst in der vierten Woche konnte sie das Bett verlaßen. Diese langsame Wiedergenesung schrieb ich der vorgenommenen Aderläße zu. — Folgender Fall bestärkte meine Muthmaßung.

Eine vollblütige Weibsperson, zwanzig Jahr alt, welche in gesunden Tagen öfters Nasenbluten

und

und ihre monatliche Reinigung, ohne schwanger zu seyn, lange Zeit nicht mehr gehabt hatte, wurde von diesem Fieber den 22. April befallen. Da sie bittern Geschmack im Mund und Drucken in der Herzgrube hatte, so gab ich ihr Manna mit Cremor Tart. solub. und Brechweinstein. Dieß leerte zwar viele Galle aus, aber am dritten Tag klagte sie über heftiges Stechen unter den kurzen Ribben und über äußerst beschwerlichen Husten, wobey sie Blut mit gelbem Schleim auswarf. Der Puls war voll und hart, die Nase blutete ihr öfters mit Erleichterung und sie fieng an, stark zu phantasiren. Ich ließ ihr aber nicht zur Ader, sondern gab eine Dose Brechwurzel mit vitriolischem Weinstein und ließ Blasenpflaster auf den leidenden Theil legen. Das Irrereden, Seitenstechen nebst dem Husten und blutigen Auswurf nahmen hierauf ab, der Puls wurde weich, der Urin brach sich am vierten Tag, am sechsten kam die Eßlust wieder. Nun gab ich ihr Weinsteinrahm mit Rhabarber und der Rinde. Am achten konnte sie das Bett verlaßen und in vierzehn Tagen war sie vollkommen wieder hergestellt.

Ein Mädchen von neun Jahren wurde den 19. May mit heftigem Erbrechen, Husten und Stechen in der Seite befallen. Da sich die Zufälle der gallichten Epidemie bey ihr äußerten, so behandelte ich sie auch so; und auf die schmerzhafte Seite legte ich ein Blasenpflaster mit eben so viel Diachylon vermischt. Der Schmerz war in einigen Stunden weg, ich ließ die Blasenwunde zu heilen und das Mädchen er-

erholte sich schnell; denn am 26sten sah ich es schon wieder auf der Straße.

Ein Mann von ohngefähr vierzig Jahren wurde am 12. April Nachts mit heftigem Husten und Seitenstechen überfallen. Er muste das Bett verlaßen, um genug athmen zu können. Da er die übrigen Zeichen des Gallenfiebers hatte, so wurde ihm bald ein Brechmittel mit dem besten Erfolge gereicht. Das Athmen wurde freyer, und der Husten mit dem empfindlichen Stechen verlor sich. In der dritten Nacht fanden sich die nehmlichen Beschwerden im vermehrtern Grade, ohne gegebene Ursache ein, nur mit dem Unterschiede, daß das Stechen sich izt in der Gegend des Magens zeigte. Es wurde sogleich, nachdem sich gegen Anbruch des Tages der stechende Schmerz wieder mehr nach der Seite hinzog, ein Blasenpflaster auf diese leidende Stelle gelegt und mit Brech und abführenden Mitteln fortgefahren. Der Schmerz verlor sich hierauf mit dem Husten, wobey aber der Patient nie Blut, sondern nur sehr zähen, gelben und bittern Schleim auswarf. Die Eßlust fand sich nach einigen Tagen wieder ein, die Kräfte kehrten zurück, und der Kranke genas bald.

Einer Frau von fünf und dreißig Jahren, welche die deutlichsten Kennzeichen dieses Fiebers mit äußerst schmerzendem und in der Herzgrube fixirten Stechen hatte, viel hustete, Blut auswarf, und sehr stark irre sprach, wurde nach gegebenen ausleerenden Mitteln, ein Blasenpflaster mit bestem Er-

folg

folg auf die leidende Stelle und ein zweytes auf die Waden gelegt. Das erste hob den Schmerz bald, und wurde sogleich wieder zugeheilt, das andre aber so lange offen erhalten, bis das Phantasiren gänzlich nachließ; und dieß geschah am achten Tage, worauf sie sich schnell wieder erholte.

Ehe ich dieß Jahr ganz verlaße, so theile ich noch die Krankengeschichte eines 76. jährigen Hofbedienten mit, der nie an Steinschmerzen gelitten hatte, an einem rauhen Tag dieses Christmonats aber schnell mit einem gänzlichen Unvermögen den Harn zu lassen befallen wurde. Der Grund dieser Verhaltung schien in einer förmlichen Lähmung der Urinblase zu liegen und als gelegentliche Ursache dieses beschwerlichen Zufalls gab der Patient eine Verkältung an, welche er sich den Abend vorher durch das lange Warten auf seine Herrschaft zugezogen hatte. Ich reichte ihm Anfangs die Riverische Potion und den Bärentrauben Aufguß. Der Urin wurde mittelst des Katheters abgezapft und auf das Kreutzbein ein Blasenpflaster gelegt, in die Schaamtheile aber und das Mittelfleisch die Kantharidentinctur und der Hofmännische Lebensbalsam eingerieben. Auch wiederholte Brech und abführende Mittel, reitzende Klystire, kaltes Waßer, Eis ꝛc. wurden vergeblich gebraucht; der Harn muste, weil der Patient grossen Durst hatte, täglich fast zweymal mit dem Katheter weggelassen werden, so daß diese Operation gegen 42mal während der drey Wochen dieser Ischurie vorgenommen werden muste. Endlich reichte ich ihm, da die Kantharidenpflaster und

Tinctur gar keinen Reitz auf die Harnwege machten, drey Quentchen der Latwerge gegen die Waßerscheu *) auf zweymal in einem Tag und ließ ihn, da er nach der ersten Gabe schon einen brennenden Schmerz und Trieb zum Harnen empfand, leichte Mandelmilch nachtrinken. Von diesem Tag fieng die Harnblase an, ihre natürliche Reitzbarkeit nach und nach wieder zu erhalten; er urinirte Anfangs oft, wenig und dies mit Schmerzen, einige Tage aber nachher konnte er sein Waßer so lange wie ehedem halten, und solches ohne Beschwerde abschlagen; kurz er lebt izt noch als Pensionist ohnerachtet seines hohen Alters ruhig und gesund.

Nun zum Schluß dieses 1784sten Jahres noch eine kleine Uebersicht aller von mir besorgten Kranken. Es waren ihrer überhaupt 432. Ich begreife aber unter dieser Summe nur dieienigen, welche ich täglich ihrer Krankheit wegen in ihren Wohnungen zu besuchen hatte und rechne also iene vom Lande oder aus der Stadt nicht dazu, welche auf meinem Zimmer Rath und Hülfe suchten, oder suchen ließen. Im Monat

Janua-

*) Die Formel dieser Latwerge ist:

Vermium Majal. cum melle adhaerent.
Mellis in quo Verm. Majal. asserv. â eine halbe Unze.
Theriac. Androm. eine Unze.
Pulv. rad. Serpentar. Virgin. sechs Quint.
Camphor. zwey Quint.
M. F. Electuarium.

Januarius	35
Februarius	23
Martius	48
April	29
May	38
Junius	27
Julius	17
August	47
September	33
October	39
November	43
December	53
Summe	432 Kranke.

Hievon starben im

Jen. An der Brustwassersucht ein 50 iähr. verh. Weib. 1

An den Rötheln oder Flecken ein 2 iähriges Kind 1

An dem Schlag eine 70 iährige Frau 1

An eben der Krankheit ein 60 iähriger Bedienter 1

4

Febr. An Entkräftung vom Alter ein 70 iähriges Weib 1

1

Mart. An dem Schleichfieber, das durch ein ausserordentlich großes Osteosteatom *)

des

*) 1780 sah ich bey einer 46 iährigen Jungfer diese nämliche speckichte Beingeschwulst am linken und vor-

dern

des rechten Hüftbein verursacht wurde, ein 18 jähriger Jüngling 1

Am schleichenden Nervenfieber ein 69 jähriger Bedienter 1

An Verstopfung der Gekrösdrüsen ein 3jähriges Kind 1

An symptomatischen Zuckungen ein 9 Monat altes Kind 1

Am symptomat. innern Wasserkopf ein 3jähriges Kind 1

5

April. Am gallichten Faulfieber ein 49 jähriger Mann 1

Am Kindbetterinnenfieber eine 38 jährige Frau 1

2

May. An der Lungenschwindsucht eine 40 jährige Frau; ferner eine 28 jähr. und eine 19 jährige Jungfer an eben der Krankheit. 3

dern Rand des Hüftbeins. Sie bemerkte diese Erhabenheit seit Jahr und Tage schon und verheimlichte es so lange bis sie bettlägerig wurde. Endlich brach diese Geschwulst auf, gab eine sehr stinkende Jauche von sich, und öfters wurden ganze in Fäulnis übergegangene Stücke vom Wundarzt weggeschnitten. Sie starb endlich ganz abgezehrt. Bey der Section fand man bey ihr, wie bey dem Jüngling den Knochen ausserordentlich auseinander und aufgetrieben, entstellt und weich; er war wie dickes zähes Fett oder Speck und an einigen Orten wie Knorpel zu schneiden.

Am gallichten Faulfieber ein 60 iähriger Mann; ein 22 iähriges Mädchen; ein 36 iähriger Mann	3
An Entkräftung vom Alter ein 79 iähriger Mann.	1
An idiopathischen Zuckungen ein 3 iähriges Kind.	1
An symptomatischen Zuckungen 2 halbiährige Kinder.	2
	10
Jun. An der Lungenschwindsucht ein 47 iähriges Weib.	1
Am gallichten Faulfieber ein 60 iähriger Mann.	1
	2
Aug. An der Lungenschwindsucht ein 50 iähriger Soldat.	1
An symptomatischen Zuckungen ein Kind von 6 Wochen.	1
	2
Sept. An der Bauchwassersucht eine 50 iährige Jungfer.	1
An der Ruhr ein 4 iähriges Kind.	1
	2
Oct. Am Schleichfieber von Abdominal-Verstopfungen zwey 60 iährige Frauen.	2
An der Bauchwassersucht ein 60 iähriger Kutscher.	1
Am Stecken und endlicher Lungen-	

schwind-

schwindsucht ein 48 iähriger Bräumeister.	1
	4
Nov. An der Lungenschwindsucht ein 40 iähriger Junggeselle und ein 19 iähriger Jüngling.	2
An Entkräftung vom Alter ein 70 iähriger Mann.	1
Am bösartigen gallichten Faulfieber ein 22 iähriges Weib.	1
Am Mutterkrebs ein 40 iähriges Bedienten Weib.	1
An symptomatischen Zuckungen ein 18 Monat altes Kind.	1
	6
Dec. An symptomatischen Zuckungen ein 14 Tage altes Kind.	1
Am gallichten Faulfieber eine 38 iährige Frau.	1
	2
Summe	40

1785.

Auch in dem ganzen 1785sten Jahr war bey uns die allgemeine Constitution gallichter Art und fast bey ieder einzeln vorgekommenen Jahreskrankheit hatte Ueberfluß oder verderbte Galle den Hauptantheil. Im Jenner und Februar herrschte die Epidemie vorzüglich unter der Gestalt rheumatischer Fieber, besonders des Hüftwehes; andre hatten

ten Halsschmerzen mit angeschwollenen Drüsen und andern katarrhalischen Zufällen, als Stechen beym Einathmen, heftigem Husten u. s. w. Diejenige Art von Husten, welche Fr. Hoffmann unter dem Nahmen Tussis rheumat. stomach. beschreibt, war besonders häufig. Mit unter herrschten auch hartnäckige Quartanfieber. Bey allen diesen verschiedenen Zufällen aber half nichts so sicher und gewiß als gelinde Brechmittel. Eine oder die andre Gabe hob oft gleich alle Beschwerniße, die, wie eben gesagt, bey Einigen Koliken, Gliederreißen, Mattigkeiten, Husten, Kopfschmerzen u. s. w. verursachten; bey Allen aber, besonders im Fortgange der Krankheit, war verlorne Eßlust und vorzüglich Eckel vor Fleisch und Bier vorhanden. Unbedeutend war das Fieber bey denen, die bald Hülfe suchten, so daß viele während dieser drey, vier oder fünf Tage daurenden Unpäßlichkeit nie gezwungen wurden, sich zu Bette zu legen. Obschon die Allgemeinheit dieser gallichten Epidemie in etwas abzunehmen schien, so sahen wir doch in den Monaten März, April und May einige Patienten, bey welchen diese Krankheit bald und schnell in ein Faulfieber übergieng. Die damit Befallenen klagten einige Tage, bevor sie bettlägerig wurden, über Abgeschlagenheit, Entkräftung, verlorne Eßlust, Eingenommenheit des Kopfes und Drücken in der Herzgrube mit Abgang vieler und wiederholter Magenwinde ohne Geruch und Geschmack. Am dritten oder fünften Tag dieser Unpäßlichkeit wandelte den Kranken gegen Abend geringes Frösteln mit darauf folgender troknen Hitze an, welche die Nächte schlaf-

los

los machten. Die verlorne Eßlust gieng nun in wahren Eckel vor Speisen über, und einige Patienten brachen izt von freien Stücken zähen Schleim und zuweilen auch Galle weg. Nun sahen sich die Meisten erst nach Hülfe um. Sie hatten ein bleiches erdfarbiges Ansehen, klagten über die äussersten Entkräftungen, so daß sie vor Mattigkeit oft nicht sprechen konnten, hatten die heftigsten und meist einseitige Kopfschmerzen, trübe eingefallne Augen, welche das Helle ungern vertrugen, Reissen und Ziehen bald in den Armen, bald in den Füssen, oder auch im Kreuz. Ihre Zunge war im Anfang der Krankheit mit weissem nachher mit dickem, zähem und schwarzem Schleim überzogen, nach einigen Tagen aber wurde sie trocken und spröde, ohne daß die Kranken über Durst klagten. So wie sie die Augen schloßen, kamen ihnen allerley fürchterliche Bilder vor, die sie beängstigten und mit Zusammenfahren erweckten; befiel sie aber dennoch ein kurzer Schlummer, so redeten sie irre. Einige hatten eine unüberwindliche Neigung zum Weinen. Der Puls schlug in einer Minute nie weniger als achtzig, bey andern, besonders denen, die in größrer Gefahr waren, wohl auch hundert und dreißigmal; bey allen aber war er klein, schwach und zusammengezogen; hob er sich aber und schlug er freyer und langsamer, so kündigte dies einen glücklichen Ausgang der Krankheit an. Der Urin war bey einigen dunkel gefärbt, selten aber sezte er einen Bodensatz ab; bey andern war er Citronengelb, fast wie bey Gesunden, nur etwas trüber: nie aber war er, wie auch Schweiß und Hautausschläge

nicht,

nicht kritisch. Denn ich sah Kranke vom Anfang bis zum glücklichen Ausgang ihrer Krankheit hellgelben Urin lassen, andre aber, deren Harn den stärksten Bodensatz machte, sterben. Ein Urin, anfangs mit Bodensatz nachher hell, war, so wie die gänzliche Verhaltung desselben und das Schluchzen von trauriger Vorbedeutung — Einen vornehmen Patienten, den ich mit meinem Vater gemeinschaftlich zu besorgen hatte, befiel einige Tage vor seinem Ende ein anhaltendes Wachen, das sich mit einer achtundvierzigstündigen Schlafsucht und endlich mit dem Tod endigte, der am ein und zwanzigsten Tag der Krankheit erfolgte. — Die Blutgefäße des Gehirns strozten von Blut, so wie bey Erhenkten, und in den beyden vordern Hirnkammern waren über fünf Unzen Wasser enthalten. — Die Nerven waren bey einigen dieser Kranken äusserst empfindlich, bey andern aber für den stärksten Reiz ganz todt; ja ich erinnere mich eines Kranken, dem ein Gran Mineralkermes, mit der Chinarinde und Rhabarbar versezt, Erbrechen und viele Stuhlgänge mit Ohnmachten bewirkte; zwey Tage nachher aber drey Gran Brechweinstein weder Ueblichkeiten noch Leibesöfnung erregten. Die Heilart mußte also nach allen Umständen genau abgewogen werden; doch waren auch hier diejenigen Mittel, welche in ähnlichen Krankheiten gereicht zu werden pflegen, die ersprießlichsten und wirksamsten; als die Brechwurzel, Rhabarber, die Chinarinde, der Baldrian, die Schlangenwurzel, Hallers saures Elixir, Rheinwein, Blasenpflaster,

Moschus, Kampfer u. s. w. Hier folgen ein paar Krankengeschichten:

Am 28sten März wurde ich zu einem Hofbedienten gerufen, der einige dreißig Jahr alt war. Er erzählte mir, daß er schon seit ein paar Tagen Mattigkeiten, verlorne Eßlust und Neigungen zum Erbrechen bemerkt hätte, izt aber könne er sich vor Entkräftung nicht mehr im Bette aufrichten und der Kopfschmerz sey ganz unausstehlich. Sein Aussehen war blaß, die Augen trübe, die Zunge mit zähem weißlichtem Schleim überzogen, und als er mir seine zitternde Hand reichte, fand ich einen schnellen, schwachen und zusammengezogenen Puls. So wie er die Augen schloß, kamen ihm allerley Schreckbilder vor. Ob er gleich izt keine Neigungen zum Erbrechen oder bitteres Aufstoßen hatte, so gab ich ihm doch vier Gran Brechwurzel zu jeder Gabe von Chinarinde, Rhabarber und Weinstein. Es erfolgten einige sehr heftig stinkende Stühle, mit noch vermehrteren Entkräftungen. Ich ließ ihn die Nacht hindurch saturirtes Chinadecoct mit der Schlangenwurzel, dem ich Chinaextract und Hallers saures Elixir beymischte, nehmen, und zwey Blasenpflaster auf die Waden legen. Er schlief die ganze Nacht nicht; doch sagte er mir früh, sein Kopfweh dünke ihm dennoch etwas erträglicher zu seyn. Ich verordnete ihm den Tag über alle drey Stunden zwey Kaffelöffel voll von einer Latwerge, die aus Chinarinde, Baldrian, Rhabarber, Weinstein und Meerzwiebelsaft bestand; die Nächte hindurch aber mußte er das gesättigte Chinadecoct fortbrau-

brauchen. Die Latwerge bewirkte täglich einige sehr stinkende Stühle, der Puls hob sich, die Kopfschmerzen nahmen ab, ein erquickender Schlaf ohne Phantasien fand sich mit der Eßlust wieder ein und der Kranke erholte sich nach vierzehn Tagen vollkommen. Die Stellen, wo die Blasenpflaster lagen, wurden mit vieler Mühe nach und nach gänzlich zugeheilt.

Ein junger Mensch von 22 Jahren ließ mich im May zu sich bitten und erzählte mir, daß er schon seit vier Tagen fieberhafte Zufälle, verlorne Eßlust und Neigung zum Erbrechen bemerkt, deßwegen auch gleich im Anfang ein abführendes Mittel gebraucht hätte, das ihm wohl viele Stühle, aber keine Besserung verschaft habe. Seine Entkräftung war nun sehr groß, er seufzte beständig und klagte bey tiefem Einathmen einen Schmerz in der Herzgrube. Sein Ansehen war bleich und erdfarbig, die Zunge mit etwas Schleim bedeckt und der Pulsschlag klein und schnell. Ich reichte ihm eine Dose Weinstein mit China und Rhabarber, der ich einen Gran Kermes beysezte. Es bewirkte diese Gabe einmal gallichtes Erbrechen, und über acht Stühle, worauf allezeit Ohnmachten erfolgten. Da er am folgenden Tag äusserst matt und schwach war und dennoch über Bitterkeit des Mundes und Schmerzen im Unterleibe klagte, gab ich ihm einen Absud von Tamarinden, Rhabarber, China und Weinstein, dem ich anderthalb Gran Brechweinstein beymischen und so alle Stunden eine Theeschalevoll nehmen ließ. Diese Gabe, am

Vormittag verbraucht, machte weder Ueblichkeit noch Stuhlgang, und daher wurde das nämliche Mittel den Nachmittag hindurch noch einmal gegeben. Es blieb eben so unwirksam, oder fand vielmehr die Nerven so taub und unempfindlich, daß es auch bey wiederholter Anwendung nicht wirken konnte. Ein reitzendes Klystir gegen Abend gegeben hatte endlich einige sehr stinkende Leibesöffnungen gemacht. Die Nacht war unruhig und schlaflos. Mit Anbruch des Tages entstand mit einemmal ein heftiger Husten, ein mit Blut nnd zähem Schleim vermischter Auswurf und ein figirtes unausstehliches Stechen unter der rechten Brustwarze. Ein auf den leidenden Theil gelegtes Blasenpflaster und innerlich Goldschwefel mit Rhabarber versezt, minderten zwar auf einige Stunden den Schmerz, beförderten den Auswurf und hielten den Leib offen; aber am folgenden Tag kam das Seitenstechen mit verdoppelter Wuth wieder, der Patient schrie bey iedem Athemzug, und bat, um nicht ersticken zu müssen, um schleunige Hülfe. Der Puls war zwar etwas völler, dabey aber äusserst schnell; ich entschloß mich, wiewohl sehr ungern, zu einer Aderlaß am rechten Arm. Bey der fünften Unze nahm zwar der Schmerz merklich ab, der Puls aber sank zu gleicher Zeit so, daß ich die Ader zubinden hieß. Wegen der unbeschreiblichen Mattigkeiten und Beängstigungen, des kalten klebrichten Schweißes, welcher über den ganzen Körper ausbrach, der verzogenen und unkennbaren Gesichtszüge rc. gab ich alle zwo Stunden eine reichliche Gabe aus der Chinarinde, Bisam, Kampfer,

und

und mineralischem Kermes Der Puls hob sich gegen Abend wieder und fieng auch nach 24 Stunden, in denen diese Pulver fortgenommen wurden, an, wieder schnell zu gehen, der Husten kam wieder, der Auswurf war nicht mehr mit Blut vermischt, die taube Empfindung des Stechens in der rechten Seite verlor sich beym Gebrauch bitterer Extracte und gelind eröfnender Mittel gänzlich und der Patient bekam erquickenden Schlaf, Kräfte, und in der dritten Woche seine Gesundheit vollkommen wieder.

Ein Mädchen von achtzehn Jahren wurde in der Hälfte des Junius mit großen Mattigkeiten und unleidentlichen Kopfschmerzen befallen, wozu sich am dritten Tag der Krankheit ein gallichtes Erbrechen mit vieler Erleichterung einfand. Ihr Arzt scheute sich diesen heilsamen Trieb der Natur zu unterstützen, weil das Mädchen zuweilen leichte Anwandlungen von Zuckungen oder konvulsivischen Bewegungen hatte, denen es besonders in der Kindheit unterworfen gewesen war. Da ich diese Patientin erst am sechsten Tag ihrer Krankheit sah, sie äusserst betäubt und beynahe gehörlos fand, der ganze Körper mit einer Gattung Friesel bedeckt, der Puls äusserst schwach und schnell, die Zunge trocken und dürre war, große brennende Hitze ohne Durst, beständiges Irrereden, unanständiges Entblößen der Schenkel und andere mehr bedenkliche Zufälle sich vorfanden, so reichte ich ihr alle zwo Stunden eine Dose Rhabarber, China und Weinstein, davon jeder allezeit drey Gran Brechwurzel zugemischt wur-

den. Sie brach nach der dritten Dose viele Galle weg; die erfolgten Stühle führten solche gleichfalls ab. Ein gesättigtes Chinadecoct mit der Baldrianwurzel verschaften nach und nach Kräfte und erquickenden Schlaf. - Obige Pulver, des Tags zwey oder drey genommen, führten vollends die Unreinigkeiten ab und machten Eßlust; Fieber und Ausschlag verschwanden und die Kranke genas acht Tage nachher bey dem Gebrauch des Mynsichtischen Elixirs vollkommen.

Irreguläre und oft sehr heftige Fieberanfälle nahmen nach einem gegebenen Brechmittel sogleich den ordentlichen Gang eines Tertianfiebers, das nach einigen Anfällen oft von selbst wieder ausblieb; Rückfälle aber waren in diesem Jahr noch häufiger als im vorigen. Ich sah Kranke, welche drey, vier und fünfmal rückfällig wurden. Dem ohngeachtet war der Gebrauch der Chinarinde eben so selten nöthig, als im vergangenen Jahr. — Diejenigen, welche schwache und reitzbare Nerven hatten, litten bey dieser herrschenden Constitution vorzüglich. Daher waren auch die so genannten eigentlichen Nervenkrankheiten häufiger, als in den vergangenen Jahren. Hysterische Weibspersonen und Hypochondristen bestürmten den Arzt mit noch mehreren und seltsameren Klagen, als sie sonst ohnehin schon zu thun und vorzubringen pflegen. Ich sah in diesem Frühjahr ein junges Frauenzimmer, das nie, auch nur entfernt, an Hysterie litt, sondern nur ein paar Tage über bittern Mund geklagt hatte, Abends schnell und unvermuthet in heftige Mutter-

schwach-

schwachheiten und Zuckungen fallen, welche, nach einem gegebenen Brechmittel, das viele Galle abführte, bis iezt wenigstens, da sie nun verheirathet ist und schon einmal glücklich gebohren hat, nie wieder kamen. — Ein sechs und zwanzigiähriger Bediente, den ich vor vierzehn Tagen zum drittenmal seit diesen anderthalb Jahren an dieser gallichten Epidemie krank liegend besuchte, hatte heftiges und unwillkührliches Stossen und Dehnen in den Armen und Füßen, das aber nach erwünschter Wirkung eines Brechmittels verschwand.

Im Monat Julius herrschte Sydenhams Cholera allgemein, ob wir gleich meist kalte Witterung hatten. Auch kamen gallichte Fieber häufig vor; diese erschienen bey den Meisten in gewöhnlicher Form und hielten ihren Gang; bey einigen aber zeigten sie sich unter einer versteckten Gestalt. So erinnere ich mich eines iungen italienischen Operisten, welcher ehedem zuweilen leichte Anfälle von Jammer gehabt hatte, die aber allezeit schnell in seinem Vaterland durch eine Aderlaß gehoben wurden. Da er in diesem Monat mit einem Paroxysmus befallen wurde, so zapfte ich kein Blut ab, sondern reichte ihm, da man mir überdieß sagte, daß seine Eßlust seit ein paar Tagen ungewöhnlich vermindert wäre, mit bestem Erfolg ein Brechmittel, das viele Galle wegschafte. — Ein ohngefähr 45 iähriger Hofbedienter wurde mit einer Gattung Verstandesverwirrung befallen, dergleichen mir während dieser herrschenden Constitution öfter vorkam, und deren Ursache allein in zu vieler Galle aufzu-

 su-

suchen war. Es verrichtete solcher viele Tage seine Dienste, sprach die meiste Zeit ordentlich und zusammenhängend; klagte aber zuweilen voll Ernst mitten im Diskurs, daß er den Teufel sehe, und dieser ihn verfolge. Da er weniger Eßlust als ehedem hatte, auch seine Zunge unrein, der Pulsschlag schnell und zusammengezogen war, so nahm ich ihn auf das Krankenzimmer und reichte ihm auflösende und nachher brech- und abführende Mittel. Leztere mußten in unglaublich starker Dose gegeben werden, bis sie wirkten. So bekam er nach und nach in Zeit von vier Tagen einen Scrupel Brechweinstein aus dem Antimonialglas bereitet, drey Quentchen Brechwurzel und acht Loth tartarisirten Weinstein und alles dieses machte ihm dreymaliges Erbrechen und acht Stühle, ob er gleich in gesunden Tagen von schwächlicher Leibesbeschaffenheit war. Die erste irrige Idee verlor sich hierauf, dafür aber hörte er sich schimpfen und schimpfte mitten im Gespräch wieder mit lauter Stimme zurück; oder er sah im Hof Galgen, Rad, Scheiterhaufen und Henkersknechte; oder es kam ihm vor, als rufe ihn sein Herr, und da es ihm schien, als käme dieser Ton unter der Bettlade hervor, so legte er sich auf den Boden und redete eifrig unter dieselbe hin. Auf wiederholte Ausleerungen aber verloren sich alle diese verkehrten Vorstellungen, seine Gesundheit kam nach wenigen Wochen vollkommen wieder und er thut izt, wie ehedem seine Dienste.

Ein Gelehrter, der mit unter am hypochon-

dri-

drischen Spleen litt, fühlte sich einige Tage minder aufgelegt, und um den Hypochonder zu verscheuchen (denn dafür hielt er diese Unpäßlichkeit) ließ er sich eine Flasche Wein nach der andern reichen, betrank sich, schlief; ließ sich so bald er erwachte, wieder Wein geben, und so brachte er einige Tage zu, bis endlich sein zu gefälliger Hauswirth mich zu ihm bat. Ich erschrak über diese traurige Scene; der Kranke erkannte mich zwar, doch bat er mich stotternd und mit schwerer Zunge inständigst nur noch um eine Bouteille Wein und dann wüste er gewiß, daß er gleich gesund werden würde. Ich ließ sogleich ein halb dutzend Bouteillen mit Waßer und etwas Weineßig füllen, und mit gebranntem Zucker gelb gefärbt ihm als Wein vorsetzen, dafür muste er mir versprechen, die vorgeschriebene Arzney, welche aus Brechweinstein und einem Mittelsalz bestand, fleißig von dem Wärter zu nehmen. Er brach sich hierauf einigemal heftig und hatte wiederholte Stuhlgänge. Ich fand ihn am folgenden Morgen ziemlich heiter, das heftige Verlangen nach Wein, deßen er sich nach der Krankheit gar nicht entsinnen konnte, war verschwunden, nur klagte er noch über bittern Mund und Mangel des Appetits. Wiederholte Ausführungen vollendeten bald vollkommen die Cur.

Ein 46. jähriger Ehemann wurde nach und nach ganz rasend, und ob er gleich nach jedem Brechmittel, das allemal viele Galle wegschafte, zu sich kam und einige Tage vernünftig blieb, so hielt doch diese Beßerung nie an. Er zehrte endlich nach und nach

ab und starb bey vollkommnem Verstand, der nur einige Stunden vor seinem Tod wieder gekehrt war.

Ein 42. jähriger Trompeter äußerte seit vielen Wochen traurige Niedergeschlagenheit und sezte sich gleichfalls die irrige Idee im Kopf, als würde er allenthalben von Gerichtsdienern aufgesucht um hingerichtet zu werden. Von diesen Gedanken gequält und verfolgt, gieng er nach einem eine Stunde von Regensburg an der Donau liegenden Meyerhof, versezte sich mit seinem Degen zwo Stichwunden, stürzte sich in die Donau, schwam auf dem Rücken gegen 60. Schritte fort und wurde endlich von herzugeeilten Fischern gerettet. Er erzählte mir, daß er schon seit geraumer Zeit bittern Mund, keinen Appetit, und Neigungen zum Erbrechen gehabt habe. Das Weiße im Aug war ganz gelb und nun stellte sich von freyen Stücken ein Brechen ein; wodurch viele dicke zähe Galle weggeschaft wurde. Des anhaltenden Schluchzens sowohl als der Wunden wegen, welche zwar dem äußern Ansehen nach sehr unbedeutend zu seyn schienen, aber jedoch in der linken Nabelgegend waren, wagte ich nicht, ein eigentlich Brechmittel zu geben, sondern ließ fleißig klystiren und reichte gelind abführende Arzneyen. Der Kranke wurde aber immer schwächer und starb endlich drey Wochen nach jener traurigen That. Kurz vor seinem Tode war viel geronnenes schwarzes Blut durch den Mastdarm von ihm gegangen. Bey der Leichenöfnung fanden sich äußerlich jene zwo, dem Anscheine nach, unbedeutende und kaum einen Zoll breite Stichwunden. Die eine war in regione epigastr.

eine Queerhandbreit gerade über dem Nabel, und lief gegen diesen zu und zwischen der Haut und den Bauchmuskeln hin, ohne aber in die Bauchhöhle selbst zu dringen; die andre, dem äußerlichen Ansehen nach schon geheilte Wunde, war linkerseits, drey Queerfinger vom Nabel schregaufwärts zu, in derjenigen Gegend, wo reg. epigastric. in umbilical. sich zu verlieren pflegt. Nach Absonderung der Haut fand sich auf der nämlichen linken Seite im Zellgewebe und auf den Bauchmuskeln viel ausgetretenes und geronnenes Blut. Nach Durchsezung der Bauchmuskeln selbst, entdeckte man den Rand des nach der Verwundung sogleich hervorgetretenen, und weil es nicht mehr zurück gebracht werden konnte, abgeschnittenen Theils des Netzes, welcher mit der Wunde gleichsam verwachsen war und mit Gewalt aus derselben gezogen werden muste. Der Stich gieng von dieser linken Seite neun Zolle wenigstens der Länge nach, aufwärts gegen die innere Fläche der Leber zu und verwundete dieselbe ohnweit des Halses der Gallenblase. Daher fand sich daselbst viel ausgetretenes, geronnenes Blut vor, und der verwundete Theil der Leber war brandicht und faul. — Schwer ist es zu erklären, wie dieser Unglückliche so lange, nämlich ganzer drey Wochen nach einer so äußerst beträchtlichen Verwundung noch leben konnte. Ueberzeugt aber bin ich, daß dieser sonst rechtschafne Mann nie Hand an sich selbst würde gelegt haben, wenn er sich früher nach Hülfe umgesehen hätte und die lästige Galle ausgeführt worden wäre. Denn ganz gewiß ist fast bey jedem Selbstmord die Hauptursache in einer physikalisch körperlichen Krankheit

auf-

aufzusuchen und unter hunderten legt kaum einer blos aus Frevel, Verzweiflung, oder kalter Freydenker-Philosophie Hand an sich selbst. Wir lieben das Leben, bey sonst übriger körperlicher guter Gesundheit zu sehr, als daß wir, gehe es uns auch noch so mühselig und kümmerlich, solches uns selbst nehmen sollten.

Bey einigen herrschte die gallichte Krankheit im Monat August unversteckt und in der gewöhnlichen Form; andre aber befiel sie unter der Gestalt der Jahreskrankheiten, der Diarrhöen vorzüglich, und mit unter auch der Ruhren, die für ein und den andern tödtlich abliefen. Einige Wöchnerinnen, wurden gleich in den ersten Tagen nach der Entbindung mit Eckel, bitterm Mund, unreiner schleimichten Zunge, Neigungen zum Erbrechen, schmerzhaftem Unterleib, vermindertem oder ganz gehemmtem Ausfluß der Lochien ꝛc. befallen, aber alle durch Klystire, Brech-und ausführende Mittel geschwind und sicher geheilt. Ganz gewiß wäre diese Krankheit in das sogenannte **Wöchnerinnenfieber**, welches ich weiter unten noch berühren werde, übergegangen, wenn der Arzt durch den schmerzhaften Unterleib und verminderten Ausfluß der Reinigung getäuscht, mehr gesucht hätte, der Entzündung vorzubeugen, als vorzüglich den unreinen Stoff schnell aus dem Körper zu schaffen. — Hr. geheime Rath **Breyer**, der damals sich an dem Hoflager ohnweit Regensburg befand, erzählte mir, daß in Zeit von drey Tagen einige Personen zu ihm gekommen wären, die früh gesund in die Feldarbeit giengen und

auf

auf einmal mit einem rothlaufartigen Ausschlag mit großen schwärzlichen Blattern befallen worden wären: (es war eigentlich erysipelas pustulosum seu vesiculosum Culleni) welchen Zufall sie giftigen Kräutern zuschrieben, die ihrer Meinung nach an ihre Arme gekommen seyn müßten und diesen Ausschlag verursacht hätten. Verlorne Eßlust, bittrer Mund ꝛc. erforderten ein Brechmittel und dadurch wurden alle Beschwerden in wenigen Tagen gehoben. Suchte man aber blos mit äußerlichen Mitteln diesem örtlichen Ausschlag zu begegnen, so gieng die Cur äußerst langsam von statten, ja es pflegten gar diese Bläsgen in bösartige Geschwüre auszuarten. Auch in der Stadt sah ich einige Personen, welche flechtenartige Ausschläge, theils im Gesicht, theils an andern Theilen des Körpers hatten, und zuweilen sehr hartnäckig und langwierig davon geplagt wurden. — In diesem Monat tödtete ich den Bandwurm; der überhaupt bei uns seltner ist, mit dem aber eine 36. jährige Frau schon seit vielen Jahren geplagt war; auf folgende bekannte Art. Ich ließ sie Abends vier Unzen Butter mit Fleischbrühe nehmen und den folgenden Morgen drey Quentchen von der männlichen Farrenkrautwurzel: zwo Stunden nachher nahm sie folgende Pillen:

℞. Mercur. dulc.
Resin. Scammon. aa gr. xi.
G. Guttae gr. v.
M.

Nach eilf Uhr ließ ich sie noch zwo Unzen Ricinusöl auf zweymal in Fleischbrühe nehmen. Mit den ersten Stühlen giengen viele einzele Glieder

und

und mit unter große Stücke des Wurms ab; das schmalzulaufende Ende aber, in welches sich der Kopf zu verlieren pflegt, konnte ich nicht entdecken. Ich gab ihr daher den folgenden Morgen wieder zwey Quentchen Farrenkrautwurzel und folgende Pillen:

℞. Mercur. dulc.
Resin. Scammon. aa gr. XI.
Semin. Santonic.
G. Asae foetid. aa Drach. I.
Guttae gr. V.
M.

So heftig auch diese Arzney wirkte, so kam dennoch nicht die geringste Spur mehr vom Wurm zum Vorschein. Ich gab daher den folgenden Tag auf dreymal ein halb Quentchen Sabadillsaamen, aber ohne vom Wurm was zu sehen. Indessen ist sie seitdem von allen Beschwerden, welche dieser Einwohner ihr so viele Jahre verursacht hatte, befreyt, ihr Leib ist nicht mehr aufgetrieben und schmerzhaft, es nagt und bewegt sich nichts mehr in demselben, kurz sie befindet sich sehr wohl.

Einer andern 46. jährigen Frau, bey welcher gleichfalls der öftere Abgang einzeler Glieder die Gegenwart dieses Wurms verrieth, gab ich Abends ein Quentchen und den folgenden Morgen eben so viel Farrenkrautwurzel und ließ zwo Stunden nachher vier Loth Ricinusöl auf dreymal mit der Wirkung nehmen, daß ein sechs Zoll langes immer schmäler zulaufendes Stück, das sehr eng und klein gegliedert war, abgieng. Den folgenden Tag gab ich ihr wie-

der

der ein Purgir, das öfter als 15mal wirkte, aber nichts mehr vom Bandwurm abtrieb. Diese Frau war im dritten Monat, ohne daß sie es selbst vermuthete zum eilftenmal schwanger, gebar nachher glücklich und befindet sich in erwünschtesten Gesundheitsumständen. Der Kopf des Wurms aber blieb zurück; denn vor kurzem zeigte sie mir ein eine halbe Elle langes, ungleich breiteres, gegliedertes Stück als das war, welches vor ¾. Jahren abgetrieben worden ist. Das Castoröl scheint also auch kein unfehlbares Mittel gegen diesen Wurm zu seyn.

Sehr merkwürdig und Gefahrvoll waren diejenigen Krankheiten, welche in den Monaten September und October ziemlich oft vorkamen, und die man bösartige gallichte Faulfieber oder den faulichten Synochum nennen konnte. Junge Leute wurden vorzüglich damit befallen; abgeschlagene, matte Glieder und verlohrne Eßlust kündigten die Krankheit entfernt an, bald aber gesellten sich Fieber und Durchfall dazu. Am siebenden Tag äusserte sich heftiges Irrereden und der Durchfall nahm in etwas ab. Wurden nun diese Patienten gleich in den ersten zwey oder drey Tagen hinlänglich mit ausführenden und besonders Brechmitteln behandelt, so daß sie sich vier bis sechsmal wenigstens übergeben musten; so war auch meist die ganze Krankheit gehoben. Wurde aber dieser günstige Zeitpunct versäumt, oder reichte man wohl gar, den Durchfall zu stopfen, hitzige, schweißtreibende und Mohnmittel, so gieng die Krankheit schnell in jenes bösartige Fieber über, gegen welches die Ipekakuahne, die

Rinde, mineralische Säure, Blasenpflaster ja Moschus, Wolferley u. s. w. äußerst selten etwas vermochten: der Kranke lag sinnlos mit Friesel und Petechien bedeckt da, und starb oft am 24. oft am 36. Tag seiner Krankheit. Der Erste den ich im Sept. an diesem bösartigen Fieber am 28sten Tag der Krankheit verlor war ein 17. jähriger Metzgerssohn. Merkwürdig war hiebey das Ansteckende dieses Fiebers. Denn kurz nach ienes Tod wurde nicht nur seine jüngere Schwester, sondern auch ein rüstiger 24. jähriger Mensch damit befallen, der als Metzgerknecht in diesem Haus diente und den Kranken oft heben und legen geholfen hatte. Lezterer begab sich zu seinen Eltern, die eine kleine halbe Stunde von hier auf dem Land wohnten, wo ich ihn öfters besuchte. Erst nach drey Wochen war das Gefahrvolle dieser Krankheit vorüber; und nun erkrankte die ältere Schwester, welche, ihren Bruder während seiner Krankheit fleißig gewartet hatte. Ich reichte ihr sogleich zu vieler Erleichterung Brechmittel; da aber die jüngern zwey Geschwister, ein 16. jähriger Jüngling und ein 13. Jahr altes Mädchen von der nehmlichen Krankheit befallen wurden, so vergaß sie über die Wartung derselben sich selbst und verschob das zu wiederholende Brechmittel von einem Tag auf den andern. Nachdem auch diese zwey nach und nach der Gefahr glücklich entgangen waren, so wurde iene ganz bettlägerig und starb aller angewandten Mühe ohnerachtet als Opfer schwesterlicher Treue und Liebe am 36. Tag des Rückfalls im zwanzigsten Jahre. — Der gänzliche Verlauf dieser vier Kranken von einer Familie (denn

nur

nur Vater und Mutter blieben verschont) faßte die vollen drey Monate October, November und December in sich. — Außer den gewöhnlichen Jahreskrankheiten als Koliken, Diarrhöen ꝛc. hatten wir, im October vorzüglich, viele rheumatisch-gallichte Zufälle; und hier konnte man die ersten Spuren des allmähligen Uebergangs unsrer bisherigen Epidemie in die schleimicht-gallichte Constitution, die das ganze 1786ste Jahr über allgemein herrschte, bemerken.

Auch in dem Monat November hatte ich wieder einen Wahnsinnigen zu behandeln. Es kam diese Kranheit von der Galle her, und nachdem diese ausgeleert war, wurde mein Patient eben der sanftmüthige, friedfertige Mann wieder, der er immer gewesen war, sprach nun nichts weiter mehr von Menschenmorden und erinnerte sich nicht, diese irrigen Gedanken und Reden jemals gehabt zu haben. — Am häufigsten kamen rheumatische Zufälle, und hie und da die Blattern vor. — Ich vergaß im vergangenen Monat die Geschichte einer innern Verblutung zu erzählen, an der ich ein 36. jähriges Weib verlor. Ich wurde nämlich den 25. Octob. Abends zum erstenmal zu ihr gerufen: sie sagte mir, daß sie vor einem Jahr von einem Kind, das noch lebe, aber von ihr nicht gestillt worden wäre, glücklich entbunden worden sey, und izt wieder ihre Reinigung erwarte, die sie vor vier Wochen richtig gehabt hätte. Sie klagte über die äußerste Mattigkeit, die sich seit Mittag mit jeder Stunde vermehre, hatte todtenblasses Aussehen und schwachen zitternden Puls. Ich

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

gab die Riverische Potion mit Rhabarbertinctur und Zimmetsaft, so viel ich mich erinnere, und als Thee, Melissenkraut mit römischen Chamillenblumen. Kaum aber hatte ich sie verlaßen, so verschied sie. Da sie weder gefallen, noch durch je eine andre äußere Gewaltthätigkeit verlezt worden war, so konnte ich mir diesen so schnellen Tod nur durch eine innerliche Verblutung im Unterleib erklären, dergleichen mir vor neun Jahren schon einmal vorgekommen war. Da ich die Erlaubniß, den Leichnam in Eile zu öfnen, erhalten hatte, so war nach Durchsetzung der Häute und der Bauchmuskeln die Höhle des Unterleibs ganz mit Blut angefüllt und damit die Gedärme bedeckt. Als solches weggeschaft wurde, fand man alle abdominal Eingeweide natürlich und gesund, nur blaßer als gewöhnlich. Die Mutter war leer, klein und nicht befruchtet. An dem linken Eyerstock entdeckte man einen sugillirten dunkelrothen Fleck, eines Kreutzers groß. Ob hier der Ursprung dieser Verblutung gewesen seyn mag, wage ich um so weniger zu bestimmen, da weder Ort noch Zeit (es geschah diese Section Nachts auf dem Kirchhof) erlaubten, der Quelle genauer nachzuspüren. Vielleicht geschah diese Verblutung durch eine widernatürliche Erweiterung eines oder des andern kleinen Gefäßes, das nach der Mutter oder den Eyerstöcken zu geht und aller darauf verwandten Mühe ohnerachtet, doch nie anscheinlich oder sichtbar hätte dargethan werden können. Wenigstens war im folgenden Fall, diese widernatürliche Eröfnung oder Zerreißung gleichfalls nicht zu entdecken. — Ein 20. jähriger Jüngling, der die Handlung noch nicht gar ausgelernt hatte,

ward im Monat September 1776. mit einem dreytägigen Fieber befallen, das nach und nach glücklich gehoben wurde. Er fieng, wiewohl noch ziemlich matt, wieder an, im Laden Dienste zu thun. Den 9. October legte er sich gesund zu Bette, schlief gut ein, erwachte aber nach einigen Stunden und muste unaufhörlich auf den Stuhl gehen, wobey er äußerst matt wurde. Als ich früh nach fünf Uhr zu ihm kam, fand ich die Hände kalt, den Pulsschlag klein und schwach, der Kranke klagte über keine Schmerzen, war aber todtenblaß und auf das äußerste entkräftet. Ich erschrack nicht wenig, als ich die Excremente untersuchen wollte und den ganzen Nacht-Topf, der wohl 12. Maaß faste, mit Blut voll angefüllet sah. Ich gab ihm säuerliche Getränke, und verordnete Alaunmolken und zusammenziehende Klystire. Er starb aber noch ehe die Mittel bereitet waren, und hatte einige Secunden vor seinem Ende jenes convulsivische Mundaufsperren, das sich bey Menschen und Thieren, die an einer Verblutung sterben, äußert. Alle Eingeweide dieses jungen Menschen, waren gesund und natürlich, nur blaßer als gewöhnlich beschaffen. Der ganze Darmkanal vom Jeiuno bis zum Mastdarm sah blauröthlicht her und enthielt meist geronnen Blut. So sehr ichs mir auch angelegen seyn ließ, den wahren Ursprung dieser tödtlichen Verblutung zu entdecken, konnte ich solchen doch nicht ausfindig machen.

Außer rheumatisch, catarrhalischen und gallichten Krankheiten herrschten im December mit unter

auch falsche Peripneumonien, Tertianfieber, und vorzüglich heftig der Keichhusten. Auch den angehenden Lungenschwindsüchtigen sezte dieser Monat sehr zu. Gegen das Ende desselben verlohr ich ausser jenem Mädchen, von dem ich im October sprach, noch einen 45jährigen Landmann, der aber erst am 14 Tage der Krankheit um ernstliche Hülfe umgesehen hatte, an eben diesem bösartigen gallichten Faulfieber. — Ueberhaupt war, meiner Einsicht nach, diese Epidemie von der vorjährigen — wenigstens bis im Monat October d. J. nicht sonderlich verschieden, ausser daß der bittre Mund und die Neigungen zum Erbrechen, besonders vom September des vergangenen Jahrs an gerechnet, allgemeiner wurden, und ein oft noch so geringes Brechmittel schnell wirkte und Gallausführend war; besonders galt dieses von cholerischen und sanguinischen Personen; die phlegmatischen und melancholischen machten eine Ausnahme; da hingegen im vergangenen Jahr die Kranken erst nach vorhergenommenen auflösenden Arzneyen Bitterkeit bemerkten und Brechmittel dann erst mit Vortheil und Gedeihen gereicht werden konnten; dafür aber bemerkten wir auch in diesem Jahr mehr Bösartigkeit dieses Fiebers, besonders wenn, wie oft schon erinnert worden, im Anfang das Brechmittel versäumt wurde. Um unfehlbares Brechen zu bewirken, sezte ich allemal die Ipekakuanha dem Brechweinstein bey, weil lezterer allein gegeben, gar oft blos unter sich durchschlug und die Kranken sehr entkräftete. — Auch schien gegen das Ende dieses Jahrs vorzüglich das Drüsensystem mehr zu leiden, als im ver-

gangenen. Denn Drüsengeschwülste waren allgemeiner und eine schnelle Verschwindung derselben weissagte meist einen traurigen Ausgang der Krankheit. Heilsame Krisen erfolgten in diesem Jahr, so wie im vergangenen, nur nach gallichten Ausleerungen und weder Schweiß noch Urin, weder Hautausschläge noch Blutausleerungen, sie mochten nun durch Kunst oder Natur bewirkt worden seyn, waren kritisch und heilten allein nie: nur ein von freien Stücken oder durch Kunst erfolgtes Brechen schafte sichtbare Linderung und Genesung. Daher waren auch die nämlichen oben schon angezeigten Arzneimittel immer noch die wirksamsten; nur gegen das Ende dieses Jahrs, da die schleimicht-biliöse Constitution sich entfernt anmeldete, mußte mit auflösenden Mitteln mehr angehalten werden und nicht Brechen allein, sondern nervenstärkende Arzneyen vollendeten die Cur. Ueberhaupt war der Gang unsrer Krankheiten, wie wir bald sehen werden, im folgenden Jahr langsam. Dadurch aber, daß sie so wenig als die vorjährige Epidemie das Aderlassen, selbst auch in denienigen Monaten nicht ungeahndet vertrug, in welchen eine inflammatorische Constitution noch zu herrschen pflegt, scheint sie sich besonders auszuzeichnen. Ein wiederholter Beweis des Nachtheils, den Aderlassen anrichteten sey folgende Krankengeschichte: Ein Mann, funfzig Jahre alt, ließ mich am achten May zu sich rufen, klagte über äusserste Mattigkeit, bittern Mund, schlaflose Nächte, heftiges Kopfweh und hatte sehr fieberhaften und etwas vollen Puls. Brechweinstein mit Manna u. s. w. führten sowohl von oben

als unten viele Galle mit Erleichterung ab, und der bald vollkommen zu genesen scheinende Kranke klagte nur noch über Schlaflosigkeit und Kopfweh. Da er die gewohnte Zeit zum Aderlassen im Frühjahr übergangen hatte, so bat er mich auf das dringendste, solches vornehmen zu lassen, mit dem Beysatz, er wisse gewiß, daß er dann gleich gesund werden würde. Ich konnte ihm dieses Verlangen um so leichter gewähren, da der Puls wirklich etwas voll und hart und die Bitterkeit des Mundes vergangen war, auch die Eßlust sich wieder einfand. Sieben Unzen abgezogenes Blut hatten eine dicke, zähe, sogenannte inflammatorische Haut, wie ich sie noch nie gesehen, und am folgenden Tag, als am vierten der Krankheit, versicherte mich der Patient früh, recht wohl geschlafen zu haben und sich ganz gut zu befinden. Abends sank der Puls mit einemmal, Irrereden fand sich ein, der Kranke verlor den Gebrauch seiner Sinne, Blasenpflaster, China, Mosch u. s. w. waren zu ohnmächtig, dem Tod, der den andern Abend erfolgte, das Ziel abzulaufen.

Ob diese traurige schnelle Wendung allein dem vorgenommenen Aderlaßen zuzuschreiben sey, will ich unentschieden lassen; doch machte der Fall, daß ich allem Aderlaßen in dieser Krankheit, noch abgeneigter wurde, als ich es schon war, und folgende Krankengeschichte, wo ich, bey äußerst scheinbarer Vollblütigkeit, mit dem besten Erfolg dennoch nicht Ader ließ, bestärkte mich hierinnen.

Ein etliche funfzig Jahre alter Italiener wur-

de am 13ten May mit starkem Fieber, ziemlich vollem harten Puls, heftigem Kopfschmerz und Seitenstechen mit blutigem Auswurf befallen. Da die Zunge unrein und schleimicht war, so gab ich ihm alle halbe Stunden eine Schaale voll einer Auflösung von Manna und Polychrestsalz mit ein paar Gran Brechweinstein versezt. Er brach sich hierauf einigemal und hatte öfters sehr stinkende Stuhlgänge. Das Seitenstechen aber blieb auch nach der Wirkung eines auf die leidende Stelle gelegten Blasenpflasters, immer gleich stark. So dunkelroth auch seine Wangen glühten, so voll und stark auch der Puls und so heftig der Kopfschmerz war, und obgleich wiederholt einige Tropfen Blut aus der Nase, wiewohl ohne Erleichterung floßen, so hielten mich doch die gelben Ringe um die Augen und den Mund, der mit Galle überladene und dunkel gefärbte feurige Urin und hauptsächlich das traurige Andenken der kurzvorher erzählten Krankengeschichte von dem Aderlaßen ab. Bey dem fernern Gebrauch gelind abführender Mittel verlor sich Kopfweh und Seitenstechen nach und nach, den sehr heftigen Durst stillte gesättigtes Graswurzeldecoct mit Vitriolsäure versezt, das Irrereden nahm ab, der Puls fiel und am siebenden Tag erfolgte ein stärkender Schlaf, welcher Kräfte und Eßlust brachte. Ein Chinadecoct mit bittern Extracten gab dem Kranken in kurzem seine vollkommene Gesundheit wieder.

Ehe ich dieß Jahr ganz verlasse, so schalte ich hier noch die traurige Geschichte einer fünf und zwanzig jährigen Frau ein. Es reiste dieselbe den

zweyten December früh gesund und im achten Monat ihrer zwoten Schwangerschaft von hier nach Nürnberg in einem wohl verwahrten Postwagen. Ehe sie noch die erste Station erreichte, giengen ihr abwechselnde Uebelkeiten zu, die auf Rechnung des Fahrens und des leeren Magens geschrieben wurden. Da aber nach abermal eingenommenem Frühstück diese Schwachheiten mehr zu, als abnahmen, so entschloß sie sich mit ihrem Mann zurück zu bleiben. Um auszuruhen, wollte sie sich auf das nahe stehende Bett begeben, fiel aber mit aller Macht auf den Boden und mußte ans Bett geführt und hineingelegt werden. Sie fieng an einzuschlafen; gegen vier Uhr Abends aber brachen plözliche Convulsionen aus, die bis an ihr Ende in einem fortwährten. Ich wurde in der Nacht noch eilig zu ihr gerufen und fand sie, als ich früh um zwey Uhr ankam in dieser gefahrvollen Lage. Ich fühlte sogleich zu ihr, und sah, daß die Mutteröffnung sehr klein, die Wasserblase noch nicht geplazt war und das Kind mit dem Kopf natürlich zur Geburt stand. Da sie seit einigen Monaten nicht mehr zur Ader gelassen, so ließ ich ihr auf dem Fuß eine Ader öfnen. Das Blut aber floß nur Tropfenweis, und kaum kam eine Unze in allem heraus; die Convulsionen, das Röcheln und die tiefe Betäubung hielten gleich stark an, der Puls sank und sie verschied eine kleine Stund nach meiner Ankunft. Da die Bauchmuskeln und die Mutter gehörig durchschnitten waren, so zog ich ein ziemlich starkes Mädchen heraus, das aber nur noch schwache Spuren des Lebens verrieth, die bald ganz ver-

schwan-

schwanden. — Die Bärmutter war natürlich beschaffen auch ließ sich im Unterleib die Ursache dieses schnellen Todes nicht entdecken. Den Kopf zu öffnen hatte ich weder Zeit, Gelegenheit, noch auch Erlaubnis. — Glücklicher war der Ausgang bey ähnlichen Zuckungen im folgenden Fall. Ein ohngefehr 24 iähriges Frauenzimmer aus dem Elsaß, welches erst drey viertel Jahre verheyrathet war, wurde den 13 Jenner 1784 Nachts um neun Uhr schnell mit Convulsionen befallen. Als ich nach Mitternacht zu ihr kam, sagte mir ihr Mann, daß sie zwar sehr reizbare Nerven habe, nie aber solche Anfälle gehabt hätte, sondern während ihrer ganzen Schwangerschaft, die in drey Wochen erst, ihrer Rechnung nach aus sey, immer gesund gewesen wäre. Gegen Abend habe sie etwas Kopfweh geklagt und sich deswegen zu Bette gelegt; um neun Uhr sey der erste Paroxysmus erschienen; dies wäre schon der vierte und seit dem sey sie keinen Augenblick mehr zu sich gekommen. Ich fühlte sogleich zu ihr und fand die Mutteröfnung klein und gegen das Heiligbein zu; während den Zuckungen aber sich mehr anspannen und öffnen. Der Kopf des Kindes stund natürlich zur Geburt. Da der Puls sehr voll und gespannt gieng, so ließ ich eine Ader am Arm öfnen und besprach mich hierauf mit unserm geschickten und erfahrnen Geburtshelfer und Stadtwundarzt Herrn Staud, wegen eines Accouchement forçé. Da er mir aber einige ähnliche und glücklich ausgegangene Fälle, die ihm in seiner vieliährigen Praxis vorgekommen sind, erzählte; der Kopf des Kindes sehr hoch stand und der Muttermund,

wie schon gesagt, unbedeutend geöfnet war, so sahen wir zu und ich rieth ein Klystir aus Chamillen Absud mit vier Gran Mohnsaft zu setzen, das nachher wiederholt wurde. Die Convulsionen kamen nach der Aderlaß alle Stunden wieder und nach Wirkung des Klystirs sezten sie vier Stunden aus, doch war ein widernatürlicher tiefer Schlaf mit Röcheln und völliges Unbewustseyn anhaltend. Um zehn Uhr Vormittag wurde ihr auf dem Fuß zur Ader gelassen und als ich sie Nachmittag um Zwey wieder sah, sagte mir die Hebamme, daß so eben die Wasser während heftigen Convulsionen gebrochen wären und der Kopf tief unten im Becken stände. Die Geburt wurde nun mit der Zange schnell beendiget. Die Convulsionen blieben zwar aus, iedoch schlief die Kranke anhaltend fort und erst nach zween Tagen kam sie mehrmalen, wiewohl nur immer auf einige Augenblicke zu sich, schloß aber sogleich wieder die Augen und schien fort zu schlummern. Nach und nach blieb sie länger wach, kam mehr zu sich und klagte, als sie wieder reden konnte über Abgeschlagenheit der Glieder und vorzüglich über große Schmerzen ihrer verwundeten und angeschwollenen Zunge, in die sie sich in den erstern Paroxysmen fürchterlich gebissen hatte. Sie erholte sich aber allmählig vollkommen und im Monat May verließ sie Regensburg gesund mit ihrem Jungen, den sie in den ersten Augenblicken ihres Bewustseyns nicht gleich für ihr Kind erkennen wollte, bis ich ihr endlich sagte, sie möchte ihren Leib befühlen und sich überzeugen, daß sie nun nicht mehr schwanger, sondern von diesem Kind entbunden wor-

worden sey. Sie that es, war anfangs ganz verwundert darüber, daß ihr großer Leib weg war, und lächelte das Kind freundlich an. Ihr Gedächtnis blieb lange Zeit schwach und hatte am meisten gelitten. Aeusserst merkwürdig ist die gänzliche Verlöschung und Vertilgung aller Bilder und Gegenstände, die ihr einige Wochen vor ihrer Entbindung vorgekommen waren. Sie hielt sich z. B. ehe sie hieher kam, einige Zeit in Augsburg auf, und kaufte daselbst verschiedene Geräthschaft. Jezt konnte sie sich aber gar nicht entsinnen, iemals an diesem Ort gewesen zu seyn, und als ihr die von ihr selbst gekauften Waaren meist in die Hand fielen, so fragte sie ihren Mann, wie sie dazu gekommen wäre; kurz, sie konnte sich schlechterdings nicht erinnern, daß sie diese Stücke alle selbst in den Gewölbern Augsburgs ausgehandelt und eingekauft habe. Auch der Gasthof, in welchem sie hier zu erst abgetreten und einige Tage geblieben war, so wie alle dieienigen Personen, die sie daselbst besucht und gesprochen, oder mit ihr gespeist hatten u. s. w. waren ihr fremd, und es war ihr unmöglich sich zu erinnern, dieselben vorher schon einmal gesehen und gesprochen zu haben.

Dieses Jahr über hatte ich zusammen 625 Kranke nach und nach zu besuchen und zu berathen. Nämlich im

Januarius	49
Februarius	57
Martius	72
April	59

May

May	77
Junius	28
Julius	48
August	50
September	50
October	51
November	44
December	40
Summe	625 Kranke.

Von diesen starben 36. Als im

Jan. Am Schlagfluß ein 66 iähriger Handwerksmann.	1
	1
Febr. Am gallichten Faulfieber ein 18 Monat altes Kind.	1
	1
Mart. An der Lungenschwindsucht ein 26 iähriges Mädchen.	1
Am Stickfluß ein neun Monate altes Kind.	1
An symptomatischen Gichtern ein 10 Wochen altes Kind.	1
	3
April. An eben diesen Zuckungen ein iähriges Kind.	1
Am gallichten Faulfieber eine 50 iährige Frau.	1
An eben dieser Krankheit ein 44 iähriger Mann.	1

An

An einem eingeklemmten Bruch ein 65 jähriger Mann. 1

—
4

May. An dem gallichten Faulfieber ein 48 jähriger Mann. 1

An eben dieser Krankheit ein 57 jähriger Ordensgeistlicher. 1

An der nämlichen Krankheit ein 50 jähriger Mann. 1

Am Schlagfluß ein 55 jähriger Portier. 1

An der Brust- und Bauchwassersucht als Folge einer Verstopfung der abdominal Eingeweide ein 66 jähriger Ordensgeistlicher. 1

Am Blutsturz ein 60 jähriger lungensüchtiger Bediente. 1

—
6

Jun. An eben dieser Krankheit ein 56 jähriger Tapezirer. 1

An der Abzehrung eine 36 jährige Dame. 1

An der Entkräftung ein 80jähriger Greis. 1

—
3

Jul. Am gallichten Faulfieber eine 59 jährige Frau. 1

An eben dieser Krankheit ein 60 jähriger Mann. 1

—
2

Aug. An der Lungenschwindsucht eine 30 jährige Frau. 1

An

	An Entkräftung und folgendem Nervenschlag eine 59jährige Frau.	1
	An der Wassersucht ein 60 jähriger Fischer.	1
	Am gallichten Faulfieber ein 65 jähriger Mann.	1
	An symptomatischen Zuckungen 3 Wochenkinder.	3
		7
Sept.	An der Ruhr ein 14 jähriger Schneiderlehrjunge.	1
	Am bösartigen gallichten Faulfieber ein 17 jähriger Mezger.	1
		2
Oct.	Am gallichten Faulfieber ein 56 jähriger Ordensgeistlicher.	1
	An einer innern Verblutung eine 36 jährige Frau.	1
		2
Nov.	An symptomatischen Zuckungen ein 25 Wochen altes Kind.	1
		1
Dec.	An Convulsionen eine 25 Jahre alte Frau im achten Monat der Schwangerschaft.	1
	An der Lungenschwindsucht ein 20 jähriger Jüngling.	1
	An eben dieser Krankheit eine 48 jähr. Frau.	1
	An dem gallichten Faulfieber ein 20 jähriges Mädchen.	1
		4
	Summe	36

1786.

Ueberhaupts hatten wir auch in diesem Jahr viele gastrische Krankheiten, die theils von zähem dichtem Schleim, theils aber von überflüßiger, verdorbener Galle allein ihren Ursprung nahmen. Leztere äußerten sich durch die gewöhnlichen Zeichen, als bittern Mund, verlorne Eßlust ꝛc. und durch ein gegebenes Brechmittel wurde viele Galle weggeschaft; dennoch war die Hauptconstitution dieses Jahrs schleimicht=gallicht, die sich besonders durch rheumatische uud katarrhalische Beschwerden allgemein äußerte. Denn nie hatten wohl die Aerzte so viele Husten, Lungenschwindsuchten, Gliederschmerzen und andre hartnäckige rheumatische Zufälle zu behandelu, als in diesem Jahr. Selbst viele intermittirende Fieber versteckten sich unter diese Maske und der periodische und schnell eintretende Paroxysmus gab sein Daseyn bald durch einseitiges Kopfweh, bald durch heftige Ohren, Zahn oder Augenschmerzen zu erkennen, welche nach einigen Stunden vollkommen wieder verschwanden. Scharfe verdorbene Galle war zwar bey den meisten dieser Krankheiten mit im Spiel, doch war sie nicht in der Menge da, auch kehrte selbst nach Wegbringung derselben die Gesundheit nicht so schnell wieder, als in der vorhergegangenen gallichten Constitution. Es war überhaupt der Gang unsrer Krankheiten langsamer, als in den zwey vorigen Jahren, und wir hatten mehr mit Auflösung und Wegschaffung zäher, schleimichter Säfte (denn mit dem Stuhl gieng während dieser schleimichten Constitution un-

glaub-

glaublich viel Gluten Spontan. wie es Boerhaav nannte, oder Kampfs Infarctus ab:) und nachher mit Nervenstärkung der geschwächten und lange leidenden Organe zu thun, als nur blos auf Gallausführende Mittel zu sehen. Ein oder das andre gegebene Brechmittel allein, hob die Krankheiten dieses Jahrs äußerst selten: nur dem anhaltenden Gebrauch bitterer Extracte, dem Ammoniak und Guajakgumi, mit dem Arabischem versezt, dem Huxhamischen Brechwein, der Rinde, der Baldrianwurzel, der Arnika, den Blasenpflastern u. s. w. hatten die Kranken ihre langsame Wiedergenesung zu verdanken. War aber hie und da ein Eingeweide verstopft oder schadhaft, so erholten sich diese Patienten aller kräftigsten Arzneymittel ohnerachtet nie, sondern ihre Krankheit endigte sich mit einer Abzehrung oder Wassersucht. — Der allmählige Uebergang der gallichten Constitution in diese zeigte sich schon entfernt in den lezten drey Monaten des verfloßenen Jahrs; die Ursache dieses Uebergangs aber richtig und genau zu erklären wage ich nicht, sondern überlaße solches tiefer sehenden Pathologen. Mir genügt, das, was ich dieses Jahr über mit ruhiger Aufmerksamkeit am Krankenbette sah, hier kurz zu erzählen.

Januarius.

Wir sahen in diesem Monat viele Koliken, die mit Erbrechen und Abweichen Kinder sowohl als Erwachsene plötzlich befielen. Sehr wenige Galle gieng durch dieses freywillige von selbst entstandne

Brechen fort, daher war auch selten ein förmliches Brechmittel erforderlich, sondern Manna mit Mittelsalzen ꝛc. führten viele Unreinigkeiten ab und hoben Schmerz und Durchfall in drey bis vier Tagen. — In der Stadt sowohl als auf dem benachbarten Lande herrschten noch immer hie und da jene bösartige gallichte Faulfieber, deren Ausgang meist da tödtlich war, wo der Arzt zu spät gerufen und im Anfang der Krankheit gleich Brechmittel zu reichen versäumt wurde. Eine besondre Gattung eines nicht erleichternden Schweißes, der nur die untern Gliedmaßen vom Nabel angerechnet befiel, und ein gelindes herumirrendes Reißen in den Articulationen und besonders in den Fußsohlen und Ballen kündigte den sichern Ausbruch langwiriger rheumatischer Schmerzen, die in diesem Jahr ziemlich häufig vorkamen, von ferne an. — Gegen das Ende dieses Monats besuchte ich drey junge Weiber, welche schnell mit Blutstürzungen aus der Mutter befallen wurden; die eine davon war zum erstenmal im vierten Monat schwanger und abortirte vierzehn Tage nachher mit einem noch eine gute halbe Stunde lebenden und sich bewegenden Kind; die andern zwey aber waren nicht schwanger. — Es herrschten mit unter theils wahre, theils falsche Pocken, an dem Keichhusten erkrankte Kinder hatte ich dieses ganze Jahr über, den December ausgenommen, zu besuchen.

Es fieng diese Krankheit schon in den lezten Monaten des vergangenen Jahrs an und währte bis gegen das Ende dieses mit fast gleicher Wuth fort, so

daß man auf allen Straßen die armen Kinder husten hörte; auch starben deren viele besonders solche daran, welche schwächlich waren und Anlage zur englischen Krankheit hatten, oder gerade mit dem Zahngeschäfte umgiengen. Man konnte bey dieser Epidemie drey verschiedne Stadien deutlich bemerken; das erste war das Katarrhalische, das zweyte das Convulsivische (wodurch dieser Husten von allen andern sich unterscheidet) und das dritte das Stadium des Nachhustens.

Die erste Periode währte ohngefehr vierzehn Tage, und war von einem andern Katarrhalhusten, mit dem Kinder so oft befallen werden, nicht wohl zu unterscheiden; aber mit vieler Wahrscheinlichkeit konnte man den Keichhusten vermuthen, weil diese Periode der convulsivischen immer während dieser Epidemie vorher gieng und die Krankheit nie gleich mit der zwoten anfieng.

Plötzlich wurden die Kinder, und zwar im Anfang des zweyten Stadiums, besonders in der Nacht, in der Folge aber nach genommener Speise oder Trank vom Husten befallen; sie richteten im Schlaf sich geschwind auf, husteten schnell und lang anhaltend aus, athmeten dann tief, fürchterlich tönend und mit vieler Beschwerde ein, husteten eben so schnell wieder aus und so wurde der Paroxysmus anfangs eine halbe, nachher eine und mehrere Minuten lang, während dem die Kinder alle kurz vorher genoßene Nahrung wegbrachen, aufgedunsen, roth und blau wurden; (das aufgeblähte Gesicht blieb ihnen

nen auch außer den Anfällen) vielen stürzte das Blut aus Nase und Mund, sie fielen Athemlos zu Boden, wenn sie sich nicht selbst fest hielten oder gehalten wurden, und einige, doch nur wenige, erstickten gar. Bey einigen kündigte sich der nahe Anfall durch heftiges oder wiederholtes Niessen an: alle aber empfanden oft einige Minuten lang vorher ieden Paroxysmus und suchten Hülfe. Das Fieber, welches sonst bey dem Keichhusten, so wie der abwechselnde gute und schlimme Tag einen wesentlichen Charakter dieser Krankheit ausmachen, war bey unsrer Epidemie so gelind, daß sie nur dann bemerkt wurden, wann der Husten unrichtig behandelt wurde, oder schwächliche und rachitische Kinder befiel. Diese zwote Periode ist die Gefahrvollste und währte drey, vier Wochen und oft noch länger. In derselben starben nicht nur viele Kinder unmittelbar; sondern es wurden auch durch die Heftigkeit dieses Hustens manche Blutgefäße zerrißen, worauf nach und nach Lungenschwindsucht und Zahnfieber folgten, oder Brüche veranlasset, u. s. w. Im Anfang dieses Stadiums war der Husten meistens troken und ohne Auswurf, oder es wurde mit Mühe flüßiger weißer Roz aufgebracht, nach Verlauf von vierzehn Tagen aber — früher oder auch später — wurde ein dick gekochter, grüner, meist aber gelber Schleim ausgeworfen und dieser kündigte den allmähligen Uebergang in die dritte Periode an.

Diese war nun dadurch kennbar, daß die Kinder sich seltner erbrachen, nicht mehr so lange nach einander aushusteten und der unangenehme ganz eigne

Ton im Einathmen, der durch die spastische Verengerung der Glottis hervorgebracht wird, immer seltner gehört wurde und daß nach jedem Anfall des Hustens leichter Auswurf eines mäßig zähen Schleims erfolgte, der allmählig weiß wurde. Die Anfälle kamen überhaupt seltner, kaum vier oder sechsmal in Zeit von 24. Stunden, des Nachts fast gar nicht mehr, auch sparsamer nach dem Eßen, und hörten endlich nach und nach ganz auf.

Der Keichhusten scheint, wie die Pocken contagiöser Art zu seyn, hat also sein specifisches ansteckendes Gift, das nur diejenigen Nerven, welche dieses Miasma nie empfunden haben, reizt, in Unruhe sezt und nach und nach so bestimmt disponirt, daß gerade die nämliche Krankheit erzeugt wird. Daher befällt dieser Husten, so wie die Pocken, wohl äußerst selten den Menschen zweymal. Denn wenn der Husten bey einigen Kindern acht oder vierzehn Tage ausblieb, und sie dann wieder mit der alten Heftigkeit anfiel, so war die Krankheit entweder noch nicht ganz gehoben oder vielleicht gar nur in Unordnung gebracht. Es scheint auch, als sey der ursprüngliche Sitz des Keichhustens nicht im Magen, sondern in der Lunge aufzusuchen; iener leidet erst in der Folge mit. Denn das erste katarrhalische Stadium; die leichte und schnelle Art der Ansteckung, wenn gesunde, noch nie auf diese Weise gereizte Lungen die von Angesteckten ausgehauchte Luft einathmen; der Husten selbst und das specifische, fürchterlich tönende beschwerliche Einathmen, im zweyten Stadio, das wie gesagt,

von

von der Verengerung der Glottis kömmt; die leichte Entstehung des Paroxysmus nach Lachen, Reden, besonders nach Eßen; der erste Reitz zum Husten, den Kinder in der Trochea anzugeben pflegen; der ausgeworfene Schleim selbst; die Entzündung und Vereiterung der Lungen in geöfneten Leichen ꝛc. ꝛc. sprechen mit vieler Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Lungen und das Zwergfell hier die vorzüglichst leidenden Theile sind. Daß Brech- Schleimausführende und auf den Magen nachdrücklich wirkende Mittel diesen Husten am sichersten heilen, beweist so wenig, den wirklichen Sitz dieser Krankheit in diesem Eingeweide, als die Lungenschwindsucht zuerst im Magen entsteht, weil Brech- und bittre Nervenmittel diese Krankheit gleich in ihrer ersten Entstehung oft glücklich heilen. Ueberhaupt scheinen die großen sympathischen Nerven, nervi intercostales, die wie **Weikard** sagt, ein paar rechte Kerls von Nerven sind, in dieser Krankheit den meisten Reitz zu empfinden und die Hauptrolle zu spielen.

Meine Heilmethode während dieser Epidemie war ohngefähr folgende. Ich gab einige Tage eine Vermischung von G. Guajac. G. Arabic. lenit. Tartar. zu gleichen Theilen beyläufig ein Quentchen, und sezte derselben noch ein oder zwey Gran Brechweinstein bey. Diese abgetheilten Pulver reichte ich des Tags einigemal so, daß sie ein bis zweymal durchschlugen, oder gelindes Erbrechen machten. Nach Verlauf zweyer oder dreyer Tage gab ich ein förmlich abführendes Mittel, meistens einige Gran Jalappenharz. Wenn die Kinder sehr röchelten und nicht brachen,

so reichte ich ihnen ein Brechmittel. Auf diese Weise ließ ich ohngefähr vierzehn Tage, bis der Schleim dick und gefärbt wurde, abwechselnd die auflösenden Pulver und dazwischen das abführende Mittel nehmen. Hierauf gab ich die Kantharidentinctur, Anfangs zu einem halben Scrupel mit eben so viel Laudanum in drey Unzen Waßer des Tags viermal; allezeit von einem Thee-Löfelchen bis zu einem oder zween Eßlöfelvoll — ie nach dem verschiednen Alter und der Leibesbeschaffenheit der Kinder; und stieg nach und nach bis zu einer halben Drachma oder zween Scrupel der Kantharidentinctur. War das Kind sehr schwächlich oder hatte es ein merkliches Fieber, so wurde statt Brunnenwaßer das Chinadecoct mit dem Extract derselben gegeben. Da ich mit diesem Mittel meist in drey oder vier Wochen das gefahrvolle Stadium wo nicht gänzlich hob, doch sehr merklich milderte; die Kinder auch diese Arzney, zumalen wenn sie mit Pomeranzen, oder einem andern Saft versezt wurde, gerne nahmen, so machte ich in dieser Epidemie weder mit Asand, Bibergeil, Schierling ꝛc. ꝛc. Versuche. Nicht nur die englischen Schriftsteller machten mich auf die Kantharidentinctur aufmerksam, sondern auch die vortrefliche Wirkung derselben, welche ich im Anfang des 1785sten Jahrs an einer 56. iährigen Frau beobachtete. Es hatte dieselbe gegen eine ähnliche Gattung von convulsivischem Husten, mit dem sie sich ganzer eilf Monate schleppte, außer unzählig wiederholten Brech- und abführenden Mitteln, Asand, Moschus, Kampfer, Schierling, u. s. w. vergeblich genommen. Kaum hatte sie aber acht Tage nacheinander, Anfangs

zehn,

zehn, nachher zwanzig bis vier und zwanzig Tropfen täglich von der Spanischenfliegentinctur genommen, so wich ihr Husten zusehends und verlor sich endlich ganz. Weder sie noch eines der vielen Kinder, denen ich dieß Mittel täglich, oft und anhaltend reichte, hatten iemals Beschwerden im Uriniren.

Februar und März.

Im Monat Februar kamen zwar mit unter Krankheiten vor, deren Ursprung in zu vieler Galle aufzusuchen, und denen mit Brechmitteln allein zu begegnen war; die meisten Kranken aber litten an rheumatischen und katarrhalischen Beschwerden, welche Constitution im März noch allgemeiner und herrschender wurde, in welchem Monate ich nur einen Kranken hatte, bey dem sich die gallichte Krankheit so unverändert als in den drey vorhergegangenen Jahren äußerte, und den auch Brechweinstein mit Ipekakuanha schnell wieder heilte. — Sehr viele Klagen hörte man also über hartnäckige Husten, steife, rauhe Hälse, Gliederreißen, Kreuz- und Hüftschmerzen. Hie und da erschienen auch langwierige Hautausschläge, besonders im Gesicht, und Rothläufe. Selbst die Krätze war häufiger als sie sonst bey uns ist. Der Schlagfluß befiel wenige, das Podagra aber viele und selbst solche, welche lange schon von dieser Krankheit verschont geblieben waren. Keichhusten und Pocken sezten noch immer den armen Kindern heftig zu. Die bedenklichen und Gefahrdrohenden Fieber, die nicht nur in diesen Monaten, sondern das ganze Jahr durch hie und da vor-

vorkamen, hatten viel Aehnliches mit dem bösartigen Nervenfieber der Engländer, im Grund aber konnte man sie zum Geschlecht der Faulfieber *) rechnen. Denn wenn auch ein zu seiner Zeit gegebenes Brechmittel viele Galle ausleerte, so war dennoch wenige anhaltende Verminderung der bedenklichen Zufälle zu bemerken; ja oft nahmen große Entkräftung, betäubtes stilles Wesen, matte trübe Augen, Irrereden, schneller zitternder Puls u. s. w. so mächtig über Hand, daß man um die so sehr gesunkene Kräfte der Natur zu unterstützen, seine Zuflucht, nebst gelind abführenden Mitteln, zu Nerven stärkenden wirksamen Arzneyen als der Rinde, Arnika, der Schlangenwurzel, der Baldrianwurzel, den Wein und

*) Nichts erschwert einem angehenden ausübenden Arzt unsre Kunst so sehr, ich rede aus eigner Erfahrung, als diese zahlreichen Abtheilungen und Benennungen der Fieber, deren Namen meist nur von ein oder dem andern Symptom entlehnt werden. Ungleich mehr würde unsre Wißenschaft und der Anfänger gewinnen, wenn wir die Krankheiten nicht so wohl nach ihren Wirkungen oder einzelen Symptomen, die bey jedem Individuo oft so verschieden erscheinen, als vielmehr nach ihren Ursachen benennten. Fast alle Fieber lassen sich unter folgende Abtheilungen, ihre Nuanzen und Vermischungen abgerechnet, bringen: Inflammatorische Fieber, gallichte Fieber, Faulfieber, Schleimfieber, wozu die katarrhalischen und rheumatischen zu zählen sind, Ausschlagfieber als Pocken, Masern rc. und Wechselfieber. Das Zehrfieber ist wie das Nervenfieber allemal symptomatisch und lezteres meist (wenigstens in unsrer diesjährigen Constitution) von Schleim und Faulfieber zusammgesezt.

und Senfmolken, ja zum Wein selbst und Blasenpflastern ꝛc. nehmen muste. Man hatte oft viele Wochen zu thun, bis man nur den Kranken von aller Gefahr freysprechen konnte und dann hatte noch der oft äußerst ausgezehrte Wiedergenesende sehr lange Zeit nöthig, bis er nach und nach wahre Eßlust und Kräfte bekam. Rückfälle waren gar nicht ungewöhnlich aber meist tödtlich. Die Stellen, wo die Blasenpflaster lagen, eiterten nach glücklich überstandner Krankheit oft viele Wochen noch, ob man schon alle Mühe und Fleiß sie zu heilen anwandte. Nicht durch das Erbrechen allein, wie bey der gallichten Constitution, sondern durch öftere, von Kunst oder Natur bewirkte Stuhlgänge erfolgten glückliche Krisen. Fast gar nie erleichterten mit unter ausbrechende Schweiße die Krankheit, und eben so selten geschahen heilsame Abfälle durch den Harn.

Im Monat März hatte ich zween **Bräumeister**, die an einerley Beschwerden litten, zu besorgen und beede starben in der Folge. Da die Krankheiten solcher Männer, die ich auch ehedem schon einigemal zu behandeln hatte, immer viele und auffallende Aehnlichkeit miteinander haben, so ist, denk ich, die Ursache derselben in ihrem Gewerbe selbst und in der Lebensart und den Diätsfehlern zu suchen, die bei demselben begangen werden. Meist widmen sich starke, robuste Jünglinge in der Blühte ihrer Jahre diesem Geschäfte, das Kräfte und Gesundheit im vollem Maaß erfordert. Von Michaelis nur allein bis Ende Aprils wird bey uns und in Bayern Bier für das ganze Jahr gebrauet und in man-

mancher Pfanne, diese Wintermonate über wöchentlich wohl drey bis fünf und sechsmal gesotten — ieder Sud giebt 36. bis 40. Eymer Bier. In dieser rauhen und veränderlichen Jahreswitterung muß der Bräuknecht den Tag über Holz spalten, das Bräugeschirr reinigen, zum Sieden vorbereiten, Gerste und Malz tragen, das iunge Bier in die nahen Keller bringen u. s. w. Die Nächte, in welchen nur allein Bier gesotten wird, bringt er größtentheils schlaflos bey dem erhizten Keßel, bey dampfenden Maischbottigen und in duftenden Malztennen zu. Alle diese schwere Arbeiten verrichtet er leicht gekleidet und mit blosen Füßen in Pantoffeln. Der Jugend und harten Arbeit gemäß eßen diese Leute stark und trinken des guten Biers nicht wenig — acht Bouteillen, oft noch mehr in 24. Stunden — dabey eßen sie saure, gesalzene und zum Durst reizende Speisen, Käs u. s. w. So lange sie iung sind und fleißig arbeiten, bleiben sie meist gesund, werden sie aber alt, oder selbst Herren, wo sie dann minder arbeiten, oder nur nachsehen, und schränken sie das leyder! nun zur Gewohnheit gewordene unordentliche Eßen und Trinken nicht gleich ein, so entstehen schnell Verstopfungen der Eingeweide, besonders der Leber, ihre Füße schwellen zu erst an, oder sie bekommen bösartige Geschwüre an denselben; ihr äußerliches Aussehen wird gelb und aufgedunsen; die Eßlust verliert sich, kurzer Athem bey der geringsten Bewegung, beschwerliches Husten mit zähem Auswurf, schlaflose Nächte, finden sich ein und sie sterben langsam entweder Lungenschwindsüchtig oder an der Waßersucht, als

Folge

Folge der verstopften Eingeweide; einige wenige auch am Schlagfluß.

April.

Merkwürdig sind die Koliken, (bey einigen Wenigen auch wahre Cholera) welche, fast möchte ich sagen, epidemisch zwischen den 9 bis 15 dieses Monats die gesundesten Leute schnell und unvermuthet befielen. Ich zählte in diesen wenigen Tagen sieben Kranke, welche einerley Zufälle erlitten. Bey den meisten erfolgte drey bis viermaliges Erbrechen, und häufige Stuhlgänge; diese hatten die Kolikschmerzen im geringern Grade, als wo der Leib verstopft war. — Ich selbst, der nie an Koliken litt, wurde den 10. dieses eine halbe Stunde vor Mitternacht, nachdem ich mich gesund zu Bette gelegt und mir nicht die geringste Sünde in Rücksicht der nicht natürlichen Dinge vorzuwerfen hatte, schnell und unerwartet mit etwas Schmerzen im Unterleib, Uebelkeiten ꝛc. mitten aus dem besten Schlaf erwekt und mit vielem Würgen und wiederholten Erbrechen befallen, wobey nur etwas Schleim und der nachgetrunkene Thee mit sehr weniger Galle abgieng. Hierauf erfolgten einige Ausleerungen durch den Stuhl und gegen drey Uhr früh war die ganze Krankheit vorüber. Den nämlichen Morgen nahm ich noch ein gelindes abführendes Mittel, schlief die folgende Nacht recht gut und verrichtete den 12 früh wieder meine Krankenbesuche, wiewohl mit etwas merklicher Entkräftung — Bey einigen währte diese Krankheit etwas länger, bey

bey andern gieng sie eben so geschwind vorbey, wie bey mir; wenige wurden nach einigen Tagen wieder rückfällig. — Ausser dem hatten wir in diesem Monat gleichfalls Halsweh, Katarrhe und besonders viele rheumatische Zufälle, als die heftigsten Schmerzen im Gesicht, in den Armen, Schenkeln, Hüften u. s. w. zu behandeln, gegen welche gelind auflösende und abführende Mittel, besonders das Guajakharz und zuweilen das Einreiben der Cirillischen Salbe mit großem Vortheil gebraucht wurde. — Die Pocken waren seltner, der Keichhusten aber wütete gleich stark fort. In diesem Monat hatte ich das traurige Geschäft täglich nicht weniger als neun Lungenschwindsüchtige zu besuchen, die in der Folge alle nach und nach starben, wie solches aus der Todtenliste erhellet. Zwey davon waren in vorher gegangenen Jahren Blutspeier, bey den übrigen spann sich die Krankheit im Unterleib an. Sie hatten meist eine schleimichte weisse Zunge, verlorne Eßlust, einen starken Husten, dessen Reiz in und oft unter der Herzgrube entstand und der Nachtszeit besonders heftig und peinigend war. Der mäßige sparsame Auswurf bestand anfangs in einem weissen, zähen, geruchlosen Schleim; nach und nach aber wurde solcher gelb, endlich grün und roch faul. Der Reiz zum Husten war nun nicht mehr im Unterleib, sondern in der Brust und in den Luftröhren, das Fieber war stark, die Remissionen in Frühstunden kurz; schlaflose und mit entkräftenden Schweißen verbundene Nächte verursachten die äusserste Abmagerung; allmählig zunehmende Geschwulst der untern Extremitäten, Durch-

fälle,

fälle, Irrereden, seltner und endlich gänzlich auf-
hörender Auswurf kündigten die volle Niederlage
der Naturkräfte an. Der Gang dieser Krankheit
war wie gewöhnlich langsam und währte oft drey,
fünf und sieben Monate, auch zuweilen noch län-
ger. Doch starben ein paar meiner Patienten
schnell an der eilenden Lungensucht. Ein 45
iähriger Friseur, der ehedem schon das Blutspucken
gehabt hatte, klagte nur vierzehn Tage vor seinem
Tod alle iene Beschwerden, die dieser Krankheit
eigen sind, das Fieber war noch sehr mäßig, der
Husten erträglich und der Auswurf meist weiß, die
Nachtschweiße selten, die Kräfte noch ziemlich, so
daß er drey Tage vor seinem Ende wiewohl müh-
selig athmend, frisiren gieng. Mit einemmal be-
fielen ihn, nachdem er Tags vorher mit fast zu gro-
ßem Appetit gegeßen hatte, gegen Abend die größ-
ten Mattigkeiten mit beschwerlichstem Athemholen,
er warf einigemal Blut aus, der Pulsschlag wur-
de immer schwächer und bald darauf war er eine
Leiche. Es wurde mir nicht gestattet seinen Kör-
per zu öfnen. — Fast an den nämlichen Zufällen
verlor ich eine 36 iährige sonst dicke Frau in der
vierten Woche von ihrem Uebelbefinden an gerech-
net. Sie hatte ehedem seltnes und unbedeutendes
Blutspeien und beklagte sich izt über große Mat-
tigkeiten, die sie im Bett zu bleiben nöthigten, be-
schwerlichen Husten mit eiterrichtem Auswurf, ver-
lorne Eßlust und entkräftende Nachtschweiße. Das
Fieber war sehr mäßig. Ich gab ihr wie dem erst
erwähnten Kranken wiederholt ein gelindes Brech-
mittel aus der Ipekakuanha, und nachher das is-

län-

ländische Moos. Sie fühlte sich auf den Gebrauch dieser Mittel merklich besser, bekam aber unvermuthet Blutspeyen und besonders gieng viel Blut mit äusserst stinkendem Stuhl ab und kurz darauf verschied sie ganz abgezehrt. Daß in diesen beeden Fällen, vorzüglich in lezterem, nebst den Lungen, auch die abdominal Eingeweide fehlerhaft gewesen seyn mögen, ist wohl nicht zu zweifeln. — Bey den Meisten der diesiährigen Lungenschwindsüchtigen fieng die Krankheit, wie schon gesagt, im Unterleib an. — Ein 45iähriger Kutscher hatte nie vorher Blutspeyen, sondern klagte über gänzlichen Mangel des Appetits, bittern Mund, Reiz zum Husten in der Herzgrube ꝛc. Als er auflösende, gelinde Brech- und abführende Mittel nahm, die viele Galle und Schleim wegschaften, gieng es auf einige Zeit wieder gut. Nach Verlauf einiger Wochen aber befielen ihn die nämlichen Beschwerden und zugleich ein unausstehlich stinkendes Aufstoßen, das ihm und den Umstehenden unerträglich war. Die Brechmittel aus der Ruhrwurzel führten abermal viele Galle ab, Husten und Auswurf aber währten fort, doch war der Gestank nicht mehr so heftig. Der Patient wurde nun des Medicinirens überdrüßig, lernte aber, wie wohl zu spät, einsehen, daß ohne Arzneymittel seine Umstände sich mit iedem Tag verschlimmerten. Er wurde daher in das katholische Krankenhaus aufgenommen. Das Fieber war nun gegen Abend allezeit heftiger, der Husten quälend, er warf vielen gelbgrünen stinkenden Eiter aus; nach drey Wochen aber bekam er unvermuthet Blutspeyen und dies hielt drey Tage

an,

an, während welchen er gewiß sechs Pfund, theils hellrothes, theils schwarz geronnenes Blut aushustete und hierauf verschied er sanft bey fast völliger Geistesgegenwart und in der siebenzehnten Woche von seiner ersten Unpäßlichkeit an gerechnet. Bey Eröffnnng seines Leichnams, der bey weitem nicht so, wie gewöhnlich bey Lungenschwindsüchtigen abgezehrt war (denn er hatte das Stadium der Nachtschweiße und Durchfälle nicht erlebt) fand ich die Eingeweide des Unterleibs ganz natürlich beschaffen; die Lungenflügel aber waren mit dem Ribbenfell verwachsen, der rechte mehr als der linke; auch sah der erste dem äusserlichen Ansehen nach ganz widernatürlich und dunkelroth aus und enthielt nach tiefen Einschnitten ganze Stücke geronnen Blut. Die Substanz des linken Lungenflügels war natürlich beschaffen. Merkwürdig aber ist es, daß in den Lungen nicht die geringste Spur von ienem gelbgrünen stinkenden Eiter, der bey allen langsam sterbenden Lungenschwindsüchtigen gefunden wird, und von dem der Kranke drey Wochen lang täglich einen Chokoladebecher wenigstens bis drey Tage vor seinem Ende auswarf, zu entdecken war.

In eben diesem Jahr verlohr ich ein 36 iähriges verheyrathetes Frauenzimmer und einen 27 Jahre alten Cavalier an eben dieser Sucht; bey beyden meldete sich die Krankheit viele Wochen vorher gleichfalls im Unterleib zu erst an, sie hatten nämlich verlorne Eßlust, bittern Mund ꝛc. und bey beiden wurde auf diesen Wink nicht eher geachtet, als bis das Uebel sich ganz nach den Lungen gezogen

hat-

hatte, und dem heftigen Zehrfieber, Nachtschweißen rc. nicht mehr zu steuern war. Beyde hatten besonders heftige Schmerzen in den Füßen und ganz eigene Gattungen von Phantasien. Das Frauenzimmer erzählte mir einst, daß ihr lebhaft geträumet habe, sie hätte ihre Füße, (die nun äusserst abgemagert, aber nicht geschwollen waren) nach **München** geschickt und andre gesunde dafür erhalten. Die Umstehenden versicherten mich, daß die Kranke mit ofnen Augen die ganze Nacht über mit ihren Füßen zu thun gehabt und von Abnehmen und Ansetzen, Ein- und Auspacken derselben wirklich gesprochen habe, dessen sie sich wachend aber, des bloßen Traumes ausgenommen, nicht mehr erinnern konnte. — Den nämlichen Morgen erzählte mir der Cavalier in allem Ernst und als die größte Neuigkeit, daß er nun ein paar neue und gute Füße, mit denen er bald auszugehen gedenke, erhalten habe, sein dritter Fuß aber sey noch schwach. Dieser konnte in den lezten Wochen Träume von dem was er wirklich den Tag über gesehen und gehört hatte, nicht mehr unterscheiden und amüsirte daher öfter die Umstehenden in dem er die ungereimtesten Träume als volle Wahrheit und umgekehrt wirkliche Begebenheiten als Träume erzählte. Er starb den langsamen Tod der Lungenschwindsüchtigen, äusserst abgezehrt und mit sehr geschwollnen unteren Extremitäten im fünften Monat vom Anfang der Krankheit an gerechnet, schmeichelte sich fast bis an sein Ende mit der süßen Hofnnng, daß seine Krankheit nur eine Gicht sey, die seiner Familie eigen wäre, und der Husten mit eiterichtem Auswurf nichts zu sa-

sagen habe. — Mit dem Frauenzimmer gieng es etwas schneller, sie starb schon im dritten Monat der Krankheit. Die lezten drey Nächte redete sie beständig mit ofnen Augen irre, wuste auch am Morgen nichts von allem, was sie gesprochen, oder angeordnet hatte. Noch eine Stunde vor ihrem Tod bat sie ihr Stubenmädchen sehr ernstlich, sich doch die Nase abbeißen zu lassen. Und da die Wärterin ihr diese kleine Gefälligkeit nicht gestattete, so legte sie ihr Kopfkissen auf die andre Seite und entschlief.

Ein 43 jähriger Mann, der seit geraumer Zeit täglich Eiter aufhustete, stinkenden Athem und andre untrügliche Zeichen verderbter Lungen hatte, auch meist alle Frühjahre an dieser Krankheit zu sterben bedroht wurde, bekam in diesem Monat heftiges Fieber, vermehrten eiterichten Auswurf, Nachtschweiße, Durchfälle u. s. w. Er hielt sich an seine gewöhnlichen Mittel, und da diese nicht halfen, ließ er mich rufen. Ich erstaunte über seinen äusserst abgemagerten Körper, über die große Geschwulst der Füße, versicherte seine Ehefrau, daß er diesen Anfall nicht überstehen werde, und gab ihm, um den quälenden Husten und Durst nur in etwas zu mindern, eine Gelatine aus isländischem Moos mit Mekoniensaft und etwas Vitriolsäure versezt. Als ich ihn einige Tage darauf wieder sah, betheuerte er mir mit hippokratischem Gesicht, kalten Händen und sterbender Stimme, daß kein so geschickter, schnell heilender Arzt in der Welt sey, als ich; denn er befände sich wieder sehr wohl, huste nicht

mehr und wolle bald aufsteigen und ausgehen. Ich war natürlich ganz schamroth über diese unverdienten Lobeserhebungen, bat die Umstehenden, sogleich nach seinem Beichtvater zu schicken und kündigte ihnen das nahe Ende an, das eine kleine Stunde darauf erfolgte.

Von einem vornehmen Lungenschwindsüchtigen erzählte mir erst neulich der Herr G. R. v. Breyer, daß er ihn mit vieler Mühe bereden konnte, seine zeitlichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, weil er nicht glauben wollte, dem Grab so nahe zu seyn. Er gab endlich nach, fuhr aber den nämlichen Tag spazieren, und als Abends mein verehrungswürdigster Freund ihn besuchen wollte, hieß es, er sey ausgefahren. Bald darauf kam er nach Hause, stieg ziemlich kräftig die Treppe hinauf und sagte: früh mit allem Heiligen versehen werden und Nachmittag spazieren fahren, da kann man ja doch wohl der Gefahr noch nicht so nahe seyn, nicht wahr? — Eine kleine Stunde darauf war er eine Leiche.

Ein Maior, der an der nämlichen Krankheit schon lange litt, und des Zuhausebleibens überdrüssig wurde, ließ sich ankleiden, und sein Pferd satteln, um spazieren zu reiten, weil er den Sitz der Krankheit nicht in den Lungen, sondern allein im Magen aufsuchte. Ehe er aber noch die Treppe hinab kam, befiel ihn ein Bluthusten und er starb gestifelt und gespornt.

So

So verschieden ist der Tod der Lungenschwindsüchtigen.

Da diese Krankheit bey uns in diesem Jahr häufiger als gewöhnlich vorkam, so hatte ich Gelegenheit, die bekannten Mittel dagegen zu versuchen, aber leider! keinen meiner Kranken damit zu heilen. Nur da war ich glücklich, wo die Siechenden sich gleich um Hülfe umsahen, das Fieber mäsig war und die Krankheit sich noch nicht ganz auf die Lungen gelagert hatte. So erinnere ich mich eines 22 jährigen Mädchens, das ganz so gebildet ist, wie man Leute, die zur Lungenschwindsucht natürliche Anlage haben, zu schildern pflegt, hager, langhalsicht, schmalbrüstig ꝛc. und das zu Anfang dieses Monats mit Husten, schlaflosen Nächten, Morgenschweißen, verlorner Eßlust, ausgebliebener Reinigung u. s. w. befallen wurde. Ich reichte ihr sogleich die Ipekakuanha in kleinen Gaben, um nur zwey oder dreymaliges Erbrechen zu bewirken und in den Zwischenzeiten das isländische Moos, den Baldrian mit der Münzen und andern Conserven ꝛc. Nach sechs Wochen sah ich diese Person an Kräften und Leibesstärke zu nehmen, alle gefahrdrohende Zufälle verschwinden und bis izt wenigstens genießt sie einer guten Gesundheit — Fast auf die nämliche Weise rettete ich auch zwo Frauen, deren eine im zweyten, die andre aber im siebenden Monat schwanger war. Sie hatten merkliches Fieber, beschwerlichen Husten mit eiterichtem Auswurf, ermattende Nachtschweiße und fielen sehr vom Fleisch. Ich reichte ihnen, da der Reiz zum Husten gleich-

falls aus dem Unterleib kam, die nämlichen Arzneyen. Der leztern aber gab ich, weil sie so schwer brach, seltner brech- sondern mehr abführende Mittel, und beyde wurden glücklich noch vor ihrer Niederkunft von diesen bedenklichen Zufällen befreyet, nahmen an Leibesstärke wieder zu und sind mit gesunden Kindern entbunden worden. — Eine dritte 28 jährige Frau aber von schwacher Leibesconstitution, welche im vorhergegangenen Herbst ein hartnäckiges Tertianfieber überstand, wobey sie sehr vom Fleisch kam, Nachtschweiße hatte u. s. w. wurde in diesem Monat mit Husten und dem Schleichfieber befallen, that sich aber darum nicht zeitig um Hülfe um, weil sie alle Arzneymittel verabscheute. Da sie endlich so abgekräftet war, daß sie zu Bette bleiben mußte, und ich, ohne ihr Vorwissen, sie zu besuchen gebeten wurde, so betheuerte sie mir bey der ersten Visite, „lieber zu sterben als viel einzunehmen.“ Da sie zugleich im fünften Monat schwanger war, so stellte ich ihr die große Gefahr vor, der sie sich und ihre Leibesfrucht aussetze, wenn sie nicht gehorchen würde. Sie blieb aber ihrem Vorsatz ziemlich treu; ausser einer wiederholt gegebenen Dose der Ruhrwurzel mit ihrem gewöhnlichen Theeaufguß, den sie für unverfälscht trank und der ihr Erbrechen mit merklicher Erleichterung machte, pflegte sie die übrigen Mittel statt zu nehmen, wegzuschütten und glaubte dadurch mich am feinsten zu täuschen, wenn sie mir die leeren Arzneygefäße vorzeigte. Sie betrog sich selbst aber am meisten; denn im siebenden Monat ihrer Schwangerschaft starb sie lungenschwindsüchtig und hatte

vier

vier Wochen vor ihrem Ende nicht das geringste Gefühl mehr von ihrem Kind.

Die vorzüglichsten Mittel, welche ich dies Jahr gegen diese verwüstende Krankheit reichte, waren ein alle zween oder drey Tage gegebenes Brechmittel, besonders die Ipekakuanha in der Gabe, daß sie zwey bis dreymal Brechen machte; in den Zwischenzeiten gab ich isländisches Moos, die Baldrianwurzel, die bittere Polygala, das arabische Gummi, und zuweilen mit unter nicht hitzende Magenmittel, als die Rinde, die Pfeffermünze ꝛc. mit etwas Sennenblätter oder Rhabarber versezt, um täglich einigemal offnen Leib zu erhalten. Wo aber einmal Knoten in den Lungen sich erzeugt hatten und in Entzündung und Vereiterung übergegangen waren, das Fieber merklich war, ꝛc. da schadete der Gebrauch der Rinde offenbar. Diese Heilmethode half nur da, wo der Krankheit gleich im Anfang begegnet wurde; war aber, wie schon gesagt, diese erste Periode vernachläßigt worden, (und meist wurde auf sie nicht geachtet, weil man die Krankheit für einen bald vorübergehenden Katarrh oder Magenhusten hielt) so waren nicht nur diese Arzneyen unwirksam; sondern es wurden auch frische Kräutersäfte, Erdbbeeren, Gurkensaft, Buttermilch, Selterwasser mit Ziegenmilch, das wässerichte Myrrhenextract, selbst einmal das Antihektikum Poteri in einem desperaten Fall, und viele andre Mittel, das Bergpechöl ausgenommen, das ich nie zu reichen wagte, vergeblich gebraucht. Um nur etwas zu thun, muste sich der Arzt, der die Ohnmacht sei-

ner Kunst in dieser einmal so weit gekommenen Krankheit kennt, mit der elenden symptomatischen Cur allein abgeben; hier den ungestümen Husten und die schlaflosen Nächte lindern, dort die Schweiße und Durchfälle mäßigen und so täglich die alten Klagen in vermindertem oder vermehrtem Grad anhören und seine Kranken auf Hülfe vergeblich harren sehen, bis endlich der oft so zögernde Tod den Kranken und Arzt aus aller Verlegenheit sezte — Gegen den peinigenden Husten und Durst gab ich mit gutem Erfolg meinen Kranken eine Gattung Gelatina vom eingekochtem isländischen Moos mit Mekoniensaft oder mit arabischem Gummischleim, zuweilen auch mit Vitriolsäure versezt. — Opiate schienen immer das Ende der Krankheit zu beschleunigen. Und wenn es wahr ist, was Reid *) mit höchster Wahrscheinlichkeit behauptet, daß nämlich das Schleichfieber, die Nachtschweiße und Durchfälle von dem im Körper zurückbleibenden Phlogiston herrühren, weil solches durch die mit Eiterknoten angefüllte Lungen nun nicht mehr ausgehaucht werden könne, so ist es begreiflich, daß ein so viele Feuertheilchen in sich schließendes Mittel, als der Mohnsaft ist, unmöglich gedeihen könne.

May.

Ungemein häufig kamen in den Monaten April und May die durch das ganze Jahr durch herrschende halb-

*) An Essay on the Nature and cure, of the Phthisis Pulmonalis. By Thomas *Reid* London 1785. Chap. v. p. 102.

halbseitige Kopf- Ohren- und Zahnschmerzen vor; leztere hinterließen gemeiniglich Zahnfleischgeschwüre. Wer schadhafte, hohle Zähne hatte, leitete diese rheumatische Beschwerden davon her, und ließ sich solche, wiewohl ohne erfolgende Linderung heraus ziehen. Selbst Kinder blieben nicht verschont. Bey einigen floß aus den Ohren oder Nasenlöchern eine stinkende eiterichte Materie öfters mit Blut vermischt, und dann ließ das Fieber und der heftige Schmerz nach. — Sehr viele litten an herumziehendem Gliederreißen, einige mit, andre ohne merklichem Fieber. — Lungenschwindsüchtige starben in diesem Monat häufig; auch hatte ich am Schluß des Mays eine 35. jährige Frau, die schon einige Kinder getragen hatte, und sie immer selbst stillte, an den Wöchnerinnenfieber zu behandeln, die ich aber nicht retten konnte. Ich wurde den achten Tag nach der Entbindung, welche ganz natürlich und leicht, wie man mir sagte, vor sich gegangen war, zu ihr gerufen; sie klagte über Schmerz im Unterleib und heftiges und bis zum Ersticken beschwerliches Athmen, welche Beschwerden sie mit einemmal nach einem kurz vorher gegangenen Aerger befallen hätten. Da die Zunge in etwas unrein und gelblicht war, so reichte ich ihr sogleich die Riverische Mixtur mit etwas Spießglaswein versezt und den folgenden Morgen einige Grane der Ipekakuanha, worauf sie mit sichtbarer Erleichterung viele Galle wegbrach, leichter athmete, und die darauf folgende Nacht erwünscht zurück legte. Allein am dritten Tag der Krankheit verschlimmerten sich schnell alle Zufälle; der Leib trat merklich auf und war meteorisirt, die Stühle

rochen aashaft, der Puls gieng matt, zitternd und schnell; die Kranke äußerte das feinste Gefühl und Gehör bis an ihr Ende, sprach aber nichts mehr, sondern phantasirte mit offnen und etwas starren Augen, wobey sie alle Umstehende zu kennen schien, und anlächelte. — So schlummerte sie den vierten Tag der Krankheit ein. Da mir die Eröfnung der Leiche nicht gestattet wurde, so ersetze ich solches mit einem andern ähnlichen Fall den ich vor fünf Jahren beobachtet habe. Ich wurde nämlich als zweyter Arzt bei einer vier Tage vorher glücklich entbundenen Wöchnerin, welche gleichfalls schon mehrere Kinder getragen, nie aber selbst gestillt hatte, zu Rath gezogen. Sie klagte über beständige Neigungen zum Erbrechen, schmerzhaften angespannten Unterleib und hatte schnellen sehr fieberhaften Puls. Ihr gewöhnlicher Hauptarzt erklärte diese Zufälle aus unterdrückter Wochenreinigung und befürchtete eine nahe Entzündung der Mutter. Da aber bey Untersuchung und ziemlich nachdrücklicher Berührung des Muttermunds sie keine Schmerzen zu erkennen gab, auch die beym Touchiren gebrauchten Finger mit Blut befleckt waren, so wurde diese Krankheit für das Wöchnerinnen Fieber gehalten und dem gemäß behandelt. Der Unterleib verlor bald alle Empfindung, und trat sehr auf; die Patientin phantasirte zuweilen mit offnen Augen und starb am achten Tag nach der Entbindung. Der schwarz blaue Unterleib schwoll die Nacht durch so zusehends auf, daß er früh um fünf Uhr, wo die Leichenöfnung vor sich gieng, aufzuplatzen drohte. Während der Section floßen mehr als zehn Pfund grünes stinkendes

Waßer

Waßer aus dem Mund der Leiche. Das Netz war bey diesem dicken und schwammichten Körper fast ganz verzehrt, alle Gedärme widernatürlich aufgetrieben, aneinander gekleistert, dunkelblau und sphäcilös, hie und da klebte eiterichte dichte Materie an denselben an, welche einige für den wahren Milchsaft halten, der Engländer **Hulme** aber für das aufgelöste Netz achtet, und daher den Sitz dieser Krankheit in demselben aufsucht. Der Uterus fand sich tief unten im Becken, schon sehr zusammen gezogen — ohngefehr einer kleinen Melone groß — und sowohl dem äußerlichen Ansehen nach, als auch bey Eröffnung innerlich ganz natürlich und gesund beschaffen.

In keinem Jahr sah ich das Wöchnerinnenfieber so oft, als in diesem. Denn außer dem oben erwähnten Fall hatte ich noch drey arme Wöchnerinnen mit andern Aerzten gemeinschaftlich zu besorgen, wir retteten aber — zur Steuer der Wahrheit wenigstens sey es gesagt — nicht Eine. So traurig sich enden sah ich diese Krankheit zulezt im Monat October. d. J. bei einem etlich vierzig Jahre alten schwächlichen Weibe, das schon zehn Kinder getragen und alle gestillt hatte. Ihre lezte Entbindung gieng zwar natürlich iedoch etwas langsam von statten. Den dritten Tag nach derselben verlies sie das Bett vollkommen und verrichtete alle ihre sonstigen beschwerlichen Hausgeschäfte; sie wurde aber schon am Abend dieses Tages mit großen Leibschmerzen, starkem Fieber, heftigem Durst und Neigungen zum Erbrechen befallen. Ihre Zunge war weiß

und schleimicht, der Unterleib angespannt und beym Befühlen äußerst empfindlich. Ich gab ihr sogleich eine Auflösung von Manna und einem Mittelsalz in Chamillenwaßer, der ich einige Quentchen Spießglaswein beymischte, ließ ihr Klystire setzen, und Stücke von Flanell, die in einem lauwarmen Absud erweichender Kräuter getaucht waren wiederholt über den Leib legen. Sie brach hierauf sehr viele Galle weg, der Schmerz im Unterleib nahm merklich ab, und die Fortsezung der Klystire bewirkten auch viele gallichte sehr stinkende Stuhlgänge, welche mittelst einiger Gläser Bitterwaßer immer unterhalten wurden. Die Lochien floßen mäßig und sie hatte immer Milch in den Brüsten. Ich glaubte nun meine Kranke außer aller Gefahr und auf dem sichern Weg der Wiedergenesung, als nach einigen Tagen der Leib abermal schmerzhaft und aufgetrieben wurde, freywilliges und nicht erleichterndes Brechen erfolgte und die Kranke eine Stunde vor ihrem Tod, der am hellen Mittag und ehe Arzneymittel gereicht werden konnten, eintrat, über Finsternis im Zimmer klagte.*) Auch sah ich, mit einem andern Arzte dieses Fieber im Februar dieses Jahrs schon vor der Ent-

*) Dieses lezte Symptom scheint dem in Gangrän übergehenden Darmkanal vorzüglich eigen zu seyn. Denn ein 24. jähriger Mann vom Lande, der die heftigsten Leibschmerzen, mit unaufhörlichem Erbrechen hatte, das sich mit dem Miserere endigte und von einem bis auf den lezten Augenblick verheimlichten Leibschaden herrührte, den sein Landäskulap auch nicht entdeckte — fragte zwo Stunden vor seinem Tod und am hellen Tag, ob es schon Nacht wäre, und verlangte Lichter, weil ihm alles finster zu seyn schien.

Entbindung entstehen; die Geburt gieng den zehnten Tag der Krankheit natürlich vor sich, das Kind war todt, die Wöchnerin aber starb ohnerachtet vieler angewandten und vorzüglich gelind wirkenden Brechmittel zehn Tage nach der Entbindung und hatte alle iene bedenkliche Zufälle in den lezten Tagen, als einen meteorisirten Leib, sehr feines Gehör, Phantasiren mit offnen Augen u. s. w. deren wir oben schon erwähnt haben. — Zu einer vierten wurde ich erst gerufen, als sie schon sprach- und sinnlos in den lezten Zügen lag, und nichts mehr schlucken konnte. Diese verschied am nächsten Morgen, gab aber noch Empfindung beym Berühren des Unterleibs und hauptsächlich des linken sehr geschwollenen Schenkels zu erkennen. — Diese vier Weiber starben zwar an einerley Krankheit, traten aber sehr verschieden von der lezten Lebensscene ab. Die Eine schlummerte lächelnd und heiter wiewohl immer still phantasirend ein; die Andre gab fast bis an ihr Ende Sinnen und Geistes Gegenwart zu erkennen; die Dritte entschlief plözlich und die Vierte starb soporös. — Obgleich ich vollkommen der Meinung meines Freundes **Wittwer** und andrer neuerer Aerzte *) bin, " daß dieses Fieber nie das nämliche

„ sey,

*) Der große Kliniker Stoll sagt von diesem Fieber: male semper uteri, eius appendicum, intestinorum, mesenterii, omenti, peritonei, inflammationem statui pro huius febris caussa; neque ubique aut saburralem aut putridam esse: atque universim non esse *specificam* febrim puerperarum, sed eandem cum regnante, *modificatam solum a puerperio.* Aphorism. de cognosc. et cur. febribus. p. 287.

„ sey, und daß es immer sich nach Verschiedenheit
„ der herrschenden Constitution und der individuel-
„ len Lage der Wöchnerinnen verschieden bilden wer-
„ de und verschieden behandelt werden müße," so
daß es nach Verschiedenheit der gelegentlichen Ursa-
chen, nach Verschiedenheit der Temperamente, des
Alters, der Diätfehler, Leidenschaften ꝛc. ꝛc. mehr
oder weniger entzündlich, gallicht, faulicht, bösartig,
mehr oder weniger vermischt sey; so scheint dennoch
diese Krankheit wohl äußerst selten inflammatorisch;
allermeist aber gastrisch und ihr ursprünglicher Sitz
im Darmkanal, der in ieder Schwangerschaft durch
den anhaltenden Druck leidet, aufzusuchen zu seyn.*)
Dieses Pressen verursacht längeres Verweilen der Ex-
cremente in den Intestinen; Anhäufung lymphati-
scher verdickter Feuchtigkeiten, Schwäch- oder viel-
mehr Betäubung der Nerven des Darmkanals, die
dann erst wieder anfangen reitzbar und empfindlich
zu werden, wenn die Unreinigkeiten turgesciren.
Auf diese Weise ließe sich der ganze Gang der Krank-
heit, die Symptome, die Heil- und besonders die
Vorbeugungsmittel und endlich das was in den Lei-
chenöfnungen gefunden wird, ziemlich erklären. Prä-
disponirende Ursache wäre also örtliche Schwäche
der Nerven des Darmkanals; die gelegenheitliche
aber Zorn, Aerger, Diätfehler, herrschende gastri-
sche

*) Daß dieser mechanische Druck anhaltend seyn müße, um diese Schwäche im Darmkanal, und diese Krankheit hervorzubringen, beweisen einigermaßen die Mißfälle von 3. 4. und 5. Monaten, die nie, so Gefahrvoll sie auch zuweilen sind, dieses Fieber bewirken.

sche Krankheiten *) und alles was Fieber erzeugen und unterhalten kan. Bis hieher konnte ich bey allen meinen Kranken zwo Perioden unterscheiden: nämlich die Periode der Turgescenz und die der Fäulnis oder Absterbung der Intestinalnerven. Jene verrathen ein bitterer unreiner Mund, Neigungen zum Erbrechen, und ein mäßig gespannter, schmerzhafter Unterleib ꝛc. Hier helfen meist schleunig gegebene Brechmittel, wenn anders der Arzt gleich gerufen, und die Krankheit nicht für das blose Milchfieber gehalten wird; gränzt aber diese Periode zu nahe an die zwote, oder ist sie gar schon in solche übergegangen, ist endlich der Unterleib meteorisirt, und beym Berühren unempfindlich, sind die Weiber gegen ihre Kinder und Freunde kalt und gleichgültig, oder fangen sie gar schon an, mit unter irre zu reden, dann ist meist alle Hülfleistung vergebens. Ich erinnere mich nie bey Frauen, die ich vor oder gleich nach ihrer Entbindung als Arzt zu besorgen hatte, das Wöchnerinenfieber gesehen zu haben; der Grund mag wohl darin liegen, weil ich gewohnt bin bey Schwangerschaften nicht so wohl auf Aderlaßen, als vielmehr auf ofnen Leib zu sehen, fleißig vor Schlafenlegen Weinstein oder Limonadenpulver nehmen zu lassen und gegen das Ende derselben ein oder zweymal

gelind

*) Unsre diesiährige schleimicht-gallichte Constitution scheint besonders geschickt zur Erzeugung dieser Krankheit gewesen zu seyn. Denn außer meinen vier Weibern weis ich noch einige, welche von andern Aerzten behandelt wurden und an dem Kindbetterinnenfieber in diesem Jahr starben.

gelind abführende Mittel, besonders Bittersalz zu reichen. Auf diese Weise wird nicht nur der Darmkanal der gröbsten Unreinigkeiten entledigt, sondern die Nerven deßelben werden durch diese gelind eröfnende Mittel gereizt, angespornt und immer in einer gewißen Thätigkeit erhalten. Nach der Entbindung sehe ich wieder nicht sowohl auf den Fluß der Lochien, als immer auf den Stuhlgang. Daher lasse ich gleich den ersten oder zweyten Tag nach der Niederkunft ein Klystier setzen, und nun kömmt es darauf an, ob die Mutter ihr Kind selbst stillt oder nicht. Im ersten Fall pflege ich dem Kind, außer dem gewöhnlichen abführenden Saft weder Trank noch Speise zu reichen, sondern rathe dasselbe öfters an die Brust zu legen: der Mutter erlaube ich, mit unter eine Schaale dünne Fleischbrühe zu nehmen, wenn sie anders dazu Belieben hat. Tritt die Milch ein und trinkt das Kind tüchtig, so erhält die Säugende auch nahrhaftere Kost, besonders gute Suppen, Haber oder Gerstenschleim, gekochten Reis u. s. w. Verläßt sie nun auch das Bett ganz, welches meist den achten oder neunten Tag nach der Entbindung geschieht (denn nach Verlauf der ersten drey oder vier Tage, so bald nämlich das Milchfieber vorüber ist, sehe ich sehr gerne, wenn meine Entbundenen eine oder zwo Stunden täglich außer dem Bett zubringen) so kann sie, wenn sie mag, etwas Weniges von weichgekochtem leicht zu verdauendem Fleisch genießen, und ein Glas Bier, besonders braunes dazu trinken. Lezteres behagt auch dem Kind gut, denn es giebt kräftige Milch. Wenn eine Selbststillende alle zwey oder drey Tage keine Leibesöfnung hat,

hat, so rathe ich eine Klystir. — Diejenigen Mütter aber, welche theils aus Weichlichkeit, theils aus physikalischen Ursachen (hiezu rechne ich auch schlechte Milch besonders bey Vornehmen) ihre Kinder nicht selbst säugen wollen oder können, müßen strenge, wenigstens acht tägige Fasten halten; ihr Getränk ist Waßer, mit unter sehr magre, verdünnte Fleischsuppe, Chamillenthee; den vierten Tag gekocht Obst und Gemüse; nebst dem erhalten sie öfters Klystire, und täglich eine oder zwo Gaben vom Doppelsalz, damit sie immer ofnen Leib haben. Ein paar Tage nach glücklich überstandenem Milchfieber, das bey Befolgung dieser Vorschrift allezeit unbedeutend und schnell vorübergehend ist, heiße ich sie gleichfalls das Bett auf einige Stunden verlassen, welches sie nun täglich längere Zeit entbehren müßen; und ist der achte oder neunte Tag nach der Entbindung vorüber, so helfen die meisten meiner Wöchnerinnen ihre Hausgeschäfte nach und nach wieder besorgen. Um diese Zeit reiche ich denen, die es bedürfen ein Quentchen Stahlische Polychrestpillen auf drey oder viermal. — Aeußern sich aber bey Schwangern oder Wöchnerinnen deutliche und leicht zu erkennende Anzeigen überflüßiger oder turgescirender Galle, so gebe ich, ohne die geringste Rücksicht auf das wievielste Monat der Schwangerschaft, oder auf den Tag nach der Entbindung zu nehmen, sogleich ein gelindes Brechmittel, und nie hatte ich noch Ursache, diese Methode zu bereuen. Dieser einfachen und ungekünstelten Behandlung hab ich es allein zu verdanken, daß meine Schwangern ihre Kinder meist glücklich austragen, und ihre Wochen Gefahrlos zurück legen. Hiedurch

beugte

beugte ich oft schon dem Kindbetterinnenfieber vor; wenigstens entstand dieses bey keiner von meinen 28. in diesem Jahr gehabten und gleich nach der Geburt berathenen Wöchnerinnen.

Einigemal sah ich auch iene Geschwulst der untern Gliedmaßen, die White u. a. als eine besondere Krankheit der Entbundenen beschreiben, und die französische Schriftsteller für Milchversezungen halten. Der Irrthum der lezteren ist um so verzeihlicher, weil diese Krankheit, wenigstens so oft ich sie sah, nur Weiber befiel, die nicht selbst stillten. Eine derselben bekam diese äusserst schmerzhafte, nicht rothe Geschulst neun Tage nach einer acht monatlichen Schwangerschaft, wo ich das todte Kind eines heftigen Blutsturzes wegen, welcher von der am Muttermund halb noch festsitzenden und halb schon abgesonderten Nachgeburt entstand, wegnehmen mußte. Das Fieber war stark, die Geschwulst groß und am linken Schenkel. Gelind abführende Mittelsalze, Klystire und äusserlich warme Umschläge in einen Absud erweichender Kräuter getaucht, nebst dem Einreiben des volatilischen Liniments schaften große Linderung und baldige Heilung.

Junius.

Noch machten die Lungenschwindsüchtigen den Aerzten viele und meist vergebliche Bemühungen. Ob ich schon in diesem und dem vorhergegangenen Monat fünf Patienten an dieser Krankheit verlor, so wurden deren Stellen leider! durch neue Candi-

didaten wieder erſezt. Ueberdieß herrſchte noch immer viel Ueberfluß an Schleim und Galle in unſern Körpern. Die häufig vorkommenden rheumatiſchen Zufälle waren von der Beſchaffenheit, daß ſchweißtreibende Mittel am wenigſten; blos abführende wenig; diejenigen aber am meiſten halfen, welche Brechen erregten, wenn ſie auch nicht allezeit Galle wegſchaften. Schon die Erſchütterung oder der Eckel den das Brechmittel verurſachte, war bey Einigen von gedeihlicher Folge, ſo daß alle Schmerzen nach dem eignen Ausdruck einiger Kranken wie weggeſtrichen oder weggeblaſen waren; doch kamen dieſelben bey den Meiſten unvermuthet und mit Heftigkeit wieder. — Andre befiel gallichtes freywilliges Erbrechen mit Durchfällen und Kolikſchmerzen begleitet, beſonders gegen das Ende dieſes Monats, auch kamen Tertianfieber, die ſogar Kinder nicht verſchonten, mit unter vor. Der Keichhuſten plagte die leztgenannten am heftigſten; die Pocken ſeltner. In dieſem Monat hatte ich wieder einige Kranke an jenem bösartigen gallichten Faulfieber, das ich oben ſchon berührte, zu behandeln. Diejenigen, welchen nicht gleich im Anfang ein Brechmittel gereicht wurde, ſtarben meiſt, wie ſchon geſagt, an dieſer Krankheit. — Auch ſah ich im Anfang dieſes Monats den von **Werlhof** und **Behrens** unter dem Nahmen morbus haemorrhagicus maculoſus *) beſchriebenen Blutfluß, der

K in

*) *Werlhofii* Opera medica Edit. Wichmann. 1775. p. 539. not. 65. et 615.

in diesen Jahren auch von andern Aerzten *) beobachtet wurde, an einem zwölfiährigen sehr schwächlichen Mädchen, welches die Reinigung noch nicht hatte. Ich wurde den dritten Tag der Krankheit zu ihr gerufen und die Mutter erzählte mir, daß die Patientin seit einigen Tagen sich über große Mattigkeiten beklagt habe; hierauf wäre ein Nasenbluten entstanden: sie habe zwar seit zwey Jahren allemal um diese Zeit dergleichen gehabt, nie aber mit der Heftigkeit als diesmal, wo ihr das Blut nun zwölf Stunden schon, ohne auszusetzen, zur Nase und zum Mund herausstürzte; seit zwey Tagen wäre sie über den ganzen Körper, das Gesicht ausgenommen, wo nur sehr wenige Flecken zu sehen wären, wie schwarzes Tuch geworden. — Izt da ich sie sah, war sie vom Hals bis auf die Fußsohlen mit schwarzen nicht erhabenen Flecken, welche den Flöhestichen am meisten glichen, nur daß diese roth sind, iene aber schwarz waren, so sehr bedeckt, daß nirgend zwo Linien breit weisse natürliche Haut zu sehen war. Die Kranke war durch den Blutverlust so äusserst entkräftet, daß sie nur über Mattigkeit klagte und mit Mühe einige Worte hervorstammeln konnte. Doch wurde sie nie ohnmächtig; ihr Puls war zitternd, klein und schwach. Ich gab ihr eine säuerliche Mixtur, aus Weinstein ꝛc. und zum Getränk Limonade, oder Wasser mit Weinessig und leichte kühle Fleischsuppe; über den Kopf ord-

*) Acta Societatis Medicae Havniensis Vol. II. 1779. p. 140. cet.
Acta Regiae Societatis Medicae Havniensis Vol. I. p. 184. 1783.

ordnete ich Umschläge an, in kaltes Wasser, mit Salpeter und Weineßig versezt, getaucht; in die blutenden Nasenlöcher ließ ich Schwamm legen und empfahl Ruhe. Sie brachte auch diese Nacht ziemlich gut zu. Als sie aber am folgenden Morgen den ihr lästigen Schwamm aus den Nasenlöchern nahm, floß aufs neue von früh 7 bis Abends um 9 Uhr hellrothes wässerichtes Blut aus der Nase und dem Mund. Der Puls war nun nicht mehr zu fühlen, die Extremitäten und der ganze Körper kalt, und ich erwartete mit den Umstehenden den nahen Tod. Inzwischen fuhr ich mit den kalten Umschlägen fort, ließ das Gesicht und die Brust mit Wasser und Weineßig waschen, reichte fleißig dünne Fleischbrühe und Limonade. Die Kranke wurde, ohnerachtet ihres sehr beträchtlichen Blutverlustes (denn selbst mit dem Stuhl gieng schwarz-geronnenes Blut ab, mit dem Harn aber nie) dennoch nicht ohnmächtig, sondern blieb immer bey Verstand. Der Blutfluß sezte nun 36 Stunden aus, kam hernach wieder, aber nicht mehr so heftig und anhaltend. Die schwarzblauen Flecken fiengen den sechsten Tag, vom Anfang der Krankheit gerechnet, an, immer hellrother und kleiner zu werden und nach und nach ohne Hautabschuppung ganz zu verschwinden. Der Blutfluß blieb aus, das Mädchen erholte sich allmählig, bekam große Eßlust, ruhigen erquickenden Schlaf, und befindet sich izt, als ich dieß schreibe, wieder vollkommen wohl, nur ist ihre Gesichtsfarbe bleich. — Merkwürdig ist es, daß das Nasenbluten schon zwey Jahre nacheinander im Monat Junius allemal kam, nie aber so heftig oder

mit ienen Blutflecken begleitet war, als dießmal, und daß dieser Blutausfluß sich allezeit durch große Mattigkeiten einige Tage vorher, aber ohne merkliches Fieber, als nahe ankündigte. — Ich wage nicht, die Entstehung dieser Flecken zu erklären, oder zu entscheiden, ob sie in einer besondern Atonie und Schwäche der Hautgefäße und derselben Nerven, oder in scorbutisch aufgelöstem Blut aufzusuchen sey. Lezteres ist um so unwahrscheinlicher, weil der eigentliche Scorbut bey uns eine ganz unbekannte Krankheit ist und nur allein in dem Gehirn einiger unsrer chirurgischen Medicastern herrscht, die überall scorbutische Säfte träumen und antiscorbutisch kuriren. — Die groben Stahlianer, wenn es deren noch gäbe, würden diese Erscheinung der gütigen für das Wohl des Körpers sorgenden Seele zuschreiben, welche den wenigen Ueberrest des Bluts nach der Haut hinflüchtet, damit die Hämorrhagie nicht tödtlich, und der nur noch glimmende Lebensfunke durch dieses in Sicherheit gebrachte Blut wieder angefacht und unterhalten werde. — Eben diese schwarzblauen Flecken sah ich an den Händen, Füßen und Schenkeln, wiewohl in weit geringerer Anzahl und zerstreut im Monat November d. J. bey einem 13 jährigen Frauenzimmer vor dem Ausbruch der Pocken. Die Krankheit fieng sich mit Mattigkeit, grosser Abgeschlagenheit der Glieder, verlorner Eßlust, Kreutz- und Lendenschmerzen an. Die Eltern glaubten also, es rühre diese Unpäßlichkeit von der Bemühung der Natur, die Reinigung zu befördern her. Da die Patientin aber noch nicht geblattert hatte, und Blatterkranke in dem nämli-

chen Hause waren, so vermuthete ich auch hier dergleichen: rieth Klystire zu setzen und reinigte den Darmkanal mittelst gelind ausführender Mittel. Den dritten Tag der Krankheit konnte ich im Gesicht noch nichts von der Eruption entdecken, hofte aber, da alle Zufälle (iene schwarzblauen Flecken ausgenommen) so gelind waren, wenige und gutartige Pocken. Ich betrog mich aber in meiner Prognose. *) Als ich am vierten Tag der Krankheit im

*) Ich bin überhaupt kein Freund vom Prognosticiren nud wo ich eine Prognose stellen muß, so versehe ich sie mit einer wächsernen Nase, oder verclausulire sie wohl. Denn mit nichts kann auch der älteste, glücklichste, tiefsehenste Kliniker sich so sehr schaden, als mit einer Voraussage, welche nicht zutrift. Wie leicht kann ein nicht ausgespähtes, zu tief versteckt liegendes Uebel, ein Ungefähr ꝛc. die richtigste, auf oft wiederholte Erfahrung gegründete Prognose verrücken, nnd alles schreit dann über den armen, ganz unschuldigen Arzt und selbst Collegen schreien zuweilen mit. Ich rathe daher meinen iungen Amtsbrüdern, welche das in cathedra omnes morbos sanamus noch so im frischen Andenken haben, auf das freundschaftlichste, ia äusserst behutsam und vorsichtig mit dem Prognosticiren zu seyn, wenn sie anders in ihrer Wissenschaft glücklich fortschreiten und nicht nachtheilig und schief beurtheilet werden wollen. Denn über eine einzelne fehlgeschlagene Prognose werden 99 vorher richtig zugetroffene vergessen. — Man fordert überhaupt von unsrer Kunst mehr, als ie menschliche Wissenschaft zu leisten vermag. Der Arzt soll nicht nur alle Krankheiten heilen, sondern er soll sie auch schnell und angenehm heilen können. Das Unmögliche und Absurde dieser Forderung will der Aufgeklärteste nicht einsehen, am wenigsten aber der Kranke. Ein Advocat wird mit Recht gelobt, wenn er ei-

Gesicht wieder keine, wohl aber an den Armen und Füßen hie und da eine einzelne Blatter neben ienen der Haut gleichen dunkelblauen Flecken, ohne Verminderung des Fiebers und der Unruhe entdeckte, so wurde ich auf diesen irrigen Gang der Krankheit aufmerksam und ahndete ein trauriges Ende. Da am fünften Tag die wenigen Pocken sich nicht ho- ben, die Mattigkeiten aber immer mehr zunahmen, so

einen ungegründeten Proceß von der Hand weist und ihn gar nicht annimmt, indem er voraus sieht, ihn zu verlieren. Von dem Arzt aber wird verlangt, alle Krankheiten und körperliche Unfälle, sie seyen auch noch so mißlich und desperat, auf sichern Erfolg an- zunehmen und zu heilen. Daß nicht alle Processe ge- wonnen werden können, sieht auch der Blödsinnige ein; aber die Unmöglichkeit, alle Krankheiten zu hei- len, will niemand zugestehen, und derienige, welcher es auch einsieht, tadelt dennoch bey einer unglückli- chen Cur wenigstens im Stillen die Heilmethode des Arztes durch das Urtheil, daß er das was er angewandt hat, nicht hätte anwenden und was er nicht gebraucht hat, hätte brauchen sollen. Undank ist nur zu oft unser Lohn! Und was verderben nicht pfuschernde Hände am Krankenbette oder wenigstens gleich im Anfang ieder Krankheit. Da ist gewöhnlich ieder Rath willkommen und wird mit Begierde befolgt, er sey auch noch so schädlich und absurd, und komme von Leuten, welche von der Arzneywissenschaft so we- nig verstehen, als ich vom löblichen Schneiderhand- werk oder der Uhrmacherkunst. Die ganze Welt wür- de Mitleiden mit meinem Verstand haben, wenn ich diese Leute lehren wollte, wie sie Kleider zuschneiden oder Uhren machen sollen; oder wenn ich wohl gar vom Uhrmacher forderte mir künftig meine Kleider zu machen und den Schneidermeister nöthigen wollte, meine Uhren zu repariren.

so reichte ich den Spießglaswein mit Minderersgeist und Hollunderwasser. Die Nacht vom Fünften auf den Sechsten war sehr unruhig, die Kranke phantasirte mit unter, und klagte über Halsweh und Neigungen zum Erbrechen. Da auch izt die sparsam vertheilten Pocken sich noch nicht mehr füllen wollten, die schwarzblauen Flecken aber weder ab noch zunahmen, so reichte ich diesen Vormittag noch einen Gran Brechweinstein mit zwey Gran Kampfer in vier Dosen abgetheilt. Zwo Gaben machten einmal gallichtes mit vielem zähen Schleim vermischtes Brechen: der Hals wurde hierauf leichter, auch verschwand d.. den Abend vorher sich figirende Schmerz in der Herzgrube, den sie die Nacht durch gefühlt hatte: es erfolgte nach ein paar Stunden gelinder Schweiß, die Pocken hoben sich, zugleich aber brach auch der vorher kaum sichtbare Friesel oder vielmehr petechienartige Ausschlag besonders an der Stirn und auf der Brust aus. Ich reichte ein sehr saturirtes Decoct der Rinde mit Vitriolsäure; mit leztrer versezte ich auch ihr Getränk und lies auf die Waden Senftteig schlagen. Demohngeachtet aber intermittirte gegen Abend der sinkende Puls zuweilen, die Kranke phantasirte mit ofnen Augen, hustete mit unter Blut auf, warf sich beständig herum, schmazte unaufhörlich, sah in der Einbildung allerley meist längst schon gehabte Bilder, besonders ihre vor sieben Jahren schon verstorbene Mutter, hielt endlich die sie pflegende Stiefmutter für iene, stellte Fragen über ihre lange Abwesenheit und über iene Welt an dieselbe, bis sie endlich gegen Morgen in Zügen

 grif.

griff und am siebenden Tag der Krankheit verschied. Als ich nach Verlauf vieler Stunden ihren todten Körper untersuchte, fand ich ihn, ob er schon in kalter Luft war, noch ganz warm; die einzelnen Pocken an den Händen und auf der Brust standen erhoben und gut; die schwarzblauen Flecken waren gleichfalls noch eben so sichtbar, als einige Tage vorher, nur der petechienartige Ausschlag war minder merklich zu sehen, als am Leben. — Die jüngern Geschwister dieses Mädchens wurden gleich nach dem Tod desselben mit den natürlichen Pocken befallen, überstanden aber solche sehr leicht und ohne das geringste bedenkliche Symptom.

Julius.

Gegen das Ende des vergangenen und im Anfang dieses Monats sah ich viele Kranke, welche schnell mit den heftigsten Kolikschmerzen befallen wurden, die aber nach einigen wiederholt gegebenen Brechmitteln sich nach und nach legten; nur hinterließen sie in den ersten Tagen so viel Empfindlichkeit im Darmkanal, daß die gelindesten Speisen, das Fahren, oder starke Auftreten im Gehen Schmerzen verursachten. Die Meisten brachen ungemein viele Galle mit sichtbarer Erleichterung weg. Auch hatte ich einen einzelen 24. jährigen Mann den siebenden Tag seiner Krankheit zum erstenmal zu besuchen, der am falschen Seitenstich darnieder lag. Ein angezeigtes und sogleich gegebenes Brechmittel hob Seitenstechen, Phantasien und blutigen Auswurf; das Fieber nahm ab und der Kranke erholte sich schnell. —

Der

Der Keichhusten und die Pocken währten noch immer fort. Intermittirende Fieber erschienen hie und da; am meisten aber herrschten in diesem und den folgenden Monaten dieses Jahrs mit gleicher Wuth und Heftigkeit Arthritisch-rheumatische Zufälle. Der Grad und die Dauer dieser Krankheit sowohl, als die Theile, welche mit dem Schmerz befallen wurden, waren verschieden. Einige hatten nur halbseitige Kopf und Zahnschmerzen, Augenentzündungen, Ziehen und Reißen in den Gliedern, verlorne Eßlust, bittern Mund, gelbe Gesichtsfarbe ꝛc. bey diesen war die Krankheit, so bald die Galle eliminirt war, schnell vorüber. Andre aber, besonders solche welche in dem männlichen Alter weiter fortgerückt waren und schwache Nerven hatten, bekamen eine langwierige rheumatische Gliedergicht, rheumatismus arthriticus, wozu sich oft eine äußerst hartnäkige weiße Geschwulst in dem Knie oder in einer andern Articulation gesellte, mit der sie sich viele Monate lang schleppen musten. Hauptsächlich traf dieß solche Personen, welche lange Zeit, oft Jahre lang vorher schon rheumatische Unruhen in ihren Körpern empfanden, und flüchtige schnell vorübergehende Schmerzen bald in diesem bald in jenem Glied bemerkten. Kaum war nun ein Diätsfehler, Erkältung ꝛc. (lezte ereignete sich dieses naßkalten Sommers wegen am öftesten,) geschehen, so gesellte sich bald ein Fieber dazu, die Schmerzen wurden lebhafter und anhaltender, wandelten nun Glied vor Glied, oder bald diese bald iene Muskeln durch, hinterließen Geschwulst und Auftreibung der leidenden Articulation; es erfolgten unruhige schlaf-

 lose

lose Nächte und unordentliche Exacerbationen, welche alle 3. oder 4. Wochen sich einfanden, und die Krankheit nur verlängerten. Kurz der Gang der Krankheit war äußerst langwierig und empfindlich: ja bey einigen, wo ein organischer Fehler der Eingeweide versteckt lag, endigte sich diese Krankheit mit der Abzehrung *) und dem Tod. Selbst diese Gliedergicht schien bey einigen, wenigstens in den ersten Tagen ihrer Anwandlung, viel vom Unterleib abzuhangen, denn von vorzüglich guter Wirkung war ein mitunter gegebenes Brechmittel. Wenn auch dasselbe wenig Schleim und Galle abführte, so machte doch die Erschütterung desselben sichtbare Linderung aller Schmerzen in den leidenden Gliedmassen. Mancher Kranke, der sich weder regen noch bewegen konnte, war einige Stunden nach dem gegebenen Brechmittel im Stand sich selbst zu helfen, seine Glieder zu bewegen, und fühlte keine Schmerzen. Diese guten Zwischenzeiten aber währten nicht lange; auch galt dieß nur im Anfang der Krankheit, in der Folge waren Brechmittel mehr schädlich als nützlich. Der zögernde Gang dieser Krankheit ließe sich allenfalls durch großen Vorrath von Schleim und durch die schlaffen und gegen Reitz minder fühlbaren Nerven erklären. So erinnre ich mich eines delicaten Franzosen der an dieser Krankheit darniederlag und dem ein Gran Brechweinstein in gesunden

Tagen

*) Daher läßt sich begreiffen, warum wir in diesem Jahr so viele Lungenschwindsüchtige hatten; viele hatten zwar natürliche Anlage zu dieser Krankheit; keine Constitution aber begünstigte den schnellen Uebergang zum völligen Ausbruch derselben, mehr, als die dießjährige.

Tagen sechs bis siebenmaliges Erbrechen, und izt zweymal so viel mit drey Loth Manna versezt, nur Eckel aber weder Stühle noch Brechen verursachte. Bey einem Andern erfolgten auf zwey Scrupel Ipekakuanha mit einem Gran Brechweinstein versezt auf einmal genommen, erst nach drey Stunden zween Vomitus. Vier bis sechs Gran Goldschwefel pro Dos. des Tags drey bis viermal gegeben, erregten bey diesem Patienten nicht einmal Eckel, geschweige denn Erbrechen oder Stuhlgänge. — Der Harn war bey den meisten Anfangs gallicht und dunkelgefärbt, nur nach ieder Exacerbation sezte er einige Tage, aber ohne alle Linderung der Zufälle, einen röthlichen Bodensaz ab; in der Folge der Krankheit wurde er helle und citronenfarbig. Ein gelblichter trüber Urin, den die Kranken nur zuweilen ließen und in welchem Schleimflocken schwammen war kritisch und machte — wenigstens auf einige Tage — die leidenden Gliedmaßen beweglich und schmerzenfrey. — Ueberhaupt erforderte diese beschwerliche Krankheit von Seiten des Patienten und des Arztes Geduld, und nebst Brechmitteln, die aber nur im Anfang der Krankheit wiederholt werden durften, wirksam auflösende und kräftige Nervenmittel, unermüdet fortgenommen, als: bittre Extracte und vorzüglich die des Akonits und des Bittersüßes, einen Aufguß von bittern Kräutern, die antimonial Seife, das Guaiakharz, den Kermes, Goldschwefel, das Doverische Pulver, die Baldrianwurzel mit der Rinde und Mittelsalzen versezt, das Kalomel, den Sublimat mit Mohnsaft ꝛc. Aeußerlich wurden künstliche Schwefel- und Donaubäder, das be-

nachbarte Abacherbad, Dampfbäder, die Elektrizität, die Blasenpflaster, Wachstaffet oder Wachs-Leinwand, das Einreiben der Cirillischen Salbe *) das

*) Besonders wirksam fand ich einigemal in diesem Jahr das den Tag über zweymalige Einreiben dieser Salbe in schmerzhaftem und kaltem Hüftweh und Kniegeschwulsten. Ich ließ solche entweder in der Fußsohle oder am leidenden Theil ein oder zweymal des Tags allezeit einer großen Haselnuß groß langsam einreiben, und innerlich gab ich folgende Pillen dazu:

℞. Calomel gr. XII.
Opii puri gr. IV.
Conserv. Fumar. q. s. ut f. l. a. Pil.

n. XII. S. Alle Abend ein oder zwey Stück zu nehmen. Bey zwey jungen Männern schien die Ursache dieses heftigen Schmerzens, der weder Gehen noch Auftreten vertrug, tief im Knochen selbst oder dessen Beinhaut zu sitzen und venerischen Ursprungs zu seyn; wenigstens hatten sie einige Monate vorher bösartige Gonorrhöen; bey zwo andern Personen aber, die gleichfalls das Hüftweh hatten, war sicher nichts venerisches mit im Spiel, und dennoch schaften diese Mittel nicht nur Linderung der Schmerzen, sondern auch Genesung. Doch waren diese Mittel nicht unfehlbar; denn einigen halfen weder dieselben noch die oben genannten nach der Reihe durchgebrauchten Arzneyen, sondern die Zeit und warme Tage und Bäder verschaften ihnen nach und nach wieder den freyen Gebrauch ihrer Gliedmassen. Demohngeachtet wünschte ich diese vortheilhafte Wirkung der Cirillischen Salbe vor einigen Jahren schon gekannt zu haben; vielleicht würde ich mit ihrer Hülfe das Leben eines jungen K. Preußischen Offiziers gerettet haben, der gleichfalls die heftigsten Schmerzen in einem Knie, das sehr geschwollen war, und in

das Geigenharz mit Weingeist u. s. w. zu Hülfe genommen. Und dem allen ohnerachtet hatte mancher Kranke

in dem Unterfuß derselben Seite hatte, und wo gleichfalls etwas Venerisches mit zu Schulden kam. Ein Quacksalber legte ihm ein weiches Pflaster auf die Geschwulst der leidenden Theile, worauf aber der Schmerz bis zur Raserey stieg. Nun suchte er bey erfahrnen Wundärzten vorzüglich Hülfe. Seine Krankheit wurde für die weiße Geschwulst der Gelenke White Swelling of the Joints, die der Engländer Beniam. Bell beschreibt, gehalten und als diese mit Einreiben der Neapolitanischen Salbe behandelt. Selbst Schmucker, der dieses Kranken wegen schriftlich zu Rath gezogen wurde, achtete sie eben nicht für gefährlich und und erzählte in seiner Rückantwort ein paar Fälle, die er erst kürzlich behandelt und glücklich geheilt habe. Er hielt sie nicht für venerisch, sondern erklärte diese Geschwulst von extravasirter Lympha oder Serum. Die Ursache dieser Austretung leitete er von heftiger Anstrengung her, als vom Springen anhaltendem Tanzen, Fechten, Fallen auf das Knie ꝛc. und rieth Dampfbäder Morgens und Abends eine Viertelstunde zu gebrauchen. Man solte nämlich Essig mit wohlriechenden Kräutern, als Rosmarin, Lavendul ꝛc. ansetzen, auf glühendes Eisen oder gehizte Kieselsteine gießen und den Dampf an das kranke Glied hinleiten. Innerlich empfahl er Kampfer und Goldschwefel mit Salpeter und alle acht Tage ein gelindes Laxans. Ohnerachtet aber dieser getreu befolgten Methode zehrte unser Kranke immer mehr ab, sein Fuß schwoll sehr an und schmerzte. Zwey Tage vor dem Tod schwollen auch besonders Gesicht und Hals emphysematisch an. — Der Astragulus des leidenden Fußes war ganz cariös; in dem Kniegelenk sowohl als zwischen den Fußmuskeln fand sich dicke kalkartige gelbweißliche Materie vor.

Kranke den ganzen Herbst und Winter über mit dieser Unpäßlichkeit zu kämpfen und erwartete mit Ungeduld das folgende Jahr, um nach dienlichen Bädern reisen und dort seine Gesundheit vollkommen wieder erhalten zu können.

Außer dieser langwierigen und den ganzen Körper durchziehenden Gliederkrankheit kam auch eine mehr fixirte Gicht vor, welche nur einzelne Theile und besonders die Arme mit Schmerzen in so hohem Grad befiel, daß die armen Patienten in Zuckungen verfielen, (besonders sah ich dieß bey zwey jungen Weibern) und eine Lähmung der Arme nach überstandenem Schmerz und Fieber erfolgte. Diese partiale Lähmung der obern Gliedmaßen kam mir in diesem Jahr und der lezten Hälfte des verflossenen, sechsmal vor. Einen 48. iährigen Mann und eine eben so alte Frau ausgenommen, waren die übrigen Patienten iunge Leute zwischen 20. bis 36. Jahren. Eine Weibsperson hatte nur im rechten Arm die heftigsten Schmerzen und dieser wurde auch nach überstandenem Fieber auf einige Monate lahm. Diese Lähmung äußerte sich bey einigen schnell, bey andern aber nach und nach: sie hatten wenig Fieber und Schmerz mehr, dafür aber empfanden sie, daß ihnen mit iedem Tag die Arme und Hände schwerer und kraftloser wurden, bis sie dieselben endlich gar nicht mehr willkührlich bewegen konnten. Allen blieb die Empfindung oder das oft nur zu unangenehme Gefühl bey der geringsten Muskel-Bewegung dieser Theile. Der Sitz dieser Lähmung war also in der Unthätigkeit der zur Bewegung

die-

dienenden Muskeln dieser Gliedmaßen aufzusuchen, und die volle Wiedergenesung dieser Theile erforderte Geduld; daher schlichen viele Monate dahin, bis die armen Kranken selbst essen, sich ankleiden, schreiben und die willkührlichen Bewegungen nach und nach machen lernten. Der langsame Gang der Wiedergenesung erforderte anhaltende und wirksame Arzneyen. Aeußerlich wurden gegen diese Armlähmung Blasenpflaster, die Kantharidentinctur, das flüchtige Liniment, Senfteig, künstliche auch gemeine Donaubäder, das Tropfbad, der Hofmännische Lebensbalsam mit Wasser verdünnt, die Cirillische Salbe, das Elektrisiren u. s w. gebraucht. Lezteres that (es versteht sich, wenn der Körper vorher ganz gereiniget, und kein Fieber mehr da war) nur bey wenigen die erwünschte Wirkung, ob schon der Patient solches lange brauchte, und ganz isolirt, oder das leidende Glied mit einem isolirten Conducteur wiederholt überfahren wurde. Innerlich wurden nebst öfteren gelinden Brechmitteln die oben schon angezeigten Nervenmittel gereicht.

Die dritte Gattung der Arthritis die in diesem Jahr, und besonders gegen das Ende desselben oft vorkam, war die gewöhnliche Gliederkrankheit. Es währte solche gemeiniglich drey bis fünf Wochen, selten länger, und befiel junge vollblütige Männer. Die Kranken hatten heftiges Fieber, vollen Puls ꝛc. klagten über die empfindlichsten Schmerzen in den Gliedern, die bald von den Armen nach den Schenkeln oder Füßen und von diesen wieder nach jenen oder in die Schultern zogen und die Leidenden so fol-

terten, daß sie wie Statuen ausgestreckt, ohne alle eigenmächtige Bewegung viele Stunden lang liegen musten. Wenn der Schmerz, den einige so beschrieben, als wenn ein Muskel von dem andern abgesondert und gerissen würde, bis zum höchsten Grad stieg und manche deßwegen laut schrien und weinten, dann lies er allmählig nach und der gequälte Theil schwoll an. Die Meisten hatten in den ersten Tagen der Krankheit große Neigungen zum Schlaf; so wie sie aber die Augen schlossen, kamen ihnen allerley Bilder vor, sie fuhren plötzlich und mit dem heftigsten, aber schnell vorübergehenden Schmerz auf, als hätten sie, wie einige sich ausdrückten, den empfindlichsten electrischen Schlag erhalten, so daß sie den Schlaf möglichst zu verscheuchen suchten. *) Sie schwitzten alle sehr stark, aber ohne die mindeste Erleichterung und der Durst war dennoch mäßig. Die Zunge war in den ersten Tagen weiß, wenig mit Schleim beladen, wurde aber in der Folge unreiner; die Kranken klagten über heftigen, zuweilen auch bittern Mund, verlorne Eßlust und fühlten Abscheu vor Fleisch und Bier. Wenn sie einige Tage den Brechwein mit dem Guaiakharz und andern auflösenden Mitteln gebraucht hatten, so fand sich gesalzner, bittrer Mund ein. Nun forderte die Natur ein

*) Diese höchst unangenehmen elektrischen Stöße erlitten auch iene Patienten, welche die langwierige Gliedergicht hatten und sie fanden sich allemal Morgens am meisten vor, wenn der Kranke einschlummern wollte. Je seltner und minder heftig diese elektrischen Einströmungen in die leidenden Theile geschahen, desto näher war die allmählige Genesung.

ein Brechmittel und es schafte dasselbe viele Galle und Schleim mit großer Erleichterung fort. Der wandelbare Gliederschmerz und das Fieber nahmen hierauf bey einigen mit iedem Tag mehr ab, die Eßlust und ein ruhiger Schlaf kamen wieder; ein paar wiederholte Abführungen und nachher das Mynsicht. oder das Whytt. Elixir reinigten und stärkten den geschwächten Körper vollends. Bey vielen aber war dieß nur eine Remission; nach ein paar Tagen fiengen die Schmerzen aufs neue an, die Glieder zu durchziehen, die Nächte wurden wieder eben so schlaflos, der Puls fieberhaft ꝛc. und es muste die Heilart von Vornen wieder angefangen werden. Schafte das Erbrechen abermal viel Galle und Schleim weg, so erfolgte entweder wieder eine Remission oder die gänzliche allmählige Wiedergenesung. *)

August.

Intermittirende Fieber waren in diesem Monat nicht selten und einmal kam mir das Schlaffieber bey einem 60. iährigen Mann vor, das ich aber durch die bekannten Mittel, nämlich starke Dosen der Rinde, schnell hob. — Durchfälle und Koliken von gallichtem

*) Charakteristische Auszeichnungen der diesiährigen Gliederkrankheiten vor den gewöhnlichen waren iene elektrischen Stöße; die äußerst große und schnelle Abmagerung der Kranken überhaupt, und vorzüglich der leidenden Gliedmaßen; bey einigen die weißen Geschwulsten; und wieder bey andern die Lähmungen, welche aber nach und nach gänzlich gehoben wurden.

tem Stoff erzeugt, die selbst Kinder befielen, waren sehr allgemein, auch fielen hie und da Cholerae vor; überhaupt blieben unsre Krankheiten immer gastrisch. Einigemal sah ich das heftigste Kopfweh, welches sich auf ein Brechmittel legte; rheumatische Zufälle herrschten noch allgemein. Ich hatte in diesem Monat ein armes iunges Taglöhnerweib zu besorgen, welche des Morgens gesund mit ihrem Mann auf das Feld zum Schneiden gegangen war, aber daselbst mit einemmal anfieng allerley wahnsinniges Zeug zu treiben, mit der Sichel in der Luft herumhieb, oder gegen die Mitschnitter zufuhr, und daher, um sich und andern nicht zu schaden, nach Haus gebracht wurde. Diese Person war vor drey Wochen mit ihrem dritten Kind, das sie selbst stillte, entbunden worden, und izt da ich sie zum erstenmal sah, ganz sinn- und sprachlos, hatte Fieber und unreine Zunge. Ich reichte ihr wiederholte Brechmittel und auf diese kam nicht nur Bewustseyn und Verstand, sondern auch nach und nach die Gesundheit wieder. — Noch immer quälte der Keichhusten die Kinder. Gutartige Pocken herrschten auch mit unter.

In diesem Monat verlor ich einen 54 iährigen unverheyratheten Mann an dem **Brand der Fußzehen**, welchen **Pott** *) am ersten, wo ich nicht irre, beschrieben und ein specifisches Mittel dagegen anempfohlen hat. Der Kranke war seiner Profession ein Bäckenmeister und hatte sich vor einigen Mona-

*) The Chirurgical Works of Percivall *Pott* Vol. III. p. 331. Lond. 8, 1783.

Monaten durch das Ausschneiden eines Hühneraugs die erste Empfindung an der zweyten innern Zehe zugezogen. Er achtete aber nicht eher darauf, als bis Schmerz und Entzündung ihn antrieben, nach Hülfe umzusehen. Da sein Landbader ihm diese nicht leisten konnte, so reiste er hieher. Als ich im Monat Junius den kranken Fuß zum erstenmal sah, war diejenige Zehe, an welcher das Uebel sich zu erst geäussert hatte, schon abgefallen und die benachbarte große Zehe klein, gleichsam ausgetroknet, aber dennoch empfindlich, die Epidermis derselben war ganz schwarz, sonderte sich öfters völlig ab und die darunter liegende Haut sah dunkel-blau-roth her. Auch diese Zehe fiel bald ab. Am schmerzhaftesten war die Fußsohle. Mittelst der Sonde entdeckte man da wo die Zehen abgefallen waren einige Eitergänge und cariöse Knochenende. Die Jauche, welche herausfloß, roch aashaft. Ich gab nach Potts Rath Opium; in die Wunde wurde Chinapulver gestreut, und lauwarme Umschläge von der Rinde und einigen aromatischen Kräutern über den Fuß gelegt; öfters wurde er auch, wiewohl ohne besondere Linderung der Schmerzen in lauwarme Milch gesezt. Es fiel aber eine Zehe nach der andern ab, der Schmerz breitete sich aus, und stieg den Fuß immer weiter hinauf, ein schleichendes Zehrfieber gesellte sich dazu und der Kranke starb. — Da ich vor drey Jahren einen eben so alten ledigen Hofbedienten an der nämlichen Krankheit verloren hatte, so gab ich diesem Patienten und den Umstehenden bey meiner ersten Visite gleich wenige Hofnung zur Wiedergenesung. Der Bediente glaubte

durch das iüngste Nägelabschneiden und weil er öfters auf Reisen seine Füße gefroren habe, sich diesen blauen empfindlichen Fleck mitten auf der zwoten Zehe (von der großen Zehe an gerechnet) zugezogen zu haben. Auch ihn behandelte ich nach Pottscher Vorschrift; es gieng aber eine Zehe nach der andern in Brand *) über, der Schmerz zog sich immer höher hinauf, der Kranke wurde täglich schwächer und nach Verlauf einiger Monate starb er ganz abgezehrt. — Die meisten Beine des Tarsus und Metatarsus waren cariös, der ganze Fuß war unterhölt und wir entdeckten bey der Leichenöfnung unzählige Gänge, bis gegen den Waden hin, in welchen äusserst stinkende Jauche enthalten war. Die nahen Muskeln sowohl als die Beinhaut waren ganz entstellt und verderbt. — Beede Kranke hatten nie arthritische oder podagrische Zufälle,

*) In unsrer Gegend hat man vor keiner Krankheit so viele Furcht und zugleich so hohen Respect, als vor dem sogenannten Brand. Wenn man den Umstehenden sagt, daß der verstorbene Kranke verstopfte Eingeweide, die Lungensucht, Wassersucht, den Schlag ꝛc. gehabt habe, so ist das ihnen bey weitem nicht so verständlich als wenn es heist: der Brand ist dazu gekommen. Was sie sich eigentlich bey diesem Wort denken, ist freylich nicht zu ergründen, genug aber es ist befriedigend für sie; dem Arzt wird gewiß nichts zur Last gelegt, wenn er sich hinter dies Bollwerk verstecken mag; denn für den Brand ist kein Mittel, besonders wenn er laufend wird. Ja selbst die rothblauen Todtenflecken, welche bey allen Verblichenen hauptsächlich am Rücken zum Vorschein kommen, werden bey uns Brandflecken genannt.

fälle, wohl aber ein so genanntes kupferichtes Gesicht. Ob durch das Absetzen der Zehen oder des Fußes gleich im Anfang der Krankheit diesem ganz eignen Brand sicher und glücklich hätte gewehrt werden können, überlasse ich dem Ausspruch erfahrner und competenter Wundärzte.

September.

Auch in diesem Monat herrschten Diarrhöen und Koliken, besonders unter Erwachsenen ziemlich allgemein; bey einigen waren sie wahre Cholerae; denn wenn die überflüßige Galle sowohl über als unter sich von der Natur schnell ausgestoßen wurde, so befanden sich die Kranke wieder gut. Einige nachgegebene Dosen von Weinstein mit Rhabarber bewirkten die ganze Cur. — Ueberdieß hatten wir einige verlarvte intermittirende Fieber, welche sich besonders unter halbseitige Kopf- oder andre rheumatische Schmerzen versteckten, einige Stunden den Kranken sehr zusezten und dann gänzlich verschwanden, zur bestimmten Zeit aber wieder kamen. Das Periodische verrieth sie, und eine oder die andre Unze Rinde in reichlicher Gabe gereicht, entfernte dieselben geschwind und sicher. — Ausserdem kamen viele rheumatische Krankheiten vor, als Zähn- Hüft- Ohrenschmerzen, Gliederreißen u. s. w. Das Podagra besuchte seine Bekannten. — Die gallichtschleimichten Krankheiten waren ziemlich gemein, und wie immer von verschiedenen Nuancen und Dauer, bey einigen waren sie unbedeutend und schnell vorüber gehend; andern aber, wo die Galle

nicht geschwind ausgeführt wurde, oder der Schleim zu zähe war, sezten sie hartnäckiger zu. — Gegen das Ende fiengen Husten und Katarrhe zu herrschen an — Der Keichhusten war noch immer allgemein und epidemisch unter den Kindern; auch fielen wahre und falsche Pocken und zuweilen Schwämmchen vor. —

In diesem Monat starb ein junges Weib an der Auszehrung, welche von einer ungewöhnlich großen Verhärtung des linken Eyerstocks entstanden war. Ich theile hier die Geschichte der Krankheit und Section mit. Es war die Patientin 29 Jahre alt, hatte schon drey Kinder getragen und glaubte mit dem vierten schwanger zu seyn. Als aber neun Monate vorüber waren, der Leib immer größer wurde und die Geburt dennoch nicht erfolgen wollte, so ließ sie unsern erfahrnen Geburtshelfer Herrn Staud rufen; dieser fühlte zu ihr und fand daß sie nicht schwanger sey. Nach einiger Zeit wurde ich zu ihr gebeten. Ich bemerkte einen ungewöhnlich großen angespannten Leib, der bis über die Herzgrube sich ausdehnte, und beym Berühren merklich fluctuirte. Hände, Füße und das Gesicht der Kranken waren sehr abgemagert; der Puls gieng klein und schnell. Ich gab ihr gelind abführende Mittel und als ich nach sechs Wochen wieder gerufen wurde, fand ich die Geschwulst noch größer und den Nabel einer Birne groß herausgetrieben. Dieser brach den 22 Sept. in der Nacht von selbst auf, wie ich ihr vorher gesagt hatte, und es flossen mehr als sechzig Pfund gelbes trübes stinken-

des

des Wasser, wie durch einen Springbrunnen aus demselben. Der Leib war nun als ich ihn den folgenden Morgen sah, in Vergleich mit der vorherigen Größe, merklich zusammen gefallen, doch immer unnatürlich hart und aufgetrieben und hatte nun gerade das Aussehen einer neun Monate schwangern Mutter. Im Nabel entdekte ich iene einzelne Oefnung, aus welcher das Wasser geflossen war und durch welche ich eine gewöhnliche Sonde ohne Mühe ziemlich tief in den Unterleib hineinbringen konnte. Zween Tage nachher fand ich die Frau äusserst matt und entkräftet, sie hatte kalte Hände, einen zitternden aussetzenden Pulsschlag und den folgenden Abend verschied sie. Als ich den 26 Sept. vor der Leichenöfnung mit Herrn Staud den Unterleib befühlte, waren hie und da durch die Integumenta merkliche Ungleichheiten und Verhärtungen zu greiffen. Da die rechte Seite an demienigen Ort, wo man den Bauchstich vorzunehmen pflegt, mit der Lanzette durchstochen wurde, floßen wenigstens dreißig Pfund gelbgrünes, mit ganzen Stücken Eiter vermischtes, stinkendes Wasser heraus. Nach dem hierauf die Bauchmuskeln durchschnitten und zurückgeschlagen waren, kam ein großer Körper zum Vorschein, der die ganze Bauchhöhle anfüllte, große Gyros und Anfractus hatte und den wir anfangs für die Gedärme hielten, welche widernatürlich hie und da verhärtet und mit einander verwachsen wären. Die Symptomen der Krankheit widersprachen aber dieser Vermuthung. Denn die Kranke hatte fast täglich ofnen Leib und nie Schmerzen bey der Verdauung oder dem Stuhlgang. Als ich

die Gebärmutter tief im Becken aufsuchen und behutsam herausnehmen ließ, fiel diese zwölf Pfund schwere Masse in dem Augenblick, als das linke breite Mutterband entzwey geschnitten wurde, zu Boden. Wir überzeugten uns nun bald, daß der linke Eyerstock zu dieser entstellten und ungewöhnlich großen Form angewachsen war, und da wir ihn besonders untersuchten, entdeckten wir in demselben hie und da Eitersäcke, an andern Orten knorpelartige Verhärtungen und Fett oder Talkmassen. Alle übrigen Eingeweide des Unterleibs lagen nun in ihrer natürlichen Beschaffenheit vor uns; die Bärmutter selbst war gesund und nicht größer, als sie bey Jungfern zu seyn pflegt.

October.

Krankheiten, welche von Unverdaulichkeit und überflüßiger Galle und Schleim herrührten, waren noch immer gemein; doch halfen abführende Mittel sicher und schnell. — Sehr häufig kam das Podagra und die rheumatischen Beschwerden vor; leztere waren sehr hartnäckig und langsam. Denn wenn auch schon das Fieber beynahe ganz vorüber war, Eßlust und Schlaf wiederkehrten, wiewohl leztrer oft lange unterbrochen und kurz war, so gieng es doch mit der gänzlichen Wiedergenesung äusserst langweilig her und Personen, welche schwache Lungen oder verderbte abdominal Eingeweide hatten, erholten sich, wie schon gesagt, nie wieder, sondern starben an dem schleichenden Zehrfieber oder wassersüchtig. — In diesem Monat hatte ich drey Patien-

tienten zu besorgen, welche von freyen Stücken, ohne sich der geringsten Liebesausschweifung bewust zu seyn, Verhärtungen und Entzündungen der Inguinaldrüsen erlitten, die nach und nach in Vereiterung übergiengen. Einen dieser Kranken verlor ich schnell und unverhoft am Ende dieses Monats an einem Stickfluß im 46 Jahr seines Alters. Er klagte mir sechs Wochen vorher eine schmerzhafte Verhärtung der Drüsen in den beiden Weichen. Ich gab ihm anfangs innerlich die kräftigsten auflösenden, brech- und abführende, und äusserlich zertheilende Mittel. Da aber leztere nur die rechte, und nicht auch die linke Inguinaldrüse aufzulösen im Stande waren, und diese in Vereiterung übergieng, so wurden erweichende und zeitigende Arzneyen gewählt. Sie brach auf, es floß vieler wässerichter Eiter heraus, und der Schaden wurde als ein Geschwür behandelt. Die Schmerzen ließen hierauf nach, der Kranke erholte sich, aß, schlief gut, kurz alles schien sich zur baldigen Heilung anzuschicken. Den 22. October aber wurde er Nachts mit etwas Stecken und Rasseln auf der Brust befallen, das er nie vorher erlitten hatte, wobey er ziemlich vielen weißgelblichen zähen Schleim auswarf. Nach ein paar Tagen fanden sich Krämpfe, besonders in den Händen und Füßen ein, so daß er diese Gliedmassen nur mit vieler Mühe bewegen, auch die Hände nicht zumachen konnte; kurz hierauf äusserte sich der Kinnladenzwang, so daß er den Mund kaum zu öfnen vermochte, und daher schwer sprach und mit Mühe trank. Diese spastischen Bewegungen machten mich äußerst aufmerksam und da der Patient

an das Aderlassen gewöhnt, sein Puls voll und gespannt, nicht aber fieberhaft war, so ließ ich ihm sieben Unzen Blut, vom Arm abzapfen, dabey ein Klystir setzen und innerlich das Guajakharz mit dem arabischen Gummi und etwas Mohnsaft reichen. Da diese Krämpfe nach vier Tagen wieder erschienen, so rieth ich Blasenpflaster auf beede Arme zu legen. Der Kranke wollte noch eine Nacht abwarten, er ließ mich aber gegen Morgen um drey Uhr schnell rufen, und bat mich schwer athmend und inständigst, geschwind Luft zu verschaffen, sonst müßte er sterben. Leider! hatte er recht. Denn kaum war er versehen *), und ehe noch die Blasenpflaster und eine saturirte Mixtur des Amoniakgummi mit Huxham. Wein ankamen, so wurde er immer stiller, athmete leichter und entschlief in meiner Gegenwart. Die Leichenöfnung gestattete man mir nicht. — Ueberhaupt waren Brustbeschwerden, Asthmata, gemein; ich verlor in diesem Monat zween 70 jährige Greise an dem Stickfluß. — Die Tertianfieber wurden seltner; einen vierjährigen Jungen hatte ich an dieser Krankheit zu behandeln. — Die Blattern, der Keich- und katarrhalische Husten setzten den Kindern sehr zu.

November.

Da die meisten Tage dieses Monats ziemlich kalt und trocken waren, so äußerte sich auch hie und

*) Katholischen gefährlichen Kranken Beichte hören, das Abendmahl reichen und die lezte Oelung geben, heist man in unsrer Gegend versehen, providiren.

da die falsche Lungenentzündung, welche sonst meist erst im December bey uns erscheint. Die Patienten klagten über mehr oder weniger heftigen fixirten Schmerz in der Brust, über Husten mit dickem zähem, zuweilen auch mit Blutstriemen gefärbtem Auswurf, und hatten starkes Fieber. Gelinde Brechmittel und Blasenpflaster auf die leidende Stelle gelegt halfen am schnellsten. Da die Witterung gegen das Ende dieses Monats feucht und neblicht war, so wurden die Lungen freyer, die Extremitäten aber litten mehr. Denn wir hatten nicht nur in diesem, sondern auch in dem folgenden ganzen Monat ungemein viele rheumatische Zufälle aller Art, als Ohren- Augen- Hals- halbseitige Kopfschmerzen, Gliederreissen, die herumirrende Gicht u. s. w. Alle diese Beschwerden waren meist langwierig und wichen auch den wirksamsten Arzneymitteln langsam. — Ausser dieser am häufigsten vorgekommenen Krankheit, sahen wir hie und da Gelbsuchten, sowohl bey Kindern als Erwachsenen, katarrhalische und asthmatische Zufälle, das Rothlauf und mit unter Anwandlungen vom Schlagfluß. — Der Keichhusten wurde seltener, dafür aber fiengen die Pocken an, wieder allgemeiner zu werden. — Krankheiten, welche von überflüßiger Galle allein herkamen, und unvermischt waren, sahen wir selten; überhaupt aber blieben Kinder nichts weniger als verschont von dieser herrschenden Constitution, ia einige starben sogar an dem förmlichen gallichten Faulfieber. Ich erinnere mich einiger solcher Kinder, welche ich während dieser dreyiährigen Constitution an diesem Fieber verlor; da ich aber nur von zweyen die Körper öfnete, so

kann

kann ich auch nur von diesen die Krankheitsgeschichte erzählen. Der erste Kranke war ein Junge von zwey Jahren und eben so vielen Monaten. Als ich ihn den 28 Jul. zum erstenmal sah, klagte er über Bauchweh und verlorne Eßlust. Die Mutter erzählte mir, daß er seit drey Wochen nicht mehr so munter und lebhaft, als er ehedem gewesen, sondern traurig und niedergeschlagen sey, auf der Strasse und auf den Spaziergängen ungern lief, und sich lieber tragen lasse. Ich gab ihm sogleich, da ich die Pocken *) vermuthete, ein gelind abführendes und gleich darauf ein Brechmittel. Als er aber drey Tage und drey Nächte in einem fortschlief und dennoch die Blattern nicht zum Vorschein kamen, so argwohnte ich eine Wassersucht in den Hirnhöhlen.

*) Da die Pocken während dieser Epidemie bey uns herrschten und die ersten Symptome derselben mit denen der gallicht-schleimichten Krankheit fast die nämlichen waren, so mußte man mit der Prognose nicht zu voreilig seyn. Die Kinder klagten über Mattigkeiten und Reißen in den Gliedern, verlorne Eßlust, hatten trübe Augen, Neigungen zum Erbrechen, und brachen sich auch zuweilen, rochen aus dem Mund ꝛc. Ich gab ihnen, um ein oder der andern dieser beyden Krankheiten schicklich zu begegnen, Weinstein mit Wasser, dem ich Huxham. Spießglaswein beysetzte, oder gerade zu Brechweinstein, in ihrem Alter angemessenen Dosen. Sie brachen hierauf viele Galle und Schleim weg, und war dieß allein die Ursache ihrer Unpäßlichkeit, so war sie hiemit bey den Allermeisten, einige Wenige ausgenommen, glücklich gehoben; stacken aber die Pocken dahinter, so kamen sie auf das Brechen desto leichter zum Vorschein, und hielten ihren gewöhnlichen meist gefahrlosen Gang.

len. Ich verordnete daher zehn Gran Kalomel mit einem Gran Brechweinstein in sechs Theile abgetheilt innerhalb 24 Stunden zu nehmen. (Denn mein Hauptaugenmerk war einmal auf einen innern Wasserkopf gerichtet.) Er brach hierauf einigemal viele Galle weg und fieng an zu wachen und munterer zu werden; indessen währte diese gute Aussicht nicht lange. Es entstand nun ein anhaltendes Erbrechen, theils von grüner Galle, theils von alle dem, was er zu sich nahm, er schlief wieder anhaltend fort, das Brechen weckte ihn, hierauf schlummerte er abermal ein, und so trieb er es, wiederholter Klystire, Senfumschläge, der River. Potion ꝛc. ohnerachtet, ganzer zwey Tage, bis endlich Hände und Füße kalt wurden, schwache Convulsionen eintraten und er sanft entschlief. — Die Gefäße des Gehirns waren sehr ausgedehnt und strozten vom Blut; in den Hirnhöhlen war röthliches, und ungleich mehr Wasser, als im natürlichen Zustande, enthalten. Das Netz war sehr dünn und des Fettes beraubt; die Gedärme sahen blauroth und brandicht her, sie waren hie und da sehr verengert, doch fand sich keine innere Verschlingung oder Einklemmung vor. Der Magen war zwar natürlich aber größer, als er sonst bey Kindern von diesem Alter zu seyn pflegt und in seinem Ein- und Ausgang war nichts widernatürliches zu entdecken. Die übrigen Eingeweide des Unterleibs waren natürlich beschaffen, nur die Gallenblase hatte eine ganz ungewöhnliche Größe, und bildete drey Gyros von grüner Galle strotzend. — Dieses Kind war in allem nur drey Wochen unpäßlich, bettlägerig aber acht Tage. Ich halte die

Krank-

Krankheit, der entzündeten Gedärme und anhaltend weggebrochner Galle wegen, nicht sowohl für einen innern Wasserkopf, der nur symptomatisch wie bey iener erwachsenen Person pag. 81. sich dazu gesellte, sondern vielmehr für das nämliche bösartige gallichte Fieber, welches unter Erwachsenen in diesen drey Jahren so oft vorfiel. Der folgende Fall bestättiget diese Meynung, wo ich zwar nicht Kalomel gab, aber demohngeachtet nicht glücklicher war.

Ein Mädchen von vierthalb Jahren überstand im Junius d. J. die Pocken leicht und gut, wiewohl sie deren ziemlich viele hatte und deßwegen auch fünf Tage blind war. Es äußerte sich zwar nach den Blattern ein Fell am Auge, das iede Helle schwer vertrug, und Entzündung und Triefen des leidenden Auges zu Folgen hatte; Blasenpflaster aber und wiederholt gegebene abführende Mittel nebst schicklichen topischen Arzneyen hoben nach und nach diesen Fehler. Ein Vierteliahr nach überstandenen Pocken wurde das Kind trauriger als gewöhnlich, hatte große Mattigkeiten und Zittern der Gliedmaßen, wurde endlich mit Fieber und anhaltendem Brechen befallen, so daß es das Bett nicht mehr verlassen konnte. Als ich den 20. Sept. zu diesem Mädchen gerufen wurde, den Puls klein und schnell, und die Zunge unrein fand, gab ich nach einem voraus geschickten Klystir, den Brechweinstein in kleinen Dosen. Es wirkte derselbe einigemal über sich: das Kind wurde matt und fiel in einen sanften Schlaf mit merklicher Ausdünstung begleitet, worauf einige sehr erträgliche Tage erfolgten. Ohnerachtet aber gelind abführende

Mit-

Mittel und Klystire fort gebraucht wurden, so fand sich dennoch wieder das Erbrechen mit anhaltender Neigung zum Schlafen ein. Ich dachte zwar abermal an einen innern Wasserkopf; da mir aber die eben vorher erzählte Geschichte noch in zu frischem Andenken war, so hielt ich die Krankheit für gallicht-faulartig und gab nebst sparsamen Brechmitteln und wiederholten Abführungen und Klystiren in den Zwischenzeiten und besonders die Nachmittage und Nächte durch einen Absud der Rinde, der Schlangenwurzel mit Tamarinden versezt und dem Himbeerensaft versüst. In die Herzgrube legte ich ein Blasenpflaster. Die kleine Kranke aber wurde mit iedem Tag schwächer, und an der ganzen linken Seite gelähmt; mit der rechten machte sie anhaltende Bewegungen, schlief die lezten zween Tage mit halbgeschloßnen und von Eiter triefenden Augen, gab aber dennoch Zeichen eines schwachen Bewustseyns, ohne mehr sprechen zu können, und verschied endlich den eilften Tag der Krankheit, von der Zeit an gerechnet, wo sie nicht mehr aus dem Bett kam. Bey Eröffnung ihres sehr abgemagerten Körpers fand man im Kopf die Blutgefäße sehr ausgedehnt und strozend, in den Hirnkamern gegen drey Unzen Wasser; die Substanz des Gehirns selbst war da, wo die Sehenerven aus den Thalamis entstehen, ganz eitericht. Die Lungen waren zusammen gefallen und skirrhös. Im Unterleib sahen besonders die dünnen Gedärme entzündet und brandicht her. Merkwürdig fanden wir die widernatürliche Verengerung eines Theils des Grimmdarms, ohnweit der linken Niere, der so enge und klein war, daß mit Mühe der kleine Finger in

den-

denselben gebracht werden konnte; der übrige Theil des Darms war natürlich beschaffen und hie und da fanden sich kleine gleichsam versteinerte Kugeln von Unrath in demselben. Die Leber sah ziemlich gesund aus, die Gallenblase aber war sehr groß und mit grüner Galle angefüllt. —

Auch in diesem Fall war der ursprüngliche Siz der Krankheit im Unterleib aufzusuchen; und die Kopfwassersucht erst morbus secundarius. — Die widernatürliche Verengerung des Grimmdarms mag wohl den geringsten Antheil an dem Erbrechen gehabt haben; denn außer dem daß er öfters so verengert hie und da nach dem Tod gefunden wird, ohne dieses Symptom erregt zu haben, so müste in meinem Fall, wenn er Ursache des Brechens gewesen wäre, derienige Theil, wo die Verengerung anfieng, gewiß am meisten brandicht gewesen seyn. Es waren aber nur die dünnen Gedärme blau und gangränos, die dicken aber nicht. Ich erklärte mir also diese abermal tödtliche Krankheit für das in diesem Jahr bey uns oft vorgekommene gallichte Faulfieber und nahm mir ernstlich vor, in der Folge denen damit befallenen Kindern keine abführende Mittel, so lange das Brechen währt, zu geben, sondern lezters immer mit kleinen Gaben von Brecharzneyen zu unterhalten, und übrigens die ganze Krankheit wie bey Erwachsenen zu behandeln. Ein Vorsatz, den ich nachher öfters mit bestem Erfolg ausführte.

December.

In diesem Monat sahen wir leichte Halsentzün-

dun-

dungen; — hie und da fielen bey betagten Weibern Blutstürzungen theils aus der Nase theils aus der Mutter vor; iüngere wurden in diesem und den zwey vorhergegangenen Monaten von einer frühzeitigen Geburt und Mißfällen bedroht, einige auch damit betroffen. — Deutliche Anzeigen eines nahe bevorstehenden Schlagflusses, und selbst auch leichte Anwandlungen desselben kamen ebenfalls vor; am häufigsten aber waren Unverdaulichkeiten und Ueberfluß von gallicht-schleimichtem Stoff, so wohl unter Kindern als Erwachsenen im Gang. — Mit unter sahen wir auch gallichte Faulfieber. — Ungemein großen Einfluß hatte unsre herrschende Constitution auf Fremde oder durchreisende: So erinnere ich mich in diesem und den verflossenen Jahren mancher Herrschaft und ihrer Domestiken, welche nach 10. oder 14. tägigem Aufenthalt in Regensburg mit bitterm Mund, verlorner Eßlust, schleimichter, unreiner Zunge, Reißen in Gliedern &c. schnell befallen wurden und dem gemäß behandelt werden musten. Eine iunge gesunde Kammeriungfer, welche mit ihrer Herrschaft von Wien hieher kam, wurde im vorigen Jahr, nach einem Aufenthalt von einigen Wochen, mit diesen Zufällen beschwert, wobey sich auch einige hysterische Bewegungen äußerten, die sie vorher nie gehabt hatte. Brech- und abführende Mittel machten sie schnell gesund, und das blieb sie auch die Sommer und Herbstmonate über, die sie mit ihrer Herrschaft in Böhmen und Wien zubrachte. Kaum war sie im anfangenden Winter dieses Jahrs wieder hier angekommen, so bemerkte sie mit ihrer iüngern, noch nie hier gewesenen Schwester alle iene

Beschwerden wieder und bat mich, der Krankheit vorzukommen und sie in der Geburt zu ersticken, für sich und ihre Schwester um ausleerende Mittel, welche bey beyden viele Galle und Schleim wegschaften, und ihnen wohl zu statten kamen. — Ich erinnere mich noch sehr vieler ähnlichen Fälle, wo Fremde im Anfang ihres hiesigen Aufenthalts schnell mit dieser herrschenden Constitutionskrankheit *) befallen wurden.

*) Es war aber diese dreyjährige Constitution nicht nur in Rücksicht der Symptome, sondern vorzüglich auch in Ansehung der Heilmittel merklich verschieden. Denn im ersten Jahr hatten wir mit dicker zäher Galle allein zu thun, die nicht durch sogleich gegebene Brechmittel aus dem Körper geschaft werden konnte, sondern vorher aufgelöst, beweglich und zum Ausführen vorbereitet werden muste. — In dem folgenden 1785ten Jahre war die Galle turgescirend; daher sind auflösende Mittel meist unnöthig gewesen, man durfte mit Brechen gleich den Anfang machen, und heilte allein und schnell damit. — In dem dritten Jahr aber halfen Brechmittel, nur in den wenigen Fällen, wo bewegte Galle allein die Ursache der Krankheit war. Bey den Meisten aber pflegte dicke Galle mit zähem Schleim vergesellschaftet und mit den Säften inniger vermischt zu seyn. Die Ursache möchte vielleicht in einer allgemeinen Nervenerschlaffung aufzusuchen seyn, welche die diesjährige anhaltende naßkalte Witterung, und der feuchte Sommer vorzüglich hervorbrachte. Daher geschah es, daß wir mehr sogenannte Nervenfieber sahen, rheumatisch-arthritische Zufälle nicht nur sehr häufig, sondern auch äußerst langwierig und hartnäckig waren; und daher läst sichs auch erklären, warum nur erschütternde Brechmittel, und die kräftigst auflösendste Mittel mit Nervenarzneyen versezt, die allmählige Cur vollendeten.

den. — Den Keichhusten hörte ich in diesem Monat nicht mehr; dafür aber fiengen die Pocken an, wieder herrschender zu werden. — In eben diesem Monat sah ich recht herrliche Wirkung von dem Gebrauch des Magensafts, den Carminati jüngst aufs neue empfahl, im aufgebrochnen Krebs an der Brust. Eine 52. jährige Frau schleppte sich seit einigen Jahren damit und brauchte allerley Hausmittel gegen diesen Skirrhum: endlich brach er auf und sie sah sich genöthigt, ernstlich nach Hülfe zu sehen. Weder das Gulardische Bley-Extract, noch der Möhrenbrey, Schierling u. s. w. linderten ihre Schmerzen oder verbesserten den Gestank, der hervorquellenden Jauche; kaum aber brauchte sie einige Tage den Magensaft von Ochsen, so empfand sie merkliche Verminderung der Schmerzen sowohl als des Gestankes, und so wie sie nur einen Tag denselben nicht auflegte, vergrößerte sich die Empfindlichkeit. Einer meiner Collegen, Herr D. Harrer machte in diesem Frühjahr bey einer ohngefehr 40. jährigen Weibsperson, welcher des unausstehlichen Gestanks wegen, den ihr Brustkrebs verursachte, niemand mehr sich nähern wollte, die nehmliche Versuche mit eben dem erwünschten Erfolg. Einem 46. jährigen Weib, welche seit vielen Jahren ofne und sehr schmerzhafte Schäden an dem einen Fuß, und dagegen schon manches Pflaster und manche Salbe und Umschlag vergeblich gebraucht hatte, rieth ich ihn gleichfalls mit sichtbarem gutem Erfolg an.

Zum Schluß will ich noch von ein paar Kranken, die

ich schon seit Jahr und Tag zu behandeln habe, kurze Rechenschaft ablegen. Der eine ist ein zwanzig jähriger Jüngling, der sich durch die Selbstbefleckung das Hinfallende oder die Epilèpsie zuzog. Einer meiner verehrungswürdigsten Herren Collegen, und ich ließen ihn die sogenannten Spezifica nach der Reihe durchbrauchen: als die Zinkblumen, das Gallium, Pomeranzenblätter, die Belladona rc. Der Anfall sezte wohl vier, zuweilen auch acht Wochen aus, kam aber immer wieder. Die lezte Arzney, welche ich ihm in den Monaten May und Junius d. J. reichte, war folgende Latwerge, die er drey bis viermal verbrauchte:

℞. Pulv. Semin. Sabadill. Drach. 1.
Rad. Valerian. Drach. 3.
Rhei Drach. 1½.
Extract. Centaur. min. Drach. 2.
Conserv. Rosar. Unc. 1.
Syr. Fumar. q. s. ut f. l. a. Electuar. S. täglich 3mal allezeit zween Kaffeelöffel z. n.

Seit dieser Zeit hatte er zwar keinen epileptischen Anfall mehr, ich zweifle aber sehr, ob diese Wirkung dem Sabadillsaamen zuzuschreiben sey, und ob nicht vielmehr die Besserung vornehmlich auf die Unterlassung und Meidung ienes entkräftenden Lasters und auf den Gebrauch der bittern und Nervenmittel, die in dieser Latwerge enthalten sind, erfolgt sey. Denn wir trügen uns, in langwierigen Krankheiten vorzüglich, unzähligemal, wenn wir dem leztgebrauchten Mittel allein die Heilung zuschreiben. Der Fall aber ereignet sich leider nur zu oft.

Da-

Daher hören wir von allen Seiten so viele trostlose Spezifica anrühmen, die wir oft nach der Reihe vergeblich durchbrauchen: mit einemmal tritt Mutter Natur ein, und der Kranke — genest.

Der Mann einer 24. jährigen Frau, die zwey Kinder getragen hatte, erzählte mir dieses Frühjahr, daß sein Weib seit einem vor ein paar Jahren gehabten Mißfall so entkräftet und schwach sey, daß sie das Zimmer nicht verlassen könne, nie aber Nervenzufälle erlitten habe, sondern übrigens bey guter Gesundheit sey. Ich fand die Frau zwar aufgedunsen, übrigens aber ziemlich beleibt und von gesunder Gesichtsfarbe. Als ich sie gehen hieß, war sie nicht im Stande, zweymal das Zimmer auf und abzugehen, so matt waren ihre Glieder. Da sie übrigens weder Schmerz noch Fieber hatte, alle Se- und Excretionen natürlich von statten giengen, die monatliche Reinigung alle drey Wochen längstens kam und 8, 10. und 14. Tage in einem fort anhielt, so erklärte ich mir diese Kraftlosigkeit aus einer zu geschwächten Muscularfiber und rieth Eisen, Rinde, bittre Extracte, Bewegung und kalte Bäder. Da der naßkalte Sommer die Anwendung der lezteren zwey Mittel nicht erlaubte, so fuhr ich lange Zeit mit den übrigen Arzneyen fort. Endlich wurde die Patientin und ich des Medicinirens ohne Erfolg überdrüßig: ich empfahl ihr dienliche trokne Kost, Bewegung im Zimmer und frühes Aufsteigen — und versprach mir von troknen kalten Wintertagen und ihrer sonst gesunden Leibesconstitution, erwünschte Wirkung. Ich fand sie auch zu Ende dieses Jahrs

ungleich besser und so bey Kräften, daß sie nun wieder Treppen steigen und auf der Strasse gehen konte; die Reinigung kam nun alle vier Wochen und floß mäßig, kurz sie war auf den Weg der Besserung. — Eine tödtliche Hinfälligkeit, asthenia, sah ich vor einigen Jahren an einem 35. iährigen Capucinerbruder. Es wurde derselbe plötzlich bey sonst übriger guter Gesundheit, (denn er aß, trank und schlief gut, hatte weder Schmerzen noch Fieber,) mit einer solchen Schwäche und Kraftlosigkeit befallen, daß er mit Händen und Füssen die Treppe hinauf klettern muste, da er mit mir aus dem Klosterspeisesaal, wo ich ihn antraf, in seine Zelle gehen wollte. Weil seine Zunge rein, und kein bösartiges Fieber oder Ausschlag hier mit im Spiel war, so leitete ich diese äußerste Muskelentkräftung von Nervenschwäche her und reichte ein saturirtes Chinadecoct mit Zimmetwasser, und mit unter Wein. Allein mein Kranker wurde mit iedem Tag schwächer, sein Puls gieng immer langsamer und kleiner, er konte vor Mattigkeit kaum mehr ein Glied bewegen oder sprechen, und so schlief er ohnerachtet zweyer Blasenpflaster, an dem fünften Tag der Krankheit, bey vollkommnen Geisteskräften, vor Müdigkeit auf immer ein. Ob ich diese Krankheit recht beurtheilt, oder gar verkannt habe, überlasse ich dem competenten Ausspruch und der gütigen Belehrung mehr erfahrner Kliniker, als ich bin.

Dieses Jahr hindurch hatte ich in allem 807. Kranke zu besuchen. Nehmlich im Monat

Januarius	40.	Julius	75.
Februarius	58.	August	71.
Martius	68.	September	72.
April	64.	October	54.
May	71.	November	76.
Junius	94.	December	64.

Summa 807. Kranke.

Und zwar

1) An der gallicht-schleimichten Constitutions-Krankheit, wozu ich alle gallichte, rheumatische Zufälle, Indigestion, Koliken, Diarrhöen rc. das gallichte Faulfieber rc. zähle. 458

2) An intermittirenden und larvirten kalten Fiebern: nemlich am dreytägigen 9; am viertägigen 2; am täglichen 5. 16

3) Am Keichhusten. 57

4) An den natürlichen Pocken. 36

5) An den künstlichen oder eingeimpften. 4

6) An den falschen Pocken. 4

7) Am Podagra und Gliedergicht. 20

8) Am Rothlauf. 8

9) An verstopften abdominal Eingeweiden und Folgen derselben, als Gelbsuchten, Wassersuchten Auszehrungen. 22

10) An Lähmungen 2, Schlag 3, und Stickflüssen 3. 8

11) An Blutstürzungen aus der Nase 2; aus der Mutter 3, Blutspeien 5, Blutbrechen 3. 13

12) An Steinbeschwerden. 3

13) Am Beinfras 2. betagte Personen und einen neunjährigen Jungen. 3

14) Am Krebs an der Brust 1; in der Mutter 1. 2
15) Am Wöchnerinnenfieber. 4
16) Sechswöchnerinnen. 28
17) Wirkliche und drohende Mißfälle, (Faußcouchen.) 10
18) Chlorosen 3, weiße Fluß 3. 6
20) Lungenschwindsüchtige und Candidaten d. K. 20

Summa 731.

Der Rest meiner diesjährigen gehabten Patienten befaßte theils Kinder, welche an beschwerlichem Zahnen, Koliken, und Freisen aus Erkältung oder Ueberfütterung, Schwämmchen, Wehenköpfen, Würmern ꝛc. litten; theils Erwachsene, deren Unpäßlichkeit nur Krätze, Schnuppen, Katarrhe, leichte Hals- und Augenentzündungen, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. waren oder in bösartigen Geschwüren, Leibschäden, Beinbrüchen und ähnlichen Krankheiten bestanden, die mehr chirurgischer als medicinischer Hülfe bedürftig waren und bey denen der Arzt nur ab und zuzurathen pflegt.

Hievon starben 56. Nämlich im

Jan. Am gallichten Faulfieber ein 6 jähriges Mädchen. 1
An eben dieser Krankheit ein 34 jähriger Mann, zu welchem ich erst den 15ten Tag der Krankheit gerufen wurde. 1
An dem Zehrfieber ein 40 Jahre alter Maniacus. 1

An

An symptomatischen Convulsionen ein halbiähriges Kind. 1

4

Febr. Am gallichten Faulfieber ein 32 iähriger Schneider. 1

Am Stickfluß ein 54 iähriges Weib. 1

An derselben Krankheit ein 58 iähr. Mann. 1

An der Wassersucht als Folge verdorbener abdominal Eingeweide eine 49 iährige Weibsperson. 1

Am Keichhusten ein halbiähriges schwaches Kind. 1

5

Mart. An Entkräftung ein 74 iähriger Bediente. 1

Am Schlagfluß ein 67 iähriges Weib, das seit vier Jahren schon an der rechten Seite gelähmt war. 1

Am Keichhusten nach kurz vorher glücklich überstandenen Pocken ein halbiähr. Kind. 1

Am gallichten Faulfieber ein 10 iähriger Junge. 1

4

April. An symptomatischen Zuckungen ein Sechswochen Kind. 1

Am schleichenden Zehrfieber von verstopften Gekrösdrüsen ein 24 Jahre alter Handlungsdiener. 1

2

May. Am Keichhusten ein iähriges Kind. 1

An der Lungenschwindsucht ein 45 jähriger Friseur. 1
An der nämlichen Krankheit eine 29jähr. Frau. 1
An eben derselben Krankheit ein 43 jähr. Mann. 1
An der Brustwassersucht als Folge verstopfter abdominal Eingeweide ein 51 jähriger ehedem podagrischer Schauspieler. 1
An eben der Krankheit ein 50 Jahre alter Bräumeister. 1

6

Jun. Am Wöchnerinnenfieber eine 35 jährige Frau. 1
An der Lungenschwindsucht eine 36 jährige Frau. 1
An eben der Krankheit, wovon gleichfalls der Anfang sich im Unterleib zuerst anspann, eine 60 jährige Frau. 1
An der Brustwassersucht als Folge von abdominal-Verhärtungen ein 48 jähriger Kaufmann. 1
An Entkräftung vom Alter ein 70 jähriger Franciscaner. 1
Am bösartigen gallichten Faulfieber ein 26 jähriger K. Preußischer Rekrut. 1
An eben der Krankheit ein 56 jähriger Fuhrknecht. 1
An der nämlichen Krankheit ein 28 jähriger verheyratheter Uhrmacher. 1
An einem schnell geborstenen Lungeneitersack ein 26 jähriges Mädchen. 1

9

Jul.	An der Lungenschwindsucht eine 49 iährige Frau.	1
	An derselben Krankheit eine 28 iähr. Frau.	1
	An der Abzehrung, als Folge des Harnflusses Diabetes eine 44 iährige Bedienten Frau.	1
	Am Stickfluß ein 75 iähriger pension. Bediente.	1
	An der Brustwassersucht als Folge verstopfter Eingeweide eine 48 iährige Frau.	1
		5
Aug.	An der Lungenschwindsucht ein 40 iähriger Kutscher.	1
	Am gallichten Faulfieber ein dritthalb iähriger Knabe.	1
	Am Keichhusten ein 12 Wochen altes Kind.	1
	An dem Brand der Zehen ein 54 iähriger Bäckenmeister.	1
		4
Sept.	An bösartigen Schwämmchen und darauf erfolgter Suffocation ein halbiähriges Kind.	1
	An der Lungenschwindsucht eine 34 iährige Frau.	1
	An eben der Krankheit ein 26iähriger Officier.	1
	An dem schleichenden Zehrfieber als Folge eines verhärteten und ungemein groß angeschwollenen Eyerstocks, eine 29 iährige Schuhmachers Frau.	1
	Am Keichhusten ein zweyiähriges Kind.	1
		5

Octob.

Octob. Am gallichten Faulfieber ein 4 jähriges Mädchen.	1
Am Blutsturz eine lange Zeit schon lungenschwindsüchtige Frau, 52 Jahre alt.	1
Am Schlagfluß ein 77 jähriger Bediente.	1
Am Keichhusten mit verstopften Gekrösdrüsen ein 21 Wochen altes Kind.	1
Am Stickfluß schnell ein 46 jähr. Mann.	1
An eben derselben Krankheit die noch in Lethargum übergieng, zwey 75 jährige Schneidermeister.	2
	7
Nov. Am gallichten Faulfieber ein 43 jähriger Uhrmacher.	1
An der Brustwassersucht als Folge verdorbener abdominal Eingeweide ein 35 jähriger Schuster.	1
An Petechien und Friesel mit Pocken ein 13 jähriges Mädchen.	1
	3
Dec. An symptomatischen Zuckungen ein 6 Wochen altes Kind.	1
An der Brustwassersucht als Folge von abdominal Verstopfungen eine 53 jähr. Frau.	1
	2
Summe	56

Nahmen-Verzeichnis

der

Thiere,

welche

sich in unsrer Gegend vorfinden.

MAMMALIA, AVES, AMPHIBIA, PISCES

Secundum Syſtema

Linnaei ed. 13.

INSECTA

Secundum

Species Inſectorum

Fabricii.

INSECTA GLOSSATA

Secundum

Syſtematiſches Verzeichniß der Schmetterlinge der Wiener Gegend.

INFUSORIA, HELMINTHICA, TESTACEA

Secundum

Vermium terreſtrium et fluviatilium ſeu animalium infuſoriorum, Helminthicorum et Teſtaceorum hiſtoriam

Mülleri.

Benützte Bücher.

Bergstr. Nomenclatur und Beschreibung der Insecten in der Grafschaft Hanau = Münzenberg von Joh. Andr. Benignus Bergsträsser. Hanau 1778. 4.

Briss. Brissonii ornithologia s. synopsis methodica sistens avium divisiones, a Paris 1760. 4. Tom. I — VI.

Brünn. Brunnichii Ornithologia Borealis Hafniae. 1764. 8.

Clerck. Swenska Spindlar. Caroli Clerk aranei suecici figuris et descriptionibus illustrati. Stockh. 1757. 4.

Degeer. Des Herrn Baron Karl Degeer Abhandlungen zur Geschichte der Insekten, von Joh. Aug. Ephraim Göze. Leipzig 1776. Tom. I — VII. 4.

Esp. Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Eugenius Johann Christoph Esper. Erlangen 1777. 4.

Fabr. Fabricii, Jo. Christ. Systema Entomologiae Flensburgi et Lipsiae 1775. 8.

Joh. Christ. Fabricii Genera Insectorum Chilonii. 1776. 8.

Joh. Christ. Fabricii Species Insectorum Hamburgi et Kilonii 1781. 8. Tom. I. II.

Forst. Novae species Insectorum, Centuria I. auctore Joanne Reinoldo Forstero. Londini 1771. 8.

Fuesl. Joh. Caspar Fueßlins Verzeichnis der ihm bekannten Schweizerischen Insekten. Zürich und Winterthur 1775. 4.

Archiv der Insectengeschichte, herausgegeben von Joh. Caspar Füeßly. Zürich 1781. 4.

Magazin für die Liebhaber der Entomologie. 2 Th. 8. Zürich.

Neues Magazin für die Liebhaber der Entomologie. Zürich und Winterthur 1782.

Geoffr. Histoire abregée des Insectes qui se trouvent aux environs de Paris 1762. T. I — II. 4.

Goez. Entomologische Beyträge zu des Ritters Linné zwölften Ausgabe des Natursystems von Joh. Aug. Ephraim Goeze. Leipzig 1777. 8.

Harr. Georg Albrecht Harrer Beschreibung derjenigen Insecten, welche Herr D. Jakob Christian Schäffer in 280 ausgemahlten Kupfertafeln unter dem Titel Icones Insectorum circa Ratisbonam indigenorum ehemals in drey Theile herausgegeben hat. Regensb. 1784. 8.

Museum Harrerianum.

Huffn. Berlinisches Magazin. Berlin 1765 — 69. I — VI B. 8.

Kleem. Beyträge zur Natur- oder Insectengeschichte von Christ. Friedr. Kleemann. Nürnb. 761. 4.

Knoch. Beyträge zur Insectengeschichte von Aug. Wilh. Knoch. Leipzig 1781. 8.

Kram. Guilielmi Henrici Kramer Elenchus Vegetabilium et Animalium per Austriam inferiorem observatorum. Viennae 1756. 8.

Kühn. Kurze Anleitung, Insecten zu sammlen, entworfen von Aug. Christ. Kühn. Eisenach 1773 8.

Laich. Joh. Nep. Edlen von Laicharting Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insecten. Zürich 1781. 8.

Linn. Caroli a Linné Systema naturae. Vindob. 1767. 8.

List. D. Martin Listers Naturgeschichte der Spinnen überhaupt und der Engelländischen insonderheit, übersezt von D. Fr. Heinr. Wilhelm Martini und zum Druck befördert von J. A. E. Goeze. Quedlinburg 1778. 8.

Müll. Zoologiae Danicae Prodromus seu Animalium Danicae et Norvegiae Indigenorum Auctore Othone Friderico Müller. Havniae 1776. 8.

Vermium Terrestrium et Fluviatilium seu Animalium Infusoriorum, Helminthicorum et Testaceorum, non marinorum succincta historia auctore Othone Friderico Müller. Havniae et Lipsiae 1773.

Naturf. Der Naturforscher. Halle 1774. I — XXII. Stück, 8.

Pall. P. S. Pallas Reise durch verschiedene Provinzen des Rußischen Reichs. Frankf. und Leipz. 1776. I — III. Theil. 8.

Pod. Insecta Musei Graecensis, quae in Ordines, Genera et Species juxta Systema Naturae Caroli Linnaei digessit Nicolaus Poda. Graecii 1761. 8.

Roes. Der monatlich herausgegebenen Insecten-Belustigung von Joh. Aug. Rösel, I — IV. Theil. Nürnberg 1746 — 1761. 4.

Schall. Abhandlungen der Hallischen naturforschenden Gesellschaft. Dessau und Leipz. 1783. 8.

Schiff. Verzeichniß systematisches der Schmetterlinge der Wiener Gegend, herausgegeben von einigen Lehrern am K. K. Theresianum. Wien 1776. 4.

Schrank. E. J. Francisci de Paula Schrank. Enumeratio Insectorum Austriae indigenorum. August. Vindel. 1781. 8.

Scop. Johann Anton Scopoli Bemerkungen aus der Natur-Geschichte, erstes Jahr. Aus dem Lateinischen übersezt von D. F. C. Günther. Leipzig 1770. 8.

J. A. Scopoli Entomologia Carniolica. Vindobonae 1763. 8.

J. A. Scopoli Introductio ad Historiam Naturalem. Pragae 1777. 8.

Sulz. Die Kennzeichen der Insecten nach Anleitung des Königl. Schwed. Ritter und Leibarzts Karl Linnäus, erläutert von J. H. Sulzer. Zürich 1761. 4.

Dr. Sulzer abgekürzte Geschichte der Insecten nach dem Linnaeischen System. Winterthur 1776. 4.

Uddm. Novae Insectorum species, quas dissertationis academicae loco, praes. Jo. Leche proponit Jo. Uddmann. Aboae 1753. 4.

Voet. Johann Euseb. Voets Beschreibungen und Abbildungen hartschaaligter Insecten, übersezt von D. Georg Wolfgang Franz Panzer. Nürnberg 1785. 4.

I. Mam-

I. Mammalia.

1. *Vespertilio.*

auritus. L. die lang-
öhrige Fledermaus.
murinus. L. die ge-
meine Fledermaus.

2. *Canis.*

familiaris. L. der Hund.
*) Lupus. L. der Wolf.
Vulpes. L. der Fuchs.

3. *Felis.*

Catus. L. die Katze.

4. *Mustela.*

Lutra. L. der Fischotter.
Martes. L. der Marder.
Putorius. L. der Iltis.
Erminea. L. das Wiesel.
Erminea candida. L.
das Hermelin.

5. *Ursus.*

Meles. L. der Dachs.

6. *Talpa.*

europaea. L. der Maul-
wurf.

7. *Sorex.*

Araneus. L. die Spitz-
maus.

8. *Erinaceus.*

europaeus. L. der Igel.

9. *Lepus.*

timidus. L. der Hase.
Cuniculus. L. das Ka-
ninchen.

*) Die Thiere mit einem *) bezeichnet, sind bey uns nicht einheimisch, sondern werden nur zuweilen gesehen.

10. Castor.

Fiber. L. der Biber.

11. Mus.

*) Porcellus. L. das Meerschweinchen.
terrestris. L. die Feldmaus.
amphibius. L. die Wassermaus.
Rattus. L. die Ratte.
musculus. L. die Hausmaus.
avellanarius. L. die Haselmaus.
gregarius. L. die Feldmaus.
sylvaticus. L. die Holzmaus.

12. Sciurus.

vulgaris. L. das Eichhorn.

13. Cervus.

Elaphus. L. der Hirsch.
Dama. L. der Damhirsch.
Capreolus. L. das Reh.

14. Capra.

Hircus. L. der Bock, die Ziege.

15. Ovis.

Aries. L. das gemeine Schaaf.

16. Bos.

Taurus. L. der Ochs, Kuh, Kalb.

17. Equus.

Caballus. L. das Pferd.
Asinus. L. der Esel.

18. Sus.

Scrofa. L. das Schwein, wilde Schwein.

II. Aves.

19. Falco.

Milvus. L. Milan, Gabler.

Gen-

gentilis. L. Falk.
Subbuteo. L. Baumfalk.
Alaudarius Briss. Lerchenfalk.
Aesalon. Briss. Schmerle.
Buteo. L. der Weyhe.
Tinnunculus. L. Röthelgeyer.
Lithofalco. Briss. Steinfalk.
Gyrfalco. L. Geyerfalk.
Circus maior. Briss. Hühnergeyer.
aeruginosus. L. Wasserfalk.
maculatus Briss. Goldfuß mit schwarzem Schnabel.
palumbarius. L. Taubengeyer.
Nisus. L. Sperber mit gestreifter Brust.

20. *Strix.*

Bubo. L. Schuhuh.
Otus. L. Horn-Eule.
Scops. L. Ohr- oder Fuchs-Eule.
Aluco. L. Waldauf.
flammea. L. Schleyer-Eule.
Ulula. L. Stein-Eule. Steinauf.
passerina. das Kautzlein.

21. *Lanius.*

Excubitor. L. Großer Neuntödter.
Collurio. L. Rothköpfiger Neuntödter.
rutilus. Briss. Kleiner rother Neuntödter.
varius Briss. singende Rohr-Wrangel.

22. *Corvus.*

Corax. L. der größte Rabe.
Corone. L. der gemeine Rabe.
frugilegus. L. Saatkrähe.
Cornix. L. Nebelkrähe.
Monedula. L. Dohle.
glandarius. L. Waldheher.
Caryocatactes. L. Nußheher.

Pica. L. Elster.

23. *Coracias.*

Garrula. L. Birkheher.

24. *Oriolus.*

Galbula. L. Kirschvogel.

25. *Cuculus.*

canorus. L. Gugkuck.

26. *Yunx.*

Torquilla. L. Natter-
winde.

27. *Picus.*

martius. L. Schwarzer
Specht.
viridis. L. Grünspecht.
maior. L. große Bunt-
specht.
medius. L. Weisspecht.
minor. L. Grasspecht.

28. *Sitta.*

europaea. L. Grauspecht.

29. *Alcedo.*

Ispida. L. Eisvogel.

30. *Upupa.*

Epops. L. Wiedehopf.

31. *Certhia.*

familiaris. L. Baum-
klette.

32. *Anas.*

*) Cygnus. L. Schwan.
Tadorna. L.
fusca. L. braune Ente.
marila. L. Berg Ente.
ferus. L. wilde Gans.
*) moschata. L. Bisam-
samente.
clypeata. L. Löffelente.
Clangula. L. Schnatter-
Ente.
Glaucion. L. Breitschna-
bel.
Penelope. L. Pfeif-Ente.
ferina. L. Fasten-Ente.
Querquedula. L. große
Kriech-Ente.

Cre-

Crecca. L. kleine Kriech-Ente.
Circia. L. Sommer halb Ente.
Boschas. L. gemeine Ente.
fuligula. L. Hauben-Ente.
*) ruficollis Kram. braunkopfige Eis-Ente.

33. *Mergus.*

merganser. L. Schnarrgans.
Serrator. L. Langschnabel.
Castor. L Merrach.
Albellus. L. Voll-Ente.
*) Aethiops. Scop. der Mohr.
Gulo. Scop. der Vielfraß.

34. *Colymbus.*

cristatus. L. Landkragen.
auritus. L. Taucher.
fluviatilis Briss. kleiner Seehahn.
nigricans. Scop. der schwärzlichte Taucher.
stellatus. Brünn. Gestirnte Halb-Ente.
Lomvia. Brünn. Bälgel.

35. *Larus.*

Tridactylus. L. Wintermewe.
canus. L. kleine graue Mewe.
cinerarius. L. die große aschgraue Mewe.
naevius. L. die gefleckte Mewe.
fuscus. L. die braune Mewe.
Atricilla. L. der Spötter.
ridibundus. L. die Lachmewe.
Catarractes. L. der gestreifte Struntiäger.

36. *Sterna.*

Hirundo. L. Meerschwalbe.

nigra. L. die schwarze Meerschwalbe.
minuta. L. der kleine Fischer.
naevia. L. die Kirrmewe.
fissipes. L. der Spaltfuß.

37. *Ardea.*

Ciconia. L. der weisse Storch.
nigra L. der schwarze Storch.
Nycticorax. L. Quackreiher, Focker.
purpurea. L. Purpur-Reiher.
cinerea. L. gemeiner Reiher.
maior. L. der blaue Reiher.
stellaris. L. Rohrdommel.
grisea. L.
minuta. L. kleine Mooßkuh.

38. *Tantalus.*

Falcinellus. L. der Sichelschnabel.

39. *Scolopax.*

Arquata. L. Brachschnepf. Goißer.
Phaeopus. L. der Regenvogel.
Rusticola. L. der gemeine Schnepf.
Gallinago. L. der Heerschnepf.
Calidris. L. der Rothfuß.
Limosa. L. der gemeine Pfuhlschnepf.

40. *Tringa.*

Pugnax. L. Streitschnepf.
Vanellus. L. Gybitz.
Gambetta. L. der rothe Reuter.
Interpres. L. Rothbeinlein.
Oerophus. L. Grünbeinlein.
Hypoleucos. L Wasserschnepf.

41. *Charadrius.*

Hiaticula. L. Strandpfeiffer.

Morinellus. L. Possen-
reisser.
Pluvialis. L. Grillvogel.
Oedicnemus. L. Triel.

42. *Fulica.*

fusca. L. große Wasser-
huhn.
atra. L. Bläsling.
Chloropus. L. Rhorhen-
nel mit rothem Bläßel.

43. *Rallus.*

Crex. L. Wachtel-Kö-
nig.
aquaticus. L. Sammet-
hühnlein.
Porzana. L. Wasserhuhn
mit kleinen weissen
Dupfen.

44. *Pavo.*

*) cristatus. L. der ge-
meine Pfau.

45. *Meleagris.*

Gallopavo. L. Kalekut-
ter, Truthahn.

46. *Phasianus.*

Gallus. L. Haushahn,
Henne.
Gallus cristatus. L. wäl-
sche Huhn.
Gallus ecaudatus. L.
Klutchen.
Gallus morio. L. Moh-
renhuhn.
Gallus crispus. L.
Straubhuhn.
Gallus pusillus. L.
Zwerghahn.
colchicus. L. gemeiner
Fasan.
*) Pictus. L. Goldfasan.
*) Nycthemerus. L.
Silberfasan.

37. *Numida.*

*) Meleagris. L. Perl-
huhn.

48. *Tetrao.*

Urogallus. L. Auerhahn.
Tetrix. L. Birkhahn.
Bonasia. L. Haselhuhn.
Perdix. L. Rebhuhn.
Coturnix. L. Wachtel.

49. *Columba.*

Oenas. L. Feldtaube.
hispanica. L. Spanische, oder Hühnertaube.
Dasypus. L. Rauchfuß oder Trummeltaube.
gutturosa. L. Kropftaube.
cucculata. L. Schopf- oder Peruquentaube.
hispida. L. krause oder Stifteltaube.
laticauda. L. Pfauentaube.
gyratrix. L. Purzel-Taube.
turcica. L. Türkische Taube.
Palumbus. L. Ringeltaube.
Turtur. L. Turteltaube.
risoria. L. Lachtaube.

50. *Alauda.*

arvensis. L. Feldlerche.
pratensis. L. Wiesen-Lerche.
arborea. L. Baumlerche.
campestris. L. Heidelerche.
trivialis. L. Pieplerche.
cristata. L. Schopflerche.
spinoletta. L.
Spipola. Kram. Krautvogel.
cristata minor Briss. Waldlerche.

51. *Sturnus.*

vulgaris. L. Staar.
Cinclus. L. Wasseramsel.

52. *Turdus.*

viscivorus. L. Mistel, Drossel, Schnarrer.
pilearis. L. Krametsvogel.
iliacus. L. Weindroßel.
musicus. L. Singdrossel.
saxatilis. L. Steindrossel.
roseus. L. Schopfdrossel.
merula. L. Amsel.
torquatus. L. Ringamsel.

53. *Ampelis.*

Garrulus. L. Seidenschwanz.

54. *Loxia.*

54. *Loxia.*

Curvirostra. L. Krumschnabel.
Coccothraustes. L. Kernbeisser.
Pyrrhula. L. Gümpel, Thumpfaff.
Chloris. L. Grünling, Grünfink.

55. *Emberiza.*

nivalis. L. Schneeammer.
Hortulana. L. Ortolan.
Miliaria. L. grauer Ammer.
Citrinella. L. Goldammer.
Cia. L. Wiesenammer.
Schoeniclus. L. Mooß-Emerling.

56. *Fringilla.*

Coelebs. L. Buchfink.
Montifringilla. L. Ingwitz.
Carduelis. L. Stieglitz.
Canaria. L. Canarienvogel.
Spinus. L. Zeisig.
Linaria. L. Hänfling.
Petronia. L. Graufink.
domestica. L. Sperling, Spatz.
Passerculus. Briss.
torquatus. Briss. Ringelsperling.
campestris. Briss. Baumsperling.
Linaria vulgaris Briss. Steinhänfling.

57. *Muscicapa.*

Grisola. L. Todtenvogel.

58. *Motacilla.*

Luscinia. L. Nachtigall.
modularis. L. Baum-Nachtigall.
curruca. L. Nachtsänger.
Hippolais. L. grüne Grasmücke.
salicaria. L. Weidenzeißlein.
alba. L. weiße Bachstelze.

Flava

flava. L. gelbe Bachstelze.
Oenanthe. L. Steinschmazer.
Rubetra. L. Braunkehlchen.
Rubicola. L. Weißkehlchen.
Atricapilla. L. Schwarzblättlein.
Phoenicurus. L. Rothschwänzlein.
Erithacus. L. Rothschwänzel mit rothgesprengter Brust.
suecica. L. Blaukehlchen.
Rubecula. L. Rothkehlchen.
Troglodytes. L. Zaunkönig.
Regulus. L. Goldhähnlein.
Trochilus. L. Tyranngen.
Tithys. Scop. Haus Rothschwänzel.

59. *Parus.*

cristatus. L. Haubenmeise.
maior. L. Kohl Spiegelmeise.
coeruleus. L. Blaumeise.
ater. L. Tannenmeise.
palustris. L. Plattenmeise.
caudatus. L. Schwanzmeise.

60. *Hirundo.*

rustica. L. Haus- oder Stachel-Schwalbe.
urbica. L. Mehlschwalbe.
riparia. L. Uferschwalbe.
Apus. L. Mauerschwalbe.

61. *Caprimulgus.*

europaeus. L. Geißmelker.

III. Amphibia.

62. *Testudo.*

orbicularis L. Flußschildkröte.

63. Rana.

Bufo. L. Kröte.
Rubeta L. Wasserkröte.
temporaria. L. Landfrosch.
esculenta. L. Wasserfrosch.
arborea. L. Laubfrosch.

64. Lacerta.

agilis L. Springeidechse.
aquatica. L. Wassereidechse.
palustris L. Sumpfeidechse.
vulgaris L. gemeine Eidechse.
Salamandra. L. Salamander.

65. Coluber.

Berus. L. Natter.
Natrix. L. Hausnatter.
Prester. L. Wasserschlange.

66. Anguis.

fragilis. L. Blindschleich.

67. Petromyzon.

fluviatilis. L. Neunauge.

68. Acipenser.

Sturio. L. Stör.
ruthenus. L. Sterlet.
Huso. L. Hause.

IIII. Pisces.

69. Muraena.

* Anguilla. L. Aal.

70. Gadus.

Lota L. Rutte.

71. Perca.

fluviatilis. L. Perschling, Bürstel.
Lucioperca L. Schill.
Asper. L. Ströber.
Zingel. L. Zindel.
Cernua. L. Pfaffenlaus Schrollen.
Schraetser. L. Schreizer.

72. Co-

72. Cobitis.

Barbatulus. L. Grundel.
Taenia. L. Steinbeisser.
fossilis. L. Biskurn, Wetterfisch.

73. Silurus.

Glanis. L. Scheiden, Wels.

74. Salmo.

Trutta. L. Lachsforelle.
Fario. L. Forelle.
Hucho L. Huche.
Salvelinus. L. Sämling.
Thymallus. L. Ansche.

75. Esox.

Lucius. L. Hecht.

76. Clupea.

*Harengus? L. Hering. Mus. Schaeffer.

77. Cyprinus.

Barbus. L. Barbe.
Carpio. L. Karpfe.
Tinca. L. Schleye.
Carassius. L. Karausche.
Aphya. L. Greßling.
Rutilus. L. Rothfeder, Altl.
Orfus. L. Nörfling.
Erythropthalmus. L. Rothauge.
Nasus. L. Nasen, Nösling.
Aspius. L. Schied.
Alburnus. L. Weißfisch.
Brama. L. Brachsen.

V. Insecta.

Classis I.

Eleuterata.

78. Lucanus.

Cervus. L. m. et fem. Schröter.
Parrallelepipedus. L.
Caraboides. L.
Hircus. Fuesl.

79. Scarabaeus.

* Nasicornis. L.

cy-

cylindricus. L.
Fuesslini Harr.
Typhaeus. L.
Fossor L.
scybalarius. Fabr.
subterraneus. L.
tessellatus L.
sordidus. Fabr.
granarius. L.
errathicus. L.
conspurcatus. L.
fimetarius. L.
stercorarius. L.
vernalis. L.
contaminatus. Fuessl.
merdarius. Fabr.
porcatus. Fabr.
foveolatus. Moll.
lunaris. L.
verticicornis. Laich.
nuchicornis. L.
Coenobita. Fuessl.
Taurus. L.
* Sacer. L.
* Koenigii. Fabr.
Schaefferi. L.
Geoffroae. Sulz.
thoracocircularis Laich.
Schreberi. L.
ovatus. L.

80. *Trox.*

sabulosus. L.
hispidus Laich.
pellucidulus. Sulz.
elongatus. Harr.

81. *Melolontha.*

Fullo. L.
vulgaris. L.
solstitialis. L.
vertumnus. Pall.
austriaca Fuessl.
Vitis. Fabr.
Frischii. Fabr.
horticola. L.
Segetum. Fuessl.
farinosa. L.
agricola L.
argentea. Fabr.
pulverulenta. Fabr.
ruricola. Fabr.

82. *Trichius.*

fasciatus. L.
hemipterus. L.

83. *Cetonia.*

Eremita. L.
aurata. Roes.

Smaragdus. Bergſtr.
metallica. Voet.
nobilis. L.
hirta. L.
ſtictica. Laich.

84. Hiſter.

unicolor. L.
4 - maculatus. L.
bipuſtulatus. Schrank.
Pygmaeus. L.
Aeneus. Fabr.
detritus. Fabr.

85. Apate.

flavifrons. Fueſsl.

86. Dermeſtes.

lardarius. L.
carnivorus. Fabr.
cadaverinus. Fabr.
murinus. L.
undatus. L.
Pellio. L.
20 - guttatus. Fabr.
violaceus. L.
pſyllius. L.
cellaris. Fueſsl.
punctato - ſtriatus. Geoffr.

87. Boſtrichus.

capucinus. L.
typographus. L.
piniperda. L.
microcraphus. L.
ſcolytus. Fabr.

88. Byrrhus.

pilula. L.
faſciatus. Fueſsl.
ſtriatus. Forſt.
varius. Fabr.

89. Anthrenus.

Pimpinellae. Fabr.
Scrophulariae. L.
Verbaſci. L.

90. Anobium.

Fagi. Fueſsl.
pertinax. L.
flavipes. Fabr.

91. Ptinus.

germanus. L.
Fur. L.
rufo-villoſus. Laichart.

La-

Latro. Fabr.
pectinicornis. L.
Scotias. Scop.

92. *Bruchus.*

Pisi. L.
granarius. L.
Cisti. Fabr.

93. *Elophorus.*

aquaticus. L.

94. *Sphaeridium.*

scaraboides. L.
haemorrhoidale. Fabr.

95. *Hispa.*

* cornigera. Fabr.

96. *Nicrophorus.*

germanicus. L.
Vespillo. L.

97 *Silpha.*

femorata. Müll.
littoralis. L.
grossa. L.
thoracica. L.
atrata. L.
4 - punctata. L.
opaca. L.
pedemontana. Fabr.
obscura. L.
carinata. Fuessl.
scabra. L.
sinuata. Fabr.
rugosa. L.
ferruginea. L.
hirta. Fuessl.

98. *Opatrum.*

sabulosum. L.
flavescens. Fuessl.

99. *Coccinella.*

unipunctata. Harr.
subpunctata. Schrank.
2 - punctata. L.
5 - punctata. L.
6 - punctata. Fabr.
6 - punctata. Schrank.
7 - punctata. L.
7 - maculata. Fabr.
constellata. Laich.
8 - punctata. Fabr.

12 - punctata. L.
13 - punctata. L.
tessulata. Müll.
ocellata. L.
conglobata. L.
16 - punctata. L.
18 - maculata. Harr.
22 - punctata. L.
24 - punctata. L.
conglomerata. L.
10 - guttata. L.
14 - guttata. L.
ornata. Fuessl.
20 - guttata. L.
oblongo - guttata. L.
minima. Müll.
2 - pustulata. Degeer.
fasciata L.
4 - pustulata. L.
luteo - rubra. Goez.
6 - pustulata. L.
8 - pustulata. Fuessl.
pantherina. L.
10 - pustulata. L.
12 - pustulata. Fabr.
14 - pustulata. L.
tigrina. L.

100. *Cassida.*

marginella. Fabr.
viridis. L.
tigrina. Degeer.
nebulosa. L.
ferruginea. Fabr.
rubiginosa. Müll.
nobilis. L.
affinis. Fabr.

101. *Chrysomela.*

tenebricosa. Fabr.
coriaria. Laich.
Goettingensis. L.
* Adonidis. Fabr.
graminis. L.
cuprea. Fabr.
haemoptera. L.
Populi. L.
staphylaea. L.
Boleti. L.
10 - punctata. L.
Fridrichsdalensis. Müll.
similis. Müll.
lapponica. L.
polygoni. L.
cerealis. L.
fastuosa. L.
speciosa. L.
limbata. Fabr.
sanguinolenta L.
marginata. L.
haemorrhoidalis. L.

versicolora. Laich.
ruficollis. Fabr.
Tanaceti. L.
Alni. L.
Betulae. L.
vitellinae. L.
vulgatissima. L.
aenea. L.
20 - punctata. Fabr.
metallica. Fuessl.
verna Laich.

102. Altica.

oleracea. L.
nigripes. Fabr.
nitidula. L.
atricilla. L.
rufipes. L.
testacea. Fabr.
exoleta. L.
tabida. Fabr.
nemorum. L.
non - striata. Geoffr.

103. Clytra.

longipes. Fabr.
quadripunctata. L.
tridentata. L.
aurita L.
quadrimaculata L.
longimana. L.
bimaculata. Fabr.
rubicunda. Schall.
bucephala. Schall.
cyanea. Fabr.
Scopolina. L.

104. Cryptocephalus.

bipunctatus. L.
oblongo - guttatus. Fabr.
cordiger L.
vitis. Fabr.
Corylli. L.
6 - punctatus. L.
8 - punctatus. Fuessl.
sericeus. L.
quadrum. Fabr.
vittatus. Fabr.
moraei. L.
quadripustulatus L.
pini. L.
bipustulatus. Fabr.
labiatus. L.
marginatus. Fabr.
Hypochaeridis. L.
violaceus. Laich.
parenthesis. Fuessl.
hieroglyphicus. Laich.
parvulus. Müll.
flavo-guttatus. Schrank.

quadriguttatus. Müll.
quinquepunctatus. Harr.
obscurus. Fabr.

105. *Cistela.*

ceramboides. L.
sulphurea. L.

106. *Crioceris.*

polygonata. Laichart.
nigricornis. Fabr.
merdigera. L.
rufipes. Fuessl.
12 - punctata L.
cyanella. L.
flavipes. L.
Asparagi. L.
campestris. L.
Xanthopoda. Schrank.

107. *Lagria.*

hirta. L.

108. *Curculio.*

semicolon. Fuessl.
Pini. L.
Iaceae. Fabr.
Colon. Fabr.
cruciatus. Fabr.
Bufo. Fabr.
Bacchus. L.
Betulae. L.
Populi. L.
cupreus. L.
pruni. L.
rufirostris. Fabr.
frumentarius. L.
dorsalis. L.
suturalis. Fabr.
Crux. Fabr.
Alliariae. L.
granarius L.
semipunctatus. Fabr.
paraplecticus L.
angustatus. Fabr.
Ascanii. L.
affinis. Schrank.
Anthracinus. Laich.
Pini minor. Laich.
unispinus. Müll.
inermis. Müll.
aequatus. L.
linearis. Fabr.
bicolor. Fuessl.
denticulatus. Schrank.
Abietis. L.
germanus. L.
Scrophulariae. L.
assimilis. Müll.

5 - punctatus L.
Cerasi. L.
violaceus. L.
nucum. L.
cerasorum. Fabr.
Druparum. L.
Pomorum. L.
Tortrix. L.
excavatus. Laich.
purpureus, Müll.
viridis. L.
nebulosus. L.
sulcirostris L.
incanus. L.
3 - guttatus. Fabr.
lineatus. L.
hispidulus. Fabr.
punctatus. Fabr.
obscurus. Fabr.
major. Fuessl.
cinereus. Schrank.
tenebricosus. Fuessl.
candidus. Fuessl.
splendidus. Fuessl.
bilineatus. Laich.
singularis. Laich.
vagus. Laich.
mollis. Müll.
hinnulus. Schrank.
cupreo - squamosus. Geoffr.
Ligustici. L.
sulcatus. Fabr.
gemmatus. Fabr.
Pyri. L.
argentatus. L.
oblongus. L.
rugosus. Geoffr.
tessulatus. Müll.

109. *Rhinomacer.*

curculionoides. Fabr.

110. *Attelabus.*

Coryli. L.
curculionoides. L.

111. *Clerus.*

mutillarius. Fabr.
formicarius. L.
apiarius. L.

112. *Notoxus.*

mollis. L.
monoceros. L.

113. *Spondylis.*

buprestoides. Fabr.

114. *Prionus.*

Faber. L.
Frischii Harr.
imbricornis. L.
coriarius. L.

115. *Cerambyx.*

aedilis. L.
moschatus. L.
cerdo. L.
Scopoli. Laich.
alpinus. L.
nebulosus. L.
hispidus. L.
variegatus. Schrank.
clavipes. Schrank.

116. *Lamia.*

Textor. L.
Sutor. L.
Koehleri. L.
curculionoides. L.
tristis. Fabr.
fuliginator. L.
pedestris. L.
Aethiops. Schrank.
fulvus. Schrank.
Scopoli. Fuessl.

117. *Stenocorus.*

meridianus. L.
ruficollis. Fuessl.

118. *Rhagium.*

Inquisitor. L.
bifasciatus. Schrank.
sycophanta. Schrank.
cantharinum. Fuessl.
bifasciatum. Fabr.
Schaefferi. Laich.
Chrysogaster. Schrank.

119. *Saperda.*

carcharias. L.
scalaris. L.
oculata. Fabr.
linearis. L.
cylindrica. L.
cardui. L.
populnea. L.
tremula. Fabr.
punctata. L.
praeusta. L.
aeruginosa. Müll.
erythrocephala. Fuessl.
bimaculata. Müll.
affinis. Harr.
verna. Müll.

120. *Callidium.*

Bajulus. L.

fennicum. L.
clavipes. Fabr.
violaceum. L.
femoratum. L.
variabile. L.
rusticum. L.
sanguineum. L.
striatum. Fabr.
undatum. L.
Linneanum Laich.
castaneum. Laich.
cognatum. Laich.
arcuatum. L.
arietis. L.
figuratum. Harr.
plebejum. Fabr.
ornatum. Fuessl.
funebris. Laich.
detritum. L.
verbasci. L.
mysticum. L.
Alni. L.
lucidum Scop.
mucronatum. Fabr.

121. Donacia.

crassipes. Fabr.
simplex. Fabr.
assimilis. Schrank.
fasciata. Fuessl.

122. Leptura.

melanura. L.
similis. Fuessl.
limbata. Laich.
sanguinolenta. L.
rubra. L.
testacea. L.
virens. L.
scutellata Fabr.
nigra. L.
quadrimaculata. L.
attenuata L.
Scopoliana. Laich.
armata. Fuessl.
quadrifasciata. L.
sex guttata. Fabr.
Uddmanniana. Uddm.
cerambyciformis. Schrank.
collaris. L.
thalassina. Schrank.
Chrysomeloides. Schrank.
abbreviata. Fabr.
dimidiata. Fabr.
umbellatarum. L.

123. Lampyris.

noctiluca L.
splendidula L.

124. *Pyrochroa.*

coccinea. L.
ſanguinea. L.
Aurora. Fueſsl.

125. *Lymexylon.*

navale. Fabr.

126. *Cantharis.*

fuſca. L.
rufipes. Fueſsl.
livida. L.
obſcura. L.
melanura. L.
pulicaria. Fabr.
nigricans. Müll.
opaca. Müll.
rufa. L.
pallida. Geoffr.

127. *Malachius.*

aeneus. L.
bipuſtulatus. L.
affinis. Geoffr.
faſciatus. L.
bifaſciatus. Harr.
bipunctatus. Fueſsl.

128. *Necydalis.*

rufa. L.
coerulea. L.
Podagrariae. L.
ſimplex. L.
Cantharoides. Schrank.
Pratterana, Schrank.
ſtriata. Fueſsl.
uſtulata. Schrank.
glauceſcens. L.
ſqualida. Scop.
plumbea. Müll.

129. *Elater.*

ratisbonenſis. Harr.
ferrugineus. L.
aterrimus. L.
punctatus. Fueſsl.
murinus. L.
teſſellatus. L.
faſciatus. L.
aeneus. L.
pectinicornis. L.
cupreus. Fabr.
nitens. Schrank.
cruciatus. L.
caſtaneus. L.
obſcurus. L.
marginatus. L.
thoracicus. Fabr.

hae-

haematodes. Fabr.
ſanguineus. L.
ſanguinolentus. Schrank.
balteatus. L.
ſputator. L.
minutus. L.
limbatus. Fabr.
ſubfuſcus. Müll.
niger. L.
pullus. Müll.
bicolor. Geoffr.
bipuſtulatus. L.
cinereus. Fueſsl.
badius. Müll.
dermeſtoides. L.

130. *Bupreſtis.*

mariana. L.
chryſoſtigma. L.
8 - guttata. L.
auſtriaca. L.
ruſtica. L.
plebeia. Fabr.
lugubris. Fabr.
Tenebrionis. Fabr.
Rubi. L.
manca. L.
viridis. L.
biguttata. Fabr.
atra. L.
nitidula. L.
laeta. Fabr.
ſalicis. Fabr.
cyanea. Fabr.
6 - maculata. Fabr.
haemorrhoidalis. Fueſsl.
berolinenſis. Fueſsl.
9 - maculata. L.
aurulenta. L.

131. *Cicindela.*

campeſtris. L.
hybrida. L.
germanica. L.
biramoſa. Fabr.

132. *Elaphrns.*

riparius. L.

133. *Hydrophilus.*

piceus. L.
caraboides. L.
ſcarabaeoides. L.

134. *Diticus.*

latiſſimus. L.
ampliſſimus. Müll.
marginalis. L.

ſemi-

ſemiſtriatus. L.
ſulcatus. L.
cinereus. L.
bipuſtulatus. L.
Hermanni. Fabr.
uliginoſus. L.
ovatus. L.
comma. Müll.
ornatus. Fueſsl.

135. *Gyrinus.*

natator. L.

136. *Carabus.*

coriaceus. L.
violaceus. L.
cyaneus. Fabr.
hortenſis. L.
convexus. Fabr.
auratus. L.
granulatus. L.
clatratus. L.
nitens. L.
inquiſitor. L.
Sycophanta. L.
cephalotes. L.
leucopthalmus. L.
lividus. L.
ruficornis. Fabr.
nitidulus. Schrank.
pullus. Müll.
virens. Müll.
piceus. Müll.
varius. Müll.
crepitans. L.
coeruleſcens. L.
cupreus L.
vulgaris. L.
latus. L.
ferrugineus. L.
ſexpunctatus. L.
ſpinipes. L.
limbatus. Fabr.
melanocephalus. L.
cyanocephalus. L.
crux maior. L.
crux minor. L.
germanus. L.
uſtulatus. L.
lunatus. Fabr.
quadriſtriatus. Schrank.
ſtriato quater maculatus. Geoffr.

137. *Blaps.*

mortiſaga. L.

138. *Tenebrio.*

molitor. L.

cul-

culinaris. L.

139. *Helops.*

lanipes. Fabr.

140. *Meloe.*

proſcarabaeus. L.
majalis. L.
ratisbonenſis. Harr.

141. *Lytta.*

veſicatoria. L.
auſtriaca. Schrank.

142. *Mylabris.*

polymorpha. Pall.

143. *Cerocoma.*

Schaefferi. *L.*
Marci. *L.*

144. *Mordella.*

aculeata. *L.*
frontalis. *L.*
thoracica. *L.*
flava. *L.*

fuſca. Schrank.
barbata. Schall.

145. *Staphylinus.*

hirtus. *L.*
murinus. *L.*
balteatus. Müll.
olens. Müll.
erythropterus. *L.*
politus. *L.*
brunnipes. Fabr.
fuſcicornis. Müll.
aeneus. Müll.
glaber. Müll.
penetrans. Müll.

146. *Oxyporus.*

rufus. *L.*

147. *Paederus.*

riparius. *L.*

II. Claſſis.

Ulonata.

148. *Forficula.*

auricularia. *L.*

mi-

minor. *L.*

149. *Blatta.*

orientalis *L.*
lapponica. *L.*

150. *Mantis.*

* religiosa. *L.*

151. *Acrydium.*

bipunctatum. *L.*
subulatum. *L.*

152. *Truxalis.*

* nasutus. *L.*

153. *Acheta.*

gryllotalpa. *L.*
domestica. *L.*
campestris. *L.*
nivea. Degeer.

154. *Locusta.*

viridissima. *L.*
verrucivora. *L.*
falcata. Schrank.
albopunctata. Harr.

155. *Gryllus.*

migratorius. *L.*
stridulus. *L.*
italicus. *L.*
viridulus. *L.*
germanicus. Fabr.
coerulescens. *L.*
biguttulus. *L.*
Danicus. *L.*
rufus. *L.*
lunulatus. Scop.

Classis III.

Synistata.

156. *Monoculus.*

Apus. L.
Pulex. L.
laevis. Fabr.

157. *Oniscus.*

aquaticus. L.
Asellus. L.
Armadillo. L.

158. Lepiſma.

ſaccharina. L.

159. Podura.

aquatica. L.

160. Ephemera.

lutea. L.
vulgata. L.
Danica. Müll.
marginata. L.
halterata. Fabr.
horaria. L.
nigra. L.
culiciformis. L.
bioculata. L.
diptera. L.

161. Semblis.

nebuloſa. L.
bicaudata. L.

162. Phryganea.

ſtriata. L.
grandis. L.
rhombica. L.
bimaculata. L.
flavilatera L.
ciliaris. L.
filoſa. L.
minuta. L.

163. Hemerobius.

perla. L.
chryſops. L.
phalaenoides. L.
hirtus. L.
ruficrus. Schrank.
Lineola. Schrank.
pulſatorius. L.

164. Myrmeleon.

formicarium. L.
tigrinum. Fabr.

165. Aſcalaphus.

barbarus. L.

166. Panorpa.

communis. L.

167. Raphidia.

ophiopſis. L.

168. *Cynips.*

aurantii. Geoffr.
Geoffroae. Geoffr.

169. *Tenthredo.*

connata. Schrank.
femorata. L.
lutea. L.
amerinae. L.
sericea. L.
fasciata. L.
nitens. L.
marginata. L.
marginalis. Harr.
rustica. Müll.
arcuata. Forst.
trifasciata. Geoffr.
bifasciata. Geoffr.
5 - fasciata. Harr.
enodis. L.
cyaneo - crocea. Forst.
denticulata. Harr.
subpectinata. Harr.
pectinata. Harr.
pennata. Harr.
Iuniperini. L.
Scrophulariae. L.
viridis. L.
nassata. L.
ovata. L.
alni. L.
coerulescens. Fabr.
pavida. Fabr.
abietis. L.
germanica. Fabr.
atra. L.
cincta. L.
rosae. L.
septentrionalis. L.
mesomela. L.
erythropus. Schrank.
punctum album. Harr.
bicincta. L.
unicincta. Harr.
bimaculata. Geoffr.
ligata. Müll.
ligatura. Harr.
pellucida. Müll.
bipunctata. Müll.
ferruginea. Müll.
campestris. L.
erythrocephala. L.
sylvatica. L.
Populi. L.
lucorum. Fabr.
saltuum. L.

170. *Sirex.*

Gigas. L.
affinis. Harr.

Juve-

Juvencus. L.
Spectrum. L.
Nanus. Müll.
Mariſcus. L.
Camelus. L.

171. *Ichneumon.*

piſorius. L.
oppugnatorius. Harr.
jubilatorius. Müll.
moratorius. Müll.
4 - punctorius Müll.
4 - Maculatorius. Harr.
Polyzonias. Forſt.
extenſorius. L.
laboratorius. Müll.
culpatorius. L.
ferrugineus. Schrank.
criminatorius. Harr.
molitorius. L.
criſpatorius. L.
dubitatorius. Sulz.
luctatorius. L.
accuſatorius. Harr.
faſciatorius. Fabr.
volutatorius. L.
vaginatorius. L.
curvatorius. Müll.
perſuaſorius. L.
edomatorius. Harr.
iugatorius. Harrr.
fuſorius Fabr.
deceptorius. Harr.
deliratorius. L.
falcatorius. Fabr.
objurgatorius. Harr.
glabratorius. Müll.
peregrinator. L.
reſtaurator. Fabr.
profligator. Fabr.
veſpoides. Scop.
denigrator. L.
deſertor. L.
excuperator. Harr.
peragrator. Harr.
manifeſtator. L.
compunctor. L.
repugnator. Geoffr.
deluſor. L.
titillator.
extenſor. L.
clavator. Müll.
receptor. Harr.
certator. Müll.
incraſſator. Müll.
ſpeculator. Harr.
reſinellae. L.
nigrator. Müll.
rutilus. L.
luteus. L.
glaucopterus. L.
circumflexus. L.
acuminator. Müll.

variegatus. Fabr.
longipes. Müll.
pugil. L.
falcifer. L.
aſſectatus. L.
aſſertus. Harr.

172. *Sphex.*

ſabuloſa. L.
ſpirifex. L.
viatica. L.
fuſca. L.
gibba. L.
nigra. Fabr.
verſicolor. Scop.
trimarginata. Müll.
cinerea. Fabr.
ſplendida. Müll.
exaltata. Fabr.

173. *Scolia.*

4 - punctata. Fabr.
4 - Faſciata. Harr.

174. *Chryſis.*

fulgida. L.
ignita. L.
inermis. Geoffr.
aurata. L.
lucidula. Fabr.
nobilis. Scop.
cyanea. L.

175. *Veſpa.*

Crabro. L.
vulgaris. L.
hortenſis. Geoffr.
ſylveſtris. Scop.
rufa. L.
parietum. L.
gallica. L.
campeſtris. L.
interrupta. Harr.
coarctata. L.
biglumis. L.
excavata. Geoffr.
arcuata. Fabr.
bifaſciata. L.

176. *Crabro.*

ſpinoſus. Fabr.
foſſorius. L.
ſexcinctus. Fabr.
cribrarius. L.
clypeatus. L.
bimaculatus. Fueſsl.
vagus. L.

177. *An-*

177. *Andrena.*

fuccincta. L.
bicolor. Fabr.
coerulefcens. L.

178. *Apis.*

violacea. L.
paludofa. Müll.
cardui. Müll.
minima. Pod.
hortorum. L.
collaris. Scop.
pratorum. L.
lapidaria. L.
fylvarum. L.
mufcorum. L.
acervorum. L.
alpina. L.
fenilis. Fabr.
albicans. Müll.
flavefcens. Harr.
fulvefcens. Harr.
flavipes Fuefsl.
manicata. L.
lagopoda. L.
pilipes. Fabr.
cunicularia. *L.*
mellifica. L.
truncorum. L.
cineraria. L.
rufa. L.
centuncularis. L.
punctata. Fabr.
marginata. L.
quadridentata. L.
conica. L.
florifomnis. L.
longicornis L.
linguaria. Fabr.
maxillofa. L.
bicornis. L.
annulata. L.

179. *Nomada.*

ruficornis. L.
variegata. L.
Fabriciana. L.
gibba. Fabr.
Hattorfiana. Fabr.
cingulata. Fabr.
Vefpiformis. Scop.
4 - maculata. Harr.

180. *Formica.*

herculeana. L.
rufa. L.
nigra. L.
fufca. L.
flavipes. Geoffr.

181. Mutilla.

europaea. L.
glabrata. Eabr.
Acarorum. L.

Classis IV.

Agonata.

182. Astacus.

fluviatilis. Fabr.

Classis V.

Unogata.

183. Libellula.

quadrimaculata. L.
flaveolata. L.
stigmatizans. Fabr.
vulgata. L.
depressa. L.
vulgatissima. L.
aenea. L.
quadrifasciata. L.
cyanea. Müll.
Hauniensis. Müll.
rubra. Müll.
Fridrichsdalensis. Müll.
Frumenti. Müll.
Harpedone. Sulz.
parvula. Müll.

184. Aeshna.

forcipata. L.
grandis. L.

185. Agnon.

virgo. L.
puella. L.

186. Julus.

terrestris. L.
sabulosus. L.

187. Scolopendra.

forcipata. L.
electrica.

188. Trombidium.

holosericeum. L.

189. Aranea.

horrida. Fabr.
calycina. L.

do-

domeſtica. L.
labyrinthica. L.
4 - lineata. L.
holoſerica. L.
viatica. L.
umbratica. Clerk.
margaritata. Clerk.
naſuta. Liſt.
quadrata. Clerk.
octomaculata. Clerk.
lunulata. Liſt.
trifaſciata. Liſt.
quadrilineata. Liſt.
cruciata. Liſt.
paluſtris. L.
diadema. L.
marmorea. Fabr.
cucurbitina. L.
angulata. L.
redimita. L.
quadripunctata. L.
ſericata. Clerk.
triangularis. Clerk.
lineata. Clerk.
variegata. Liſt.
hermaphrodita. Liſt.
montana. L.
extenſa. L.
vireſcens. L.
ſandaliata. Liſt.
virgata. Geoffr.
ſcenica. L.
fimbriata. L.
ramoſa. Liſt.
literata. Clerk.

190. Phalangium.

cornutum. L.

191. Scorpio.

cancroides. L.

Claſſis VI.

Gloſſata.

192. Papilio.

* 1. * *Plebeii urbicolae.*

malvae. L.
Tages. L.
Fritillum. Schiff.
Sao. Bergſtr.
comma. L.
linea. Schiff.
* Brontes. Schiff.
* ſteropes. Schiff.

* 2. * *Heliconii.*

Apollo. L.

Mnemoſyne. L.

* 3. * *Equites.*

Polyxena. Schiff.
Machaon. L.
Podalirius. L.

* 4. * *Danai candidi.*

Crataegi. L.
Braſſicae. L.
Rapae. L.
Sinapis. L.
Daplidice. L.
cardamines. L.

* 5. * *Danai Flavi.*

rhamni. L.
Palaeno. L.
Hyale. L.

* 6. * *Nymphales gemmati.*

Galathea. L.
Aegeria. L.
Megaera. L.
Maera. L.
Dejanira. L.
Ligea. L.
Alexis. Eſp.
Aethiops. Eſp.
Jurtina. L.
Janira. L.
Lycaon. Kühn.
Hyperanthus. L.
Arcanius. L.
Hero. L.
Pamphilus. L.
Manto. Schiff.
Tiphon. Eſp.
Philoxenus. Eſp.
Tullia. Müll.
Piloſellae. Fabr.
Agreſtis. Ernſt.
Semele. L.
Athene. Bergſtr.
Phaedra. L.
Briſeis. L.
Janthe. Eſp.
Fidia. L.
Hermione L.
Proſerpina. Schiff.

* 7. * *Verſicolores.*

Iris. L.
* Ilia. Schiff.
* Jole. Schiff.

Cly-

Clytie. Schiff.

* 8. * *Maculato fasciati.*

Populi. *L.*
Sibylla. *L.*
Camilla. Schiff.

* 9. * *Angulati.*

Atalanta. *L.*
Cardui. *L.*
Jo. *L.*
Antiopa. *L.*
Polychloros. *L.*
Urticae. *L.*
* Vau album. Schiff.
C. album. *L.*
Prorsa. *L.*
Levana. *L.*

* 10. * *Nobiles.*

* Pandora. Schiff.
Paphia. *L.*
Adippe. *L.*
Aglaia. *L.*
Niobe. *L.*
Latonia. *L.*
Euphrosyne. *L.*

Dia. *L.*

* 11. * *Variegati.*

Phoebe. Schiff.
Agrotera. Bergstr.
Maturna. *L.*
Hecate. Schiff.
Delia. Schiff.
Athalia. Esp.
Dictynna. Esp.
Cinxia. *L.*
Didyma. Esp.
Lucina. *L.*

* 12. * *Rutili.*

Virgaureae. *L.*
Hippothoae. *L.*
Chryseis. Schiff.
Helle. Schiff.
Hipponoe. Bergst.
Phlaeas. *L.*
Circe. Schiff.

* 13. * *Polyophtalmi.*

Endymion. Schiff.
Daphnis. Schiff.
Arion. *L.*

Arcas. Esp.
Bycene. Bergstr.
Pseudolus. Bergstr.
Damon. Schiff.
Argiolus. *L.*
Argyphontes. Bergstr.
Hylas. Esp.
Cyllarus Esp.
Corydon. Esp.
Adonis. Schiff.
Bellargus. Esp.
Alexis. Schiff.
Agestis. Schiff.
Argus. *L.*
Idas. *L.*
Aegon. Schiff.
Baton. Bergstr.
Battus. Schiff.
Amyntas. Schiff.
Oceanus. Bergstr.
Mamers. Bergstr.
Venilia. Bergstr.
Cleobis. Sulz.
Pampholyge. Bergstr.

* 14. * *Subcaudati.*

Rubi. L.
Betulae.
Quercus. L.
Pruni. L.
Lynceus. Esp.

193. Sphinx.

* 1. *Angulatae.*

ocellata. L.
Tiliae. L.
Populi. L.

* 2. * *Fasciatae.*

Convolvuli. L.
Ligustri. L.
Pinastri. L.
Atropos. L.

* 3. * *Semifasciatae.*

Euphorbiae. L.
Gallii. Schiff.

* 4. * *Subcaudatae.*

Nerii. L.
Elpenor. L.
Porcellus. L.

* 5. * *Caudiberbes.*

* Oenotherae. Schiff.
stellatarum. L.

194. Sesia.

Bombyliformis. Esp.

Fuci-

Fuciformis. L.
Apiformis. L.
culiciformis. L.
tipuliformis. L.
Tenthrediniformis. Sch.
Asiliformis. Schiff.
* fenestrina. Schiff.

195. Zygaena.

Minos. Schiff.
Achilleae. Esp.
Viciae. Schiff.
Peucedani. Esp.
Filipendulae. L.
Onobrychis. Schiff.
* Fausta. L.
Aeacus. Schiff.
Coronillae. Schiff.
Phegea. L.
statices. L.

196. Bombyx.

* 1. * *Lunigerae.*

Mori. L.
versicoloria. L.
bicoloria. Schiff.
* Tremula. L.
Tau. L.

* 2. * *Pavoniae.*

Spini. Schiff.
carpini. Schiff.

* 3. * *Subnudae.*

mundana. L.
morio. L.

* 4. * *Albidae.*

Salicis. L.
Chrysorrhaea. L.
Auriflua. Schiff.
Monacha. L.
Dispar. L.

* 5. * *Nobiles.*

Caia. L.
Hebe. L.
Hera. L.
Plantaginis. L.
Hospita. Schiff.
* matronula. L.
Aulica. L.
villica. L.
Dominula. L.
Purpurea. L.
Fuliginosa. L.
grammica. L.

Russula. L.

6.. *Luteopedes.*

Lubricipeda. L.
Menthastri. Schiff.

7. *Tentipedes.*

Pudibunda. L.
Fascelina. L.
Coryli. L.
Antiqua. L.
Gonostigma. L.

8. *Signatae.*

curtula. L.

9. *Dendatae.*

Quercifolia. L.
Populifolia. Schiff.
Betulifolia. Esp.
Pruni. Esp.
Pini. L.

10. *Centropunctae.*

Potatoria. L.
Rubi. L.
Quercus. L.
Trifolii. Schiff.

11. *Tomentosae.*

Lanestris. L.
neustria. L.
Eueria. Knoch.
rimicola. Schiff.
Crataegi. L.
Populi. L.

12. *Capitones.*

Bucephala. L.
Oleagina. Schiff.
caeruleocephala. L.

13. *Albocinctae.*

Cossus. L.
Aesculi. L.

14. *Lanceolatae.*

Humuli. L.
Hecta. L.
Lupulina. L.

15. *Erosae.*

Libatrix. L.

Pal-

Palpina. L.

16. *Dorſodentatae.*

Dictaea. L.
Argentina. Schiff.
Camelina. L.
Ziczac. L.
Dromedarius. L.

17. *Flexuoſoſtria-tae.*

Fagi. L.
Vinula. L.
Furcula. L.

18. *Geometriformes.*

Falcula. Schiff.
Lacertula. Schiff.
emarginata. Naturf.

197. *Noctua.*

1. *Nubilae.*

Tridens. Schiff.
Pſi. L.
Rumicis. L.
Aceris. L.
Alni. L.
Leporina. L.

2. *Tineiformes.*

Quadra. L.
unita. Schiff.
Luteola. Schiff.
complana. L.
Irrorea. Schiff.
Pulchra. L.
rubicunda. Schiff.
Rubricollis. L.
Jacobeae. L.

3. *Variegatae.*

Ludifica. L.
Aprilina. L.

4. *Maculatae.*

bimaculoſa. L.
oxyacanthae. L.
Runica. Schiff.
Batis. L.
Perſicariae. L.
oculea. Fabr.

5. *Familiares.*

Pyramidea. L.

** 6. * Griseovaride.*

Polyodon. L.
Monoglypha Knoch.
Flavicincta. Schiff.
Chi. L.
Atropos. Kleem.

** 7. * Cucullatae.*

Verbasci. L.
Abrotani. Schiff.
Umbratica. L.

** 8. * Ligni colores.*

Exsoleta. L.

** 9. * Atrosignatae.*

Nun atrum. Schiff.
Fimbria. L.
Janthina. Schiff.
Pronuba. L.
Myrtili. L.

** 10. * Rusticae.*

Exclamationis. L.
Segetum. Schiff.
Brassicae. L.

** 11. * Venosae.*

Pinastri. L.
graminis. L.
Typica. L.
Atriplicis. L.
Pisi. L.

** 12. * Trigonophorae.*

Meticulosa. L.
Rivularis. Fabr.
Dissimilis. Knoch.

** 13. * Heliophilae.*

Turca. L.
trilineata. Schiff.
virens. L.
L. album. L.
Pallens. L.

** 14. * Badiae.*

Vaccinii. L.
satellicia. L.

** 15. * Aureolae.*

Fulvago. L.

** 16. * Undatae.*

Oo. L.
Deráſa. L.
Flavicornis. L.
Delphinii. L.
Diffinis. L.
Affinis. L.

** 17. * Aequivocae.*

Dipſacea. L.
Alchymiſta. Schiff.
Solaris. Schiff.

** 18. * Feſtivae.*

Maura. L.
Fraxini. L.
Nupta. L.
Sponſa. L.
Promiſſa. Schiff.
*Paranympha. L.
Parthenias. L.

** 19. * Submetallicae.*

Triplaſia.

** 20. * Metallicae.*

*Feſtucae. L.
Chryſitis. L.
circumflexa. L.
Gamma. L.
Sulphurea. Schiff.

** 21. * Geometriformes.*

Glyphica. L.
Mi. L.

198. Geometra.

** 1. * Biſtriatae.*

Faſciaria. L.

** 2. * Albolineatae.*

Papilionaria. L.
Cythiſaria. Schiff.
Vernaria. L.
Bupleuraria. Schiff.
Thymiaria. L.
Bajularia. Schiff.
viridata. L.

** 3. * Bombyciformes.*

Prodromaria. Schiff.
Betularia. L.

** 4. **

* 4.* *Crenato ſtriatae.*

Repandaria. L.
alternata. Müll.
ſuffuſcata. Klemm.

* 5.* *Rectoſaſciatae.*

Veſpertaria. L.
Aureolaria. Schiff.
Palumbaria. Schiff.
Purpuraria. L.
Purpurata. Fabr.
Elinguaria. L.
Gilvaria. Schiff.
luridata. Naturf.
Pennaria. L.

* 6. * *Angulatae.*

Sambucaria. L.
Alniaria. L.
Quercinaria. Huffn.
Amataria. L.
Lunaria. Schiff.
Syringaria. L.
Emarginata. L.
Crataegata. L.
Dolabraria. L.
Prunaria L.
ſordiata. L.

* 7. * *Pulverulentae.*

Atomaria. L.
Piniaria. L.
Wauaria. L.
Punctulata. Schiff.

* 8. * *Alternantes.*

Puſaria. L.
Artemiſaria. Fueſsl.

* 9. * *Undatae.*

Brumata. L.
Hexapterata. Schiff.
Undulata. L.
Bilineata. L.

10. *Mediofaſciatae.*

cervinata. Schiff.
Menſuraria. Schiff.
Plagiata. L.
Bipunctaria. Schiff.

* 11.* *Angulato faſciatae.*

Moeniaria. Schiff.
chenopodiata. L.
comitata. L.

Ocel-

Ocellata. L.
Populata. L.
Prunata. L.
Haſtata. L.

12. *Subfaſciata.*

fluctuata. L.
Albicillata. L.
Groſſulariata. L.
Faſciaria. Harr.
Pantaria. L.
Maculata. Schiff.

13. *Unicolores.*

Griſeata. Schiff.
Dealbata. Schiff.

14. *Arcuatoſtriatae.*

Vibicaria. L.
Remutata. L.
ſerpendata. Huffn.
immutata. L.
incanata. L.
Ornata. Schiff.

199. *Pyralis.*

Proboſcidalis. L.
Tentaculalis. L.
Roſtralis. L.
Bombycalis. Schiff.
Glaucinalis. L.
Griſealis. Schiff.
Pinguinalis. Schiff.
Dentalis. Schiff.
verticalis. L.
Flavalis. Schiff.
Urticalis. Schiff.
Nymphaealis. Schiff.
Limbalis. Schiff.
Potomogalis. L.
Coronalis. Huffn.
Forficalis. L.
Feneſtralis. Harr.
corticalis. Schiff.
Lemnalis. L.
cingulalis. L.
Ceſpitalis. Schiff.
Farinalis. L.
flammealis. Schiff.
ſanguinalis. Schiff.
Purpuralis. L.
Quadripunctalis. Schiff.
Pollinalis. Schiff.
Guttalis. Schiff.

200. *Tortrix.*

Quercana. Schiff.
Praſinana. L.
viridana. L.

Clo-

Clorana. L.
Literana. Schiff.
Pomonana. Schiff.
Arcuana. L.
Hamana. L.
coſtana. Schiff.
Avellana. Schiff.
chriſtierna. L.
Roſana. L.
Schaefferiana. Harr.
Logiana. L.
Cynosbana. L.
cinctana. Schiff.
variegana. Schiff.
Treueriana. Schiff.
Linneana. Schiff.
ſalicana. L.
circulana. Harr.
Ruſticana. Harr.
chaerophyllana. Fabr.
Heracliana. L.

201. *Tinea.*

Muſcella. Schiff.
Margaritella. Schiff.
Perlella. Schiff.
ſtraminella. Schiff.
Pratella. L.
Ahenella. Schiff.
Petiverella. L.
Bracteella. Schiff.
Schrankella. Harr.
Carnella. L.
Evonymella. L.
Padella. L.
Friſchella. L.
Atrella. Schiff.
Puſiella. L.
Swammerdamella. L.
Tapezella. L.
Flavifrontella. Schiff.
Calthella. L.
Taedella. L.
Degeerella. L.
Reaumurella. L.

202. *Alucita.*

Didactyla. L.
Ochrodactyla. Schiff.
Trichodactyla. Schiff.
Hexadactyla. L.
Pentadactyla. L.

Claſſis VII.

Ryngota.

203. *Fulgora.*

* europaea. L.

204. *Membracis.*

aurita. L.
cornuta. L.

205. *Tettigonia.*

plebeia. L.
haematodes. L.
Montana. Scop.

206. *Cicada.*

Haemorrhoa. Schrank.
Aethiops. Schrank.
leucocephala. L.
viridis. L.
fenestrata. Schrank.
Rosae. Fabr.

207. *Cercopis.*

sanguinolenta. L.
spumaria. L.
gibbosa. Geoffr.
Populi. L.

208. *Notonecta.*

Glauca. L.
Minutissima. L.

209. *Sigara.*

striata. L.

210. *Nepa.*

cinerea. L.
linearis. L.

211. *Naucoris.*

cimicoides. L.

212. *Acanthia.*

lectularia. L.
clavicornis. L.
Betulae. L.
crassipes. Fabr.
corticalis. L.

213. *Cimex.*

lineatus. L.
Frischii. Schrank.
maurus. L.
Schrankii. Goez.
variegatus. Geoffr.
Scaraboides. L.
litura. Fabr.
rufipes. L.
luridus. Fabr.

nigricornis. Fabr.
haemorrhoidalis. L.
marginatus. L.
Haemogaſter. Schrank.
quadratus. Fabr.
denticulatus. Scop.
pudicus. Schrank.
praſinus. L.
diſſimilis. Fabr.
iuniperinus. L.
griſeus. L.
Baccarum. L.
purpureipennis. Degeer.
feſtivus. L.
Dominulus. Harr.
Horologium. Harr.
bicolor. L.
albomarginatus. Schr.
oleraceus. L.
flavatus. Schrank.
coeruleus. L.
aeneus. Scop.
morio. L.
acuminatus. L.
equeſtris. L.
Hyoſciami. L.
apterus. L.
calcaratus L.
Pini L.
Rolandri. L.
lynceus. Fabr.
craſſicornis. L.
Coryli. L.
campeſtris. L.
pratenſis. L.
tripuſtulatus. Fabr.
ſaltatorius. L.
ater. L.
flavicollis. Fabr.
trifaſciatus. L.
gothicus. L.
capillaris. Fabr.
ſaxatilis. L.
tripunctatus. Müll.
agilis. Schrank.
Pandurus. Scop.
teſſellatus. Geoffr.
laevigatus. L.
virens. L.
marginellus. Fabr.
ſtriatus. L.
fuſco-faſciatus. Geoffr.
flavo quadrimaculatus. Degeer.
Tipularius. L.

214. *Reduvius.*

perſonatus. L.
annulatus. L.
iracundus. Fabr.

215. *Pulex.*

irritans. L.

216. *Aphis.*

Ribis L.
Salicis. L.
Quercus. L.
Rosae. L.
Viburni. Fabr.

217. *Chermes.*

Alni. L.

218. *Coccus.*

Betulae. L.
Hesperidum. L.

219 *Thrips.*

Physapus. L.
Ulmi. Fabr.

Classis VIII.

Antliata.

220. *Oestrus.*

Bovis. L.
haemorrhoidalis. L.

221. *Tipula.*

pectinicornis. L.
Idriensis. Scop.
rivosa. L.
4 - maculata. L.
crocata. L.
hortorum. L.
oleracea. L.
inquieta. Scop.
flava Geoffr.
contaminata. L.
lunata. L.
pratensis. L.
cornicina. L.
atrata. L.
nigra. L.
annulata. L.
flavescens. L.
lineata. Scop.
diluta. Müll.
tenera. Müll.
tarda. Müll.
ferruginata. L.
hortulana. L.
marci. L.
febrilis. L.
Pomonae Fabr.
crassipes. Müll.

222. *Bibio.*

plebeia. L.
marginata. Fabr.
anilis. L.
nigrita. L.
morio. L.
Anthrax. Schrank.
Satyrus. Fabr.
maura. L.
hottentotta. L.

223. *Stratiomys.*

chamaeleon. L.
Ephippium. Fabr.
microleon. L.
ſtrigata. Fabr.
hydroleon. L.
viridula. Fabr.
hypoleon. L.
olens. Fueſsl.
marginata. Harr.
maculata. Harr.

224. *Rhagio.*

ſcolopaceus. L.
tringarius. L.
vermileo. L.
luteus. Harr.
hemiſphericus. Harr.
diadema. L.

225. *Syrphus.*

myſtacea. L.
pennata. Scop.
ſonora. Müll.
Zonaria. Pod.
trifaſciata. Scop.
quadrifaſciata. Harr.
pertinax. L.
lappona. L.
tricincta Müll.
pendulus. L.
floreus. L.
ſubcoleoptratus. L.
nemorum. L.

arbu-

arbuſtorum. L.
tenax. L.
oeſtraceus. L.
fallax. L.
ſylvarum. L.
bicinctus. L.
arcuatus. L.
ſimilis. Geoffr.
devius. L.
ſegnis. L.
conopſeus. Fabr.
elongatus. Fabr.
diophtalmus. L.
feſtivus. L.
gibboſa. L.
Ribeſii. L.
Pyraſtri. L.
Thymaſtri. Fabr.
mellinus. L.
ſcriptus. L.
pipiens. L.
albomaculatus. Fabr.
vulgaris. Scop.
veſpiformis. L.
fuſcus. Schrank.
bimaculatus. Harr.
ſepulcralis. L.

226. *Muſca.*

pellucens. L.
meridiana. L.
Caeſar. L.
Caeſarina. Scop.
mortuorum. L.
vomitatoria. L.
fera. L.
groſſa. L.
rotundata. L.
tremula. L.
Larvarum. L.
braſſicaria. L.
canicularis. L.
Cemeteriorum. L.
pluvialis. L.
roralis. L.
meteorica. L.
putris. L.

cupraria. L.
formosa. Scop.
annexa. Müll.
polita. L.
ungulata. L.
nobilitata. L.
cucularia. L.
scybalaria. L.
stercoraria. L.
fimetaria. L.
parietina. L.
vibrans. L.
cynipsea. L.
graminum. Fabr.
dorsalis. Fabr.
seminationis. Fabr.
flava. L.
solstitialis. L.
Apiformis. Schrank.
falcata. Scop.
saltatrix. L.
domestica. L.
carnaria. L.
fasciata. Müll.
pyritosa. Harr.
cornuta. Harr.
lateralis. L.
transfuga. L.
deceptoria. Scop.
chrysorrhaea. Scop.
murina. Schrank.
tuberculata. Müll.
pilosa. Harr.
5 - punctata. Harr.
4 - punctata. Harr.
praeceps. Scop.
5 - fasciata. Harr.
vulpina. Fabr.
maculata. L.

227. *Tabanus.*

pellitus. Sulz.
bovinus. L.
autumnalis. L.
Bromius. L.
rusticus. L.
tropicus. L.

pluvia-

pluvialis. L.
bidentatus. Fabr.
coecutiens. L.
lugubris. L.
oculatus. Harr.
albipes. Schrank.

228. *Asilus.*

crabroniformis. L.
gibbosus. L.
ater. L.
flavus. L.
gilvus. L.
marginatus. L.
plumbeus. Fabr.
forcipatus. L.
germanicus. L.
teutonus. L.
Oelandicus. L.
niger. Scop.
aestivus. Schrank.
nigerrimus. Schrank.
ratisbonensis. Harr.
culiciformis. Fabr.

229. *Conops.*

Vesicularis. L.
aculeata. L.
macrocephala. L.
flavipes. L.

230. *Stomoxys.*

Siberita. Fabr.
calcitrans. L.
irritans. L.

231. *Myopa.*

ferruginea. L.
testacea. L.
buccata. L.

232. *Culex.*

pipiens. L.
lutescens. Fabr.
pulicaris. L.

233. *Empis.*

mucronata. Scop.

pennipes. L.
livida. L.
flava. L.

234. *Bombylius.*

maior. L.
medius. L.
capensis. L.
minor. L.
ater. L.
hyalinus. Harr.

235. *Hippobosca.*

equina. L.
avicularia. L.
Hirundinis. L.

236. *Pediculus.*

humanus. L.
pubis. L.

237. *Acarus.*

Ricinus. L.
coleoptratorum. L.
Dysenteriae. *L.*
baccarum. *L.*

VI. Infusoria.

238. *Vorticella.*

Piriformis. Müll.
convallaria. *L.*

239. *Brachionus.*

urceolaris. L.

VII. Helminthica.

240. *Hydra.*

viridis. L.
fusca. L.

241. *Tubularia.*

repens. Müll.

242. *Nais.*

Proboscidea. Müll.

Bar-

Barbata. Müll.

243. *Lumbricus.*

Terreſtris. L.
Tubifex. Müll.

244. *Aſcaris.*

vermicularis. L.
Lumbricoides. L.

245. *Hirudo.*

medicinalis. L.
Sanguiſuga. L.
Piſcium. Müll.

246. *Faſciola.*

Hepatica. L.

VIII. Teſtacea.

247. *Limax.*

ater. L.
cinereus. Müll.
Agreſtis. L.
reticulatus. Müll.

248. *Helix.*

Pellucida. Müll.
obvoluta. Müll.
rotundata. Müll.
Nitida. Müll.
Ericetorum. Müll.
ſtriata. Müll.
lapicida. Müll.
Pomatia. L.
Nemoralis. Müll.
Hortenſis. Müll.
Arbuſtorum. Müll.
Incarnata. Müll.
Succinea. Müll.
Detrita. Müll.
Perverſa. Müll.

249. *Buccinum.*

Auricula. Müll.

Peregrinum. Müll.
Paluſtre. Müll.
ſtagnale. Müll.

250. *Planorbis.*

Purpura. Müll.
carinatus. Müll.
Vortex. Müll.
umbilicatus. Müll.
gelatinus. Müll.

251. *Nerita.*

Elegans. Müll.
Licinia. Müll.
minuta. Müll.
vivipara. Müll.
Jaculator. Müll.
fluviatilis. Müll.
faciata. Schroet.
lineata. Schroet.

252. *Ancylus.*

lacuſtris. Müll.
rubro-maculata. Schr.

253. *Tellina.*

rivalis. Müll.
lacuſtris. Müll.
amnica. Müll.

254. *Mytilus.*

Anatinus. Müll.
cygneus. Müll.

255. *Mya.*

margaritifera. Müll.
Pictorum. Müll.

Nahmen-Verzeichnis

der

Pflanzen,

welche

in unsrer Gegend wachsen.

Benützte Bücher.

Caroli a *Linné* Systema vegetabilium cet. Edit. XIV. cur. Murray. Gottingae 1784.

Onomatologia botanica completa, oder vollständiges botanisches Wörterbuch von einer Gesellschaft erfahrner Pflanzenkundiger, 9 Bände. 8. Frankf. und Leipzig 1772 — 78.

Fr. W. a *Leyser* Flora Halensis. 8. Halae Salicae 1783.

Andr. Jo. *Retzii* Observat. botanic. Lips.

I Classis. Monandria.

Callitriche,
verna, Frühlingswasserstern.

Blitum,
* capitatum, köpfige Beermelde.

II Classis. Diandria.

Jasminum,
* officinale, gemeiner Jasmin.

Li-

Die Pflanzen mit * bezeichnet wachsen nicht wild, sondern werden in unseren Gärten gezogen oder im Freyen angebaut.

Ligustrum,

vulgare, Hartriegel.

Syringa,

vulgaris, spanischer Flieder oder Holler.

* persica, persischer Flieder.

Circaea,

lutetiana, großes Hexenkraut.

Veronica,

spicata, ährenförmiger Ehrenpreis.

officinalis, gewöhnlicher Ehrenpreis.

serpyllifolia, quendelblättericher E.

Beccabunga, Bachbungen.

Anagallis, Gauchheilblättericher E. Wassergauchheil.

Teucrium, gamanderartiger E. blauer Gamander.

Chamaedrys, wilder Gamander.

agrestris, Acker-Ehrenpreis.

arvensis, Feld-Ehrenpreis.

hederaefolia, epheublättericher E.

triphyllos, dreyblättericher E.

Gratiola,

officinalis, gewöhnliches Gnadenkraut.

Pinguicula,

vulgaris, gemeines Fett oder Butterkraut.

Verbena,

officinalis, gemeines Eisenkraut.

Lycopus,

europaeus, gemeiner Wolfsfuß, Wasserandorn.

Rosmarinus.

* officinalis, Rosmarin.

Sal-

Salvia,
* officinalis, gemeiner Salbey.
pratensis, Wiesensalbey.
* Sclarea, Muscatellerkraut.
Anthoxanthum,
odoratum, Ruchgras.

III Classis. Triandria.

Valeriana,
dioica, Sumpfbaldrian.
officinalis, gewöhnlicher Baldrian.
Locusta, Ackersalat.
Crocus,
* sativus, gemeiner Safran.
Gladiolus,
communis, gemeiner Schwerdtel.
Iris,
germanica, deutsche Schwerdlilie.
pseud-Acorus, gelbe Wasserschwerdlilie.
Cyperus,
flavescens, gelbe Cypernwurzel.
Scirpus,
palustris, Sumpfbinsen.
caespitosus, Rasensemsen.
lacustris, Seebinsen.
setaceus, borstenartige Semsen.
Caricis Retz. Riedgras ähnliche Semsen.
sylvaticus, Waldsemsen.
Eriophorum,
polystachion, vielähriges Wollgras.

Nar-

Nardus,

stricta, steifes Borsten oder Nardengras.

Phalaris,

phleoides, lieschartiges Glanzgras.

arundinacea, rohrartiges Glanzgras.

Panicum,

verticillatum, quirlförmiger Schwaden.

glaucum, eisengrauer Schwaden.

viride, grüner Schwaden.

Crus galli, Hahnenfuß.

* miliaceum, gemeiner Hirsen.

Phleum,

pratense, Wiesenlieschgras.

nodosum, knotichtes Lieschgras.

Alopecurus,

pratensis, Wiesen-Fuchsschwanz.

geniculatus, kriechender Wasserfuchsschwanz.

Milium,

effusum, Waldhirsen.

Agrostis,

spica venti, Acker-Strausgras.

arundinacea, rohrartiges St.

stolonifera, auslaufendes St.

capillaris, haarförmiges St.

Aira.

aquatica, Wasser-Schmielen.

caespitosa, rasenartige Sch.

flexuosa, gebogene Schmiele.

canescens, graue Sch.

praecox, frühe Schmiele.

caryophyllea, Negleinschmielen.

Me-

Melica,

ciliata, mit Haaren eingefaßtes Perlgras.
nutans, überhängendes Perlgras.
uniflora Retzii, einblümiges Perlgras.
coerulea, blaulichtes Perlgras.

Poa,

aquatica, Wasser-Rispengras.
trivialis, Weg R.
angustifolia, schmalblätterichtes R.
pratensis, Wiesenrispengras.
annua, iähriges R.
compressa, zusammengedrücktes R.
nemoralis, Wald R.
cristata, hahnenkammartiges R.

Briza,

media, mittleres Zittergras.

Dactylis,

glomerata, knauelförmiges Hundsgras.

Cynosurus,

cristatus, steifes Kammgras.
coeruleus, blaues Kammgras.

Festuca,

ovina, Schaaf-Schwingel.
duriuscula, härtlichter Schwingel.
elatior, erhabener Schwingel.
decumbens, darniederliegender Schwingel.
fluitans, Mannaschwingel.

Bromus,

secalinus, Roggentresp.
mollis, weicher Tresp.
sterilis, unfruchtbarer Tresp.
arvensis, Ackertresp.

Bromus,
tectorum, Dachtresp.
giganteus, Futtertresp.
pinnatus, gefiederter Tresp.
Stipa,
pennata, gefiedertes Spartogras.
Avena,
elatior, Wiesenhaber.
* sativa, gemeiner Haber.
fatua, rispenförmiger Windhafer.
pubescens, haariger ziemlich ährenförmiger Hafer.
flavescens, Goldhafer.
pratensis, Wiesenhafer.
Arundo,
phragmitis, Schilf. gemeines Rohr.
Lolium,
perenne, Winter-Lolch.
temulentum, Sommer-Lolch, Tollkorn.
Secale,
* cereale, Roggen.
Hordeum,
* vulgare, gemeine Gerste.
murinum, Mäusegerste.
secalinum, Leyss. Rocken ähnliche Gerste.
Triticum,
* aestivum, Sommerwaizen.
* hybernum, Winterwaizen.
repens, Quecken, Graswurzel.
Holosteum,
umbellatum, doldenförmige Spurre, Hühnerraute.

IV. Classis. Tetrandria.

Dipsacus,
fullonum, Walker oder Kartendistel.

Scabiosa,
succisa, Teufelsabbiß.
arvensis, Acker=Scabiose.
sylvatica, Wald=Scabiose.
columbaria, blaue Scabiose.

Scherardia,
arvensis, Scherardische Ackerpflanze.

Asperula,
odorata, wahrer Waldmeister.
arvensis, Acker=Waldmeister.
tinctoria, Färber=Waldmeister.
cynanchica, Bräunewurzel.

Galium,
palustre, Sumpf=Labkraut.
uliginosum, morastiges Labkraut.
spurium, unächtes Labkraut.
verum, wahres Labkraut.
Mollugo, breitblätterichtes Labkraut.
sylvaticum, Waldlabkraut.
glaucum, eisengraues Labkraut.
boreale, mitternächtliches Labkraut.
Aparine, Klebkraut.

Rubia,
* tinctorum, Färberröthe.

Plantago,
maior, großer Wegerich.
media, mittlerer Wegerich.
lanceolata, spitziger Wegerich.

Plantago,
Psyllium, Flohsaamen.
Sanguisorba,
officinalis, gewöhnlicher Wiesenknopf.
Cornus,
mascula, gemeiner Derlenbaum; Cornelkirschen.
sanguinea, wilde Dürlizen.
Alchemilla,
vulgaris, gemeiner Sinau.
Aphanes,
arvensis, Acker-Frauenmäntelgen.
Cuscuta,
europaea, europäische Flachsseide.
Potamogeton,
natans, schwimmendes Samkraut.
perfoliatum, durchstochenes Samkraut.
densum, dichtes Samkraut.
lucens, glänzendes Samkraut.
Sagina,
procumbens, gestrecktes Mastkraut.

V. Classis. Pentandria.

Myosotis,
scorpioides, scorpionartiges Mausöhrlein.
a arvensis, Acker-Mausöhrlein.
b palustris, Vergiß mein nicht.
Lappula, Rivinisches M.
Lithospermum,
officinale, gewöhnlicher Steinsaamen.
arvense, Acker-Steinsaamen.
Anchusa,
officinalis, gewöhnliche Ochsenzunge.

Cy-

Cynoglossum,
officinale, gewöhnliche Hundszunge.
Pulmonaria,
officinalis, gewöhnliches Lungenkraut.
Symphytum,
officinale, gemeine Schwarzwurzel.
tuberosum, knolliger Beinwell.
Cerinthe,
maior, größere Wachsblume.
minor, kleine Wachsblume.
Borago,
officinalis, gemeiner Boretsch.
Lycopsis,
arvensis, Acker-Wolfsgesicht.
Echium,
vulgare, gemeiner Otternkopf.
Primula,
veris, Schlüsselblume.
* Auricula, Aurikeln.
farinosa, mehlige Schlüsselblume.
Menyanthes,
trifoliata, Biberklee.
Lysimachia,
vulgaris, gemeiner Weiderich.
nemorum, Hainlysimachie.
Nummularia, Wiesengeld.
Anagallis,
arvensis, rother Gauchheil.
Convolvulus,
arvensis, Ackerwinde.
sepium, Zaunwinde.

Campanula,
rotundifolia, rundblätterichte Glockenblume.
patula, schwedische Glockenblume.
Rapunculus, Rapunzel Glockenblume.
persicifolia, Glockenblume mit Pfirsichbaumblättern.
rapunculoides, rapunzelartige Glockenblume.
Trachelium, Glockenblume mit Nesselblättern.
glomerata, angehäufte Glockenblume.
* Medium, Wald-Glockenblume.
Speculum, Frauenspiegel.

Phyteuma,
spicata, ährichte Rapunzel.

Lonicera,
caprifolium, Geisblatt.
Xylosteum, Heckenkirsche.

Verbascum,
Thapsus, Wollkraut, Königskerze.
Lychnitis, lichtrösgenartige Königskerze.
nigrum, schwarze Königskerze.
Blattaria, Schabenkraut.

Datura,
stramonium, Stechapfel.

Hyoscyamus,
niger, schwarzes Bilsenkraut.

Nicotiana,
* Tabacum, Taback.

Atropa,
* Belladona, Tollbeeren.

Rhysalis,
Alkekengi, gemeine Judenkirsche.

Sola-

Solanum,

Dulcamara, Bittersüß,

* tuberosum, Erdbirn, Kartoffeln,

nigrum, schwarzer Nachtschatten.

Capsicum,

* annuum, Spanischer Pfeffer.

Rhamnus,

catharticus, abführender Kreutzdorn, Wegdorn.

Frangula, Faulbaum.

Evonymus,

europaeus, europäischer Spindelbaum.

Ribes,

rubrum, Johannesbeere, Fürbizelstaude.

Grossularia, Stachelbeere.

Uva crispa, krause Stachelbeere.

Hedera,

Helix, Epheu.

Vitis,

* vinifera, Weinstock.

Thesium,

Linophyllum, gemeines Leinblatt.

Vinca,

minor, kleines Sinngrün.

Asclepias,

Vincetoxicum, Schwalbenwurzel.

Herniaria,

glabra, glattes Bruchkraut.

Chenopodium,

Bonus Henricus, guter Heinrich.

urbicum, Stadt-Gänsefuß.

rubrum, rother Gänsefuß.

murale, Maurengänsefuß.

 album,

album, weißer Gänsefuß.
viride, grüner Gänsefuß.
hybridum, unächter Gänsefuß.
* Botrys, Traubenkraut.
glaucum, eisengrauer Gänsefuß.
Vulvaria, stinkende Melde.

Beta,
* vulgaris, gemeiner Mangold.

Ulmus,
campestris, Feld-Ulmbaum, Rüster.

Gentiana,
Pneumonanthe, Herbst-Enzian; Lungenblum.
* acaulis, stammloser Enzian.
verna, Frühlings-Enzian.
bavarica, bayrischer Enzian.
Centaurium, Tausendguldenkraut.
Amarella, bitterer Enzian.
ciliata, Himmelstengel.
Cruciata, Kreuzenzian.
filiformis, fadenförmiger Enzian.

Eryngium,
campestre, Feld-Mannstreu.

Sanicula,
europaea, europäischer Sanikel.

Astrantia,
maior, große Astranz.
* minor, kleine Astranz.

Bupleurum,
rotundifolium, rundblätterichtes Hasenöhrlein.
longifolium, langblätterichtes Hasenöhrlein.

Tordylium,
Anthriscus, Bettelläus.

Cau-

Caucalis,
daucoides, möhrenartiger Klettenkörbel.
Daucus,
Carota, gemeine Möhre.
Conium,
maculatum, gefleckter Schierling.
Selinum,
Carvifolia, Silge mit dem Feldkümmelblatt.
Athamantha,
Libanotis, libanotisches Vogelnest.
Cervaria, Hirschwurzel.
Oreoselinum, Bergpetersilie.
Peucedanum,
officinale, gewöhnlicher Harastrang.
Silaus, Silau.
Laserpitium,
latifolium, breitblätterichtes Laserkraut.
Heracleum,
Sphondylium, deutsche Bärenklau.
Angelica,
sylvestris, Wald-Engelwurzel.
Sium,
latifolium, breitblätterichter Wassermerk.
* Sisarum, Zuckerwurzel.
Falcaria, Sichelkraut.
Oenanthe,
fistulosa, holröchrichte Rebendolde.
Phellandrium,
aquaticum, Wasserpferdsaamen, Wasserfenchel.
Cicuta,
virosa, giftiger Wüterich.

Aethusa,
Cynapium, Gleiße, Hundspeterlein.
Scandix,
Pecten, Nadel-Körbel.
Cerefolium, Gartenkörbel.
Anthriscus, Klettenkörbel.
Chaerophyllnm,
sylvestre, wildes Körbelkraut, Kälberkropf.
bulbosum, knolliger Kälberkropf.
temulum, berauschender Kälberkropf.
hirsutum, zotiger Kälberkropf.
Imperatoria,
* Ostruthium, größere Meisterwurz.
Seseli,
glaucum, meergrüner Sesel.
annuum, iähriger Sesel.
Pastinaca,
sativa, Pastinake.
Anethum,
graveolens, Dill.
* Foeniculum, Fenchel.
Carum,
Carvi, Feld-Kümmel.
Pimpinella,
Saxifraga, Pimpinelle.
* Anisum, Anis.
Apium,
* Petroselinum, Eppich, Petersilien.
graveolens, Sellerie.
Aegopodium,
Podagraria, Geisfuß.

Vibu-

Viburnum,
Lantana, kleiner Schlingbaum.
Opulus, Wasserholder.
Sambucus,
Ebulus, Attig.
nigra, Hollunder, Fliederbaum.
Alsine,
media, gemeiner Hühnerdarm.
Parnassia,
palustris, Sumpf-Einblatt.
Linum,
usitatissimum, gemeiner Lein.
Austriacum, österreicher Lein.
catharticum, Purgierlein.
Drosera,
rotundifolia, rundblätterichter Sonnenthau.
Myosurus,
minimus, kleinster Mäuseschwanz.

VI. Classis. Hexandria.

Bromelia,
* Ananas, Ananes.
Galanthus,
nivalis, Schneetröpflein.
Leucojum,
vernum, Merzenblume.
Narcissus,
* poeticus, poetische Narcisse.
* Pseudo Narcissus, unächte Narcisse.
* odorus, wohlriechende Narcisse.
* Jonquilla, Jonquille.

Allium,

Allium,
* Porrum, Porre.
* Victorialis, Allermannsharnisch.
* Sativum, gewöhnlicher Knoblauch.
* Scorodoprasum, Rokambole.
Oleraceum, Kohlknoblauch.
* ascalonicum, Schalotten.
angulosum, eckige Knoblauch.
Ursinum, Waldknoblauch.
* Cepa, Zwibel.
* Schoenoprasum, Schnittlauch.

Lilium,
* candidum, weiße Lilie.
* bulbiferum, Feuerlilie.
Martagon, türkischer Bund.

Fritillaria,
* imperialis, Kayser-Kronblume.
* Meleagris, Kiwitzey.

Tulipa,
sylvestris, wilde Tulpe.
* Gesneriana, Gesnerische Tulpe.

Ornithogalum,
luteum, gelbe Vogelmilch.
umbellatum, doldenförmige Vogelmilch.

Scilla,
amoena, Sternhyacinth.

Anthericum,
ramosum, ästige Zaunblume.
Liliago, Lilienzaunblume.
calyculatum, Kelchzaunblume.

Asparagus,
officinalis, gewöhnlicher Spargel.

Con-

Convallaria,

majalis, gemeine Mayblume.
Polygonatum, Weiswurz.
multiflora, vielblumige Mayblume.
bifolia, zweyblätterige M.

Hyacinthus,

* non scriptus, blauer Hyacinth.
* orientalis, morgenländischer Hyacinth.
comosus, Acker-Hyacinth.
botryoides, wilder H.

Agave,

* americana, amerikanische Agave.

Acorus,

calamus, Kalmus.

Juncus,

conglomeratus, Binsen, mit zusammengedrungenen Blüthen.
effusus, flatterichte Binse.
articulatus, gegliederte B.
bulbosus, bollige Binse.
bufonius, Krötenbinse.
pilosus, haarige B.
campestris, Feldbinse.

Berberis,

vulgaris, gemeiner Sauerdorn, Weinnägelein.

Rumex,

* sanguineus, rother Ampfer.
crispus, krauser A.
acutus, gemeiner A.
aquaticus, Wasserampfer.
Acetosa, Sauerampfer.
Acetosella, Schafampfer.

Tri-

Triglochin,
palustre, Sumpf-Krötengras.
Colchicum,
autumnale, Herbst-Zeitlosen.
Alisma,
Plantago, gemeiner Wasserwegerich.

VII. Classis. Heptandria.

Aesculus,
Hippo-Castanum, gemeine Roßkastanie.

VIII. Classis. Octandria.

Oenothera,
biennis, zweyjährige Nachtkerze.
Epilobium,
angustifolium, schmalblätterichter Weiderich.
hirsutum, zotiger W.
villosum Leys. rauher W.
montanum, Bergw.
tetragonum, viereckichter W.
palustre, Sumpfweiderich.
Vaccinium,
Myrtillus, gemeine oder schwarze Heidelbeere.
Vitis idaea, Preußelbeere.
Erica,
vulgaris, gemeine Heide.
herbacea, krautartige Heide.
Daphne,
Mezereum, Kellerhals.
Cneorum, schweizerische Daphne.

Stellera,

Stellera,
Passerina, gemeine Stellerische Pflanze.
Polygonum,
Bistorta, Natterwurz.
* viviparum, keimender Wegtritt.
amphibium, Wegtritt mit Weidenblättern.
Hydropiper, Wasserpfeffer.
Persicaria, Flöhkraut.
aviculare, Vogelwegtritt.
Convolvulus, Buchwinde.
Paris,
quadrifolia, vierblätterichte Einbeere.

IX. Classis. Enneandria.

Laurus,
* nobilis, gemeiner Lorbeerbaum.
Rheum,
* Rhaponticum, thracische Rhabarber.
* palmatum, wahre Rh.
Butomus,
umbellatus, doldenförmige Wasserviole.

X. Classis. Decandria.

Dictamnus,
albus, weißer Diptam.
Ruta,
* graveolens, starkriechende Raute.
Ledum,
palustre, Sumpf-Porsch.

Pyrola,

Pyrola,
rotundi folia, rundblätterichtes Wintergrün.
minor, kleineres W.
secunda, einseitiges W.

Chrysosplenium,
alternifolium, Goldmilz mit wechselweis stehenden Blättern.
oppositifolium, Goldmilz mit einander gegenüber stehenden Blättern.

Saxifraga,
* Cotyledon, Nabelkraut-Steinbrech.
granulata, körnichter St.
tridactylites, Sandsteinbrech.

Scleranthus,
annuus, iähriger Knauel.
perennis, beständiger K.

Gypsophila,
rigida, steifes Gypskraut.
saxifraga, Steinbrechgypskraut.

Saponaria,
officinalis, gewöhnliches Seifenkraut.

Dianthus,
carthusianorum, Kartheuser-Nelke.
prolifer, sproßende N.
* caryophyllus, Gartennelke.
deltoides, deltaförmige N.
arenarius, Sandnelke.

Cucubalus,
Behen, gemeiner Behen.
Otites, Ohrlöfleinkraut.

Silene,
nutans, überhängendes Leinkraut.

Sile-

Silene,

noctiflora, nächtliche Silene.

Stellaria,

nemorum, Hain-Sternpflanze.

Holostea, Augentrostgras.

graminea, grasige Sternpflanze.

Arenaria,

trinervia, dreynervichtes Sandkraut.

serpyllifolia, Sandkraut mit Quendelblättern.

rubra arvensis, rothes Sandkraut.

fasciculata, büschelförmiges S.

Sedum,

Telephium, gemeine fette Henne.

rupestre, fette Berghenne.

album, weiße fette H.

acre, Mauerpfeffer.

sexangulare, Trippmadam.

Oxalis,

Acetosella, gemeiner Sauerklee.

corniculata, gehörnter S.

Agrostema,

Githago, Kornwaden, Kornröslein.

Lychnis,

Flos cuculi, Guckugsblume.

Viscaria, Pechnelke.

dioica, getrenntes Lichtröslein.

Cerastium,

vulgatum, gemeines Hornkraut.

semidecandrum, unfruchtbares H.

arvense, Ackerhornkraut.

aquaticum, Wasserhornkraut.

Spergula,
arvensis, Acker-Spark.

XI. Classis. Dodecandria.

Asarum,
europaeum, europäische Haselwurz.
Portulaca,
oleracea, Kohl-Portulak.
Lythrum,
Salicaria, purpurrother Weiderich, Blutkraut.
Agrimonia,
Eupatoria, gewöhnlicher Odermennig.
Reseda,
Luteola, Wau.
lutea, gelbes Harnkraut.
* odorata, wohlriechendes H.
Euphorbia,
Peplus, runde Euphorbie.
exigua, kleine Euphorbie.
pilosa, haarige E.
platyphyllos, breitblätterichte E.
Esula, Eselsmilch.
Cyparissias, Cypresseneuphorbie.
Sempervivum,
tectorum, Dach-Hauswurzel.

XII. Classis. Icosandria.

Punica,
* Granatum, Granatapfel.

Amygda-

Amygdalus,
* Persica, Pfersich.
* communis, Mandeln.

Prunus,
Padus, schwarze Vogelkirsche.
* Cerasus, Kirschbaum.
avium, gemeine Vogelkirsche.
* domestica, gemeine Pflaume.
spinosa, Schlehen.

Crataegus,
torminalis, Elsebeere.
Oxyacantha, gemeiner Hagdorn.

Sorbus,
aucuparia, wilder Sperberbaum; Vogelbeere.

Mespilus,
* germanica, Mispeln.
cotoneaster, kleine Mispel.

Pyrus,
* communis, Birn.
* Malus, Apfel.
* Cydonia, Quitten.

Spiraea,
Aruncus, Geisbart.
Filipendula, Filipendul, rother Steinbrech.
Ulmaria, Johaniswedel.

Rosa,
Eglanteria, Wein-Rose.
spinosissima, dornichte Rose.
villosa, rauche R.
* centifolia, hundertblättrige Rose.
* gallica, Provinz R.
canina, wilde R.

Rosa,

alba, weiße R.

Rubus,

idaeus, gemeine Himbeere.

caesius, Bocksbeere.

fruticosus, Brombeere.

Fragaria,

vesca, Erdbeere.

Potentilla,

Anserina, Gänserich.

argentea, silberweiße Potentille.

verna, Frühlings P.

alba, weiße P.

reptans, Fünffingerkraut.

Tormentilla,

erecta, aufrechte Blutwurz.

Geum,

urbanum, Gewürznelkenartige Merzwurz.

rivale, Wassermerzwurz.

Comarum,

palustre, Sumpf=Siebenfingerkraut.

XIII. Classis. Polyandria.

Actaea,

spicata, ährenförmiges Schwarzkraut.

Chelidonium,

maius, großes Schölkraut.

Papaver,

Argemone, keulenförmiger Mohn.

Rhoeas, Klapperrose.

dubium, zweifelhafter Mohn.

Papa-

Papaver,
* somniferum, schlafmachender Mohn.
Nymphaea,
lutea, gelbe Seerose.
alba, weiße Seerose.
Tilia,
europaea, europäische Linde.
Cistus,
Helianthemum, Ciströslein, Sonnengunsel.
Poeonia,
* officinalis, gewöhnliche Pfingstrose.
Delphinium,
Consolida, Feld-Rittersporn.
Aconitum,
Lycoctonum, gelber Sturmhut.
* Napellus, blauer Sturmhut.
Aquilegia,
vulgaris, gemeiner Agley.
Nigella,
* damascena, damascenischer Schwarzkümmel.
arvensis, Acker-Schwarzkümmel.
Anemone,
Hepatica, Leberkraut.
vernalis, frühiährige Anemone.
Pulsatilla, Küchenschelle.
sylvestris, wilde Anemone.
nemorosa, Waldanemone.
ranunculoides, hahnenfußartige Anemone.
Clematis,
Vitalba, gemeine Waldrebe.
erecta, aufrechte W.

Clematis,

* integrifolia, Waldrebe mit unzertheilten Blättern.

Thalictrum,

minus, kleine Wiesenraute.

flavum, gelbe Wiesenraute.

Adonis,

aestivalis, Sommeradonis.

autumnalis, Herbstadonis.

Ranunculus,

Flammula, kleiner Sumpf-Hahnenfuß.

Ficaria, Scharbock, kleines Schölkraut.

auricomus, goldgelber Hahnenfuß.

sceleratus, bösester Hahnenfuß.

bulbosus, knolliger Hahnenfuß.

repens, kriechender Hahnenfuß.

acris, scharfer Hahnenfuß.

lanuginosus, wollichter Hahnenfuß.

arvensis, Acker-Hahnenfuß.

heterophyllus, schildblättriger Hahnenfuß.

aquatilis, Wasser-Hahnenfuß.

Trollius,

europaeus, europäische Engel- oder Trollblume.

Helleborus,

* hyemalis, Christwurzel.

* niger, wahre Nieswurzel.

* viridis, grüne Nieswurzel.

Caltha,

palustris, Sumpfdotter oder Schmalzblume.

XIV. Classis. Didynamia.

Ajuga,
pyramidalis, gůldene Günsel.
genuensis, Genfer Günsel.
reptans, schleichende glatte Günsel.

Teucrium,
Botrys, Trauben-Gamander.
Chamaepytis. Schlagkraut.
Scordium, Lachenknoblauch.
Chamaedrys, Bathengel.
montanum, Berggamander.

Satureja,
* hortensis, Garten-Saturei.

Hyssopus,
officinalis, gewöhnlicher Isop.

Nepeta,
cataria, gemeine Katzenmünze.

Lavandula,
* Spica, Spick.
* stoechas, Stöchaskraut.

Mentha,
sylvestris, wilde Münze.
* crispa, krause Münze.
aquatica, Wassermünze.
* piperita, Pfeffermünze.
sativa, kleine Münze.
arvensis, Ackermünze.
Pulegium, Poley.

Glecoma,
hederacea, epheuartige Gundelrebe.

Lamium,
album, weisse Taubnessel.
purpureum, purpurrothe Taubnessel.
amplexicaule, Taubnessel mit Blättern, die den Stengel umfassen.
maculatum, gepfleckte Nessel.

Galeopsis,
Ladanum, Feld-Katzengesicht.
Tetrahit, hanfartiges Katzengesicht.
Galeobdolon, gelbes Katzengesicht.

Betonica,
officinalis, gewöhnliche Betonie.

Stachys,
sylvatica, Bienensaug.
palustris, Sumpf-Rospoley.
recta, gerader Rospoley.

Ballota,
nigra, schwarze Ballote.

Marrubium,
* candidissimum, sehr weisser Andorn.
vulgare, gemeiner Andorn.

Leonurus,
cardiaca, Herzgespann.

Clinopodium,
vulgare, gemeine Wirbeldoste.

Origanum,
vulgare, gemeine Dosten, Wolgemuth.

Thymus,
Serpyllum, wilder Thymian, Kundelkraut.
vulgaris, gemeiner Quendel.
Acinos, basilienartiger Quendel.

Me-

Melissa,
 * officinalis, gewöhnliche Melisse.
 * calamintha, Bergmünze.
Dracocephalum,
 * Moldavica, türkische Melisse.
Melittis,
 Melissophyllum, Melissenblatt, Waldmelisse.
Ocymum,
 * Basilicum, gemeine Basilie.
Scutellaria,
 galericulata, helmförmiges Schildkraut.
Prunella,
 vulgaris, gemeine Prunelle.
 laciniata, zerschlissene Prunelle.
Rhinanthus,
 crista galli, gemeiner Hahnenkamm.
Euphrasia,
 officinalis, gewöhnlicher Augentrost.
 Odontites, Zahntrost.
 lutea, gelber Augentrost.
Melampyrum,
 cristatum, hahnenkammartiger Kuhweitzen.
 arvense, Ackerkuhweitzen.
 nemorosum, Hainkuhweitzen.
 pratense, Wiesenkuhweitzen.
Lathraea,
 squamaria, gemeine Schuppenwurzel.
Pedicularis,
 palustris, Sumpf-Läusekraut.
 sylvatica, Wald-Läusekraut.
Antirrhinum,
 spurium, unächter Dorant.

Antirrhinum,
minus, kleiner Dorant.
Linaria, Flachskraut.
* maius, großer Dorant.
Orontium, Orant.
Scrophularia,
nodosa, knotige Braunwurzel.
aquatica, Wasserbraunwurzel.
Digitalis,
* lutea, gelber Fingerhut.
ambigua, zweifelhafter Fingerhut.
* purpurea, purpurrother Fingerhut.
Orobanche,
maior, große Sommerwurzel.

XV. Classis. Tetradynamia.

Myagrum,
sativum, zahmer Leindotter.
paniculatum, rispenförmiger Leindotter.
Draba,
verna, Frühlings-Hungerblümlein.
Lepidium,
* sativum, Gartenkresse.
ruderale, Hundeseuche.
Thlaspi,
arvense, Bauernsenf.
perfoliatum, durchstochene Tasche.
Bursa pastoris, Hirtentasche.
Cochlearia,
* officinalis, gemeines Löffelkraut.
* Armoracia, Meerrettig.

Ibe-

Iberis,
nudicaulis, Iberpflanze mit nackendem Stengel.
Alyssum,
incanum, bestäubte Alyssen.
calycinum, Kelchalysse.
montanum, Bergalysse.
Lunaria,
* annua, jährige Mondviole.
Cardamine,
impatiens, Spring-Bergkreße.
hirsuta, zotige Bergkreße.
pratensis, Wiesen-Bergkreße.
Sisymbrium,
Nasturtium, Brunnkreße.
sylvestre, wildwachsende Rauke.
amphibium, Wasserrettig.
Sophia, Sophienkraut.
Erysimum,
officinale, gebräuchlicher Wegsenf, Hederich.
Barbarea, Barbenkraut.
Alliaria, Knoblauchkraut.
Cheiranthoides, levcoienartiger Hederich.
Cheiranthus,
Erysimoides, hederichartige Levcoje.
* Cheiri, gelbe Veiel.
* chius, Levcoje von Chio.
* fenestralis, Fensterlevcoie.
incanus, bestäubte Levcoje.
* annuus, jährige Levcoje.
* tricuspidatus, Levcoje mit drey langen Spitzen.
Hesperis,
* matronalis, Matronal-Nachtviole.

Ara-

Arabis,

thaliana, thalianisches unächtes Thurmkraut.
lyrata, leyerförmige Arabis.

Turritis,

glabra, glattes Thurmkraut.
hirsuta, zottiges Thurmkraut.

Brassica,

campestris, Feldkohl,
Napus, Rübsaamen.
* Rapa, Rüben.
* oleracea, Küchenkohl.

Sinapis,

arvensis, Acker=Senf.
alba, weisser Senf.
nigra, schwarzer Senf.

Raphanus,

* sativus, gemeiner Rettich.
Raphanistrum, Ackerrettig.

Isatis,

tinctoria, Färber=Waid.

XVI. Classis. Monadelphia.

Geranium,

cicutarium, Storchenschnabel mit dem Wüterichsblatte.
* moschatum, Bisam=Storchenschnabel.
palustre, Sumpf=Storchenschnabel.
pratense, Wiesen=Storchschnabel.
robertianum, Ruprechtskraut.
molle, weicher Storch.
columbinum, Taubenschnabel.

Ge-

Geranium,

dissectum, zerschnittener Storchenschnabel.

rotundifolium, rundblätterichter Storchenschnabel.

sanguineum, blutrother Storchenschnabel.

Althaea,

officinalis, gebräuchlicher Eibisch.

Alcea,

* rosea, Rosenpappel.

Malva,

rotundifolia, Gänse- oder Hasenpappel.

sylvestris, wilde Pappel.

Alcea, Sigmarswurzel.

Hibiscus,

* Trionum, aufgeblasener Ibisch.

XVII. Classis. Diadelphia.

Fumaria,

bulbosa, knolliger Erdrauch.

officinalis, gewöhnlicher Erdrauch.

Polygala,

amara, bittere Kreuzblume.

vulgaris, gemeine Kreuzblume.

maior, große Kreuzblume.

Chamaebuxus, Kreuzblume mit Buxblättern.

Spartium,

scoparium, besemartige Pfriemen.

Genista,

sagittalis, pfeilförmiger Ginster.

tinctoria, Färbeginster.

germanica, deutscher Ginster.

Ononis,
arvensis, Acker-Hauhechel.
Anthyllis,
Vulneraria, Wundkraut, Wollblume.
Lupinus,
* albus, weisse Feigbohne.
* luteus, gelbe Feigbohne.
Phaseolus,
* vulgaris, gemeine Bohne.
Dolichos,
* pruriens, juckende Faseln.
Pisum,
* sativum, zahme Erbse.
Orobus,
vernus, Frühlings-Erven.
tuberosus, knollige Erven.
niger, schwarze Erven.
Lathyrus,
tuberosus, knollige Platterbse.
pratensis, Wiesenplatterbse.
sylvestris, wilde Platterbse.
latifolius, breitblätterige Platterbse.
heterophyllus, Platterbse mit zerschiedenen Blättern.
Vicia,
pisiformis, erbsenförmige Wicke.
dumetorum, Heckenwicke.
sylvatica, Waldwicke.
Cracca, Vogelwicke.
sativa, zahme Wicke.
sepium, Zaunwicke.

Ervum,
* Lens, gemeine Linse.
tetraspermum, viersaamige Linse.
hirsutum, zottige Linse.

Cicer,
* arietinum, gemeine Kichern.

Cytisus,
* Laburnum, Bohnenbaum.
nigricans, schwärzlichter Geisklee.
capitatus, köpfiger Geisklee.
supinus, kriechender Geisklee.

Colutea,
* arborescens, baumartige Bläsleinsenne.

Glycyrrhiza,
* glabra, glattes Süsholz.

Coronilla,
varia, bunte Kronenwicke.

Hippocrepis,
comosa, zopfiges Hufeisen.

Hedysarum,
Onobrychis, türkischer Süsklee.

Galega,
* officinalis, gewöhnliche Geisraute.

Astragalus,
glycyphyllos, wildes Süsholz, Tragant mit gestrecktem Stamm.

Trifolium,
M. officinalis, gemeiner Steinklee.
repens, kriechender Klee.
pratense, Wiesenklee.
alpestre, Alpenklee.
arvense, Ackerklee.

Tri-

Trifolium,

fragiferum, erdbeerähnlicher Klee.
montanum, Bergklee.
agrarium, gelber Klee.
flexuosum, beugsamer Klee.

Lotus,

siliquosus, Wiesen-Schottenklee.
corniculatus, gehörnter Schottenklee.

Medicago,

sativa, blauer Schneckenklee.
falcata, Sichelklee.
lupulina, Hopfenschneckenklee.

XVIII. Classis. Polyadelphia.

Citrus,

* Medica, Citrone.
* Aurantium, Pomeranze.

Hypericum,

quadrangulare, viereckige Johannispflanze.
perfoliatum, durchstochnes Johanniskraut.
montanum, Berg-Johanniskraut.
hirsutum, zottiges Johanniskraut.

XIX. Classis. Syngenesia.

Tragopogon,

pratense, Wiesen-Bocksbart.

Scorzonera,

* hispanica, spanische Scorzonere.
hirsuta, zottige Scorzonere.
laciniata, zerschlissene Scorzonere.

Lactuca,
* sativa, zahmer Salat.
Scariola, wilder Salat.
virosa, giftiger Salat.
perennis, beständiger Salat.

Sonchus,
arvensis, Acker-Gänsedistel.
oleraceus, Kohl-Gänsedistel.

Prenanthes,
purpurea, purpurrothe Prenanthe.
muralis, Mauerprenanthe.

Leontodon,
Taraxacum, Pfaffenröhrl, Löwenzahn.
autumnale, Herbstlöwenzahn.
hirtum, rauher Löwenzahn.

Hieracium,
Pilosella, Nagelkraut.
dubium, zweifelhaftes Habichtkraut.
Auricula, Mäuseöhrchen.
cymosum, Habichtkraut mit unächter Dolde.
praemorsum, abgebißnes Habichtkraut.
murorum, Mauer-Habichtkraut.
austriacum, österreichisches Habichtskraut.
sabaudum, savoyisches Habichtskraut.
umbellatum, doldenförmiges Habichtskraut.

Crepis,
tectorum, Dach-Grundveste.
biennis, zweyjährige Grundveste.

Hypochaeris,
glabra, glattes Saukraut.
radicata, gewurzeltes Saukraut.

Lapsana,
communis, gemeiner Rheinkohl.
Cichorium,
Intybus, wilde Wegwarten.
* Endivia, gemeine Endivien.
Arctium,
Lappa, gemeine Klette.
Serratula,
tinctoria, Färber = Scharte.
arvensis, Haberdistel.
Carduus,
lanceolatus, Speerdistel.
nutans, Bisamdistel.
crispus, krause Distel.
eriophorus, wollentragende Distel.
acaulis, stammlose Distel.
Cnicus,
oleraceus, kohlartiges Kratzkraut.
Onopordum,
Acanthium, gemeine Zellblume.
Cynara,
* scolymus, gemeine Artischocke.
Carlina,
acaulis, stammlose Eberwurz.
vulgaris, gemeine Eberwurz.
Bidens,
tripartita, dreymalgetheilter Zweyzahn.
cernua, niedergebeugter Zweyzahn.
Eupatorium,
cannabinum, Wasserdoste.
Chrysocoma,
Linosyris, leinblätterichtes Goldhaar.

Ta-

Tanacetum,
vulgare, gemeiner Rheinfarren.
Artemisia,
Abrotanum, Stabwurz.
campestris, Feld=Beyfuß.
Absinthium, Wermuth.
vulgaris, gemeiner Beyfuß.
Gnaphalium,
arenarium, Sand=Ruhrpflanze.
luteo-album, weißgelbe Ruhrpflanze.
dioicum, Ruhrpflanze mit getrennten Geschlechtern.
uliginosum, morastige Ruhrpflanze.
sylvaticum, Wald=Ruhrpflanze.
Conyza,
squarrosa, Dürrwurz.
Erigeron,
canadense, kanadisches Altmannskraut.
acre, scharfes Altmannskraut.
Tussilago,
Farfara, gemeiner Huflattig.
Senecio,
vulgaris, gemeine Kreuzpflanze.
viscosus, klebrichte Kreuzpflanze.
sylvaticus, Waldkreuzpflanze.
erucaefolius, Kreuzpflanze mit Rautenblättern.
Jacobaea, Jakobsblume.
sarracenicus, sarracenische Kreuzblume.
Aster.
Amellus, Virgils Sternblume.
* chinensis, sinesische Sternblume.
Solidago,
virgaurea, gemeine Goldruthe.

Inula,
* Helenium, wahrer Alant.
salicina, Alant mit Weidenblättern.
hirta, rauher Alant.

Arnica,
montana, Bergwolverley.

Doronicum,
Pardalianches, größte Gemsenwurz.

Bellis,
perennis, beständige Maslieben, Gänsblümgen.

Chrysanthemum,
Leucanthemum, große Maasliebe.
inodorum, geruchlose Wucherblume.
corymbosum, Wucherblume mit flachen Sträussen.

Matricaria,
Parthenium, wahres Mutterkraut.
Chamomilla, gemeine Chamille.

Anthemis,
* nobilis, römische Chamille.
arvensis, Ackerchamille.
Pyrethrum, Bertram.
tinctoria, Färbechamille.

Achillea,
Ptarmica, gemeines Nießkraut.
Millefolium, Schafgarbe.
nobilis, edles Achillenkraut.

Buphthalmum,
salicifolium, Rindsauge mit Weidenblättern.

Helianthus,
* annuus, jährige Sonnenblume.

Cen-

Centaurea,

Cyanus, Kornblume.

paniculata, rispenförmige Flockenblume.

Scabiosa, Eisenwurzel.

Jacea, gemeine Flockenblume.

Calcitrapa, Sterndistel.

Calendula,

* officinalis, gewöhnliche Ringelblume.

* pluvialis, Regenringelblume.

Filago,

germanica, deutsches Fadenkraut.

montana, Bergfadenkraut.

arvensis, Ackerfadenkraut.

Jasione,

montana, Berg-Jasione.

Viola,

hirta, Wald-Viole.

palustris, Sumpfviole.

odorata, wohlriechende V.

canina, Hundsviole.

tricolor, dreyfärbige Viole.

Impatiens,

* Balsamina, Balsamine.

Noli tangere, gemeines Springkraut.

XX. Classis. Gynandria.

Orchis,

bifolia, zweyblätterichtes Knabenkraut.

Morio, Pickelhering.

mascula, männliches Knabenkraut.

ustulata, gedüpfeltes Kn.

militaris, kriegerisches Kn.
latifolia, breitblätterichtes Kn.
maculata, geflecktes Kn.
conopsea, hohes Kn.

Satyrium,
albidum, weißlichter Stendel.

Ophrys,
Nidus avis, Vogelnest.
ovata, gemeines Zweyblatt.

Serapias,
latifolia, breitblätterichte Serapias.
longifolia, langblätterichte S.
grandiflora, großblumige S.
rubra, rothe S.

Cypripedium,
Calceolus, gemeiner Venusschuh.

Aristolochia,
clematitis, gemeine Osterlucey.

Arum,
maculatum, gewöhnlicher Aron.

Calla,
palustris, Sumpf-Calla.

XXI. Classis. Monoecia.

Chara,
vulgaris, gemeiner Armleuchter.
flexilis, beugsamer Armleuchter.

Lemna,
trisulca, Wasserlinse mit drey Furchen.
minor, kleinere Wasserlinse.

Typha,

Typha,
latifolia, breitblätterichte Kolben.
angustifolia, schmalblätterichte Kolben.
Sparganium,
erectum, aufrechte Igelskolbe.
Carex,
dioica, Riedgras mit getrennten Geschlechtern.
leporina, Hasenriedgras.
intermedia Retzii. mittleres R.
vulpina, Fuchsriedgras.
muricata, zackigtes R.
praecox Leys. fl. Hal. frühzeitiges R.
flava, gelbes R.
digitata, gefingertes R.
montana, Bergriedgr.
humilis Leys. niedriges oder kleinstes R.
pallescens, blaßes R.
panicea, schwadenartiges R.
distans, abstehendes R.
acuta, spitziges R.
vesicaria, Blasen R.
hirta, rauhes R.
sylvatica Leys. fl. Hal. Wald-R.
Betula,
alba, weiße Birke.
Alnus, Erle.
Buxus,
sempervirens, Bux.
Urtica,
urens, kleine Brenneßel.
dioica, Neßel mit getrennten Geschlechtern.

Morus,
* alba, weißer Maulbeerbaum.
* nigra, schwarzer M.
* rubra, rother M.

Myriophyllum,
verticillatum, quirlförmiger Federball.

Sagittaria,
sagittifolia, Pfeilkraut mit Pfeilblättern.

Poterium,
Sanguisorba, gemeine Becherblume.

Quercus,
Robur, gemeine Eiche.

Juglans,
* regia, gemeine Wallnuß.

Fagus,
sylvatica, gemeine Buche.

Carpinus,
Betulus, gemeine Hainbuche.

Corylus,
Avellana, gemeine Haselstaude.

Pinus,
sylvestris, gemeine Fichte.
* Larix, Lerchenbaum.
* Picea, Weißtanne.
Abies, gemeine Tanne.

Ricinus,
* communis, gemeiner Wunderbaum.

Momordica,
* Balsamina, gemeiner Balsamapfel.
* Elaterium, Eselskürbis.

Cucurbita,
* lagenaria, Flaschenkürbis.

Cucurbita,
* Pepo, Pfeben.
Cucumis,
* Melo, Melone.
* ſativus, zahme Gurken.
Bryonia,
alba, weiße Zaunrübe.

XXII. Claſſis. Dioecia.

Salix,
triandra, Weide mit drey Staubfäden.
vitellina, gelbe Weide.
fragilis, Bruchweide.
purpurea, purpurrothe W.
Helix, Bachweide.
caprea, Palmweide.
alba, weiße W.
Viſcum,
album, weiſſer Miſtel.
Spinacia,
* oleracea, kohlartiger Spinat.
Cannabis,
* ſativa, zahmer Hanf.
Humulus,
Lupulus, Hopfen.
Populus,
alba, weiße Eſpe, Pappelbaum.
tremula, Zittereſpe.
nigra, ſchwarze Eſpe.
Mercurialis,
annua, jähriges Bengelkraut.

Mercurialis,
perennis, ausdaurendes Bengelkraut.
Juniperus,
* Sabina, Sevenbaum.
communis, gemeiner Wachholder.
Ephedra,
* monostachia, einähriger Rosschwanz.

XXIII. Classis. Polygamia.

Andropogon,
Ischaemum, deutsches Bartgras.
Holcus,
mollis, weiches Honiggras.
lanatus, wollichtes Honiggras.
odoratus, wohlriechendes H.
Valantia,
cruciata, kreutzförmige Vaillantische Pflanze.
Parietaria,
officinalis, Tag und Nacht Kraut.
Atriplex,
portulacoides, portulakartige Melde.
hortensis, Gartenmelde.
laciniata, zerschlissene Melde.
patula, ausgebreitete Melde.
Acer,
Pseudo-platanus, unächter Ahorn, Masholder.
campestris, Feld-Masholder.
Fraxinus,
excelsior, hohe Esche.

Ficus,

Ficus,
* Carica, gemeine Feige.

XXIV. Classis. Cryptogamia.

Equisetum,
sylvaticum, Wald-Kannenkraut.
arvense, Ackerkannenkraut.
palustre, Sumpf-Kannenkraut.
fluviatile, Fluß-Kannenkraut.
hyemale, Winter-Kannenkraut.

Osmunda,
Lunaria, Mondraute.

Pteris,
aquilina, Adlerkraut, Flügelfarren.

Asplenium,
Scolopendrium, Hirschzunge.
Trichomanoides, gezähntes Milzkraut.
Ruta muraria, Mauerraute.

Polypodium,
vulgare, gemeines Engelsüß.
fontanum, Brunnen Engelsüß.
cristatum, Hahnenkammartiges Engelsüß.
Filix mas, Farrenkrautmännlein.
Filix foemina, Farrenkrautweiblein.
aculeatum, dornichtes Engelsüß.
fragile, zerbrechliches Engelsüß.
Dryopteris, kleines Engelsüß.

Lycopodium,
clavatum, keulenförmige Bärlappen.

Sphagnum,

Sphagnum,
palustre, Sumpf-Torfmoos.

Fontinalis,
antipyretica, Fieber-Flußmoos.

Polytrichum,
commune, gemeines Haarmoos.
undulatum Leysseri, Flor. Hal. wellenförmiges Haarmoos.

Mnium,
purpureum, purpurrothes Sternmoos.
capillare, haariges Sternmoos.
serpyllifolium, Sternmoos mit Quendelblättern.

Bryum,
apocarpum, unfruchtbares Knoten-Moos.
extinctorium, lichtschneutzähnliches Knoten-Moos.
pomiforme, apfelartiges Kn.
pyriforme, Birnförmiges Kn.
subulatum, pfriemenförmiges Kn
rurale, Feldknotenmoos.
murale, Mauerkn.
scoparium, Besemkn.
truncatulum, gestumpftes Kn.
argenteum, silbernes Kn.
pulvinatum, Küßenkn.

Hypnum,
triquetrum, dreyseitiges Astmoos.
rutabulum, gemeinstes Astm.
filicinum, Farrenkrautartiges Astm.

Hypnum,

proliferum, sproßendes Astmoos.

parietinum, Wandastmoos.

cupressi forme, Cypressen Astmoos.

Jungermannia,

bidentata, zweyjährige Jungermannie.

nemorea, Wald-Jungerm.

reptans, Kriechende J.

platyphylla, breitblätterige J.

Marchantia,

polymorpha, sternartiges Marchantisches Aftermoos.

Lichen,

geographicus, geographische Flechte.

sanguinarius, Blutflechte.

candelarius, Lichtflechte.

tartareus, Färberflechte,

centrifugus, kalte Flechte.

saxatilis, Steinflechte.

olivaceus, Olivenflechte.

parietinus, Wandflechte.

physodes, aufgeblasene Flechte.

ciliaris, gefranzte blätterichte Fl.

islandicus, isländischer Moos.

fraxineus, Eschenflechte.

prunasti, Schlehenflechte.

caninus, Hundsflechte.

pyxidatus, büchsenförmichte Flechte.

rangiferinus, Rennthierflechte.

hirtus, rauhe Flechte.

Tremella,

Tremella,

purpurea, purpurrothe Gallerte.

Conferva,

rivularis, Bach-Wasserfaden, Grasleder.
bullosa, blasichtes Gr.
aeruginosa, kupfergrünes Gr.

Byssus,

Flos aquae, Staubaftermoos, Wasserblume.
incana, graues staubichtes Staubaftermoos.
aeruginosa Leysſ. kupfergrünes St.

Fungi.

Agaricus &c. &c.

ſ. meines Oheims D. Jac. Chriſtiani *Schaeffer Fungorum qui in Bavaria & Palatinatu circa Ratisbonam naſcuntur Icones nativis coloribus expreſſae.* Tomi IV. Ratisbonae 1772.

Nahmen-Verzeichnis

der

Minern und Versteinerungen

welche

in unsrer Gegend gefunden werden.

REGNUM MINERALE
Secundum Cronſtedti Mineralogiam.

Claſſis I.

Terrae. Erdarten.

Ordo I. *Terrae calcareae,*

Terrae calcarea indurata. Lapis calcareus, Kalkſtein.

Marmor fuſci coloris Weltenburg. vic. Ratisp.

Marmor fuſci coloris Regeldorfenſe vic. Ratispon.

Marmor venis fuſcis Regeldorf. vic. Ratisp.

Marmor ex carneo albido et rubro variegatum Mitterfeldenſ. Bavar.

Marmor nigricans Mitterfeldenſ. Bavariae.

Marmor album Kapfelbergenſ. vic. Ratisp.

Spatum Druſicum,

Spatum cryſtalliſatum alcalinum Klein-Pruſfening vic. Ratisp.

Spatum alcalinum cryſtalliſatum in nidis lapideis calcareis inventum Salerenſ. vic. Ratisp.

Stalactites calcareus. Tropfstein.

Stalactites von Dechbetten vic. Ratisp.
Stalactites Salerens. vic. Ratisp.

Terra gypsea pulverulenta, Guhr, Himmelsmehl.

Farina fossilis aus dem Mehlbruch am Sinzingerweg an der Donau ohnweit Regenspurg.

Ordo II. *Terrae Siliceae.* Kieselarten.

Adamas ruber, *Rubinus.* Rubin.

Quarzum rosei coloris, rubinum spinellum imitans von Rabenstein prope Deckendorf.

Saphyrus. Saphyr.

Fluor quarzosus Saphyrum aemulans von Bomas bey Deckendorf.

Quarzum crystallisatum. Quarzkrystall.

Drusa quarzosa nitriformis aurantiis apicibus Bavar.
Drusa quarzosa nitriformis aggregata acaulis flava von den Staufferbergen.
Drusa quarzosa nitriformis aggregata acaulis alba diaphana Bavar.
Fluor amethysti ex montibus Donaustauffensibus vic. Ratisp.

Lapis corneus. Hornstein.

Globi lapidis cornei in lapidicinis calcareis intra strata inventi Salerens. vic. Ratisp.

Sardonyx.

Sardonyx in agris Ratisp.

Agathes. Agath.

Agathes in agris Ratisp.
Agathes Hirschling. Palat. Sup.

Silex communis. Gemeiner Kiesel.

Lapilli pellucidi, Caillou Gallis dicti ex Danubio prope Ratisp.

Jaspis. Jaspis.

Jaspis fulvus striatus maculis sanguineis Bavariae.

Spatum Scintilans. Feldspat. Porphyr.

Marmor porphyrum simulans e vineis Stauffensibus vic. Ratisp.

Ordo IV. *Terrae argillaceae.* Thonerden.

Bolus. Bolus.

Bolus citrina Abacensis vic. Ratisp.
Bolus von Stauff. vic. Ratisp.
Terra pictorum lutea Ambergensis Palat. Sup.
Bolus rubra sigillata vulgaris Landshutensis Bavariae.

Bolus alba ſigillata vulgaris Landshutenſis Bavariae.

Argilla communis, vulgaris. Gemeiner Thon.

Argilla ex fodina Leimberg in via ad Abacum et quidem prope der Burgfried Säulen.
Argilla ex fodina in ſylva prope Dechbetten Abbatiae Prüffeningenſi propria.
Argilla von Degelberg hinter Dechbetten.

Ordo V. *Terrae micaceae.* Glimmerarten.

Talcum argenteum in lapide duriſſimo Quarzo et ſpato vitreſcente von Kirn vic. Ratispon.
Mica rubicunda argentea ſplendens von Teubliz vic. Ratisp.
Mica miculis minimis auratis vic. Ratisp.
Mica aurea ex Danubio vic. Ratisp.
Mica miculis minimis auratis Lapidis ſubalbi vic. Ratisp.

Ordo VI. *Fluores minerales.* Flußarten.

Fluor ſpatoſus. Flußſpat.

Fluores Amethyſtini et Smaragdini cum cruſta cryſtalliſata et absque illa von Bach vic. Ratisp.

Claſſis. III.

Phlogiſta mineralia. Erdharze.

Molybdaena. Waſſerbley.

Molyb-

Molybdaena Bavariae.

Phlogiston argilla mixtum. Lithantrax. Steinkohle.

Lignum in gagatem versum ex stratis argillae fodinae in via ad Abacum prope sic dictam altam crucem.

Classis IV.

Metalla.

Ordo I. Ganze Metalle.

Aurum. Gold.

Gold Sand aus der Donau prope Ratisp.

Argentum. Silber.

Terra min. Argent. gerens. Ratisp. effossa.
Minera Argenti von Regeldorf palat. Sup. prope Ratisp.

Ferrum. Eisen.

Minera ferri in stirias clavas stalactitarum more concreta et mica ferrea repleta in stratis argillaceis et via bey der Burgfried Säule am Islinger Weg obvia vic. Ratisp.
Minera Ferri in vermium figuram figurata eiusd. loci.
Minera Ferri stiriformis Prüfeningens. Ratisp.
Geodes ex minera Ferri von der Burgfried Säule am Islinger Weg vic. Ratisp.

Minera Ferri in arena von Kara pago vic. Ratispon.

Minera Ferri von Regeldorf vic. Ratisp.

Minera Ferri, so in Schlacken wieder angeschossen und auf dem alten Eisenhammer hinter Sulzbach prope Stauff aus der Erde gegraben und wieder gut gemacht wird.

Ordo II. Halbmetalle.

Cinnabaris nativa. Bergcinober.

Minera Cinnabaris nativa Bavar.

Dendrites.

Lapis Schistus cum dendrite luteo nigroque Abacensis vic. Ratisp.

Aetites.

Aetites oblongus von Adlersberg vic. Ratisp.

Petrefacta.

Zoolithi.

Dentis humani molaris frustulum ex lapidicina Pfaffelsteinens. prope Ratisp.

Caput, Cornu, Dentes et ossa calcinata Rhinocerotis unicornis in vicinia Ratisp. effossa.

Dens molaris petrefactus Ratisp. im Zwibelhof invent.

Ossa petrefacta cum tubulis vermicularibus ex lapidicina Pfaffelstein. vic. Ratisp.

Ossi-

Oſſiculi petrefacti fruſtulum ex lapidicina arenaria prope patibulum territorii Ratisp.
Gloſſopetrae nigrae et flavae ex lapidic. Salerenſ. vic. Ratisp.
Gloſſopetrae ex lapidic. Kneiting prope Ratisp.
Gloſſopetrae ex lapidic. Pfaffelſteinenſ. vic. Ratispon.
Dentes rugoſi haemiſphaerici ut et planiores oblongi et rotundi petrefacti Crayracionis ſeu Hyſtricis ſeu Oſtracionis ex lapidic. Salerenſ. arenaria vic. Ratisp. vulgo der obere Bruch dicto.
Dentes molares piſcium petref. rotundi Kneitingenſ.
Dens caninus ſtriatus piſcis petrefactus von untern Bruch Salerenſ. vic. Ratisp.

Conchilia petrificata.

Entalia.

Entalia et tubuli vermiculares ex lapidicina calcaria Salerenſ. prope Ratisp.
Tubuli vermiculares ex lapidic. Pfaffelſtein.
Tubuli vermiculares vom Galgenberg prope Ratispon.

Belemnites.

Belemnites ex lapidic. prope patibulum Ratispon.
Belemnites Salerenſis vic. Ratisp.
Belemnites von Schwäbelweiſs. vic. Ratisp.

Tubuli concamerati.

Orthoceratites Salerenſ. vic. Ratisp.

Turbines.

Turbines petrefacti ex monte Dechbetten vic. Ratisp.

Trochiti.

Trochus petrefactus ex lapidicina prope patibulum Ratisp.

Cochlea umbilicata monte prope Pfaffelſtein vic. Ratisp.

Cochlea umbilicata Salerenſ. vic. Ratisp.

Cochlea turbinata von Dechbetten vic. Ratisp.

Cylindrites.

Cochlea cylindrica vom Galgenberg gegen den Degelberg vic. Ratisp.

Cornua Ammonis.

Cornu Ammonis non ſpinatum ſtriis ſimplicibus ex vicinia Ratisp.

Cornu Ammonis non ſpinatum ſtriis ſimplicibus ambitum transeuntibus von Schwäbelweiſs vic. Ratisp.

Cornu Ammonis n. Sp. globoſum ſtriis et trifurcatis ambitum transeuntibus ex vic. Ratisp.

Cornu Ammonis n. Sp. ſtriis trifurcatis von Sala prope Abach vic. Ratisp.

Cornu Ammonis n. Sp. ſtriis tri et quatrifurcatis ab initio tuberculo ornatis Salerenſ. vic. Ratisp.
Cornu Ammonis n. Sp. ſtriis tri et quatrifurcatis von Schwäbelweiſs. vic. Ratisp.
Cornu Ammonis n. Sp. ſtriis bi et quatrifurcatis ambitum trajicientibus ex vic. Ratisp.

Nautiliti.

Nautilus laevis von Winzer prope Ratisp.
Nautilus ſtriatus eiusd. loci.

Oſtreae.

Oſtrea minima in ſilicem mutata Pfaffelſtein.
Raſtellum Luidii dictum ex lapidic. calcaria Salerenſ.

Chamites.

Chama von Wuzelhofen vic. Ratisp.
Chama rotunda planior lineis ſubtiliſſimis transverſim ſtriatis vic. Ratisp.
Concha Veneris ex lapidic. Pfaffelſteinenſ.
Concha Veneris von Dechbetten vic. Ratisp.

Pectinites.

Pectinites oblongus vic. Ratisp.
Pectines non auriti Kneitingenſ.
Pectines non auriti Salerenſ.
Pectinites uno latere e cardine protenſiori ſtriis ſubtilioribus vic. Ratisp.
Pecten albus ſtriis ſubtilioribus eiusd. loci.

Pectinites in lapide corneo Salerenſ. vic. Ratispon.

Pectinites oblongus ſtriatus pars interior cum ſua teſta Pfaffelſteinenſ. vic. Ratisp.

Pectinites dupplicatus Kneitingenſ. vic. Ratispon.

Pectinites ſuprema portio alata aus dem Niedermünſter Steinbruch auf den Galgenberg prope Ratisp.

Pectinites teſta altera plana, altera convexa Kneiting. vic. Ratisp.

Pectinites ſtriis elevatioribus Wuzelhofenſ. vic. Ratisp.

Pectinites imbricatus et echinatus Salerenſ. vic. Ratisp.

Pectinites oblongus ſtriatus Pfaffelſteinenſ. vic. Ratisp.

Pectunculus ſtriis minutiſſimis in lapide corneo Ratisp.

Pectunculus ſtriis profundioribus marmoreus ora Ziczac formante ex lapidic. Salerenſ. prope Ratisp.

Pectunculus albus uno cardinis latere latus ſe extendente Salerenſ. prope Ratisp.

Pectunculus radiatus ſtriis laevioribus Salerenſ. vic. Ratisp.

Pectunculus planior Salerenſ. vic. Ratisp.

Pectunculus ſubtiliſſime ſtriatus roſtro in cardine acuto Kneitingenſ. prope Ratisp.

Pectunculus ſubtilibus ora ſinuata fere diaphanus Kneiting.

Petun-

Pectunculus rotundus ſubtiliſſime ſtriatus Salerenſis.
Pectunculus bifurcatus ſubtiliſſime ſtriatus Pfaffelſteinenſ.
Pectunculus ſtriis profundioribus Hirſchlingenſ. et Kapfelbergenſ. vic. Ratisp.

Muſculites.

Arca Noae ex lapid. Monaſterii Inferioris in monte patibuli prope Ratisp.

Mytulites.

Mytilus planior ex lapidicina prope patibulum agri Ratisp.
Mytilus rotundior von Galgenberg vic. Ratisp.

Tellinites.

Tellina rotunda plana vic. Ratisp.
Tellina planior faſciata roſtro pauliſper in cardine eminente vic. Ratisp.
Tellina in extrema parte ſtriata plana vic. Ratisp.
Tellina plana rubicunda vic. Ratisp.
Tellina transverſim ſtriata in monte patibuli agri Ratisp.

Bucardites.

Bucardites ſeu nucleus conchae cordiformis intra cardinem et oram breviorem ſpe-

ciali excrescentia donatus, ut ei apertum patellinarum adnatum esse videatur ex lapidicina calcaria Salerensi vic. Ratisp.

Bucardites Pfaffelsteinensis.

Nucleus Bucarditis s. concha venerea cum cornibus completis ex lapidicina Monasterii Inferioris in monte patibuli prope Ratisp.

Concha cordiformis eiusd. loci.

Bucardites von Dechbetten vic. Ratisp.

Gryphites.

Concha curvirostra striis transversis ora ampliori Kneiting.

Concha curvirostra rostro spiram Neritis formante vic. Ratisp. Salerens. von obern Bruch.

Concha curvirostra mucrone minimo Pfaffelsteinens. vic. Ratisp.

Concha curvirostra maxima rostro in spiram Neritarum desinente ventre crassiori alato cum operculo plano ex lapidicina in monte patibuli prope Ratisp.

Concha curvirostra circellis innumeris ad modum testudinis Africanae pictum ex lapidic. Pfaffelsteinens. vic. Ratisp.

Concha curvirostra ora duplici ampliori von Dechbetten vic. Ratisp.

Tere-

Terebratulae.

Concha anomia laevis ex lapidic. Salerenſ. prope Ratisp.

Concha anomia ſtriata in extimo ora ſinuoſa ex lapidicina Kneitingenſ.

Concha anomia von Sala prope Abach vic. Ratisp.

Concha anomia undulata ex lapidicina calcaria Pfaffelſteinenſ.

Concha anomia ſubtiliſſime ſtriata Hirſchlingenſ. prope Ratisp.

Echinites.

Echinus cordatus ſpatagus ſ. clypeatus Kapfelberg. vic. Ratisp.

Echinus planus ſpatagus in lapide fiſſili Kelheimenſ. Bavar.

Echinus ſpatagus minor Salerenſis ad Reginam prope Ratisp.

Echinus clypeatus ſtella maiori in quinque radios excurrente planior ex vic. Ratisp.

Echinus mammillaris mammillis acutis minoribus ex lapidicina in monte Pfaffelſtein. vic. Ratisp.

Echinus marinus mammillis minimis Salerenſ. ad Reginam prope Ratisp.

Echinus mammillaris mammillis maximis admodum magnus ex lapidicina Salerenſ. ad Reginam fluvium vic. Ratisp.

Echi-

Echinus mammillaris Kapfelberg. vic. Ratispon.

Acetabula.

Frustula Echini marini mammillis maioribus inordinatis Salerens. ad Reginam fluvium prope Ratisp.

Aculei.

Aculei Echinorum oblongi acuti acuminati Salerens. ad Reginam fluvium prope Ratisp.

Aculei Echinorum minimi acuti longiores eiusd. loci.

Lapides Judaici pentagoni incurvati singulares eiusd. loci.

Entrochi.

Entrochi rotundi minores a margine ad centrum subtilissime striati e lapidicina Salerens. prope Ratisp.

Lapis pentagonus ad stellarum marinarum familiam pertinens Salerens. vic. Ratisp.

Asteriae orbiculares s. dolioli Scheuchzeri Salerens. vic. Ratisp.

Caryophyllithus pentagonus ex lapidic. calcaria Salerens. vic. Ratisp.

Herba

Herba.

Radices graminis petrefactae Ratisp. aus dem Stadtgraben.

Ligna.

Frustula ligni petrefacti e sepulcro Romano prope portam S. Petri Ratisp. effossa.

Lignum petrefactum in agro prope Hohen Gebrahim inventa vic. Ratisp.

Carbo lapidi arenario inclusus rarissimus in lapidicina prope patibulum territorii Ratisp. inventus.

Coralliolithes.

Corallium petrefactum ex lapidicina calcaria Salerens. vic. Ratisp.

Ramus Corallii maximus eiusd. loci.

Madrepora.

Madrepora striis in lapide calcario Kapfelbergens. vic. Ratisp.

Madrepora stellis concavis inaequalibus ex Danubio vic. Ratisp.

Madrepora ramosa per totum lapidem dispersa ex monte inter Dechbetten et monasterium Prufeningense vic. Ratisp.

Retepora.

Retepora minima Salerenſ. prope Ratisp.

Fungites.

Fungites Salerenſis prope Abacum vic. Ratispon.

Fungus infundibiliformis eiusd. loci.

Fungus ſtriatus ex lapidicina arenaria prope patibulum territorii Ratisp.

Fungus reticulatus ex lapidicina Salerenſ. prope Ratisp.

Alcyonium petrefactum von Sala prope Abach vic. Ratisp.

Alcyonium tuberoſum ex lapidicina Salerenſ. prope Ratisp.

Von den eingeschlichenen Druckfehlern scheinen folgende besonders bemerklich:

Seite 34. Zeile 9. lies Eisen- und Kupferhammerschmiede. Z. 12. v. u. Salzheber. S. 36. Z. 14. Stifter und Klöster. S. 49. Z. 15. Prückel. S. 53. Z. 4. v. u. Epizootie. S. 57. Z. 14. v. u. contaminatur. S. 90. Z. 4. bange Niedergeschlagenheit. S. 94. Z. 11. Gum. Gutt. S. 96. Z. 13. v. u. ein Brechmittel. S. 98. Z. 5. v. u. anschaulich. S. 107. Z. 13. einst für meist. S. 112. Z. 1. Boerhaave. Z. 2. Kämpfs. S. 115. Z. 12. v. u. Zehrfieber. S. 116. Z. 7. v. u. nach folge, lies aus Mitleidenschaft. S. 117. Z. 4. Trachea. Z. 12. ursprünglich für wirklich S. 125. Z. 12. v. u. seinen sehr abgezehrten Körper. S. 136. Z. 17. Hausarzt. S. 137. Z. 5. sphacelos. S. 143. Z. 12. v. u. viermal, nähmlich alle andere Abend 15 bis 20. Stücke. S. 146. Z. 2. vierzehniährigen S. 151. Z. 7. v. u. schwazte. S. 157. Z. 2. v. u. talkartige. S. 161. Z. 3. v. u. nach Gliedmaßen, lies: die langweiligste Wiedergenesung nach überstandener Krankheit — Erscheinungen, welche alle daraus zu erklären sind, daß die Nerven, die Leiter der thierischen Lebenskräfte, zu sehr gelitten — S. 164. Z. 7. in wahren Brand. S. 184. Z. 7. Summa 722.

Erste Beylage.

Auszug aus den Wetterbeobachtungen von 1783.

Monate.	Des Barometers Höchster Stand.	Des Barometers Tiefster Stand.	Des Thermometers Höchster Stand.	Des Thermometers Tiefster Stand.	Des Hygrometers Tiefster Stand.	Des Hygrometers Höchster Stand.
	″ ‴					
Jenner.	27. 3, 5	26. 3, 0	8, 6	— 4, 6	11, 0	25, 3
Hornung.	27. 4, 6	26. 3, 9	7, 6	— 4, 3	10, 9	28, 2
Merz.	27. 4, 3	25. 11, 8	11, 4	— 6, 0	14, 5	50, 7
April.	27. 5, 4	26 8, 4	16, 7	— 0, 8	20, 5	56, 3
May.	27. 1, 3	26. 6, 3	21, 9	2, 6	17, 7	56, 7
Juny.	27 4, 0	26. 7, 5	22, 0	9, 2	19, 2	46, 0
July.	27. 4, 0	26. 11, 1	23, 5	9, 5	22, 2	56, 4
August.	27. 4, 0	26. 10, 2	26, 7	8, 7	17, 9	51, 0
September.	27. 4, 6	26. 5, 1	20, 2	6, 9	22, 2	48, 4
October.	27. 4, 8	26. 9, 5	18, 2	1, 0	12, 9	47, 9
November.	27. 6, 2	26. 6, 2	11, 2	— 4, 8	12, 8	34, 1
December.	27. 4, 8	26. 2, 0	3, 9	— 20, 0	12, 0	30, 3
Ganzes Jahr.	27. 6, 2	25. 11, 8	26, 7	— 20, 0	10, 9	56, 7

Die herrschenden Winde dieses Jahres sind W, NW, SO.

Die Menge des gefallenen Regens und Schnees im Wienergewicht beträgt 22 Pfunde, 20 Lothe.

Auszug aus den Wetterbeobachtungen von 1784.

Monate.	Des Barometers Höchster Stand.	Des Barometers Tiefster Stand.	Des Thermometers Höchster Stand.	Des Thermometers Tiefster Stand.	Des Hygrometers Tiefster Stand.	Des Hygrometers Höchster Stand.
	" '''					
Jenner.	27. 4, 6	25. 11, 7	2, 2	— 15, 7	10, 4	29, 0
Hornung.	27. 4, 7	26. 0, 8	6, 0	— 15, 8	12, 3	30, 4
Merz.	27. 1, 8	26. 0, 1	12, 4	— 8, 5	13, 6	48, 6
April.	27. 1, 6	26. 5, 8	14, 6	— 5, 8	18, 6	50, 1
May.	27. 4, 8	26. 7, 9	24, 2	2, 7	23, 4	59, 4
Juny.	27. 4, 0	26. 9, 2	23, 1	4, 0	22, 8	58, 8
July.	27. 4, 1	26. 8, 6	24, 6	8, 4	22, 3	60, 0
August.	27. 4, 4	26. 8, 5	25, 1	6, 6	23, 8	53, 3
September.	27. 5, 2	26. 9, 7	22, 3	4, 9	22, 3	58, 3
October.	27. 4. 6	26. 8, 1	11, 7	— 1, 5	16, 5	43, 3
November.	27. 5, 6	26. 7, 2	10, 8	— 1, 7	14, 4	38, 9
December.	27. 2, 3	26. 2, 8	5, 3	— 12, 8	12, 5	23, 6
Ganzes Jahr.	27. 5, 6	25. 11, 7	25, 1	— 15, 8	10, 4	60, 0

Heitere Tage hatten wir das ganze Jahr	57.
Schöne Tage — — —	74.
Vermischte — — — —	104.
Trübe — — — —	131.
Regnerische — — — —	94.
Mit Schnee — — —	43.
Nebel — — — —	65.
Donnerwetter — — —	18.

Die Menge des gefallenen Regens und Schnees beträgt im Wiener Gewicht 17 Pfunde, 28 Lothe.

Auszug aus den Wetterbeobachtungen von 1785.

Monate.	Stand des Barometers.		Thermometers nach Reaumür.		Hygrometers nach de Luc.		Anzahl der schönen und trüben Tage.			
	Höchster.	Tiefester.	Höchster Grad der Wärme.	Niedrigster Grad.	Größter Grad der Feuchtigkeit.	Größte Trockne.	Ganz heitere Tage.	Schöne Tage.	Vermischte	Trübe.
	Zoll. Lin. Decimalen									
Jenner.	27. 5, 9	26. 3, 9	2, 0	— 11, 0	11, 2	22, 6	6	4	5	16
Hornung.	27. 3, 0	26. 2, 3	3, 0	— 14, 2	14, 0	28, 8	2	3	10	13
Merz.	27. 2, 7	26. 6, 2	3, 8	— 20, 2	17, 6	38, 3	11	4	7	9
April.	27. 5, 9	26. 5, 4	12, 5	— 6, 4	18, 7	45, 0	3	5	13	9
May.	27. 6, 2	26. 8, 6	19, 5	1, 9	20, 6	57, 7	5	10	8	8
Juny.	27. 5, 1	26. 9, 9	22, 3	4, 6	21, 4	57, 3	3	11	8	8
July.	27. 3, 8	26. 6, 9	21, 5	8, 0	19, 6	51, 0	2	3	15	11
August.	27. 2, 9	26. 9, 3	23, 6	5, 2	21, 0	49, 0	0	6	14	11
September.	27. 3, 6	26. 6, 6	24, 0	2, 6	19, 3	48, 7	3	6	15	6
October.	27. 4. 6	26. 9, 0	14, 8	— 1, 4	14, 6	41, 5	3	6	12	10
November.	27. 5, 3	26. 1, 6	9, 8	— 2, 6	12, 8	30, 2	5	3	9	13
December.	27. 3, 3	26. 4, 0	4, 6	— 5, 4	13, 1	28, 3	2	6	5	18
Ganzes Jahr.	27. 6, 2	26. 1, 6	24, 0	— 20, 2	11, 2	57, 7	45	67	121	132

Regnerische Tage hatten wir anno 1785 in allem 96: Tage mit Schnee 37. Donnerwetter, welche über die Stadt hingezogen, 10.

Das Regen- und Schneemaaß des ganzen Jahres beträgt im Wiener Gewicht 18 Pfunde, 22 Lothe. Juny, July, August waren gerade die nassesten Monate.

Der herrschende Wind war Nord, nebst den zwey angränzenden NO und NW. Leztern hatten wir am häufigsten.

Auszug aus den Wetterbeobachtungen von 1786.

Monate.	Stand des Barometers.		Thermometers.		Hygrometers.	
	Höchster.	Tiefester.	Höchster Grad der Wärme.	Höchster Grad der Kälte.	Grad der größten Feuchtigkeit.	Höchster Grad der Trockne.
Jenner.	27. 5, 9	26. 2, 5	6, 1	— 12, 8	9, 1	20, 8
Hornung.	27 7, 1	26. 6, 1	6, 2	— 8, 9	11, 1	45, 5
Merz.	27. 1, 7	26. 3, 7	13, 6	— 8, 5	14, 9	41, 8
April.	27. 4, 8	26 3, 5	17, 2	0, 5	15, 7	54, 9
May.	27. 4, 4	26. 7, 4	20, 1	2, 3	18, 8	57, 5
Juny.	27 3, 4	26. 9, 3	22, 2	9, 8	21, 8	54, 8
July.	27. 3, 7	26. 10, 2	21, 6	9, 0	19, 0	47, 2
August.	27. 2, 8	26. 8, 5	18, 9	8, 4	19, 6	41, 0
September.	27. 4, 9	26. 3, 9	19, 5	4, 5	20, 3	43, 5
October.	27. 4, 7	26. 8, 2	15, 1	— 2, 8	20, 2	38, 0
November.	27. 2, 4	26. 2, 3	5, 2	— 4, 3	13, 2	30, 0
December.	27. 6, 4	26 4, 4	6, 3	— 14, 4	12, 0	23, 3
Ganzes Jahr	27. 7, 1	26. 2, 3	22, 2	— 14, 4	9, 1	57, 5

Der Regen von 1786 beträgt im Wienergewicht 28 Pfunde, 26 Lothe: es war also viel nässer als die vorigen drey.

aß

761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86

Zwote Beylage.

Summarisches Verzeichniß der in der evangelischen Gemeine zu Regensburg Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen.

Jahr	Getraute	Gebohr.	darunter Todtgeb.	Gestorbene	Kinder	höchstes Alter der Verstorbenen.
1761.	65. Paar	236.	7.	285. — —	118.	33 P. 60-68 J. 27 P. 70-79 J. 8 P. 80-87 J. 1 P. 90. J.
1762.	71. —	271.	9.	382. (an Pocken	198.	42 P. 60-69 J. 43 P. 70-78 J. 12 P. 80-87 J. 2 P. 90-93 J.
1763.	93. —	224.	5.	289. (allein 78.	138.	28 P. 60-69 J. 27 P 70-79 J. 6 P. 80-85. J.
1764.	67. —	227.	9.	260. — —	124.	22 P. 60-69 J. 24 P. 70-75 J. 7 P. 80-86 J. 1 P. 90 J.
1765.	69. —	258.	7.	278. — —	126.	26 P. 60-69 J. 29 P. 70-79 J. 7 P 80-86 J. 1 P. 90 J.
1766.	74. —	239.	3.	291. — —	147.	26 P. 60-69 J. 25 P. 70-79 J. 12 P. 80-86 J.
1767.	76. —	251.	7.	293. Pock. 27 K.	138.	26 P. 60-69 J. 36 P 70-79 J. 11 P. 80-86 J. 1 P. 93 J.
1768.	62. —	227.	17.	256. — —	108.	26 P. 60-69 J. 28 P. 70-79 J. 14 P. 80-88 J.
1769.	64. —	247.	8.	239. — —	114.	24 P. 60-69 J. 27 P. 70-79 J. 6 P. 80-87 J. 3 P. 90-93 J.
1770.	57. —	248.	6.	369. Pock. 79 K.	187.	26 P. 60-69. J. 39 P. 70-79 J. 10 P. 80-84 J. 1 P. 90 J.
1771.	63. —	222.	5.	318. Pock. 16 K.	126.	41 P. 60-69 J. 34 P. 70-79 J. 20 P. 80-88 J.
1772.	53. —	188.	5.	371. — —	125.	43 P. 60-69 J. 39 P. 70-79. J. 8 P. 80-88 J. 3 P. 91-93 J.
1773.	72. —	211.	5.	289. — —	128.	29 P 60-69 J. 35 P. 70-79 J. 11 P. 80-87 J.
1774.	80 —	234.	9.	234. — —	119.	18 P. 60-69 J 22 P. 70-79 J. 10 P. 80-89 J.
1775.	75. —	241.	7.	263. — —	108.	30 P. 60-69 J. 31 P. 70-79 J. 11 P. 80-89 J.
1776.	68. —	251.	7.	268. — —	121.	32 P. 60-69 J. 17 P. 70-79 J. 8 P. 80-86 J.
1777.	60. —	246.	8.	277. — —	148.	30 P. 60-69 J. 22 P. 70-79 J. 9 P. 80-88 J. 1 P. 99 J.
1778.	53. —	236.	6.	228. — —	92.	38 P. 60-69 J. 26 P. 70-78 J. 8 P. 80-87 J.
1779.	68. —	257.	3.	258. — —	118.	26 P. 60-69 J. 19 P. 70-79 J. 9 P. 80-88 J. 1 P. 93 J.
1780.	70. —	255.	6.	234. — —	90.	36 P. 60-69 J. 26 P. 70-79 J. 7 P. 80-85 J. 1 P. 91 J.
1781.	79. —	261.	4.	263. — —	133.	38 P. 60-69 J. 16 P. 70-77 J. 13 P. 80-87 J.
1782.	57. —	242.	5.	337. — —	160.	40 P. 60-69 J. 30 P 70-79 J. 10 P. 80-87. J. 1 P. 91 J.
1783.	94. —	249.	8.	285. — —	152.	32 P. 60-69 J. 20 P. 70-79 J. 12 P. 80-86 J. 2 P. 90-94 J.
1784.	60. —	247.	12.	298. — —	147.	34 P. 60-69 J. 26 P. 70-79 J. 7 P. 80-91 J.
1785.	55. —	280.	5.	271. — —	109.	42 P. 60-69 J. 30 P. 70-79 J. 8 P. 80-89 J.
1786.	57. —	253.	10.	284. Wöchn. 8	136.	32 P 60-69 J. 31 P. 71-79 J. 10 P. 81-89 J.
						(22 P. 31-39 J. 20 P. 41-49 J. 20 P. 51-59 J.)

Begraben im Monat

	J.	F.	M.	A.	M.	J.	J.	A.	S.	O.	N.	D.
1772.	25.	30.	38.	38.	43.	31.	29.	28.	29.	27.	27.	26.
1773.	24.	18.	27.	32.	32.	25.	30.	22.	22.	28.	15.	14.
1774.	23.	25.	29.	20.	18.	12.	11.	26.	27	15.	13.	15.
1775.	19.	16.	23	18.	20.	33.	22.	17.	32.	21.	19.	23.
1776.	18.	19.	22	25.	27.	15.	17.	23.	28.	25.	28.	21.
1777.	25.	27.	27	31.	23.	25.	25.	26.	17.	23.	11.	19.
1778.	13.	18.	21.	23.	31.	22.	17.	17.	14.	19.	12.	21.
1779.	25.	18.	20.	23.	24.	24.	31.	24.	20.	14.	22.	13.
1780.	14.	14.	28.	23.	23.	18.	22.	23	12.	18.	19.	20.
1781.	24.	13.	28.	33.	22.	22.	27.	23.	19.	11.	19.	22.
1782.	17.	26.	29.	27.	27.	43.	33.	30.	39.	27.	22.	17.
1783.	15.	25.	22.	30.	31.	26.	18.	26.	17.	27.	25.	23.
1784.	24.	18.	29.	24.	41.	30.	16	28.	32.	21.	20.	15.
1785.	20.	18.	29.	29.	25.	23.	21.	18.	19.	18.	23.	28.
1786.	34.	21.	38.	38.	18.	33.	21.	18.	16.	16.	15.	16.

Gebohren im Monat

	J.	F.	M.	A.	M.	J.	J.	A.	S.	O	N.	D.
1772.	17.	9.	16.	13.	13.	13.	21.	12.	13.	18.	22.	16.
1773.	15.	16.	12.	16.	16.	18.	14.	25.	20.	14.	17.	23.
1774.	19.	15.	19.	12.	20.	19.	18.	24.	19.	21.	18.	21.
1775.	22.	19.	18.	19.	13.	26.	16.	18.	21.	24.	20.	18.
1776.	16.	20.	21.	17.	25.	21.	21.	19.	19.	25.	27.	13.
1777.	21.	20.	21.	12.	17.	22.	14.	22.	22.	21.	21.	25.
1778.	16.	17.	24.	19.	17.	19.	27.	16.	21.	26.	17.	11.
1779.	25.	25.	14.	16.	16.	23.	14.	21.	21.	28.	25.	26.
1780.	24.	16.	25.	19.	22.	20.	20.	27.	23.	14.	22.	17.
1781.	26.	21.	23.	21.	21.	27.	18.	19.	18.	23.	21.	19.
1782.	26.	18.	24.	14.	23.	14.	16.	17.	14.	22.	26.	23.
1783.	24.	22.	17.	13.	22.	23.	14.	22.	22.	22.	19.	21.
1784.	23.	23.	23.	22.	19.	19.	24.	14.	23.	14.	16.	17.
1785.	23.	21.	30.	27.	26.	22.	20.	22.	24.	28.	19.	13.
1786.	29.	14.	19.	22.	29.	20.	24.	21.	14.	17.	17.	17.

Summarisches Verzeichniß,

der in den zwo Stadtpfarren, und der bey den Reichsstiftern Ober- und Niedermünster zu Regensburg

Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen.

Jahr	Getraute	Gebohr.	Gestorb.
1766.	130. Paar	453.	437.
1767.	124. —	430.	413.
1768.	130. —	417.	416.
1769.	106. —	424.	404.
1770.	79. —	428.	448.
1771.	41. —	296.	445.
1772.	67. —	214.	560.
1773.	105. —	245.	373.
1774.	138. —	363.	355.
1775.	164. —	425.	381.
1776.	166. —	417.	380.
1777.	172. —	424.	371.
1778.	155. —	398.	372.
1779.	154. —	441.	404.
1780.	144. —	460.	373.
1781.	149. —	424.	406.
1782.	128. —	415.	372.
1783.	129. —	449.	418.
1784.	132. —	433.	474.
1785.	130. —	437.	392.
1786.	113. —	437.	388.

CON-

CONSPECTUS MORBORUM ANNUORUM ELAPSO DECENNIO REGINI OBSERVATORUM

	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	1784.	1785.	1786.
Januarius.	Asthmata. Catarrhi. Tusses freq. Phthisicis et vomicas in pectore alentibus mensis infaustus. Abortus diversi temporis, in primis trimestres. Variolarum bon. ind. continuatio.	Morbi catarrhal. Rheumatismi. Pulmonum labe laborantes minime tuti — Febres tertianae. *Temp.* calidior mense superiori: ceter. eadem.	Morbi catarrh. cuiusque generis. Febres malignae lentae Vogelii s. nervosae Anglorum, praeterito mense iam ortae. Dolores articulorum. *Temp.* maxime inconstans et commutata.	Catarrhi, Tusses, Rheumatismi, Faucium dolores freq. Febres erysipelaceae non nunquam obviae. *Temp.* frigidissima.	Catarrhi omn. gen. Asthmata et lenior. Apoplexiae insultus seniores vexabant — iuniores autem Tusses, phthisin generantes. *Temp.* varia — frigida: sicca: humida: nivosa: pluviosa.	Tusses: Febres rheumat. et catarrh. indolis. Podagra Haemorrhagiae uterinae. Variolae rarior. *Temp.* singulis fere sex horis commutata — semper frigidiuscula — humida.	Catarrhi, Tusses, Dolores articulorum, Apoplexia, certe Hemiplexia seniorum, Phthisis pulmonal. *Temp.* inconstans sub initium mensis frigida: post pluviosa — sub finem amoena.	Morbi catarrh. Febris quaedam biliosa, pleuritidis speciem prae se ferens emeticis et catharticis solum sananda, frequens. Morbilli. *Temp.* perfrigida: nives continuae et fere quotidianae.	Tusses, tonsillar. Tumores ac Febres catarrh. biliosae multae. Morbi gastrici puerperarum. Pleuritis vera in iuvene quodam robusto. Variolae bonae. *Temp.* sat frigida et sicca: ultimo mens. die nives multae.	Febr. cat. biliosae frequentiss. facile in putridas versae ubi bilis abundans non statim eliminabatur. Haemorrhagiae uteri et abortus. Variolae verae et spuriae; Tussis convulsiv. infant. *Temp.* non certa frigida - humida.
Februarius.	Rheumatismi, Otalgia Odontalgia cet. Catarrhi omn. gen. Phthisici et Hydropici non nulli. Variolae benignae.	Morbi pectoris varii: Raucedo: Tussis sicca: Catarrhi. Variolae hinc inde spuriae. *Temp.* frigida; nives multae.	Febres mal. lent. Rheumatismi, Dent. dolores, Faucium inflammat. frequent. *Temp.* mensis ineuntis humida, nebulosa; exeuntis serena quin calida.	Coryzae, Tusses, Inflammat. tonsill. multae. Catarrhi cum febre non nulli: Phthisis infesta. *Temp.* frigida, humida.	Pulmonarii praecordiorum morbis praecipue aegrotabant. Ceterum constitutio Catarrhalis. Febres intermittentes rarae. *Temp.* Incerta, pluviosa, frigida.	Febres rheumat. Catarrhi, Tusses, Haemoptysis, Tonsill. inflam. Anginae, Morbique pectoris. *Temp.* varia. A die 11 ad 18 caelum praegelidum.	Febres catarrh. rheumaticae, Tusses infantes vexantes, Tumores tonsillarum. *Temp.* plerumque pluvia.	Febres catarrh. biliosae indolis. Tussis phthysicos maxime infestans. Morbilli. *Temp.* Frigus cum nive multa — Mensis exitus tristi eluvie aquarum nobilis.	Febr. catarrh. omn. gen. Coryzae, Tusses, faucium et dentium Dolores: Rheumatism. Arthritis, Podagra: Febr. interm. irregulares. Variolae bonae indolis *Temp.* semper nivosa: dies frigore eximii, praeter ultimum, fere nulli.	Morbi rheumatico biliosi multi emeticis fugati, Catarrhi, Tusses, Podagra. Variolae et Tussis convulsiva infant. *Temp.* Primum uvida dein amoena et sicca post frigida, procellosa.
Martius.	Febres inflammatoriae non nullos invasere: Podagra suos visitavit: Variolae continuarunt: Tussis convulsiva vexavit parvulos.	Leviores oculor. inflammationes, Febres catarrh. Tusses, Recens nati convulsionibus frequenter moti. *Temp.* Uvida, sat calida — tandem sicca: nives fere nullae.	Morbi catarrh. omn. gen. Infantes praecipue, et liberi annum septimum nondum egressi, Febribus catarrh. obnoxii. *Temp.* sicca, amoena: dies sereni, calidi.	Febres catarrh. frequentes. Dolores articulorum. *Temp.* incerta, plerumque pluviosa humida, frigida.	Tusses; passim Pleuritides cum sputo cruento. Variolae rarae benignae. *Temp.* amoena sat calida.	Morbi pectoris varii Febres catarrh. cum Tussi tam ex pulmonibus quam ex abdomine provenienti, infantes praecipue vexabant — Dolores rheumat. *Temp.* frigida, humida raro per diem serena.	Morbi pectoris. Tusses, Raucedines, Febres catarrh. pertinacissimae in primis infantum. Rheumatismi. Dolores artic. Scabies. *Temp.* Primum humida dein sicca — ventosa — amoena.	Catarrhi vehement. cum febre et sputo fere purulento. Feb. biliosae multae, non nullae putridae lethal. Arthritis. Apoplexia. *Temp.* frigida - humida - nives.	Febr. rheumat. catarrh. cum Tussi et multis sputis. Bilis omnium fere morbor. fons et origo. Insultus apoplectici. Variolae sporad. et mitiores. *Primus* mens. dies frigidi omnis hiemis — reliqui frigidi, sicci.	Febr. catarrh. et rheum. biliosae multae, Apoplexiae. Variolae et Tussis convulsiv. non raro lethifera. *Temp.* prim. amoena dein nives et gelu post nives, et pluviae et caelum seren. alternabant.
Aprilis.	Febres catarrh. non rarae. Febr. tertianae cum levi intermis. fere remittentes ac quotidianae debiliorum. Variolar. continuatio. *Temp.* Frigida, pluviosa, ventosa.	Febr. interm. praecip. tertianae. Diarrhoeae parvulorum et adultor. Morbilli bonae indol. *Temp.* ineunte mense frigida — medio humida — exeunte calida.	Morbi catarrh. praec. liberorum. Rheumatismus. Pleuritidis species rarior. Febres tert. *Temp.* iucunda, calida, sicca.	Febr. catarrh. et Catarrhi simpl. Pulmonum aut alius visceris labe laborantium mortes aut summa pericula. Febres interm. sporad. *Temp.* frigida — plerumque humida.	Febr. catarrh. Phthisis ex pertinaci vel neglecto catarrh. Febr. tertianae. Variolae rariores. *Temp.* amoena calida.	Febres tert. Motus febr. e crudis in viis primis sordibus. Colica. *Temp.* semper frigida initio serena — post pluviosa Ultima mensis nocte glacies.	Colicae biliosae. Catarrhi multi diuturnique. Phthisici in summo discrimine. Febres interm. sporad. *Temp.* in certa: ventosa: parum humida.	Febres biliosae frequentiss. Podagra. Articulorum morbus. *Temp.* uvida, ventosa, frigida - post vero sat calida.	Febr. bilios. multae, varia specie, rheumatica, apoplectica, maniaca, asthmatica tectae, abeuntes non nunquam in putridas lethales — Febris interm. proxime tertiana. Pleuritis spuria. *Temp.* initio nivosa, dein humida; tandem sicca.	Dolores rheum. acutissimi et bile: Colicae biliosae quin fere Cholerae medio mense aderant: Catarrhi pertinaces. Infantes aegrotabant Dolorib. colicis: Tussi convulsiv. raro Variolis. *Caelum* serenum calidum.
Maius.	Febres interm. praesertim tert. Dolores rheum. Variolae bonae semper indolis, sed rarae. *Temp.* frigida pluviosa ultimi mensis dies calidi.	Febres in primis tertianae: rheumatici Dolores sporadici. Morbillorum continuatio. *Temp.* optima; calida, sicca.	Dolores colici: Febres rheumat. intermittentes praecipue. *Temp.* calida, amoena, sicca.	Febres tertianae multae. Asthmata. Hydropes. *Temp.* frigidiuscula humida — sub finem calida, sicca.	Motus febrium in primis tertianae. Insultus apoplectici. *Temp.* calida: post frigida et ventosa: iterum calida et sicca.	Febris scarlat. infant. Tusses, Haemoptyses: Post diem 20 Febris illa Russica, seu catarrh. rheumat. grassari coepit per 4. hebdom. *Temp.* humida, frigida non nunquam calida.	Febr. catar. bonae intermittentes plerumque tertianae. Morbus articulorum, faucium Dolores. *Temp.* certa: callida, sicca.	Febris biliosa fere dominans; varie larvata, non nunquam lethifera. — Febres tertianae. *Temp.* amoena — calida — aestuosa.	Morbi biliosi vi et numero aucti. Febres tertianae: Rheumatismi. Variolae rariores. *Temp.* uvida raro amoena.	Morbi rheumatico biliosi frequentes nec nunquam funesti. Morbi pectoris varii. Phthisici laborantes. Hydropes pect. Variolae spuriae. Tussis convul. *Temp* in constans, frigidiuscula.
Junius.	Febres interm. Faucium dolores. Variolae sporadicae. *Temp.* varia — sicca et calida cum humida et frigida altern.	Tusses non nullae stomach. cum febre coniunctae. Apoplexiae seniorum. Morbilli et febres tertianae rar. *Temp.* amoena — sub fin. mens. pluviosa.	Dolores rheumatici et articulorum. Variolae spuriae. *Temp.* varia, calida, humida.	Dolores rheum. Morbi nervorum irritabil. ut motus epilept. hyster affectiones, paralyses apoplexiae. *Temp.* frigidula humida.	Pulmonariorum discrimina et mortes. Diarrhoeae quin Dysenteriae lenior. *Temp.* initio amoena, et calida — in fine hum. pluv. et vent.	Febris catarrh. epid. continuatio et propagatio — ut equidem ad 70 ea affectos viderim brevi temp. spatio. Sequebantur dolores faucium. *Temp.* calida, amoena, sicca.	Dolores colici: Dysenteriae verae sporad. Tusses, Faucium dolores. *Temp.* sat amoena: sed caelum semper nobili illa nebula Höhenrauch dicta obductum.	Febres biliosae freq. Morbi gastrici multi. Febres tertianae catarrh. Rheum. rar. *Temp.* calida sicca — non nullae pluviae.	Febris semper biliosa non nunquam in putridam degen. Febres tert. Variolae verae — hinc inde spuriae. *Temp.* Varia semper frigidula.	Febr. rheum. bil. Morbi gastr. bil. Diarrh. Dol. colici &c. frequentes. Febres interm. rheum. Tuss. convuls. freq. Variolae verae et spur. *Temp.* initio amoena calida — in fine humida.
Julius.	Febres interm. rariores: Variolae rariss. Morbi pauci. *Temp.* frigida, pluviosa, nebulosa — tonitrua et fulmina multa.	Cholera parvulorum et adultor. Morbilli. (Canes rabidi.) *Temp.* calida, sicca.	Perpauci aegrotantes. Exeunte mense Diarrhoeae. *Temp.* calida, sicca, amoena.	Dolores cholici. Febres non nullae putridae malignae, indolis. *Caelum* sudum.	Indigestiones. Dolores cholici. Diarrhoeae quin Dysenteriae freq. *Temp.* sat calida et sicca.	Dolores faucium freq. hic loci: (Viennae vidi Dysenterias.) Variolae et febris scarlat. freq. *Caeli* qualitas calida sicca, placida.	Febres tert. rar. Insultus apoplect. seniorum — Junior. morbus articul. *Caelum* fervidum nebula ista singulari tectum.	Febres biliosae freq. item Febres interm. et et Arthritis ex abundante bile ortae. *Temp.* sicca, calida.	Morbi biliosi. Cholera, Diarrhoea, Febris tertiana infantes etiam adiit. *Temp.* varia: pluviae multae.	Dolores colici; Cholerae; Diarrhoea, Febres tert. multae. Arthritis biliosae indol. pertinax. Variolae — Tussis convuls. freq. *Temp.* ob multas pluvias semper uvida.
Augustus.	Pauci morbi: non nulli Catarrhi, Rheumatismi, leviores faucium Inflammat. *Temp.* sat calida et sicca: noctes in fine mensis frigidae.	Rheumatismi: Inflammationes tonsillar. Colica adultorum: Cholera infant. *Tempest.* constans per amoena.	Diarrhoeae multae cum torminibus seu leves potius Dysent. Rheumatismi. Podagra. Tussis liberorum. *Tempest.* Serena. Pluviae. Noctes frigidiusculae.	Diarrhoeae. Febres putridae maligne sporad. *Caelum* sudum.	Diarrhoeae et Dysenteriae plurimae. Variolae sporadicae. *Temp.* aestuosa; caelum semper fere seren.	Diarrhoeae. Febris scarlatina multis infant. funesta. Variolae sporad. *Temp.* humida — fere frigida — caelum nubibus tectum.	Colicae — Diarrh. Dysenteriae ipsae Febres bilios. freq. Tussis convuls. Variolae. *Temp.* plane frigida — humida.	Diarrhoeae multae Dysent. rar. Febr. bil. continuatio. Febr. tertiana, quartana rarior *Temp.* calida, noctes frigidae.	Diarrhoeae — Dysenteriae Morbique biliosi puerperas praecipue vexantes. *Caelum* uvidum et frigidum.	Morbi bilioso - rheumat. Dolor colicus. Cholera. Diarrh. Indigest. Febres interm. sporadic — Soporosam semel vidi. Tuss. conv. Variol. verae et spuriae. *Temp.* frigida, pluviosa.
September.	Diarrhoeae, Catarrhi, Rheumatismi, Tonsillarum inflammationes -- Tussis convulsiva. *Temp.* sicca, calida, amoena: noctes frigid.	Diarrhoeae, Catarrhi. Podagra. Pleuritis spuria. *Temp.* humida, frigida.	Diarrhoeae frequentes. Dysenteriae non nullae. *Temp.* incerta: calores, pluviae — noctes semper frigidiores.	Diarrhoeae freq. Dysenteriae rar. Coryzae. Catarrhi. Tussis convuls. *Temp.* primum calida et sicca — post mutata in humidam et frigidam.	Diarrhoeae et Dysenteriae inter rusticos praesertim frequentes Apoplexia. Paralysis. *Temp.* Calida — mox frigida humida, vent. pluv.	Tusses, Asthmata, Rheumatismi. Febr. scarlat. continuatio quem morbum corporis totius, vel parotidum Tumor sequebatur. Variolae. *Temp.* varia: humida, frigida, calida.	Colica, Diarrhoea, Dolor. articul. freq. Febres tert. et quartanae. Tussis catarrh. et convulsiva. Variolae. *Tempestas* laeta.	Diarrhoeae freq. et in fine non nusquam Dysenteria. Febres bil. multae putridae quaedam: intermitt. copiosae. Variolae rarae. *Caelum* calidum, siccum.	Dolores colici; Diarrhoeae, Dysenteriae. Febres tertianae — quos morbos bilis abundans progenuit omnes. *Temp.* primum calida et amica: post pluv. nebul. frigida.	Morbi rheumat. biliosi multi. Dolores colici: Diarrhoeae. Feb. interm. Apoplexia. Podagra. *Temp.* inconst. maximam partem humida frigida.
October.	Catarrhi et Febres e saburra in prim. viis. Podagra. Tussis convuls. Variolae in regionibus urbi nostrae vicinis multae. *Temp.* Varia — A die 20-25 frigus magnum: a 28-31. horae vespert. calidissimae — tonitrua et fulm.	Morbi catarrhal. Asthmata, Tusses, aliae pectoris affect. Erysipelas: Arthritis Podagra. *Temp.* pluviosa — frigida — calida Die 29. Danubii eluvio.	Affectiones pectoris, Catarrhi cet. Dolores colici freq. Variolae sporad. *Caelum* amoenum et calidum — Tandem pluviosum.	Diarrhoeae. Erysipelas, Rheumatism. Febr. catarrhales. Synochi putridae mal. *Temp.* frigida, humida raro serena.	Inflammationes fauc. Anginae. Dolores Arthrit. Febres quotid. Variolae freq. *Temp.* uvida, frigidiuscula. Pluviae multae.	Dolores artuum. Hemiplegia. Tumores Erysip. Variolae. *Temp* incerta: iam calida et serena iam pluviosa — a Die 26 Nives.	Febr. quotid. Dolores rheum. Podagra. Apoplexia. Febr. catarrh. mal. ind. Tussis convul. inf. *Temp.* varia: amoena — rarae pluviae, nebulae.	Morbus articulor. Podagra; Febr. nerv. lenta. Febres interm. et bilios. pertinaces. Phthisici periclitantes. Variolae. *Temp.* Post siccam humida. Die 29 nives primae.	Diarrhoea maiorum et minorum. Affectiones catarrh. et rheum. Dolores artic. Morbi e bile. *Temp.* nebulosa: in fine sicca sat frigida.	Dolores rheum. Morbi biliosi freq. Podagra. Apoplex. Catarrh. suffocat. Tuss. convuls. Febr. tert. spor. Tumor gland. inguin. Abortus. *Tempestas* constans et amoena.
November.	Morbus regius senior. Tussis aliique affect. pectoris. Podagra. *Temp.* pluviosa, nebulosa parum frigida.	Tusses. Faucium inflam. Rheumata. Dolores colici. Abortus. *Temp.* pluviosa et nebul. Post frigus summum aura fere tepens.	Asthmata, Catarrhi, Dolores rheum. Variolae et Feb. intermit. rariores. *Caelum* humidum pluviosum.	Rheumatismi. Dol. articul. Febres interm. parvulorum. Variolae rarae. *Temp.* Pluviae — post frigus et caelum serenum.	Dolores arthr. multi et Podagrici. Febres non nullae tert. Variolae bonae freq. *Temp.* humida frigida	Dolores colici, Rheumatismi. Asthmata. Erysipelas. Inflam. faucium. *Caelum* gelidum. Nives.	Insult. apoplect. Febr. catarrh. biliosae indolis. Arthritis. *Pluviae* multae: rarae nives — Tandem temp. frigida sicca.	Rheumat. et Febres biliosae ind. Febr. interm. Phthisicis Podagricis, Apoplecticis infestus mensis. Variolae. *Temp.* varia, uliginosa.	Morbi e multa bile, non nunquam in Febres contag. letiales abeuntes. Rheumat. Phthisici, Maniaci. Podagr. Variolae sporad. *Temp.* amoena, frigida, sicca.	Morbi rheumat. biliosi freq. Podagra. Apoplex. Erysip. Asthm. Catarrhi. Peripneum. notha. Icterus. Variolae ben. Tuss. convuls. *Temp.* primum frigida, dein humida nebul.
December.	Hemiplegiae et Apoplex. Rheumat. sub larva pleuritidis vel peripneum. nothae. Tusses et Catarrhi. *Caelum* humidum minus frigidum: multa nebula: rarae nives.	Morbi catarrh. Apoplexia. Febr. continuae seu synochi putridae in aedibus a restagnante Danubio pressis obviae. *Temp.* pluviosa paene calida. Nives nullae. Venti.	Morbi catarrhal. Insultus Apoplectici Variolae rarae. *Caelum* humidum. Pluviae. Rarae nives.	Rheumata. Raucedo. Catarrhi. Febres interm. *Temp.* humida, frigida.	Arthritis. Asthm. Apoplexiae. Variolae. Febr. scarlatina. *Temp.* varia: frigus, nebulae, pluviae, nives.	Morbus articul. Affectiones asthmaticae. *Caelum* humidum frigus minime acerbum.	Febres catarrh. adultor. Rheumat. et Podagra seniorum. Morbilli et Tuss. conv. puerorum. *Temp.* varia. die 29 — 31 gelu maximum.	Catarrhales morbi Angina, Inflamm. tonsill. Febris epidem. bilios. minus nociva. Variolae. *Temp.* sat frigida, sicca, serena.	Peripneumon. notha. Dolores colici. Phthisici periclitantes. Tussis convulsiva freq. *Temp.* pro mense amoena: serenum, siccum, frigidum caelum.	Anginae. Erysipelas, frequentes Indig. Haemorrhagiae. Abortus. Morbi mucoso - biliosi. Variolae, Apoplexiae. *Temp.* initio frigida, dein nives et pluviae.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schäffer, Jacob Christian Gottlieb <<von>>,

Versuch einer medicinischen Ortbeschreibung der Stadt Regensburg nebst einer kurzen Uebersicht der Krankheiten, welche in den Jahren 1784, 1785 und 1786 daselbst geherrscht haben

Regensburg 1787

Med.g. 421
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10086301-9
VD18 14924455-001